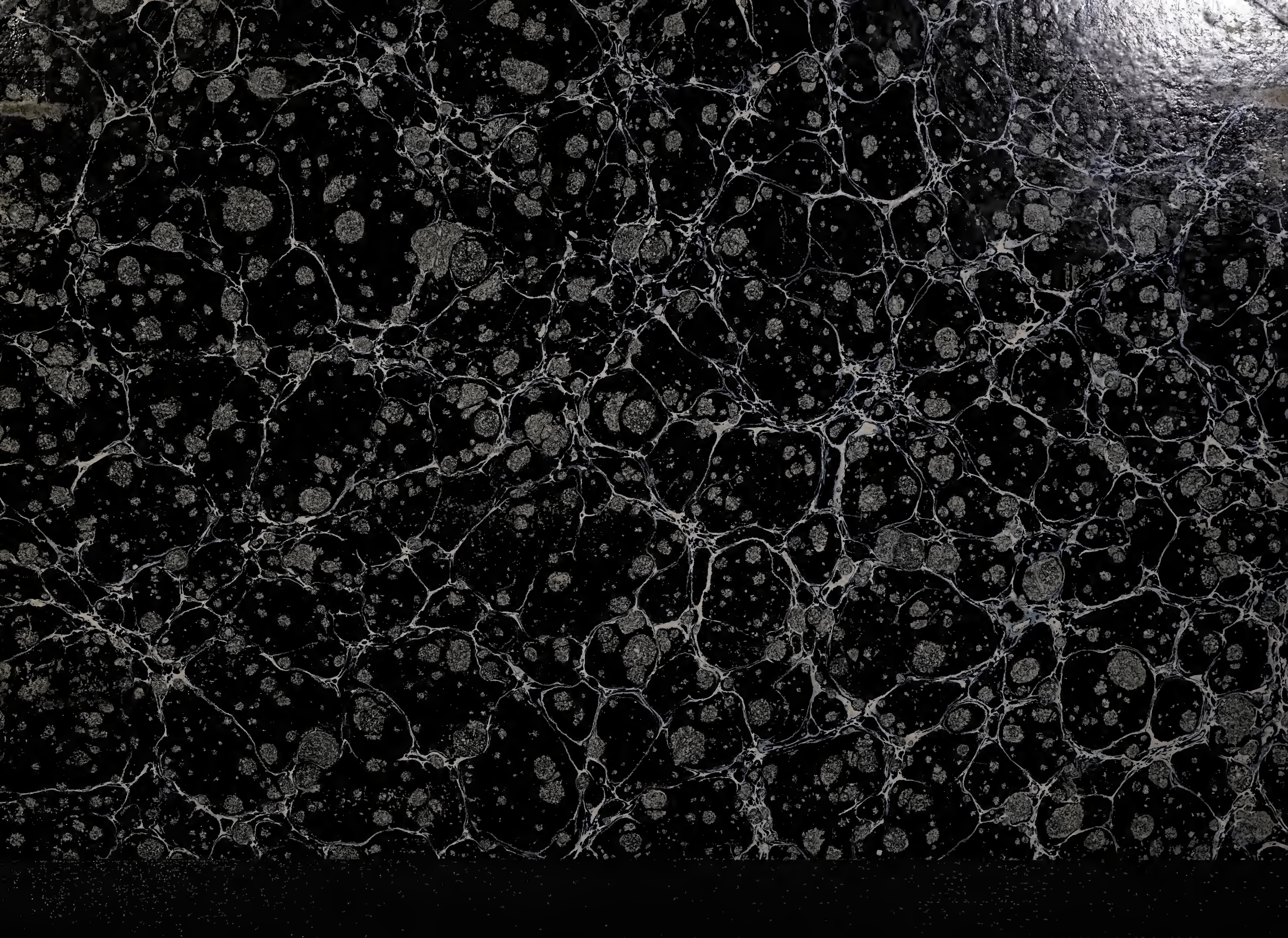


ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstr. 113.
Verlag: Max Spielmeyer, Berlin, Wilhelmstr. 98.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Anzeigen-Annahme: Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Jahrgang VIII. **BERLIN, Januar 1905.** **No. 1.**

Der Backstein ein „Stein der Weisen".

Vom Regierungs- und Baurat **M. Hasak.**

Hat es nicht schon jeden Baumeister gekränkt, dass unserer Zeit kein eigener Stil beschieden ist? Dass der mächtig aufblühenden Baukunst im neuen Deutschen Reiche kein einheitliches Gewand bescheert wird? — Und doch hat unvermerkt und nicht beachtet das vergangene Jahrhundert in Berlin durchaus eigenartige Baudenkmäler hervorgebracht, die man nur in einer Reihe zu nennen braucht, um sogleich ein einheitliches Bild zu erhalten. Das sind die Bauten, bei denen der Backstein in eigener, von der des Mittelalters stark abweichender Art zur künstlerischen Ausbildung ihres Äusseren verwendet worden ist. Die Bauakademie, das Rathaus, das Finanzministerium an der Dorotheenstraße, der Anhalter Bahnhof, die Reichsbank, die Reichsdruckerei, die Speichergebäude des Packhofes, das Kunstgewerbemuseum, die Kunstschule in der Klosterstraße, die Kriegsakademie, das Wohnhaus Pringsheim an der Wilhelmstraße, die Villa Raussendorf am Kurfürstendamm, das Geschäftshaus Griesebachs an der Ecke der Leipziger- und Markgrafenstraße; bilden sie nicht eine prunkvolle Reihe eigenartiger Meisterwerke, wie sie keine andere Hauptstadt aufzuweisen hat? Finden sich ähnliche Bauten in Paris oder in Wien, in Dresden oder in München? Ich dächte nicht — trotz der glanzvollen Kunstbetätigung in diesen Brennpunkten künstlerischen Schaffens. Solche Bauten besitzt nur Berlin und vereinzelt wohl auch diese oder jene Stadt des Ziegelgebietes, die ebenfalls den Backstein, wenn auch nicht zum Ausgangspunkt, so doch zu einem Hauptmittel des künstlerischen Schaffens verwendet hat.

All die angeführten Kleinode der Berliner Baukunst sind in Wirklichkeit durchaus nicht reine Ziegelbauten. Die Terrakotta, der Sandstein, die Majolika und das Mosaik haben sich dem roten, dem gelben oder dem braunen Ziegel vermählt zu farbenprächtigen Bildern, und man muss rühmend hervorheben, zu einem Farbenprunk beständigster Art. Wie ergeht es dagegen den Bauten in stolzem Sandstein? Wenn der Werkstein nicht ebenfalls von schöner roter Farbe ist, wird er täglich schmutziger und schwärzer; besonders der Stolz des Baumeisters, sein Ornament und der bildnerische Schmuck, wird jährlich schwärzer und wie mit Tinte übergossen. Damit aber schwindet die Schönheit dahin. Auch das schönste menschliche Wesen sähe, mit Schmutz und Tinte besudelt, wenig begehrenswert aus. Auch der Trost mit der Patina des Alters will bei dem neuzeitlichen Rußschmutz das unangenehme Bild nicht schöner erscheinen lassen. Nur für die weniger gelungenen Bauten ist diese neuzeitliche Patina günstig; es sehen Meisterwerke und Werke zweiter Ordnung beide bald in gleicher Weise unerfreulich aus.

Und wie geht es den Putzbauten? Ich spreche natürlich nicht von dem Schrecken der Architekten und der Freude der Baugewerksmeister, von den Prunk-Mietshäusern mit den Gipskästen und gezogenen Gesimsen, dreimal in Ölfarbe deckend gestrichen, sondern von Bauten, wie sie uns Meisterhand, Putz mit Sandstein oder Antragearbeit oder Malereien verbindend beschert hat. Auch der künstlerisch hergestellte Putzbau wird bald schwarz und beschmutzt. Grau in grau, fast traurig, sieht er drein; auch die lachenden Farben etwaiger Malereien auf seinen Flächen sind bald verblichen oder unter der Rußkruste recht unansehnlich geworden. Für den neuzeitlichen Ruß und unsere Witterung sind das ersichtlich nicht mehr die gehörigen Baumaterialien. Der Ziegel allein, der Backstein, hat sich bewährt; seine Farbe allein triumphiert über allen Ruß und Schmutz. Selbst den immer schwärzer werdenden Sandstein am selben Bauwerk bestrahlt der benachbarte Ziegelstein mit seiner Farbe so wirkungsvoll, dass dessen Ruß- und Schmutzhaut scheinbar erträglich wird, jedenfalls dem Bauwerk nicht mehr jenes trübe, traurige Aussehen der anderen Bauten aufprägt. Die geschwärzten Putzflächen dagegen mit dem schwarzen Werkstein stimmen ein noch trüberes Lied über die Verderbnis unserer Zeiten an, als es jeder für sich allein schon singt.

Es liegt mir ferne, die Wahl in den Baumaterialien bekritteln oder der Kollegenschaft, die Sandstein, Putz und Malereien verwendet hat, Vorwürfe machen zu wollen, war ich doch einer der ersten, der hier in Berlin eine Sandsteinkirche — St. Sebastian — aufgeführt hat. Aber es erregt auch schon seit langem meinen Verdruss, wie unfreundlicher und schmutziger dieser Bau und mehr noch die Reichsbank am Hausvoigteiplatz jahraus jahrein vom schlimmen Ruße angemalt wird; und so bin ich durch eigene schlimme Erfahrung von selbst zum Nachdenken

Robert Schirmer, Berlin W.

Bildhauer.

Antrag-Arbeiten, Modelle für Stein, Bronze etc.

Drahtputz-, Zug- u. Glättarbeiten. Holzbildhauerei.

über den verschiedenen Wert der Baumaterialien für unsere Witterungs- und Rußverhältnisse gelangt, wie ich sie hier dem allgemeinen Urteil unterbreiten möchte.

Allerdings will ich zugeben, nicht jeder Ziegel hält sich in seiner Färbung gleich tapfer. Die Ziegel, die zu den gerühmten Bauten Verwendung gefunden haben, sind auf verschiedene Weise hergestellt worden. Schinkel hat seine Ziegelsteine, so viel ich weiss, in besonderen eisernen Formen streichen lassen, damit sie glätter als die gewöhnlichen Handstrichsteine seien. In der Tat sehen sie beinahe wie „Maschinenziegel" aus. Diejenigen der Bauakademie haben überdies ihre Farbe ganz vorzüglich behauptet, während die der benachbarten Werderschen Kirche, wie die am Feilnerschen Hause, recht grau geworden sind. Auch die Terrakotten der Bauakademie haben sich in Farbe, wie gegen die Witterung, ganz ausgezeichnet gehalten. So meisterhaft der ganze Bau, so vorzüglich das Material. Wie die Ziegel des Rathauses hergestellt sind, ist mir unbekannt, aber auch sie, wie ihre Terrakotten, haben sich in der Färbung vorzüglich bewährt. Sie sehen wie Maschinensteine aus. Die Ziegel der übrigen Bauten sind wohl ausnahmslos „Verblendziegel", d. h. gelochte, durch ein Mundstück gepresste Backsteine.

(Fortsetzung folgt.)

Kegelbahn „Sophienbad" in Eisenach.

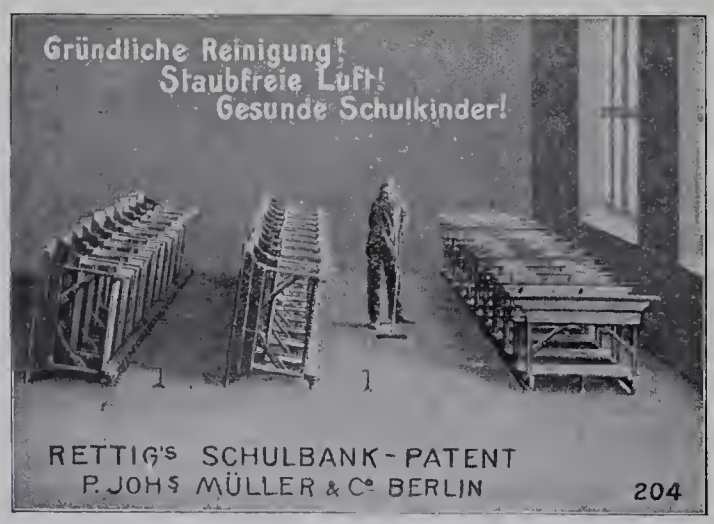
Eine nach Einrichtung, Formgebung und Bequemlichkeit allen neuzeitlichen Forderungen entsprechende Kegelbahn ist im vorigen Jahre in Eisenach auf dem Grundstück „Sophienbad" durch den Architekten und Maurermeister Gustav Stein nach eigenem Entwurfe ausgeführt worden.

Form und Abmessungen des Bauplatzes führten insofern zu einer Abweichung von den üblichen Grundrissformen für Kegelbahnen, als die Kegelstube nicht hinter, sondern neben den Kopf der Bahn gelegt wurde, eine Anordnung, die sich vortrefflich bewährt und, wie unsere Abbildung zeigt, eine recht malerische Raumwirkung ergeben hat.

Die Bahn, die eine Länge von 24 m hat, ist durch eine abnehmbare Schranke von der Kegelstube getrennt. Diese Schranke ist derart angeordnet, dass die Spieler an ihr Platz nehmen und dem Spiele zusehen können. Unter der Brüstung ist ein Brett zur Aufnahme der Biergläser angebracht. Bei Abhaltung eines Kegelessens kann die Schranke fortgenommen und die Kegelstube von der Bahn mittelst eines Friesmantels abgeschlossen werden.

Die Wände der Kegelstube sind mit Paneel und einem umlaufenden Brett zur Aufnahme von Gläsern, Humpen u. dergl. versehen. An der der Bahn gegenüberliegenden Wand der Kegelstube sind in die dort angeordneten Bänke 7 Schränke eingebaut, und zwar zur Aufnahme der Pfeifen pp. hinter den Sitzen und zur Aufbewahrung der Kegel und Kugeln unter den Sitzen für die die Bahn benutzenden 7 Vereine. Sämtliche Tischlerarbeiten wurden in der Eisenacher Türenfabrik ausgeführt. Zwischen den Bänken und dem Waschtische ist ein Kamin von roten Backsteinen mit hellen Fugen eingefügt, in dem ein Ofen steht. Dieser heizt die Kegelstube, während die Erwärmung der Bahn von dem benachbarten Sophienbade her mittelst einer Dampfheizung, deren Rohre in der linken Bande untergebracht sind, erfolgt. Die Decken sind in verschiedenartigen Gewölben auf Rabitzmanier ausgeführt. Der Fußbodenbelag sowohl der Bahn als auch der Kegelstube ist in Steinholz von der Firma „Deutsche Steinholz-Industrie Schmidt & Braenner in Hanau" ausgeführt. Dieser fugenlose Belag hat sich bis jetzt vorzüglich bewährt. Kugellauf, Bohle und Kreuz haben ebenfalls besonderes Gefüge erhalten. Der Kugellauf ist aus zwei eichenen Latten, die auf eisernen Konsolen ruhen, ausgeführt; das Gefälle ist derart geregelt, dass die Kugeln am Antritt fast geräuschlos ankommen. Die Kegelbohle ist aus hochkantig zusammengefügten, verleimten und verbolzten eichenen Bohlen hergestellt, ebenso das Kreuz.

Die Farbenstimmung der Räume ist ruhig und gemütlich; das Holzwerk ist grün gebeizt, der Fußboden dunkelrot; die Gewölbe sind mit heller Leimfarbe gestrichen. Die Arbeiten wurden sämtlich, ausser den Schlosserarbeiten, welche dem Hofschlosser Walter übertragen waren, von dem Baugeschäft Gust. Stein in Eisenach und in dessen eigenen Werkstätten ausgeführt. Die Baukosten beliefen sich auf 6000 Mark.



Rettigs Schulbank

empfohlen von den Königlichen Regierungen zu Merseburg, Liegnitz, Aurich, Magdeburg, Wiesbaden u. a.

Bereits üb. eine Drittel Million Sitze im Schulgebrauch.

Patentinhaber: **P. Johs. Mueller & Co,** **Charlottenburg, Berlin SW. 11.** Spandauerstraße 10a. **Dresden A. 24.**

Sammlung von Stuckdecken

in moderner Richtung mit besonderer Berücksichtigung der jetzt beliebten älteren Stilarten.

100 Entwürfe

für plastische Decken- und Wanddekorationen im modernen Stil sowie in Barock, Empire, Louis XVI., Romanisch, Biedermeier, Rokoko, Deutscher Renaissance, Flämischer Renaissance, Henri II., Françeis I., Gothik, Nordisch etc.

Nebst einem
Preisverzeichnis für komplette Bauausführungen.

Preis des in Leinen gebundenen Exemplars 60 Mark.

In vorliegendem Werke wird dem Baumeister ein reichhaltiges Material aus der Praxis hervorgegangener wirklich brauchbarer Entwürfe für moderne Decken und Wanddekorationen zur Verfügung gestellt und ermöglicht das beigefügte Preisverzeichnis deren mühelose Kalkulation für die Ausführung in grossen wie kleinen Räumen.

Jede Buchhandlung sowie die unterzeichnete Verlagshandlung liefert das Werk auf Wunsch zur Ansicht.

Max Spielmeyer
Buchhandlung
für Architektur und Kunstgewerbe
Berlin S. W. 12, Wilhelmstrasse 98.

Kataloge **Clichés** Prospecte
Graphische Kunstanstalt
Richard Labisch & Co
Berlin S.W. Lindenstr. 69

Bauen Sie ja keinen Eiskeller,

Lagerkeller, Sudhaus- oder Kühlhausanlage, bevor Sie meine Broschüre „Die Verwendung von **Bims** als Beton- und Isoliermaterial" gelesen haben. — Dieselbe enthält Zeichnungen und Beschreibung mustergültiger Anlagen und wird auf Wunsch an alle Leser dieses Blattes **gratis** versandt.

Joh. Heintges, Schwemmsteinfabrik und Bimsgruben, **Andernach a. Rh.**

Kegelbahn „Sophienbad“ in Eisenach.
Architekt: **Gustav Stein** in Eisenach.

Aktien-Gesellschaft Schaeffer & Walcker

Berlin S.W., Lindenstrasse 18/19.

Beleuchtungskörper für Gas- und elektrisches Licht.

Gas-Koch- und Heiz-Apparate, Gas-Badeöfen.

Fontänen und Mundstücke

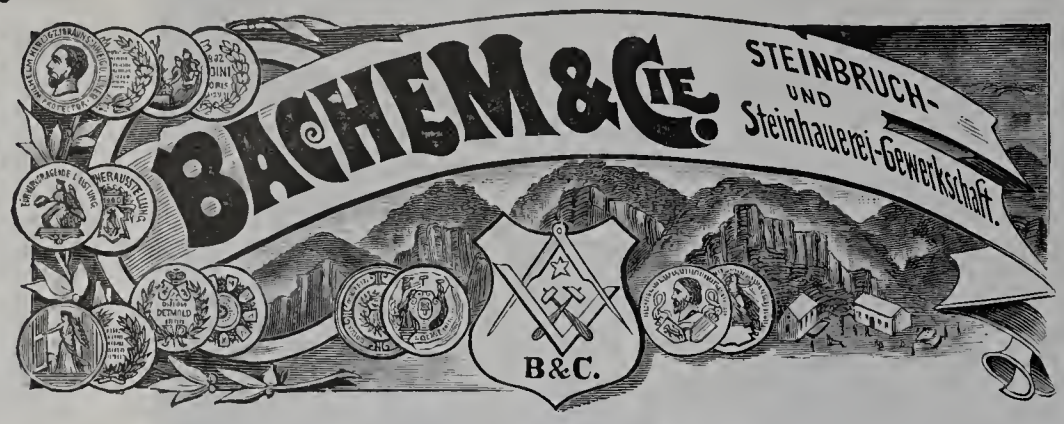
Lichtfontänen-Anlagen (System Engelsmann).

Central-Heizungsanlagen.

Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

Prämiert: London 1862. Detmold. Amsterdam. Düsseldorf. Braunschweig. London 1884. Coblenz.



Königswinter a. Rhein.

Niederbreisig, Mayen, Cordel-Trier, Kusel.

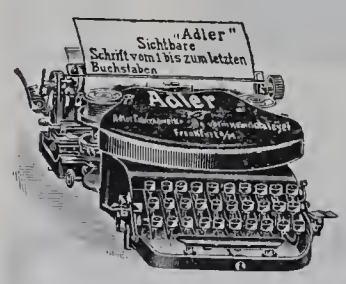
Spezialität: **Rheinische Hartgesteine**

aus **Basaltlava-, Trachyt-, Dolorit- und Basalt-Steinbrüchen.**

Kyllthaler-, Mosel-, Saar-, Sauer-, Main-, Pfalz-, Nahe-, Neckar-**Sandsteine.**
Weiberner, Riedener, Ettringer **Tuffsteine.** — Weisse und gelbe **Kalksteine.**

Straßenbaumaterialien aller Art.

Preiswürdige und pünktliche Ausführung für jede Lieferungs-Anforderung wird zugesichert, und werden nähere Angaben etc. bereitwilligst gemacht.



„Adler" Schreibmaschine.

Außerordentlich leicht und bequem zu handhaben.
Vielseitigste Verwendung. — Vollkommenste Konstruktion.
Vorführung auf Wunsch jederzeit.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer

Viele höchste Anerkennungen. **Frankfurt am Main.** Staatsmedaillen etc.

Neubauten in Nordamerika

Herausgegeben von **PAUL GRAEF**, Königlicher Baurat, mit einem Vorwort von **K. HINCKELDEYN**, Königlicher Oberbau- u. Ministerialdirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten.

Neue (II.) Folge, Heft 6

(des ganzen Werkes Heft 16, Schlußlieferung)

Preis 9 Mk. (15 Tafeln). ist soeben erschienen. **Preis 9 Mk. (15 Tafeln).**

Dieses Heft ist ganz den Werken des Altmeisters der amerikanischen Baukunst, des großen Architekten H. H. Richardson gewidmet und verdient deshalb die Aufmerksamkeit aller Baukünstler in erhöhtem Maße.

Das interessante Werk, das sowohl Innenraum wie Außenansichten und Einzelheiten von Staatsgebäuden, Wohn-, Land- und Geschäftshäusern auf vorzüglichen Lichtdrucktafeln zur Darstellung bringt, liegt nunmehr vollständig vor.

Es erschienen:

Die erste Folge in 10 Heften zum Preise von Mk. 60,— in Mappe Mk. 62,50
„ neue „ „ 6 „ „ „ „ „ 39,— „ „ „ 41,50
Beide Folgen zusammen in Mappe Mk. 100,—.

Das Werk hat in der gesamten Fachpresse uneingeschränktes Lob erfahren und bietet jedem Architekten eine außergewöhnliche Fülle mannigfachster Anregung.

Jede Buchhandlung, sowie der unterzeichnete Verlag nimmt Bestellungen entgegen und sendet die Hefte auf Wunsch zur Ansicht.

„Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk".
Berlin SW. 12. **Max Spielmeyer.**

Max Spielmeyer

Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe

Berlin SW. 12, Wilhelmstrasse 98.

Gegründet 1871. Gegründet 1871.

Dictionnaire raisonné

de

l'Architecture française

du XIe au XVIe siècle

par

E. Viollet-le-Duc.

10 Bände mit zahlreichen Illustrationen.

Gelegenheits-Exemplar.

statt 300.— **nur Mk. 215.—**

Fenster aus **Schmiedeisen**
R. Zimmermann, Bautzen.

Koksofen

(patentamtl. geschützt)

zum Trockenheizen von Neubauten.

Kein Herausfallen brennender Koksstücke, daher Feuersgefahr ausgeschlossen, und große Ersparnisse an Koks. Möglichste Ableitung der Heizgase. **Solide Konstruktion, kein Guß.**

Alleiniger Fabrikant:

G. Alb. Zimmermann, Remscheid.

Kunst- und Bauschlosserei
J. Schramm,
Berlin, Bergmannstraße 105.
Fernsprecher Amt VI, No. 1645.

Fernsprecher: No. 110. **Prinz & Co., G. m. b. H., Ohligs.** Telegramme: Rupke.

D. R. P. angemeldet. **Spezialitäten:** D. R. G. M. 224917.

PRINZCO-Treppenvorstoßschienen

für Kunststein-, Beton- und Terrazzo-Treppenstufen
aus
Eisen, Stahl und Prinzco-Metall
mit an der Außenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

Ferner:

Massiv gewalzte Eckleisten

aus
Eisen und Prinzco-Metall
zum Schutze von verputzten Mauerkanten, Fensterecken, Pfeilerecken etc. in Privathäusern und öffentlichen Gebäuden, Kasernen, Schulen, Bahnhöfen etc.
mit an der Aussenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

Bemusterte Offerte steht auf Wunsch zu Diensten.

PRINZCO

Vollständiger Wegfall der unschön aussehenden Nietstellen.

Feuerung der Zukunft

verbrennt jede Kohle **unvorbereitet:**

Ohne Rauch, bei normalem sowohl, als forciertem Betrieb.

Volle Ausnutzung des Heizwertes. Zum mindesten 20 Proz. direkte Ersparnis.

Hydraulisch-Automatische Zuführung: Temperatur-Schwankungen **ausgeschlossen,** bedeutende Schonung des Kesselmaterials. Vermindertes Heizerpersonal. Absolute Betriebssicherheit.

Bei Behörden und Industriellen eingeführt. — Anlagen in Betrieb!

Nähere Auskunft durch den Erfinder:

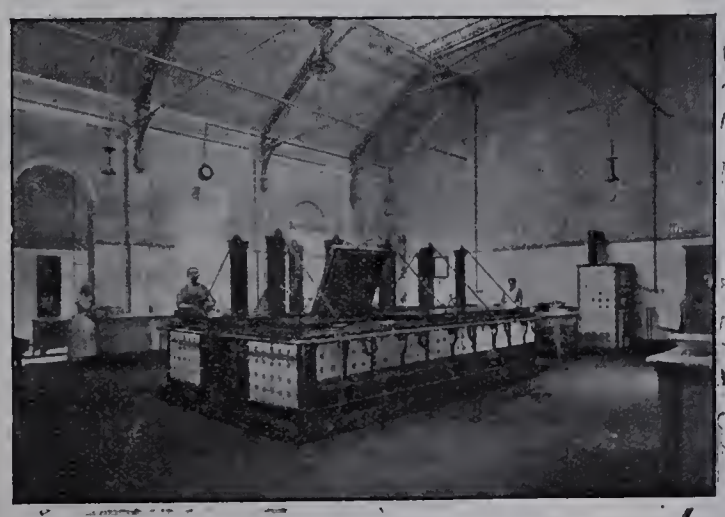
Ingenieur CARL WEGENER, Berlin SW., Gitschinerstr. 15.

Lizenzträger:

„Guilleaume-Werke" G. m. b. H., Neustadt a. d. Haardt, Süd- u. Westdeutschland, Luxemburg und die Schweiz; **das Lüneburger Eisenwerk, Lüneburg,** Hannover und Schleswig-Holstein; **Wegener, Schmidt & Co.,** Maschinenfabrik, **Berlin SW., Gitschinerstr. 15,** Brandenburg u. Pommern; **L. Steinfurt** (Inh. **F. Heumann**), Maschinenfabrik, **Königsberg i. Pr.,** Ostpreußen, Westpreußen und Posen.

BECKER & ULMANN

BERLIN N.W. 40. — REMSCHEID-V.



Küche des Wilhelmia-Hospitales zu Amsterdam.

Kochküchen-Einrichtungen

aller Art in Gußeisen, Kupfer, Nickel etc.

Kochapparate

für Dampf und direkte Feuerung, Herde, Wärmschränke, Spülgefäße und dergl., für Krankenhäuser, Volksküchen, Schiffe, Kasernen.

Lieferanten der Kaiserlichen Marine und vieler anderer Behörden.

Beleuchtungskörper,
ausgeführt von der **Aktiengesellschaft Schaeffer & Walcker in Berlin.**
Nach Entwürfen von **C. Hörisch.**
11. Lampenrräger im Haupttreppenhause der Diskontobank zu Berlin.

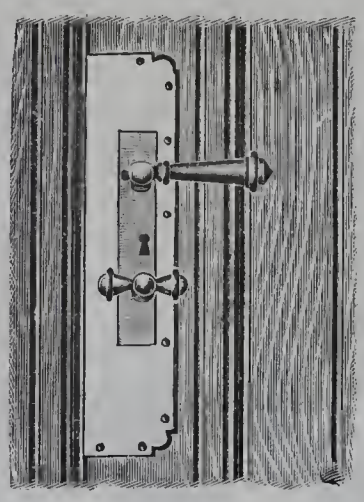
Schützt die Fussböden in Neubauten

während der Bauzeit vor Beschädigungen durch: **Schmutz, Anstrichflecken, Zerkratzen, Zerstossen durch Leitern und Gerüste** durch unsere mit Papier unterklebte

Staubdichte Jute No. 111a.

Dieselbe kostet per laufenden m **0,40 Mark,** die Rollenbreite ist **140** cm und die Länge der Rollen ca. **50** m. Der neue, äusserst solide Artikel kann viele Male hintereinander dem gleichen Zwecke dienen und ist dadurch billiger als irgend ein bis dahin benutztes Rollenpapier. Bei der Verwendung kommt die Gewebeseite stets nach oben. Muster versenden kostenlos die alleinigen Hersteller des Artikels.

Gelbe Mühle, Düren (Rhld.)
Benrath & Franck.



Heinrich Müller

Fabrik für Türschoner aus Zelluloid

Augsburg, Haunstetterstr. 80.

Die Zelluloid-Türschoner unterscheiden sich von solchen aus Glas oder Messing durch **Billigkeit, Haltbarkeit** und **gefälliges Aussehen.**

Muster auf Wunsch franko gegen franko.

Gebrüder Armbrüster

Frankfurt a. M. Hofkunstschmiede Sr. M. des Kaisers und Königs.

Abteilung I.

Kunstschmiede-Arbeiten jeglicher Art

in Eisen, Messing, Bronze, Kupfer und kombiniert.

Abteilung II.

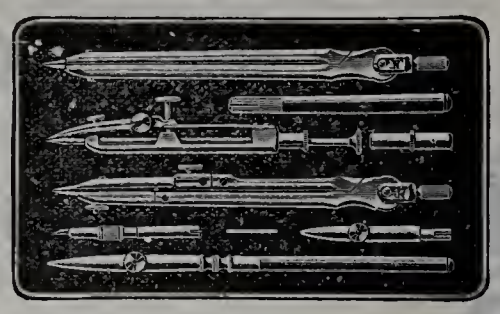
Figürliche Arbeiten und Bauornamente

in Schmiede- u. Treibtechnik, in Eisen, Messing, Bronze u. Kupfer.

Abteilung III.

Eisenkonstruktionen

Fassaden und Schaufensterumrahmungen in Schmiedeeisen, Bronze etc. Schaufenster- und Ladeneinrichtungen, Ausstellschränke, Ladentischkasten, Schaukasten etc. D. R. P. No. 132630. Treppen, Veranden, Wintergärten etc.



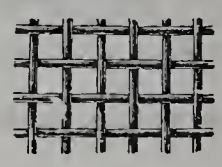
Steidtmann & Roitzsch

Reisszeug-Fabrik

Chemnitz-Altendorf 15

Prämiiert Zittau: **Goldene Medaille.**

Aussig 1903: **Goldene Medaille.**



Rabitzgewebe

sowie alle Sorten

Drahtgeflechte

zu Gartenzäunen

liefert billigst die Fabrik von

C. S. SCHMIDT,

Niederlahnstein am Rhein.

Wir suchen die jetzigen Adressen der Herren:

Carl Eisele, Bautechniker, früher Stuttgart.

Leop. Galgenmüller, Techniker, früher Aschaffenburg.

Garny, Architekt, früher Essen a. Ruhr.

Rud. Hensel, Bautechniker, früher Marienburg-Hoppenbruch.

C. Hofmann, Bauführer, früher Mühlhausen i. Thür.

Georg Isaac, Bautechniker, früher Stettin.

Paul Mebes, cand. arch., früher Charlottenburg b. Berlin.

Thomas Pajzderski, Reg.-Baumeister, früher Charlottenburg b. Berlin.

Hans Stockder, Architekt, früher Karlsruhe i. B.

Emmerich Goretzky, Bildhauer, früher Erfurt, Chemnitz.

Gudor Weidlinger, Architekt, früher Stuttgart.

N. Landowicz, stud. arch., bisher Charlottenburg.

Ad. Vierling, zuletzt Bonn a. Rh. resp. Köln a. Rh.

E. F. Bade, früher Großh. Techn. Hochschule, Darmstadt.

Für gefl. Mitteilung per Postkarte sind wir dankbar und zur Erstattung der Auslagen gern bereit.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk,

Berlin SW. 12, Wilhelmstraße 98.

Bronzearbeiten,
Feuerhunde, Roste, Rauchhauben,
Feuergeschirre, Vorsetzer, Kaminschirme etc.

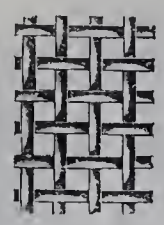
Franz Brechenmacher, Kunstschlosserei, Frankfurt a. M.-S.

Gegründet 1886. — Inhaber der goldenen König-Ludwig-Medaille und anderer Auszeichnungen.

Fabr.-Zeich. ges. gesch.

Präzisions- und Schul-Reisszeuge.

E. O. Richter & Co.
Chemnitz in Sachsen.



Rissfreie feuersichere Decken

fertigt man mit dem durch uns eingeführten **Deckengewebe.** Anbringung **ebenso** leicht wie Rohrgewebe oder Latten. — Bezugsquelle 1. Ranges für **Rabitzgewebe.**

Rheinische Draht-Industrie
Bäcker & Co., Amern 16 (Bez. Düsseldorf).

SPINN & MENCKE
SW. BERLIN, Leipzigerstr. 83
Fabrik SO., Schlesischestr. 12

FABRIK FÜR MÖBEL UND FEINE BAU-TISCHLERARBEIT
INNEN-DEKORATION

Musterlager von Beleuchtungs-Körpern der Bronzewaren-Fabrik
L. A. RIEDINGER, AUGSBURG.

Adlershofer
Isolier- und Unterlags-Filz
für den Hochbau.

Imprägniert und hydraulisch gepresst, für höchste Belastung, mit chemisch gehärteter Oberfläche (D. R. P. 90800) als Umkleidung der Eisenträger-Köpfe, um zu verhindern, daß Erschütterungen u. Geräusche von aussen in die Häuser eindringen. Unter Motore und Maschinen jeder Art, um zu verhindern, daß Erschütterungen und Geräusche im Hause verbreitet oder auf Nebenhäuser übertragen werden.

Beste Referenzen von Behörden u. Privaten.

Filzfabrik Adlershof, Aktiengesellschaft
Adlershof bei Berlin.

Ant. Richard
Düsseldorf.
Gerhardt's Caseïn-Farben und Bindemittel
zur Selbstanfertigung.
Prospekt, mehr als 400 Zeugnisse, gratis und franko.

Akte, Studien,
500 verschiedene Original-Aufnahmen, 13×18, in Gruppen und einzeln.
Photogr. Anstalt Friedrich Mücke,
Weissensee-Berlin.

Eisenacher Türenfabrik
Gust. Stein, Eisenach
fertigt schnell Zimmertüren, Haustüren etc., Wand- und Decken-Täfelung, Erker-Einbauten, Fenster mit u. ohne Beschlag.
Lager in fertigen Türen.

H. Maring Kunst-Cementstein-fabrik „Stereota"
Braunschweig.
Kunststeinfassaden in jeder Naturfarbe.
Cementwaren aller Art. — Stuck- und Cement-Giesserei.
Koenen'sche Voutenplatte.

GEORG SCHMITT • BERLIN W.

DEKORATIONSMALER BAYREUTHERSTRASSE 1.

Telephon: Amt Charlottenburg No. 5612.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck der Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. Oder.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

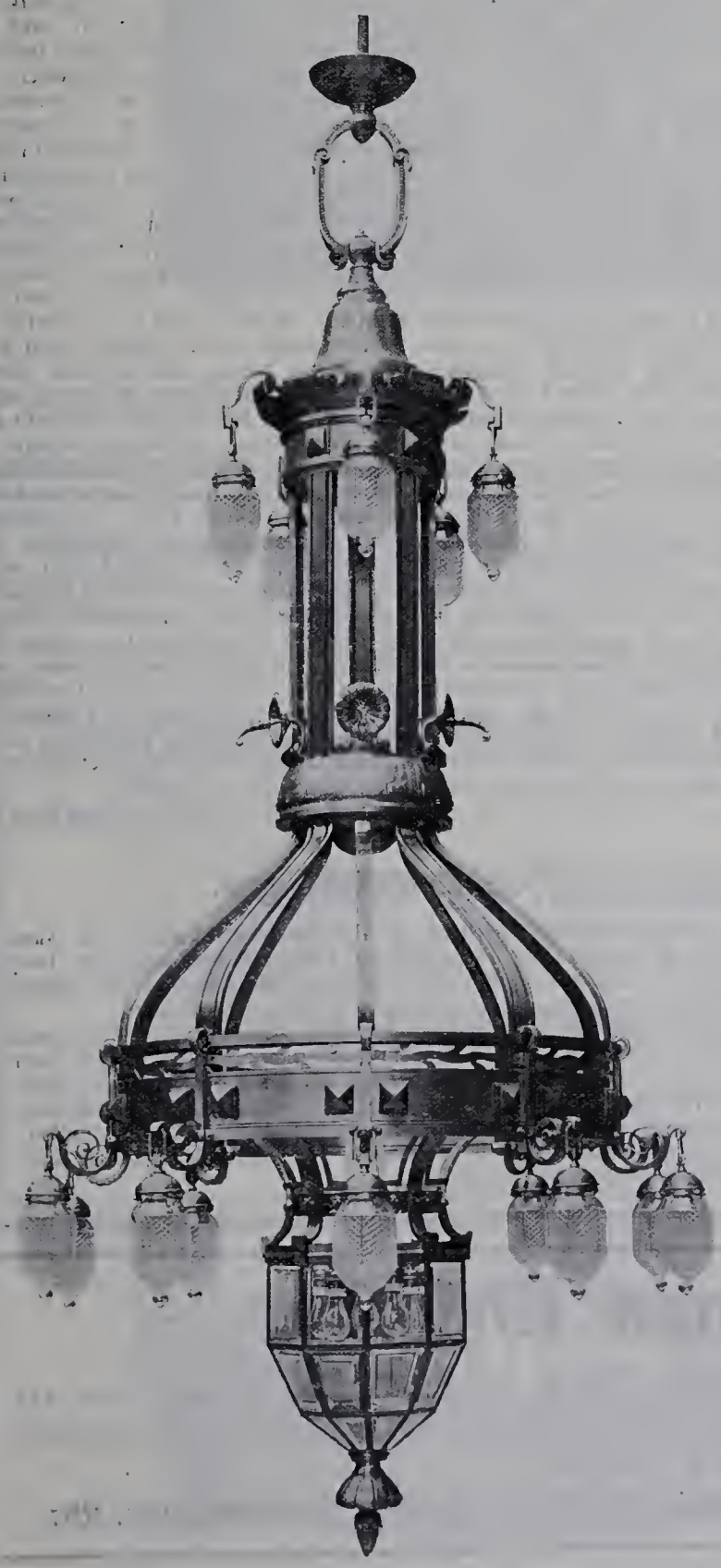
50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstr. 118.
Verlag: Max Spielmeyer, Berlin, Wilhelmstr. 98.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Anzeigen-Annahme: Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Jahrgang VIII. **BERLIN, Februar 1905.** **No. 2.**



Der Backstein ein „Stein der Weisen".

Vom Regierungs- und Baurat **M. Hasak.**

(Fortsetzung.)

Diese Verblender sind in der letzten Zeit etwas in Verruf gekommen. Es ist aber, um zu einem endgiltigen Urteil über sie zu gelangen, nötig, ihr Wohlverhalten bei einer so großen Zahl von Meisterwerken mit in Rücksicht zu ziehen. Beobachtet man das vielgerühmte Handstrichmauerwerk längere Zeit, so kühlt sich der große Anfangs-Enthusiasmus doch etwas ab. Soeben fertig gewordenes Handstrichmauerwerk aus roten Rathenower Ziegeln mit breiten, weissen Fugen sieht allerdings vortrefflich aus. Aber die Freude währt nicht allzu lange. Zuerst verschwinden die weissen Fugen, und damit geht schon ein großer Teil des Reizes verloren. An Sehrings Künstlerhaus in der Fasanenstraße, das seine Eigenart wie seine anheimelnde Erscheinung ebenfalls dem Backstein verdankt, konnte man diese Umwandlung gut beobachten; auch die, dass unter den chemischen Einflüssen unseres heutigen Rußes selbst der Rathenower Handstrichstein seine schöne rote Farbe nicht behauptet. Den Kampf gegen diese schlimmen Beimischungen der Luft unserer neuzeitlichen Großstädte und Fabrikorte hat der „Verblender" ersichtlich viel besser, ja man darf sagen, völlig bestanden. Ausnahmen giebt es überall; und häufig ist es gar nicht nötig, die Wohltat des Ausnahmefalles für das schlechte Verhalten dieser oder jener Verblendung herbeizuziehen, meist trägt vielmehr die schlechte Behandlung, die man ihr zuteil werden liess, die Schuld. Vor allem ist es die Verwendung von verlängertem Zementmörtel bei der Herstellung oder Ausfugung der Verblendhaut, der sie bald in einer schlimmen Schmutz- und Rußkruste zugrunde gehen lässt. Der Zement ist ein Stoff, der niemals ruht. Sobald ihm nur irgend welche Feuchtigkeit aus der Luft oder durch Regen zugeführt wird, setzt er in die ihn umgebenden Stoffe, Sandstein, Granit oder Backstein, Salze ab. Diese erscheinen als weisser Ausschlag auf der Aussenseite der Ziegel oder des Sandsteines und zerstören deren Oberfläche. Natürlich setzt sich inzwischen auf diesem weissen Ausschlag der Ruß und Schmutz ab, klebt an ihm fest und giebt Backstein wie Sandstein ein recht unerfreuliches Aussehen. Ist viel Zement verwendet oder der Mauerkörper ganz in Zementmörtel aufgeführt, etwa wie die Stadtbahnpfeiler auf der Museumsinsel, dann platzt schliesslich sogar die Oberfläche der Ziegel ab, und man verurteilt die armen Backsteine, dass auf sie kein Verlass sei. Je glasharter und gesinterter die Ziegelsteine oder die Verblender sind, je weniger also die Zementsalze in sie Eingang finden, desto unbeschädigter bleibt natürlich Aussehen und Beschaffenheit der Oberflächen. — Um bei den Fugen zu bleiben, so hat die Ausfugung mit geschwärztem Mörtel das Aussehen der Verblendflächen, besonders unter ungeschickten Händen, sehr leiden lassen, wenn nicht gar abstoßend gemacht. Der künstlich gefärbten ist eine Weisskalkfuge, die durch den Ruß ihre schöne weisse Farbe verloren hat, immer noch bei weitem vorzuziehen. Vielleicht lässt sich durch Verwendung von weissem, sogenanntem englischem Zement eine dauerhafte Fuge erhalten.

Wenn ich mir mit solchen Darlegungen die Freundlichkeit mancher mittelalterlicher Kreise verscherzen sollte, so glaube ich doch, mit meinen

Beleuchtungskörper,

ausgeführt von der **Aktiengesellschaft Schaeffer & Walcker** in **Berlin.**

Nach Entwürfen von **C. Hörisch.**

12. Krone für elektrisches Glühlicht im Direktorzimmer der Preussischen Pfandbriefbank zu Berlin.

Überlegungen gut mittelalterlich vorzugehen. Ein gewiegter Kunstkenner, kein Künstler, versicherte mir einmal sehr maßgebend, wir könnten heutzutage schon deswegen nicht mehr romanisch bauen, weil bei uns heutigen Baumeistern alles zu grade, zu sauber und zu richtig sei. Viele Künstler, die sich dem Mittelalter ergeben haben, stimmen ihm vielleicht zu. Ich habe mir die entgegengesetzte Meinung von den mittelalterlichen Bauten gebildet. Grade als die romanische Kunst Deutschlands sich schon die gotische Gewölbekunst zu eigen gemacht hatte, zur Zeit also des richtigen Übergangsstiles, wurden die Werksteinflächen dergestalt „sauber und glatt" hergestellt, dass man kaum eines Messers Schneide in die Fugen hineinzwingen kann; so ausgetüftelt und so vorzüglich ist die Steinmetzarbeit. Man besichtige daraufhin z. B. den Naumburger Dom und die Unterteile des Magdeburger Domes. — Ja, aber der Braunschweiger Dom und die Kirchen zu Goslar mit ihren Bruchsteinflächen! — Diese Bruchsteinflächen waren im Mittelalter geputzt, und man sah damals neben der sehr sauberen und genauen Steinmetzarbeit der Fenster- und Türumrahmungen wie der Gesimse die glatte, wahrscheinlich gefärbte Fläche des Putzes, der all diese sogenannten Kennzeichen mittelalterlichen Kunstempfindens, unregelmäßig einbindende Gewändestücke und Ähnliches verdeckte.

Das meiste Kathedralmauerwerk Frankreichs ist nach Viollet-le-Duc „Verblendung". Aussenhaut und Innenhaut sind sauberster Werkstein; das Innere aber ist ein Gefüllsel aus kleineren Steinen und Brocken mit Mörtel. Wenn man einen Neubau herstellt, wird der Sandstein, der Ziegel, das Dachdeckmaterial peinlichst nach der zusagendsten Farbentönung ausgesucht; aber man scheint nicht in Rücksicht zu ziehen, dass das alles lost labours love ist. Unser Rußschmutz macht schnell alles gleich unerfreulich. Nun stelle man sich dagegen eine Monumentalstraße mit den oben geschilderten Edelsteinen der Berliner Baukunst vor, denen der „Verblender" ihr unvergängliches Farbenkleid schaffen half; könnte man sich begehrenswertere Straßen und Plätze für die größte Hauptstadt und mutatis mutandis auch für jede kleinere Stadt wünschen?

Ja, das sind aber auch, wird man mir einwerfen, die Edelsteine unter den Berliner Bauschöpfungen. Könnte man es ertragen, die Ziegelbauten, wie sie doch sonst auch in den Berliner Straßen vorhanden sind, Straße auf, Straße ab zu sehen? Ich gebe zu, es wäre schwerlich angenehm, noch mehr dieser Ziegelrohbauten zu besitzen. Aber man muss zweierlei in Betracht ziehen. Einerseits gedeihen zu keiner Zeit nur Meisterwerke, man muss daher die Fehlschöpfungen stets mit in den Kauf nehmen; andererseits dürfte es an der Erziehung liegen, ob mehr oder weniger von ihnen entstehen. Der Ziegelbau wird anscheinend nur noch in den gotischen Kollegien gelehrt. Die Profangotik ist aber eines der schwierigsten Kapitel der Baukunst. Vorbilder sind wenig oder gar nicht vorhanden, und die Neuschöpfungen haben früher kaum das Richtige getroffen. Aber auch da beginnt in Berlin ein Wandel zum Besseren; es entstehen Bauten, die man als mustergiltig bezeichnen kann. Wie interessant und selbstverständlich gestaltet sich die Anlage der neuen Charité. Welch farbenreichen, malerischen Hintergrund giebt das Reformgymnasium dem Savignyplatz, wenn es auch seiner älteren Kollegin an der Ecke der Prinz Louis Ferdinand- und Georgenstraße in manchen Einzelheiten noch nicht ganz gewachsen sein dürfte. So bieten noch die verschiedensten Gegenden Berlins und der Vororte sehr eigenartige neuere Backsteinbauten.

Und diese Eigenart besteht nicht nur in der Verwendung des Ziegels und seiner Verwandten zu farbigen Prunkstücken der Baukunst. Der Ziegel hat vielmehr auch zu Wege gebracht, dass die formale Durchgestaltung der Bauten eine andersgeartete geworden ist, als man sie in den sonstigen Mittelpunkten künstlerischen Schaffens, sei es der Jetztzeit oder der Vergangenheit, zu finden gewöhnt ist. Der Backstein befreit den Baumeister von dem Bann der erdrückenden Masse der Vorbilder, die ihm in den Sandstein- oder Putzbauten anderer Zeiten und Orte vor Augen stehen, ein Zauberbann, der die Baumeister oft derart in Fesseln schlägt, dass sie sich erst dann befriedigt fühlten, wenn ihr Bau einem solchen aus vergangenen Zeiten, oder in Stilen, die gerade Mode sind, zum Verwechseln ähnlich sieht. Profane Backsteinbauten aber sind nicht in allzu großer Zahl vorhanden; und so ergiebt es sich ganz von selbst, dass der Baumeister beim Schaffen solcher Werke sein eigenes Ich befragen muss. In dieser Beziehung hat Schinkel, immer noch unser größter Berliner Baumeister, gleich bei seinen ersten Backsteinbauten, der Bauakademie und dem Feilnerschen Hause, die glücklichsten Wege eingeschlagen. Schade, dass man ihm darauf nicht allgemeiner und rühriger gefolgt ist. Besonders muss man es bedauern, dass der Unterricht an der Berliner Hochschule diesen Vorbildern so gar nicht nachgegangen ist. Und doch sollte gerade Berlin eine Hochburg der Backsteinkunst sein, liegt es doch mitten in dem Lande, das einzig in der ganzen abendländischen Welt es verstanden hat, der Allbeherrscherin Gotik so den Stempel seines eigenen Geistes aufzuprägen, dass sich die stolze Gotik unter dem genialen Stift seiner Baumeister zu einer völlig neuen Erscheinungsform, der märkischen Backsteingotik umbildete — lediglich auf Grund des Ziegelsteins. Auch heute könnte und würde dies der Fall sein. Man muss nur die Bahn, die das vorige Jahrhundert so erfolgreich betreten hatte, nicht verlassen. Man hat es dann nicht nötig, von Absonderlichkeiten das Heil der Baukunst zu erwarten. Im gebrannten Ton ist das Mittel vorhanden, Neues, Eigenartiges und Schönes zu schaffen. Greifen wir nach diesem Stein der Weisen! Ein vorurteilsfreies Betrachten und Zergliedern seiner Eigenschaften möge ihn uns näher bringen!

Beschäftigen wir uns zuerst nochmals eingehend mit den „Verblendern". Was ihre Farben anbelangt, so waren alle anderen als die rote allmählich in Verruf gekommen. Einerseits sind die mittelalterlichen Ziegelbauten, wie die der Renaissance, fast durchweg in rotem Ziegelton hergestellt; andererseits bekannte man sich zu dem Grundsatze, man müsse das Mauerwerk zeigen, wie es ist. Darin liegt aber für unsere Zeit eine irrige Voraussetzung, nämlich die, dass das Mauerwerk stets aus roten Ziegeln besteht. Dies ist fast durchweg nicht mehr der Fall. Als ich in Köln die Reichsbank baute, habe ich mir für die Hinteransicht rote Handstrichsteine bis aus Rathenow her kommen lassen müssen. Es gelang mir nicht, rotgefärbtes Ziegelmaterial an einem näheren Orte aufzutreiben. Und rund um Berlin kann nur noch die Rathenower Gegend rote Backsteine anfertigen, überall sonst sind sie lehmgelb. Aber selbst um Rathenow beginnen die roten Tonlager erschöpft zu werden. Man holt aus dem südlicheren Genthin mit großen Kosten den dort noch vorhandenen roten Ton nach den bestehenden Ziegelwerken um Rathenow, damit diese nicht zum Stilliegen verurteilt sind. In der Danziger Gegend ist der rote Ziegelton ebenfalls nur noch selten zu finden, auch da herrscht die unansehnliche lehmgelbe Farbe vor. Annähernd ähnlich wird es wohl im ganzen deutschen Vaterlande mit dem roten Ziegelton bestellt sein. Er geht ersichtlich zu Ende. Oder sollte man im Mittelalter ein besonderes Verfahren besessen haben, die Ziegelsteine rot zu brennen? — Kaum. — Wenn wir nun keinen roten Ziegelton mehr besitzen, sollen wir es dann aufgeben, den Backstein zu zeigen? Sicherlich nicht. Auf die rote Farbe allein kann es unmöglich ankommen. Das unangenehme graue Lehmgelb unserer Hintermauerungsteine kann man natürlich auch nicht zeigen. Also muss man folgerichtig zur Verblendung schreiten und auf sie die Anwendung der roten und andersfarbigen Steine beschränken, die sich aus unseren heutigen Tonlagern noch herstellen lassen, und die den künstlerisch ausgebildeten Farbensinn befriedigen. Da der Sinn für schöne Farben nicht gerade sehr verbreitet ist und seine künstlerische Schulung noch weniger, so sieht man mancher Orten natürlich auch sehr unangenehm gefärbte Verblendziegel, deren wenig schöne Farbe durch schwarze oder blaue Fugen noch zum völligen Missklang gesteigert wird. Das liegt am Baumeister und nicht allein am braun- oder ledergelb gefärbten Verblender. Man hat sicher kein Recht, heutzutage andere als rot gefärbte Ziegelverblendung in Verruf zu erklären. Jede andere Tonfarbe, die in der Natur vorkommt, bezw. sich gleichmäßig herstellen lässt, besteht ebenso zu Recht, sogar die schlimme weisse Farbe. Das Mittelalter würde genau so geurteilt haben. Hat es nur grauen Sandstein verwendet? Hat es nicht den roten genommen, wo die Natur den roten bot, und den braunen Werkstein, wo die Brüche nichts anderes hergaben, gerade so, wie es sogar den blauen Kalkstein nicht verschmähte, der so viel an den Ziegelbauten der Ostseegestade Verwendung gefunden hat. Warum soll hinsichtlich der Farben dem Ziegelstein versagt sein, was dem Werkstein ganz selbstverständlich ist? — Also im Sinne des Mittelalters liegt es nicht, die gelben, die braunen, ja die weissen Tonlager in Verruf zu tun. Vom rein künstlerischen Standpunkt aus wüsste ich ebenfalls keinen stichhaltigen Grund. Ist ein brauner oder gelber Werksteinbau nicht hässlich, warum ein brauner oder gelber Ziegelbau?

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Polytechnisches Institut in Friedberg (Hessen). Die kürzlich unter dem Vorsitz des beauftragten Prüfungskommissars an hiesiger Gewerbe-Akademie vorgenommene Ingenieur-Hauptprüfung und Ingenieur-Vorprüfung hatten wiederum ein recht günstiges Ergebnis.

Von den 24 Kandidaten, die sich zur Ingenieur-Hauptprüfung gemeldet hatten, konnte die Prüfungskommission dreien das Zeugnis „sehr gut bestanden", 14 „gut bestanden" und 6 „bestanden" geben, während 1 Kandidat die Prüfung nicht bestand. — Von den 11 Kandidaten der Ingenieur-Vorprüfung bestanden 2 „mit Auszeichnung", 5 erhielten das Zeugnis „gut bestanden", 3 „bestanden", während 1 Kandidat von der Vorprüfung zurückgewiesen wurde.

Bauen Sie ja keinen Eiskeller,

Lagerkeller, Sudhaus- oder Kühlhausanlage, bevor Sie meine Broschüre „Die Verwendung von **Bims** als Beton- und Isoliermaterial" gelesen haben. — Dieselbe enthält Zeichnungen und Beschreibung mustergültiger Anlagen und wird auf Wunsch an alle Leser dieses Blattes **gratis** versandt.

Joh. Heintges, Schwemmsteinfabrik und Bimsgruben, **Andernach a. Rh.**

Kegelbahn „Sophienbad“ in Eisenach.

Architekt: **Gustav Stein** in Eisenach; Blick in die Kegelstube (s. Text auf Seits 2).

Aktien-Gesellschaft Schaeffer & Walcker
BERLIN SW., Lindenstrasse 18/19.

Beleuchtungs-Körper für Gas- und elektr. Licht.
Gas-Koch- und Heiz-Apparate. Gas-Badeöfen.
Fontänen und Mundstücke.
Lichtfontänen-Anlagen (System Engelmann).
Central-Heizungsanlagen.
Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.
Preislisten stehen gern zu Diensten.

Kataloge **Clichés** Prospecte
Graphische Kunstanstalt
Richard Labisch & Co
Berlin S.W. Lindenstr. 69

Sammlung von Stuckdecken
in moderner Richtung mit besonderer Berücksichtigung der jetzt beliebten älteren Stilarten.

100 Entwürfe
für plastische Decken- und Wanddekorationen im modernen Stil sowie in Barock, Empire, Louis XVI., Romanisch, Biedermeier, Rokoko, Deutscher Renaissance, Flämischer Renaissance, Henri II., François I., Gothik, Nordisch etc.

Nebst einem
Preisverzeichnis für komplette Bauausführungen.

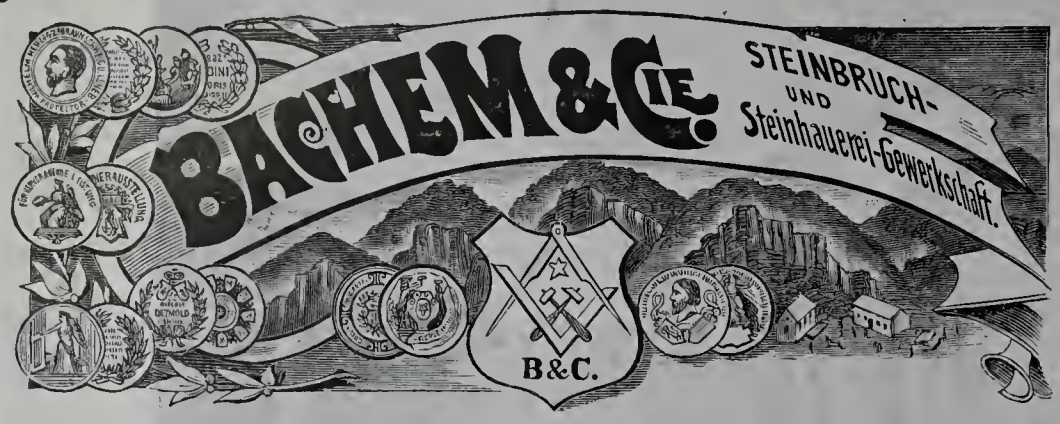
Preis des in Leinen gebundenen Exemplars 60 Mark.

In vorliegendem Werke wird dem Baumeister ein reichhaltiges Material aus der Praxis hervorgegangener wirklich brauchbarer Entwürfe für moderne Decken und Wanddekorationen zur Verfügung gestellt und ermöglicht das beigefügte Preisverzeichnis deren mühelose Kalkulation für die Ausführung in grossen wie kleinen Räumen.

Jede Buchhandlung sowie die unterzeichnete Verlagshandlung liefert das Werk auf Wunsch zur Ansicht.

Max Spielmeyer
Buchhandlung
für Architektur und Kunstgewerbe
Berlin S. W. 12, Wilhelmstrasse 98.

Prämiiert: London 1862. Detmold. Amsterdam. Düsseldorf. Braunschweig. London 1884. Coblenz.



Königswinter a. Rhein.

Niederbreisig, Mayen, Cordel-Trier, Kusel.

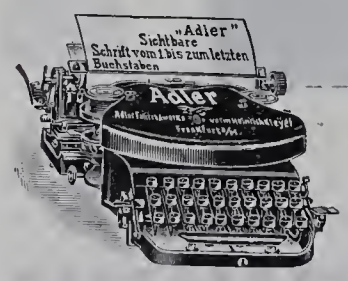
Spezialität: **Rheinische Hartgesteine**

aus **Basaltlava-, Trachyt-, Dolorit- und Basalt-Steinbrüchen.**

Kyllthaler-, Mosel-, Saar-, Sauer-, Main-, Pfalz-, Nahe-, Neckar-**Sandsteine.**
Weiberner, Riedener, Ettringer **Tuffsteine.** — Weisse und gelbe **Kalksteine.**

Straßenbaumaterialien aller Art.

Preiswürdige und pünktliche Ausführung für jede Lieferungs-Anforderung wird zugesichert, und werden nähere Angaben etc. bereitwilligst gemacht.



„Adler" Schreibmaschine.

Außerordentlich leicht und bequem zu handhaben.
Vielseitigste Verwendung. — Vollkommenste Konstruktion.
Vorführung auf Wunsch jederzeit.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer

Viele höchste Anerkennungen. Frankfurt am Main. Staatsmedaillen etc.

Neubauten in Nordamerika

Herausgegeben von **PAUL GRAEF**, Königlicher Baurat, mit einem Vorwort von **K. HINCKELDEYN**, Königlicher Oberbau- u. Ministerialdirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten.

Neue (II.) Folge, Heft 6

(des ganzen Werkes Heft 16, Schlusslieferung)

Preis 9 Mk. (15 Tafeln). ist soeben erschienen. **Preis 9 Mk. (15 Tafeln).**

Dieses Heft ist ganz den Werken des Altmeisters der amerikanischen Baukunst, des großen Architekten H. H. Richardson gewidmet und verdient deshalb die Aufmerksamkeit aller Baukünstler in erhöhtem Maße.

Das interessante Werk, das sowohl Innenraum wie Aussenansichten und Einzelheiten von Staatsgebäuden, Wohn-, Land- und Geschäftshäusern auf vorzüglichen Lichtdrucktafeln zur Darstellung bringt, liegt nunmehr vollständig vor.

Es erschienen:

Die erste Folge in 10 Heften zum Preise von Mk. 60,— in Mappe Mk. 62,50
„ neue „ „ 6 „ „ „ „ „ 39,— „ „ „ 41,50
Beide Folgen zusammen in Mappe Mk. 100,—.

Das Werk hat in der gesamten Fachpresse uneingeschränktes Lob erfahren und bietet jedem Architekten eine aussergewöhnliche Fülle mannigfachster Anregung.

Jede Buchhandlung, sowie der unterzeichnete Verlag nimmt Bestellungen entgegen und sendet die Hefte auf Wunsch zur Ansicht.

„Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk".
Berlin SW. 12. **Max Spielmeyer.**

Verlag von Max Spielmeyer
Berlin SW. 12.

Der akustische Maßstab

für die
Projektbearbeitung großer Innenräume, in seiner Beziehung zu den musikalischen Harmonien. Erläutert und nach seinen harmonischen Verhältnissen theoretisch berechnet u. zeichnerisch dargestellt von

Albert Eichhorn,
Regierungs-Baumeister.

Mit 1 Tafel und 8 in den Text gedruckten Figuren.

Zweite Auflage. — Preis 4 Mark.

Das Werk bringt einen wirklichen Maßstab und lehrt die Anwendung desselben beim Projektieren von Innenräumen, sowie bei der Untersuchung vorhandener Innenräume, welche wegen schlechter Akustik in akustisch richtiger Weise umgebaut werden sollen, im **Gegensatz** zu den früher erschienenen Werken von **Orth** und **Sturmhoefel,** welche auf anderem Wege dasselbe Ziel vergeblich zu erreichen suchten.

Zu beziehen — auch zur Ansicht — durch jede Buchhandlung.

Fenster aus Schmiedeisen
R. Zimmermann, Bautzen.

Koksofen

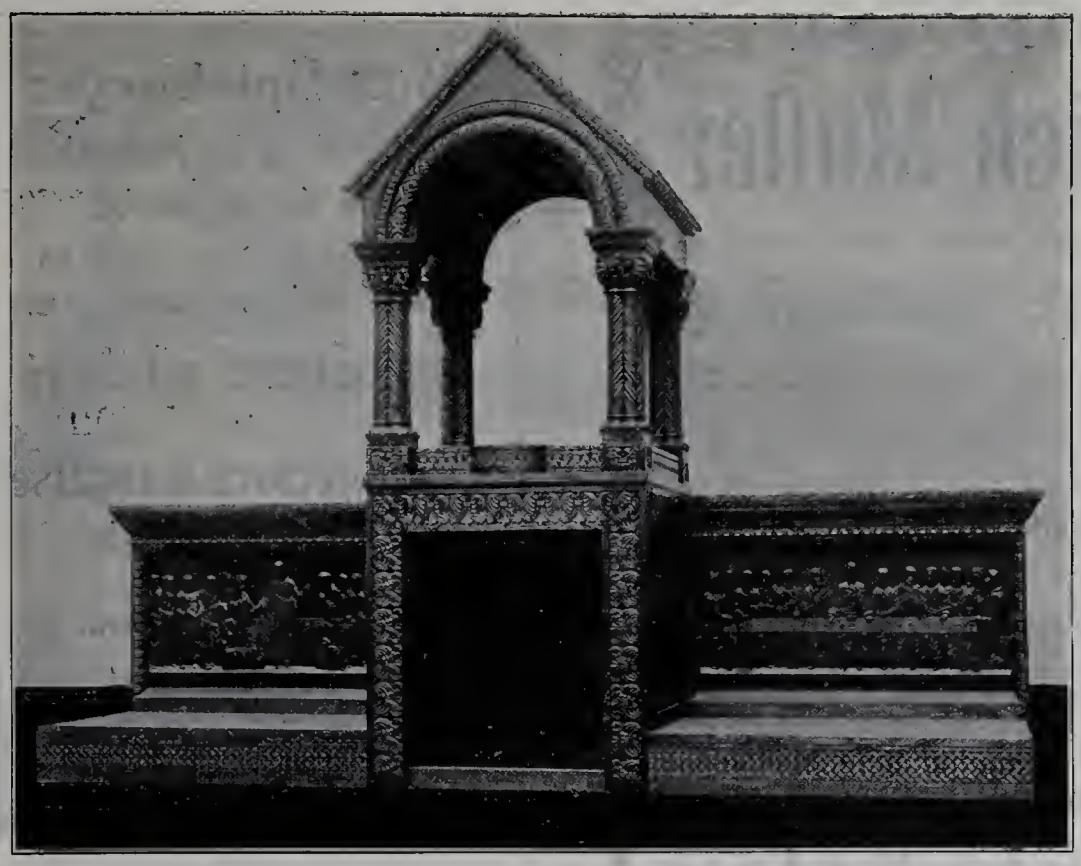
(patentamtl. geschützt)

zum Trockenheizen von Neubauten.

Kein Herausfallen brennender Koksstücke, daher Feuersgefahr ausgeschlossen, und große Ersparnisse an Koks. Möglichste Ableitung der Heizgase. **Solide Konstruktion, kein Guß.**

Alleiniger Fabrikant:

G. Alb. Zimmermann, Remscheid.



Altar-Aufsatz in der kathol. Kirche zu Ruda i. Oberschlesien.

Gesamtbreite: 2,70 m.

Nach den Entwürfen der Architekten **Hartmann & Schlenzig** in Wilmersdorf in Eichenholz geschnitzt von **Sagebiel** in Braunschweig; die Reliefs von **Riegelmann** in Charlottenburg.

Fernsprecher: No. 110. **Prinz & Co., G. m. b. H., Ohligs.** Telegramme: Rupke.

D. R. P. angemeldet. **Spezialitäten:** D. R. G. M. 224917.

PRINZCO-Treppenvorstoßschienen

für Kunststein-, Beton- und Terrazzo-Treppenstufen aus

Eisen, Stahl und Prinzco-Metall

mit an der Außenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

Ferner:

Massiv gewalzte Eckleisten

aus

Eisen und Prinzco-Metall

zum Schutze von verputzten Mauerkanten, Fensterecken, Pfeilerecken etc. in Privathäusern und öffentlichen Gebäuden, Kasernen, Schulen, Bahnhöfen etc.

mit an der Aussenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

Vollständiger Wegfall der unschön aussehenden Nietstellen.

Bemusterte Offerte steht auf Wunsch zu Diensten.

Schützt die Fussböden in Neubauten

während der Bauzeit vor Beschädigungen durch: **Schmutz, Anstrichflecken, Zerkratzen, Zerstossen durch Leitern und Gerüste** durch unsere mit Papier unterklebte

Staubdichte Jute No. 111a.

Dieselbe kostet per laufenden m **0,40 Mark**, die Rollenbreite ist **140** cm und die Länge der Rollen ca. **50** m. Der neue, äusserst solide Artikel kann viele Male hintereinander dem gleichen Zwecke dienen und ist dadurch billiger als irgend ein bis dahin benutztes Rollenpapier. Bei der Verwendung kommt die Gewebeseite stets nach oben. Muster versenden kostenlos die alleinigen Hersteller des Artikels.

Gelbe Mühle, Düren (Rhld.)

Benrath & Franck.

Zu kaufen gesucht!

Letarouilly, **Edifices de Rome moderne,**

Letarouilly, **Le Vatican,**

Rouyer, **L'Art architectural**

und ähnliche Werke.

Gefl. Angebote erbittet:

Max Spielmeyer, Buchhandlung,

Berlin SW. 12, Wilhelmstr. 98.

Verlag von Max Spielmeyer

Berlin SW. 12.

Ausgeführte Heizungs- und Lüftungs-Anlagen.

Enthaltend

die Heizung und Lüftung im Deutschen Reichstagshause in Berlin, Reichsgericht in Leipzig, Rathaus in Hamburg, Justizgebäude in München, Garnison-Lazarett in Potsdam, Königlichen Schauspielhause in Berlin, Reichsversicherungsamt in Berlin, sowie die Heizung, Lüftung, Be- und Entwässerung im Schloss Friedrichshof in Cronberg am Taunus.

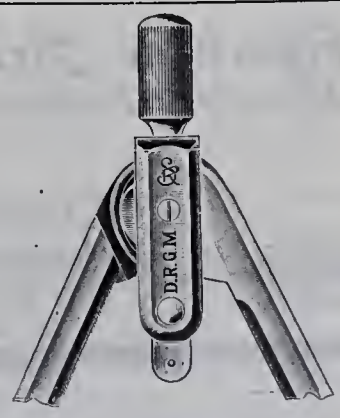
VII und 183 Seiten Text.

Mit einem Atlas von 51 Tafeln in Groß-Folio und 73 in den Text gedruckten Holzschnitten.

2. wohlfeile Auflage. — Preis 50 Mark.

Das vorliegende, in Fachkreisen als mustergültig anerkannte Werk bietet wertvolles Material für die Herstellung derartiger Anlagen.

Dasselbe kann durch jede Buchhandlung, sowie vom Verlage zur Ansicht bezogen werden.



Steidtmann & Roitzsch

Reisszeug-Fabrik

Chemnitz-Altendorf 15

Prämiiert Zittau: **Goldene Medaille.**

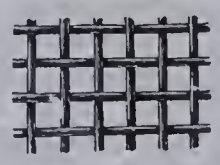
Aussig 1903: **Goldene Medaille.**

Kunst- und Bauschlosserei

J. Schramm,

Berlin, Bergmannstraße 105.

Fernsprecher Amt VI, No. 1645.



Rabitzgewebe

sowie alle Sorten

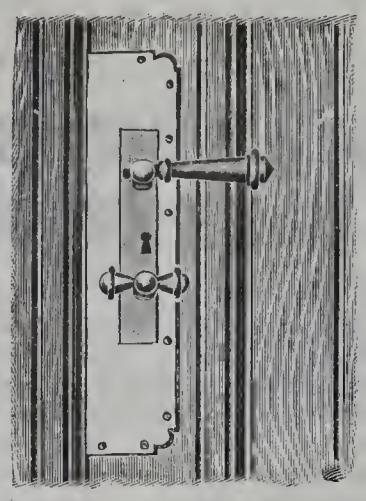
Drahtgeflechte

zu Gartenzäunen

liefert billigst die Fabrik von

C. S. SCHMIDT,

Niederlahnstein am Rhein.



Heinrich Müller

Fabrik für Türschoner aus Zelluloid

Augsburg, Haunstetterstr. 80.

Die Zelluloid-Türschoner unterscheiden sich von solchen aus Glas oder Messing durch **Billigkeit, Haltbarkeit** und **gefälliges Aussehen.**

Muster auf Wunsch franko gegen franko.

Gebrüder Armbrüster

Frankfurt a. M. Hofkunstschmiede Sr. M. des Kaisers und Königs.

Abteilung I.

Kunstschmiede-Arbeiten jeglicher Art

in Eisen, Messing, Bronze, Kupfer und kombiniert.

Abteilung II.

Figürliche Arbeiten und Bauornamente

in Schmiede- u. Treibtechnik, in Eisen, Messing, Bronze u. Kupfer.

Abteilung III.

Eisenkonstruktionen

Fassaden und Schaufensterumrahmungen in Schmiedeeisen, Bronze etc. Schaufenster- und Ladeneinrichtungen, Ausstellschränke, Ladentischkasten, Schaukasten etc. D. R. P. No. 132630. Treppen, Veranden, Wintergärten etc.

Max Spielmeyer

Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe

Berlin SW. 12, Wilhelmstrasse 98.

Gegründet 1871. Gegründet 1871.

Dictionnaire raisonné

de

l'Architecture française

du XIe au XVIe siècle

par

E. Viollet-le-Duc.

10 Bände mit zahlreichen Illustrationen.

Gelegenheits-Exemplar.

statt 300.— **nur Mk. 215.—**

Wir suchen die jetzigen Adressen der Herren:

Carl Eisele, Bautechniker, früher Stuttgart.

Leop. Galgenmüller, Techniker, früher Aschaffenburg.

Garny, Architekt, früher Essen a. Ruhr.

Rud. Hensel, Bautechniker, früher Marienburg-Hoppenbruch.

C. Hofmann, Bauführer, früher Mühlhausen i. Thür.

Georg Isaac, Bautechniker, früher Stettin.

Paul Mebes, cand. arch., früher Charlottenburg b. Berlin.

Thomas Pajzderski, Reg.-Baumeister, früher Charlottenburg b. Berlin.

Hans Stockder, Architekt, früher Karlsruhe i. B.

Emmerich Goretzky, Bildhauer, früher Erfurt, Chemnitz.

Gudor Weidlinger, Architekt, früher Stuttgart.

N. Landowicz, stud. arch., bisher Charlottenburg.

Ad. Vierling, zuletzt Bonn a. Rh. resp. Köln a. Rh.

E. F. Bade, früher Großh. Techn. Hochschule, Darmstadt.

Martin Krüger, Bautechniker, früher Flatow (Westpr.) resp. Erfurt.

Für gefl. Mitteilung per Postkarte sind wir dankbar und zur Erstattung der Auslagen gern bereit.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk,

Berlin SW. 12, Wilhelmstraße 98.

Bronzearbeiten,
Feuerhunde, Roste, Rauchhauben,
Feuergeschirre, Vorsetzer, Kaminschirme etc.

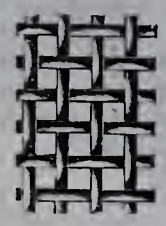
Franz Brechenmacher, Kunstschlosserei, Frankfurt a. M.-S.

Gegründet 1886. — Inhaber der goldenen König-Ludwig-Medaille und anderer Auszeichnungen.

Fabr.-Zeich. ges. gesch.

Präzisions- und Schul-Reisszeuge.

E. O. Richter & Co.
Chemnitz in Sachsen.



Rissfreie feuersichere Decken

fertigt man mit dem durch uns eingeführten **Deckengewebe.** Anbringung **ebenso** leicht wie Rohrgewebe oder Latten. — Bezugsquelle I. Ranges für **Rabitzgewebe.**

Rheinische Draht-Industrie
Bäcker & Co., Amern 16 (Bez. Düsseldorf).

SPINN & MENCKE

SW. BERLIN, Leipzigerstr. 83
Fabrik SO., Schlesischestr. 12

FABRIK FÜR MÖBEL UND FEINE BAU-TISCHLERARBEIT
INNEN-DEKORATION

Musterlager von Beleuchtungs-Körpern der Bronzewaren-Fabrik
L. A. RIEDINGER, AUGSBURG.

Adlershofer
Isolier- und Unterlags-Filz
für den Hochbau.

Imprägniert und hydraulisch gepresst, für höchste Belastung, mit chemisch gehärteter Oberfläche (D. R. P. 90800) als Umkleidung der Eisenträger-Köpfe, um zu verhindern, daß Erschütterungen u. Geräusche von aussen in die Häuser eindringen. Unter Motore und Maschinen jeder Art, um zu verhindern, daß Erschütterungen und Geräusche im Hause verbreitet oder auf Nebenhäuser übertragen werden.

Beste Referenzen von Behörden u. Privaten.

Filzfabrik Adlershof, Aktiengesellschaft
Adlershof bei Berlin.

Ant. Richard
Düsseldorf.
Gerhardt's Caseïn-Farben und Bindemittel
zur Selbstanfertigung.
Prospekt, mehr als 400 Zeugnisse, gratis und franko.

Akte, Studien,
500 verschiedene Original-Aufnahmen, 13×18, in Gruppen und einzeln.
Photogr. Anstalt Friedrich Mücke,
Weissensee-Berlin.

Eisenacher Türenfabrik
Gust. Stein, Eisenach
fertigt schnell Zimmertüren, Haustüren etc., Wand- und Decken-Täfelung, Erker-Einbauten, Fenster mit u. ohne Beschlag.
Lager in fertigen Türen.

H. Maring Kunst-Cementstein-fabrik „Stereota"
Braunschweig.
Kunststeinfassaden in jeder Naturfarbe.
Cementwaren aller Art. — Stuck- und Cement-Giesserei.
Koenen'sche Voutenplatte.

GEORG SCHMITT · BERLIN W.
DEKORATIONSMALER BAYREUTHERSTRASSE 1.
Telephon: Amt Charlottenburg No. 5612.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck der Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. Oder.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstr. 113.
Verlag: Max Spielmeyer, Berlin, Wilhelmstr. 98.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Anzeigen-Annahme: Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Jahrgang VIII. **BERLIN, März 1905.** **No. 3.**

Der Backstein ein „Stein der Weisen".

Vom Regierungs- und Baurat **M. Hasak.**

(Fortsetzung.)

Freut man sich nicht über eine weisse französische Kalksteinfront? — Warum nicht auch über eine weisse Ziegelansicht? Sie muss nur künstlerisch bewältigt sein. Daran fehlt es manchmal, aber ebenso auch bei den rotgefärbten Backsteinbauten! — Ja, ich möchte sogar meinen, dass eine schön braungelb gefärbte Ziegelfläche freundlicher und heller unter dem Rußschmutz hervorleuchtet, als die leicht etwas trübe und dunkel aussehenden roten Backsteine. Andererseits lässt sich kaum ein schöneres Farbenbild denken als eine alte rote Kirche, etwa die zu Lehnin, unter dem Grün der Bäume. Doch auf die Kirchen komme ich noch; bisher habe ich nur das Ziegelgewand der Profanbauten betrachtet.

Nächst der Farbenfrage stehen sicher die Gestalt und Größe der Backsteine im Vordergrund. Der „Verblendziegel" hat sich zum guten Teil durch seine Gestalt verhasst gemacht, seit man ihn der Ersparnis halber nur als „Kopf" ohne Läufer verwendet hat. Und mit der Frage nach der angenehmsten Gestaltung des Ziegels ist auf das engste die nach der Stärke, Farbe und Art der Fugen verknüpft. Sie seien daher beide zusammen behandelt.

Es will mir scheinen, als ob bei künstlerisch gelungenen Profanbauten die Gestalt und Größe der Backsteine wie die der Fugen nebensächlich ist; jedenfalls nebensächlicher, als man es bei dem lebhaften Kampf um das Format anzunehmen geneigt ist. Form und Größe der im farbigen Mauerwerk sichtbaren Steinflächen fallen erst dann ins Auge, wenn sie durch unangenehme Färbung der Fugen oder durch tiefes Ausreissen derselben zu aufdringlich in die Erscheinung treten. Dann haben die „Köpfe" der Verblendziegel allerdings wenig oder gar nichts Verlockendes an sich; sie sehen so unkünstlerisch wie möglich aus. Fast ebenso wenig Reize entwickelt unser sogenanntes Normalformat von 6,5 zu 12 zu 25 cm Abmessungen. Aber wenn es nicht durch verfehlte Fugung unangenehm sichtbar wird, verdirbt es keinen Bau. Fast dasselbe Format zeigen die frühromanischen Bauten der Mark und die deutschen Renaissancebauten Danzigs. Die spätromanischen und gotischen Bauten haben dagegen bedeutend größere Ziegel-Abmessungen. Sie steigen bis zu 10 cm Höhe, 15 cm Tiefe und 30 cm Länge. Der Verband ist dabei ein ebenso eigenartiger wie sparsamer. Auf je 2 Läufer folgt immer ein Binder. In der darüberliegenden Schicht verschiebt sich diese Anordnung entweder um einen halben Kopf oder um einen Dreiviertelstein. Dadurch entsteht eine äussere Verblendhaut von einem halben Stein Stärke (15 cm), die mit der Hintermauerung nur durch die wenigen Binder zusammenhängt. Da sich diese Verblendhaut an den mittelalterlichen Kirchen vorzüglich bewährt hat, so habe ich nicht gezögert,

Modelliert für die Weltausstellung in Lüttich 1905.

Robert Schirmer

Bildhauer

Berlin W.

Antrag=Arbeiten, Modelle für Stein, Bronze etc. etc.

Drahtputz=, Zug= u. Glätt=Arbeiten, Holzbildhauerei.

diesem Vorgehen zu folgen, als ich auf die Lehren unseres unvergleichlichen Meisters Schäfer hin in Berlin die erste Kirchenfront, nämlich die der Piuskirche, in solchen großen Ziegeln ausführte. Da Hintermauerungssteine in dem großen Formate nicht sogleich und besonders auch nicht zu vertretbaren Preisen zu beschaffen waren, habe ich ohne Bedenken die Aussenhaut aus großen Ziegelsteinen zu je 10 Schichten auf das Meter und den Mauerkörper aus gewöhnlichem „Normalformat“ zu 13 Schichten aufgemauert. Die einbindenden Enden der wenigen Binder haben keinerlei bemerkenswerten Verhau in der Hintermauerung verursacht; sie haben sich ganz ungezwungen in sie einfügen lassen. Das Turmmauerwerk, das ebenfalls auf diese Weise hergestellt worden ist, steigt bis zu 55 m auf. Die Ausführung ist nun über 10 Jahre alt und hat sich ausgezeichnet bewährt. Die großen Ziegel sind damals zur Hauptsache von der Firma Borchmann Söhne in Rathenow geliefert worden; 1000 Stück kosteten 110 Mark.

Für solch einen kirchlichen Bau ist das große Verblendmaterial allerdings wie geschaffen, man möchte beinahe behaupten, notwendig. Weniger bin ich von diesem Format für Profanbauten eingenommen. Die Post an der Ecke Königs- und Heiligengeiststraße scheint mir das, trotz ihrer so vorzüglichen Stilechtheit und künstlerischen Vollendung, zu beweisen. Ich habe das große Format ebenfalls einmal an einem Profanbau versucht, am Pfarrhause der Ludwigskirche in Wilmersdorf, und bin auch zu keinem anderen künstlerischen Ergebnis gelangt. Mir erscheint für solche Zwecke ein Ziegel von den Abmessungen, wie sie das Finanzministerium an der Dorotheenstraße aufweist, als viel begehrenswerter. Die in jeder Beziehung gelungenen Backsteine haben die stattliche Länge von 35,5 cm bei 7 cm Höhe und 17 cm Kopfbreite. Ich kann mir gar keinen stattlicheren Ziegel für Paläste denken als diese saftigen und markigen Steine. Sie haben sich auch vorzüglich gegen die Witterung bewährt. Ihre angenehm rote Farbe trotzt dem Ruß erfolgreich, ebenso die dabei verwendeten verzierten Backsteingesimse wie die Terrakotten der Friese. Es ist mir leider bisher nicht gelungen, die Bezugsquelle dieser vorzüglichen Steine festzustellen. Der Bau ist übrigens von dem damaligen Baumeister Jul. Emmerich entworfen worden.

In Holland findet man an neuzeitlichen Bauten ein Format, das sehr niedrig ist, nur 4—5 cm hoch. Auch dieses liefert höchst angenehme Wandflächen. Es erinnert an die flachen Backsteine der alten Römerbauten und vermag für sich schon einen Bau interessant zu gestalten. Bei Profanbauten würde ich von den mir bekannten Ziegelabmessungen nur diesen beiden letztgenannten Formaten den Vorzug geben. Sie haben eine gewisse Entschiedenheit durch die Betonung der Länge und durch die dagegen als sehr gering abstechende Höhe; während das „Normalformat“, und gar erst seine Verblendköpfe allein, keinerlei Richtung energisch betonen und vielleicht daher zu wenig charaktervoll aussehen.

Zu dieser Unentschiedenheit der Ziegelgestalt tritt die ebenso unentschiedene Normalfuge. Sie ist nicht dünn und nicht dick; und wenn noch die übliche langweilige Anordnung in Kreuz- oder Blockverband hinzukommt, dann macht eben die Normalziegelverblendung den philiströsen Eindruck, den niemand haben möchte.

Entweder muss man die Fugen dünner herstellen, und das lässt sich schwer erzwingen, oder dicker, wie dies die Römer in ganz besonderem Maße getan haben. Bis zu dieser Grenze zu gehen, lässt unser Mörtel selten zu. Man folgt dabei am besten dem Mittelalter mit seinen durchschnittlich 2 cm starken Fugen. Ob es besser ist, diese Fugen glatt zuzustreichen oder offen stehen zu lassen, beziehentlich aufzureissen, ist Ansichtsache. Meines Erachtens empfiehlt es sich, starke Fugen zuzustreichen. Zumeist ist es unmöglich, dieses Zustreichen gleich bei dem Aufmauern auszuführen. Bei unserer rußdurchsetzten Luft macht sich jede Bretterlage der Rüstung, sobald sie einige Wochen gestanden hat, am Mauerwerk dadurch sichtbar, dass aller Schmutz und Ruß, der sich auf ihr ablagert, durch den daraufschlagenden Regen gegen die Verblendung geworfen wird, und dadurch die Ziegel sowohl, wie die frischen, weissen Fugen schwarz werden. Man ist daher gezwungen, bei dem Abrüsten das Mauerwerk abzuwaschen. Dadurch verliert wohl der Ziegel seinen Schmutz, nicht aber die schwarzgewordene Fuge. Im Gegenteil, der Kalk der Fugen verwäscht sich über die Ziegel, und die Ansicht wird unrettbar verschmutzt. Um saubere Fugen zu behalten, kann man daher erst bei dem Abrüsten, nach dem Abwaschen, fugen — ohne Zement! Dass der Fugmörtel wegen seiner nachträglichen Herstellung später herausgefallen wäre, habe ich an meinen Bauten nicht beobachtet. Man nimmt zum Ausfugen, wie schon angeführt, Weisskalk, und freut sich dann an dem schönen Aussehen des Ganzen Aber wie ebenfalls schon hervorgehoben — dieser Reiz hält nicht lange vor. Es empfiehlt sich vielmehr, die Fugen in gewöhnlichem Mauermörtel auszuführen. Die allgemeine Farbenstimmung ist wohl anfangs nicht so heiter, jedenfalls aber monumentaler; und sie wird mit der Zeit nicht so durch den Ruß verändert wie bei Anwendung der Weisskalkfuge. Das endgiltige Bild ist nicht dergestalt abweichend von dem freudig begrüßten Anfangsaussehen, wie es bei weisser Fugung der Fall ist. Auch dürfte die Fuge mit Mauermörtel naturgemäßer sein. Ich habe bei dem Neubau der Reichsbank in Danzig damit guten Erfolg gehabt.

Das Mauerwerk ohne Verblendung aufzuführen und diese erst nachträglich einzufügen, lässt sich nur dann rechtfertigen, wenn die Schnelligkeit des Baubetriebes so groß sein muss, dass man die Verblendziegel nicht rechtzeitig erhält. Und damit dürfte eine Ursache berührt sein, welche den Ziegel im Profanbau hat ins Hintertreffen kommen lassen. Die Verhandlungen über die Errichtung von Bauten dauern zumal im staatlichen Betrieb meist so lange, dass dann eine nervöse Ungeduld aller Auftraggeber zu unzulänglichen Baufristen führt. Besonders im Anfange des Baues kann es dann gar nicht schnell genug vorwärts gehen, und da ist dann der Putz- wie der Werksteinbau viel gefügiger. Während die rohen Mauern hochgetrieben werden, kann man sich die Ausgestaltung des Putzes noch gut überlegen, und die großen Steinbrüche sind so ergiebig und verfügen über soviel Menschenkräfte, dass sie jeden Auftrag so zu sagen im Handumdrehen erledigen können. Anders bei dem Ziegelstein, der geformt, getrocknet und gebrannt sein will. Wird die Verblendung ausgespart, so ist man häufig gezwungen, zu größeren Mauerstärken zu greifen, und das nachträgliche Verblenden erfordert doppelte Rüstarbeit. Der Ziegelstein verbindet sich mit dem gehetzten Baumeister und bittet um eine etwas weniger plötzliche Bauweise. (Schluss folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Ein Anastigmat ist bekanntlich das qualitativ am höchsten stehende Objektiv; der allgemeinen Verwendung stand bisher nur der hohe Preis hindernd im Wege. Seit kurzem werden jedoch die bekannten Union-Cameras der Firma Stöckig & Co. ausschliesslich mit Anastigmaten ausgerüstet, und da diese Apparate unter erleichterten Bedingungen erhältlich sind, dürfte sehr bald manches minderwertige Objektiv verdrängt sein. Im übrigen verweisen wir auf die Beilage in unserem heutigen Blatte.

Taufstein der neuen evangel. Kirche in Grunewald.

Architekt: **Ph. Nitze.**

(Siehe Hauptblatt Taf. 27 und 28.)

Wir suchen die jetzigen Adressen der Herren:

Carl Eisele, Bautechniker, früher Stuttgart.

Leop. Galgenmüller, Techniker, früher Aschaffenburg.

Garny, Architekt, früher Essen a. Ruhr.

Rud. Hensel, Bautechniker, früher Marienburg-Hoppenbruch.

C. Hofmann, Bauführer, früher Mühlhausen i. Thür.

Georg Isaac, Bautechniker, früher Stettin.

Paul Mebes, cand. arch., früher Charlottenburg b. Berlin.

Thomas Pajzderski, Reg.-Baumeister, früher Charlottenburg b. Berlin.

Hans Stockder, Architekt, früher Karlsruhe i. B.

Emmerich Goretzky, Bildhauer, früher Erfurt, Chemnitz.

Gudor Weidlinger, Architekt, früher Stuttgart.

N. Landowicz, stud. arch., bisher Charlottenburg.

Ad. Vierling, zuletzt Bonn a. Rh. resp. Köln a. Rh.

E. F. Bade, früher Großh. Techn. Hochschule, Darmstadt.

Martin Krüger, Bautechniker, früher Flatow (Westpr.) resp. Erfurt.

W. Wegand, Architekt, zuletzt Breslau.

Für gefl. Mitteilung per Postkarte sind wir dankbar und zur Erstattung der Auslagen gern bereit.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk,
Berlin SW. 12, Wilhelmstraße 98.

Vorhalle der neuen evangel. Kirche in Grunewald.

Architekt: **Ph. Nitze.**

(Siehe Hauptblatt Taf. 27 und 28.)

Max Spielmeyer
Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe
Berlin SW. 12, Wilhelmstrasse 98.
Gegründet 1871. Gegründet 1871.
Dictionnaire raisonné
de
l'Architecture française
du XIe au XVIe siècle
par
E. Viollet-le-Duc.
10 Bände mit zahlreichen Illustrationen.
Gelegenheits-Exemplar.
statt 300.— **nur Mk. 215.—**

Aktien-Gesellschaft Schaeffer & Walcker
BERLIN SW., Lindenstrasse 18/19.

Beleuchtungs-Körper für Gas- und elektr. Licht.
Gas-Koch- und Heiz-Apparate. Gas-Badeöfen.
Fontänen und Mundstücke.
Lichtfontänen-Anlagen (System Engelmann).
Central-Heizungsanlagen.
Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.
Preislisten stehen gern zu Diensten.

Prämiiert: London 1862. Detmold. Amsterdam. Düsseldorf. Braunschweig. London 1884. Coblenz.

Königswinter a Rhein.

Niederbreisig, Mayen, Cordel-Trier, Kusel.

Spezialität: **Rheinische Hartgesteine**

aus **Basaltlava-, Trachyt-, Dolorit- und Basalt-Steinbrüchen.**

Kyllthaler-, Mosel-, Saar-, Sauer-, Main-, Pfalz-, Nahe-, Neckar-**Sandsteine.**
Weiberner, Riedener, Ettringer **Tuffsteine.** — Weisse und gelbe **Kalksteine.**

Straßenbaumaterialien aller Art.

Preiswürdige und pünktliche Ausführung für jede Lieferungs-Anforderung wird zugesichert, und werden nähere Angaben etc. bereitwilligst gemacht.

Wohnhäuser in Posen, Am Markt 40 und 41.

Zustand nach dem Umbau.

Schützt die Fussböden in Neubauten

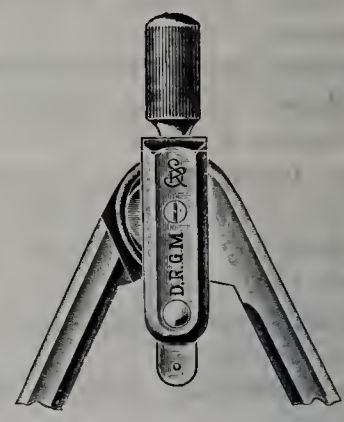
während der Bauzeit vor Beschädigungen durch: **Schmutz, Anstrichflecken, Zerkratzen, Zerstossen durch Leitern und Gerüste** durch unsere mit Papier unterklebte

Staubdichte Jute No. 111a.

Dieselbe kostet per laufenden m **0,45 Mark**, die Rollenbreite ist **140** cm und die Länge der Rollen ca. **50** m. Der neue, äusserst solide Artikel kann viele Male hintereinander dem gleichen Zwecke dienen und ist dadurch billiger als irgend ein bis dahin benutztes Rollenpapier. Bei der Verwendung kommt die Gewebeseite stets nach oben. Muster versenden kostenlos die alleinigen Hersteller des Artikels.

Gelbe Mühle, Düren (Rhld.)

Benrath & Franck.



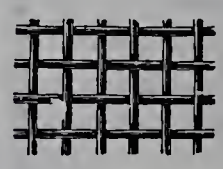
Steidtmann & Roitzsch

Reisszeug-Fabrik

Chemnitz-Altendorf 15

Prämiert Zittau: **Goldene Medaille.**

Aussig 1903: **Goldene Medaille.**



Rabitzgewebe

sowie alle Sorten

Drahtgeflechte

zu Gartenzäunen

liefert billigst die Fabrik von

C. S. SCHMIDT,

Niederlahnstein am Rhein.

Koksofen

(patentamtl. geschützt)

zum Trockenheizen von Neubauten.

Kein Herausfallen brennender Koksstücke, daher Feuersgefahr ausgeschlossen, und große Ersparnisse an Koks. Möglichste Ableitung der Heizgase. **Solide Konstruktion, kein Guß.**

Alleiniger Fabrikant:

G. Alb. Zimmermann, Remscheid.

Wohnhäuser in Posen, Alter Markt 40—44, alter Zustand.

(Siehe Hauptblatt Seite 18 und Abb. auf Seite 20.)

Fernsprecher: No. 110. **Prinz & Co., G. m. b. H., Ohligs** Telegramme: Rupke.

D. R. P. angemeldet. **Spezialitäten:** D. R. G. M. 224917.

PRINZCO-Treppenvorstoßschienen

für Kunststein-, Beton- und Terrazzo-Treppenstufen
aus
Eisen, Stahl und Prinzco-Metall
mit an der Außenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

Ferner:

Massiv gewalzte Eckleisten
aus
Eisen und Prinzco-Metall
zum Schutze von verputzten Mauerkanten, Fensterecken, Pfeilerecken etc. in Privathäusern und öffentlichen Gebäuden, Kasernen, Schulen, Bahnhöfen etc.
mit an der Aussenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

Bemusterte Offerte steht auf Wunsch zu Diensten.

PRINZCO

Vollständiger Wegfall der unschön aussehenden Nietstellen.

Verblend- und Formsteine in verschied. Farben, Glasursteine.

Weisse und cremefarbige Verblendsteine,
für Fassaden grossartig wirkend, fertigt als Spezialität die
Gail'sche Dampf-Ziegelei und Tonwaren-Fabrik
in **Giessen.**

Radialsteine, Hourdis, Dachfalzziegel, Chamottesteine etc.

Verlag von Max Spielmeyer
Berlin SW. 12.

Der akustische Maßstab

für die
Projektbearbeitung großer Innenräume, in seiner Beziehung zu den musikalischen Harmonien. Erläutert und nach seinen harmonischen Verhältnissen theoretisch berechnet u. zeichnerisch dargestellt von

Albert Eichhorn,
Regierungs-Baumeister.

Mit 1 Tafel und 8 in den Text gedruckten Figuren.

Zweite Auflage. — Preis 4 Mark.

Das Werk bringt einen wirklichen Maßstab und lehrt die Anwendung desselben beim Projektieren von Innenräumen, sowie bei der Untersuchung vorhandener Innenräume, welche wegen schlechter Akustik in akustisch richtiger Weise umgebaut werden sollen, im **Gegensatz** zu den früher erschienenen Werken von **Orth** und **Sturmhoefel,** welche auf anderem Wege dasselbe Ziel vergeblich zu erreichen suchten.

Zu beziehen — auch zur Ansicht — durch jede Buchhandlung.

Verlag von Max Spielmeyer
Berlin SW. 12.

Ausgeführte Heizungs- und Lüftungs-Anlagen.

Enthaltend
die Heizung und Lüftung im Deutschen Reichstagshause in Berlin, Reichsgericht in Leipzig, Rathaus in Hamburg, Justizgebäude in München, Garnison-Lazarett in Potsdam, Königlichen Schauspielhause in Berlin, Reichsversicherungsamt in Berlin, sowie die Heizung, Lüftung, Be- und Entwässerung im Schloss Friedrichshof in Cronberg am Taunus.

VII und 183 Seiten Text.

Mit einem Atlas von 51 Tafeln in Groß-Folio und 73 in den Text gedruckten Holzschnitten.

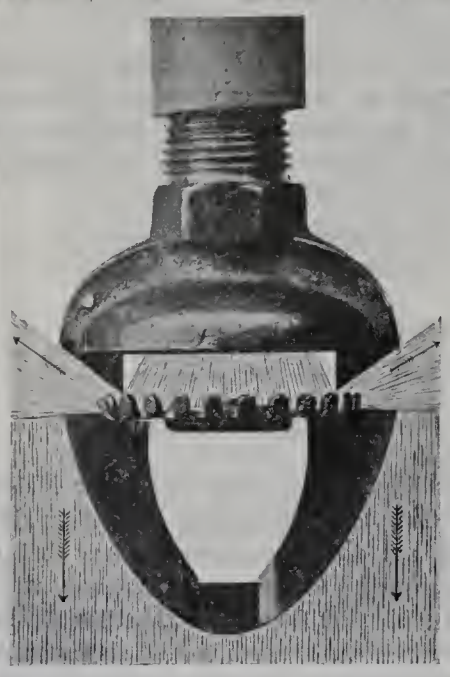
2. wohlfeile Auflage. — Preis 50 Mark.

Das vorliegende, in Fachkreisen als mustergültig anerkannte Werk bietet wertvolles Material für die Herstellung derartiger Anlagen.

Dasselbe kann durch jede Buchhandlung, sowie vom Verlage zur Ansicht bezogen werden.

Selbsttätige Feuerlösch-Einrichtungen

Original-System



Absolute Betriebssicherheit!
Garantiert momentaner Effekt!

Walthers Sprinkler sind von den Deutschen und Österreichischen Versicherungs-Gesellschaften anerkannt und geniessen den höchsten Prämienrabatt, so dass sich die Anlagen in kurzer Zeit amortisieren.

Walther & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
in **Kalk** bei **Köln a. Rhein.**

Fenster aus Schmiedeisen
R. Zimmermann, Bautzen.

Kunst- und Bauschlosserei
J. Schramm,
Berlin, Bergmannstraße 105.
Fernsprecher Amt VI, No. 1645.

Der No. 3 liegt ein Prospekt der Firma

H. Stockig & Co.,
Camera-Großvertrieb „Union", Dresden,

bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

NEUBAUTEN IN NORDAMERIKA

HERAUSGEGEBEN VON **PAUL GRAEF,** KÖNIGLICHER BAURAT, MIT EINEM VORWORT VON **K. HINCKELDEYN,** KÖNIGLICHER OBERBAU- UND MINISTERIAL-DIREKTOR IM MINISTERIUM DER ÖFFENTLICHEN ARBEITEN.

Erste Folge: 100 Lichtdrucktafeln in Mappe Mk. 62,50.
Zweite Folge: 65 Lichtdrucktafeln in Mappe Mk. 41,50.
Beide Serien zusammen bezogen in Mappe Mk. 100,00.

Mit dem soeben erschienenen sechsten Heft der zweiten Folge gelangte dieses Sammelwerk der besten Beispiele amerikanischer Architektur nach jahrelangen Vorarbeiten zum Abschluss. Die verschiedenen Weltausstellungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die Aufmerksamkeit von neuem auf die amerikanische Architektur gelenkt, deren Grundzug eine glückliche Verbindung zweckmäßiger Innenräume, wirkungsvoller Aussenarchitektur und großer Eigenart in der Formgebung bildet. Den Werken des Altmeisters H. H. Richardson, den man den Schöpfer eines eigenen Stils nennen darf, ist ein großer Teil der Tafeln gewidmet, die Wohn- und Landhäuser in Aussen- und Innenansichten, Kaufhäuser und öffentliche Gebäude aller Art in vorzüglich gelungenen eigenen photographischen Lichtdruck-Aufnahmen zur Darstellung bringen.

Gerade jetzt, wo die Bewegung zur Erhaltung der Heimatkunst und Erziehung malerischer Wirkungen der Bauten bei uns so lebhaft ist und stetig große Fortschritte macht, bieten diese amerikanischen Bauten, die ihre eigene charaktervolle Sprache reden, jedem Baukünstler wertvolle Hinweise. Bestellungen — auch zur Ansicht — durch jede Buchhandlung und den

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk
Berlin SW. 12, Wilhelmstrasse 98.

Fabr.-Zeich. ges. gesch.

Präzisions- und Schul-Reisszeuge.

E. O. Richter & Co.

Chemnitz in Sachsen.

Adlershofer

Isolier- und Unterlags-Filz

für den Hochbau.

Imprägniert und hydraulisch gepresst, für höchste Belastung, mit chemisch gehärteter Oberfläche (D. R. P. 90800) als Umkleidung der Eisenträger-Köpfe, um zu verhindern, daß Erschütterungen u. Geräusche von aussen in die Häuser eindringen. Unter Motore und Maschinen jeder Art, um zu verhindern, daß Erschütterungen und Geräusche im Hause verbreitet oder auf Nebenhäuser übertragen werden.

Beste Referenzen von Behörden u. Privaten.

Filzfabrik Adlershof, Aktiengesellschaft

Adlershof bei Berlin.

Akte, Studien,

500 verschiedene Original-Aufnahmen, 13×18, in Gruppen und einzeln.

Photogr. Anstalt Friedrich Mücke,

Weissensee-Berlin.

Eisenacher Türenfabrik

Gust. Stein, Eisenach

fertigt schnell Zimmertüren, Haustüren etc., Wand- und Decken-Täfelung, Erker-Einbauten, Fenster mit u. ohne Beschlag.

Lager in fertigen Türen.

Ant. Richard

Düsseldorf.

Gerhardt's Caseïn-Farben

und Bindemittel

zur Selbstanfertigung.

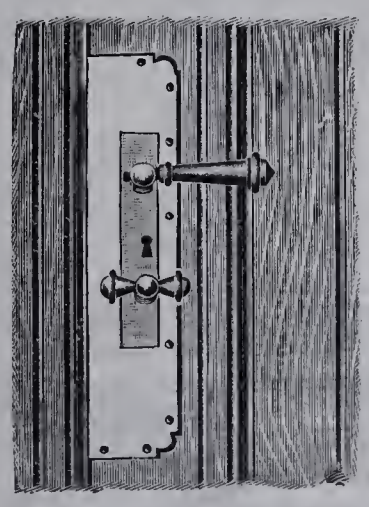
Prospekt, mehr als 400 Zeugnisse, gratis und franko.

Beleuchtungskörper,

ausgeführt von der **Aktiengesellschaft Schaeffer & Walcker** in **Berlin.**

Nach Entwürfen von **C. Hörisch.**

13. Krone für elektrisches Glühlicht in der Konditorei Hilbrich zu Berlin.



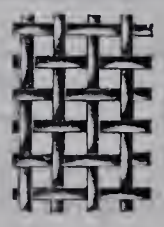
Heinrich Müller

Fabrik für Türschoner aus Zelluloid

Augsburg, Haunstetterstr. 80.

Die Zelluloid-Türschoner unterscheiden sich von solchen aus Glas oder Messing durch **Billigkeit, Haltbarkeit** und **gefälliges Aussehen.**

Muster auf Wunsch franko gegen franko.

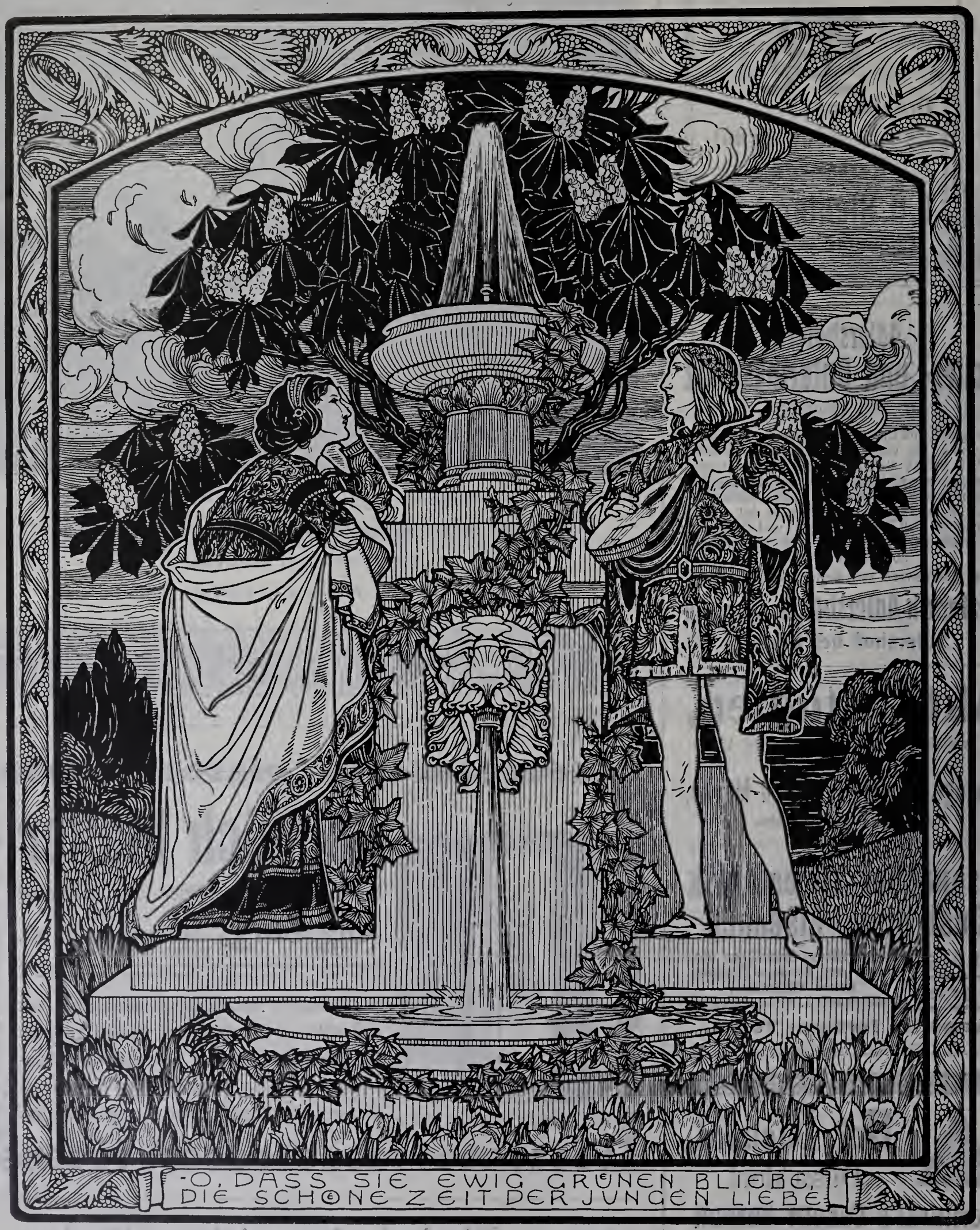


Rissfreie feuersichere Decken

fertigt man mit dem durch uns eingeführten **Deckengewebe.** Anbringung **ebenso** leicht wie Rohrgewebe oder Latten. — Bezugsquelle 1. Ranges für **Rabitzgewebe.**

Rheinische Draht-Industrie

Bäcker & Co., Amern 16 (Bez. Düsseldorf).



GEORG SCHMITT • BERLIN W.

DEKORATIONSMALER BAYREUTHERSTRASSE 1.

Telephon: Amt Charlottenburg No. 5612.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck der Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. Oder.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstr. 113.
Verlag: Max Spielmeyer, Berlin, Wilhelmstr. 98.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Anzeigen-Annahme: Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Jahrgang VIII. **BERLIN, April 1905.** **No. 4.**

Der Backstein ein „Stein der Weisen".

Vom Regierungs- und Baurat **M. Hasak.**

(Schluss.)

Wir haben bisher den Backstein als „Ziegel" betrachtet; aber mit dieser Form ist die Verwendung des gebrannten Tones für Bauzwecke keineswegs erschöpft. Im Gegenteil; je feinere Bedürfnisse der Kulturmensch entwickelt, in desto verschiedeneren Arten der Verarbeitung bietet sich der gebrannte Ton ihm dar. Er bildet dem Baumeister die Simse, die Ornamente, er wird der Träger farbiger Glasuren und hilft die idealsten Werke schaffen, die seine Phantasie nur ersinnen kann, nämlich die Bauten, welche auch in ihrem Äussern im vollen Schmuck der lachenden Farben prangen. Vor einem Jahrhundert noch würde man wohl auf allgemeinen Widerspruch gestoßen sein mit der Behauptung, der Gipfelpunkt des architektonischen Schaffens sei der in allen Farben strahlende Bau. Heutzutage weiss jeder Baumeister, dass all die Tempel Griechenlands in heitren Farben prangten; dass auch die Bauten des Mittelalters in ihrem Äussern ein ähnliches Gewand getragen haben, das ihren längst bekannten, farbentrunkenen Innenräumen entsprach. Trotz solcher Fortschritte unseres Erkennens scheint dieses Ideal die heutige Architektenschaft garnicht zu reizen. Das liegt ersichtlich an den missglückten Versuchen mit unzulänglichen Materialien. Die gemalten ornamente- und figurenreichen Bilder der Aussenansichten haben sich so garnicht bewährt. Die Gebäude sahen binnen kurzer Zeit mit ihren verschmutzten und verblassten Malereien oder Färbungen viel vernachlässigter und schlimmer aus, als wenn man ihnen solch kostbare Ausstattung garnicht erst hätte angedeihen lassen. All diesen Farbenzauber kann man sich aber für das Äussere in unvergänglicher Form mit dem glasierten Tone schaffen.

Und gerade für die Breiten unseres Himmelsstriches dürfte das farbige Äussere am erwünschtesten und angebrachtesten sein. Verdecken doch graue Wolken während des größeren Teils des Jahres das Blau des Himmels und färbt doch die Sonne nur selten unsere Bauten mit ihrem Gold und ihren Tinten, wie dies den glücklicheren Werken des Südens beschieden ist. Da muss der Baumeister des Nordens erst recht durch ein farbiges Äussere diesem Mangel der Natur abhelfen.

Das Mittelalter allerdings hat über den Ziegel hinaus wenig Gebrauch vom gebrannten und gefärbten Ton für das Äussere seiner Gebäude gemacht. Zu Gesimsen, Tür- und Fensterlaibungen, zu Maß- und Stabwerken hat es Formsteine geschaffen. Über die eigentliche Tätigkeit des Zieglers ist es aber dabei nicht hinausgegangen. Hin und wieder zwar finden sich vereinzelte Aufsätze zu „Terrakotten". So werden im Anfang die Maßwerke aus größeren, reichgegliederten Stücken hergestellt, z. B. in Chorin. Man bemüht sich, Kapitelle und Friesplatten mit Blattwerk verziert zu brennen. Der Modelleur hat allerdings fast immer gründlichst versagt. Die Versuche sind auch spärlich. Später, wie an der Katharinenkirche zu Brandenburg, brennt man wohl ganze Ziergiebelchen und Maßwerkfüllungen aus einem Stück. Sie sind als Terrakotten auch viel zierlicher in der Zeichnung gehalten als ähnliche Sandsteinmaßwerke. Selbst gebrannte Tonfiguren findet man in der Katharinenkirche. Aber in der Hauptsache bleibt der Ziegler allein tätig, und dementsprechend ist auch die Verwendung der Glasuren ziegelgemäß beschränkt. Man stellt mittelst grün- oder schwarzlackierter Steine größere Ziegelmuster in den Flächen dar und färbt ebenso die wagerechten Gesimse wie die Laibungen von Türen und Fenstern. Hin und wieder kommt auch ein glasierter Blattfries vor. Lässt man sich diese einfache, ernste Art für die Kirchen- und Befestigungstürme gefallen, so wollen Wohngebäude, die man in neuerer Zeit derart ausstattete, wenig annehmbar erscheinen. Für Wohnhäuser und Paläste muss man schon eine vorgeschrittenere und reichere Art der Ausbildung wählen. — Lassen wir unsere Augen rückwärts schweifen, so finden wir in den Ebenen Babylons vor 3—4000 Jahren ebenfalls eine reiche Backsteinkunst blühen. Auch dort überwiegt der Ziegler, die Terrakotta scheint nicht gekannt zu sein. Da hat man sich auf andere Weise geholfen, um größere bildnerische Darstellungen brennen und mit leuchtenden Farben glasieren zu können. Man hat die Löwen und Greifen, die langen Reihen der Krieger mit ihren Speeren und Schilden über die einzelnen Ziegelsteine hinwegmodelliert oder die ursprünglich aus dem Ganzen gebildeten Darstellungen hinterher in einzelne Ziegel auseinandergeschnitten und dann gebrannt. Wie stolz und farbenprächtig

Türkrönung aus Marmor und Bronze im Geschäftshause Allianz in Berlin, Taubenstraße 1.

Architekt: **Helmuth Schuster, Berlin.** — Bildhauer: **Prof. O. Lessing.**
Ausgeführt von der **Aktiengesellschaft Schaeffer & Walcker in Berlin.**

sieht das alles aus. Die Franzosen hatten ihre Funde vor 30 Jahren in Gips vervollständigt, nachgebildet und gemalt. Man konnte sich nichts Prächtigeres denken. Die aufgestrichenen Farben sind indes vergangen. Hoffentlich gelingt es, die Funde der Deutschen Orientgesellschaft mit Hilfe des Kaiserlichen Majolikawerkes Cadinen in dauerhaften, gebrannten und glasierten Steinen wieder herzustellen.

Die Griechen, welche den Ziegel anscheinend nicht gekannt oder nicht verwandt haben, waren dagegen Meister des Tones als Töpfer. Daher finden wir bei ihnen die Anfänge wie die reichste Ausbildung der Terrakotten. Allerdings die Farbenpracht der Babylonier haben sie dabei nicht verwendet. Die gelbe oder braune Farbe ihrer Töpfe und das Schwarz darauf zeigen auch ihre Terrakotten. Erst zu römischer Zeit ändert sich das. Sie bilden dabei in freier Weise dem gebrannten Ton entsprechend die Architekturformen ihrer Marmortempel um. Mir will sogar die antike Baukunst in den Terrakottaformen als die bei weitem interessantere und befolgenswertere erscheinen. Die Versuche der Berliner Schule in dieser Richtung haben zudem das Vorteilhafte, solche Vorbilder frei zu befolgen, erwiesen. Allerdings sind die Berliner Baumeister bei der Verwendung von Terrakotten am Bau wohl zumeist den oberitalienischen Renaissancemeistern nachgegangen, kennt doch ein jeder das Ospedale maggiore und Sta. Maria delle Grazie zu Mailand wie die benachbarte Certosa di Pavia mit ihren Terrakottahöfen.

Man hat über die Berechtigung gestritten, ob die Architekturformen dergestalt in gebranntem Tone hergestellt werden dürfen. Die Beantwortung dieser Frage erleichtert sich, wenn man sie zerlegt. Es kann vorerst kein Zweifel bestehen, dass zur Füllung eines Tür- oder Fensterbogens, wie zu der eines Zwickels oder zur Herstellung eines Frieses und ähnlicher verzierter Flächenabschnitte sich die Terrakotta bei einem Ziegelbau als das selbstverständlichste Material bietet. Warum soll das Laubwerk, sollen die figürlichen Darstellungen und sonstige Ornamente nicht in größeren Backsteinplatten hergestellt werden? Wenn die Flächen an Werksteinkirchen aus Schichtensteinen, oft aus recht niedrigen „Moellons“ aufgeführt sind, so hat man sich doch für die Ornamente größere Werkstücke, für Standbilder und Säulchen der Tore lange Steine und für verzierte Bogenfelder große Platten ausgesucht. All das ist nicht aus den kleinen „Moellons“ ausgearbeitet. Man hat mit Recht die vielen Fugen mit allen ihren Nachteilen für Laub und Falten gefürchtet. Ich kann nur die Frage wiederholen: Warum soll dem Backstein verboten sein, was dem Sandstein unter denselben Voraussetzungen erlaubt, ja bei ihm allgemein üblich ist? Damit lässt sich auch gleich ein weiterer Teil der Frage erledigen: Darf man den Backstein am Bau in größeren Abmessungen verwenden, als sie der Ziegelstein aufweist oder nicht? — Zu den Fensterlaibungen, zu den Schäften der Säulchen an den Toren, wie häufigst an den Bändepfeilern, verwendet man im Hausteinbau längere hochkantig gestellte Werkstücke; man arbeitet sie zumeist nicht aus den daneben liegenden, niedrigen Schichtensteinen heraus. Warum müssen gerade beim Backsteinbau solche und ähnliche Teile nur aus den niedrigen Ziegelschichten hergestellt werden? Warum darf man da keine höheren oder längeren Tonstücke anfertigen? Die Eigenschaften des Tones stehen dem nicht entgegen, warum sollen also größere Architekturstücke aus Ton verpönt sein? Dass diese Tonkästen manchmal in späteren Jahren recht hässlich aus der Ziegelfläche herausfallen, weil sie wahrscheinlich zu sehr geschlemmt und anders gebrannt sind als die Ziegel, hat mit unserer Frage nichts zu tnn. Man muss nur von der irrigen Herstellungsweise der Terrakotten sich los machen, die eine solch unangenehme Beschaffenheit der großen Tonstücke nach dem Brande hervorbringt.

Der Gedanke an sich ist nicht falsch, nur das Verfahren der neuzeitlichen Terrakottawerke. Die Terrakotten Mailands kranken nicht an diesem Fehler. Sie zeigen dieselbe schöne Färbung wie die Ziegel, sie sind ersichtlich aus demselben Ton durch das gleiche Zubereitungsverfahren und durch dieselben Hitzegrade gegangen. Warum soll man also nicht größere Zierstücke oder Architekturteile aus Terrakotta herstellen? Es sei hier nochmals auf die Ziergiebel und Bildwerke der Katharinenkirche zu Brandenburg hingewiesen.

Vom Standpunkt des Zieglers aus ist es leicht begreiflich, wenn man alles und jedes in Ziegeln und Formsteinen herstellen will, Altäre, Kanzeln, Kamine, Geländer, Säulenschäfte und was man schon alles in dieser Art versucht hat. Auch die Gründe der Wohlfeilheit sind verständlich, aber all das hilft nicht darüber hinweg, dass solche Gegenstände, nur in Ziegeln hergestellt, im besten Fall als Kunststück im Ziegelrohbau wirken. Zu all diesen Dingen gehört die Terrakotta und die Majolika. Man mauerte auch die Öfen im Mittelalter nicht aus Ziegeln auf, ausser in nebensächlichen Räumen oder bei den Armen. In den üppigst geformten Kacheln großer Abmessung mit den herrlichsten Glasuren erheben sich jene Prunkstücke in den Ratssälen, wie in den Wohnräumen der Bürger, die jedermann kennt. Zu ihnen passen vortrefflich die Majolika-Altäre der Robbias, wenn auch diese in unseren Gegenden keine Genossen gefunden haben. Aber nur so sind für Wohnungen wie für Kirchen passenderweise Kunstwerke zu schaffen, Kunstwerke, die dem verwöhntesten Auge standhalten, in gotischen wie in Renaissance-Bauten.

Die Beantwortung des letzten Teiles der Frage, ob man „Terrakottakästen“ verwenden dürfe oder nicht, ist Sache der Auffassung des Einzelnen oder der Stellung, die er zu den einzelnen Stilen einnimmt. Ich bin der Ansicht, dass das Gesamtbild des Baues, wie dessen Einzelheiten aus dem Erfordernis, den Eigenschaften der Baustoffe und den Handwerken herauswachsen muss. Wenn der Architekt nach diesem Grundgedanken arbeitet, dann ist es doch dasselbe, ob die Formen längst vergangener Zeiten oder neuerer Willkür in Sandstein oder in Terrakottakästen nachgeahmt werden. Semper behauptet obendrein in seinem viel genannten, aber wohl selten gelesenen Werke „Der Stil“, die Alten hätten die zum Tragen oder Abschliessen nötigen Rohformen nicht gezeigt, das sei Handwerkerstandpunkt, sondern sie hätten sie mit den Erzeugnissen der Kunstgewerbe verkleidet, mit getriebenen Metallen, mit gebranntem Ton, mit feinen Hölzern oder mit Teppichen behangen; und die Einzelformen und Zierrate dieser Gewerbe, die mit dem Bauen nichts zu tun haben, seien die Urformen der Einzelheiten der antiken Baukunst. Wird das zugegeben, so sind die Terrakottakästen völlig gerechtfertigt. Und sind diese Terrakottakästen so gestaltet, dass sie als Pilaster oder Stürze tragen, dass sie als Gesimse oder als weit herauskragende Konsolen und Hängeplatten ihren Dienst eben so wie Werksteinstücke verrichten, was kann man dann gegen sie einwenden? Sie zeichnen sich im angenehmen Gegensatz zu ihren Sandsteingenossen dadurch aus, dass sie nicht reissen. Schliesslich wäre der Bau mit bunt glasierten Terrakotten, also mit Majoliken, etwas Neues, ein Fortschritt, den unsere Zeit vor anderen voraus hätte. Aus dieser Überzeugung heraus habe ich geglaubt, die Feder ansetzen zu müssen, um den gebrannten Ton, den Backstein, im weitesten Sinne den Baumeistern zur Wiederverwendung zu empfehlen. Wie er für die vergangenen Zeiten und Völker ein Stein der Weisen gewesen ist, der mit Zaubermacht überall Eigenartiges geschaffen hat, so würde er sich auch uns nützlich erweisen, wenn wir ihn im neuen deutschen Reiche zu neuer Pracht erstehen liessen.

Eine neue „Versand-Einheit“ im Linoleumhandel.

Die Bedeutung, welche ein Industrieerzeugnis im Handel und der Volkswirtschaft erlangt hat, wird dargestellt durch den Gesamtumsatz in einem bestimmten Zeitabschnitt (Jahr). Im einzelnen lässt sich aber schon ein recht anschauliches Bild aus derjenigen Menge gewinnen, welche die übliche Einheit, in der dasselbe im Großverkehr gehandelt wird, bildet. Das Wachsen dieser Einheit im Laufe der Zeit gibt zugleich ein anschauliches Bild von der mehr oder minder raschen Entwickelung, die das Erzeugnis genommen hat. Nach diesem Maßstabe dürfte das Linoleum schwer seinesgleichen finden. An die Stelle der „Rolle“ der früheren Zeiten und des jetzigen Kleinhandels trat bereits seit Anfang der neunziger Jahre für den Großverkehr mehr und mehr der „Waggon“; die Waggonaufträge stehen zurzeit schon so im Vordergrunde, dass in größeren Fabriken etwa 2/3 und mehr der gesamten Herstellung die Erzeugungsstelle im „Waggon an einen Empfänger“ verlässt. Ein sehr bedeutsamer und interessanter Schritt in der Weiterentwickelung der Versandeinheiten ist aus neuester Zeit zu verzeichnen, insofern, als in den ersten Tagen des Monats November 1904 ein der „Deutschen Linoleum- und Wachstuch-Compagnie zu Rixdorf“ von einem ihrer Auslandsvertreter erteilter Monats-Auftrag auf Inlaid nach Raum und Gewicht eine ganze Schiffsladung darstellte (einige 20 Waggons), der in der Tat die Charterung eines ganzen Fahrzeuges bedingte.

Unser erstes Bild zeigt den ersten Teil des Transportes zur Abfahrt fertig vor der Fabrikeinfahrt, unser zweites Bild einen anderen Transport am Kronprinzen-Ufer in Berlin vor der Einladung in das Fahrzeug.

Wer sich des bescheidenen Geschäftsumfanges der Linoleum-Industrie in ihren Anfängen in Deutschland vor knapp 20 Jahren noch zu erinnern weiss, der wird mit berechtigtem Stolze auf die großartige Entwickelung dieser Industrie blicken, die sich in den Bildern wiederspiegelt und zwar das umsomehr, als gerade in diesem Falle es sich um ein Erzeugnis, das Rixdorfer Patent-Inlaid, handelt, welches ganz und gar deutschem Erfindergeist seine Entstehung verdankt, der also mit ihm das Ausland dem deutschen Vaterlande tributpflichtig machte.

Kleine Mitteilungen.

Neue Wettbewerbe, ausgeschrieben von der Schriftleitung der „Deutschen Kunst und Dekoration“ unter allen Künstlern des In- und Auslandes.

Zum 10. Juni 1905: Kunst-Verglasung.

Gewünscht wird ein Entwurf zu einer Fenster-Verglasung für Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer oder dergl. Form und Abmessung des Fensters sind dem Belieben der konkurrierenden Künstler überlassen. Ebenso ist auch die Wahl des Materials, das zur eventuellen Ausführung des Entwurfes herangezogen werden soll, in keiner Weise eingeschränkt. Bei der Beurteilung der eingesandten Arbeiten werden die am höchsten bewertet werden, die mit verhältnismäßig geringen Mitteln die reifste und befriedigendste Lösung der Aufgabe zeigen. Die Entwürfe müssen im Maßstab 1:5 in farbiger Durchführung gehalten sein. Einfachere Lösungen, die mehr durch die Führung der Verbleiungslinien als durch die Farben wirken, sind besser in Federzeichnung (Schwarze Tusche auf weissem Papier) auszuführen. I. Preis Mk. 60.—, II. Preis Mk. 40.—, III. Preis Mk. 30.—.

Zum 10. Oktober 1905: Ex libris.

Nähere Angaben folgen. Die Bedingungen zu den Wettbewerben sind von der genannten Schriftleitung zu beziehen.

Wir suchen die jetzigen Adressen der Herren:

Carl Eisele, Bautechniker, früher Stuttgart.

Leop. Galgenmüller, Techniker, früher Aschaffenburg.

Garny, Architekt, früher Essen a. Ruhr.

Rud. Hensel, Bautechniker, früher Marienburg-Hoppenbruch.

C. Hofmann, Bauführer, früher Mühlhausen i. Thür.

Georg Isaac, Bautechniker, früher Stettin.

Paul Mebes, cand. arch., früher Charlottenburg b. Berlin.

Thomas Pajzderski, Reg.-Baumeister, früher Charlottenburg b Berlin.

Hans Stockder, Architekt, früher Karlsruhe i. B.

Emmerich Goretzky, Bildhauer, früher Erfurt, Chemnitz.

Gudor Weidlinger, Architekt, früher Stuttgart.

N. Landowicz, stud. arch., bisher Charlottenburg.

Ad. Vierling, zuletzt Bonn a. Rh. resp. Köln a. Rh.

E. F. Bade, früher Großh. Techn. Hochschule, Darmstadt.

Martin Krüger, Bautechniker, früher Flatow (Westpr.) resp. Erfurt.

W. Wegand, Architekt, zuletzt Breslau.

Für gefl. Mitteilung per Postkarte sind wir dankbar und zur Erstattung der Auslagen gern bereit.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk,
Berlin SW. 12, Wilhelmstraße 98.

Max Spielmeyer

Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe

Berlin SW. 12, Wilhelmstrasse 98.

Gegründet 1871. Gegründet 1871.

Dictionnaire raisonné

de

l'Architecture française

du XIe au XVIe siècle

par

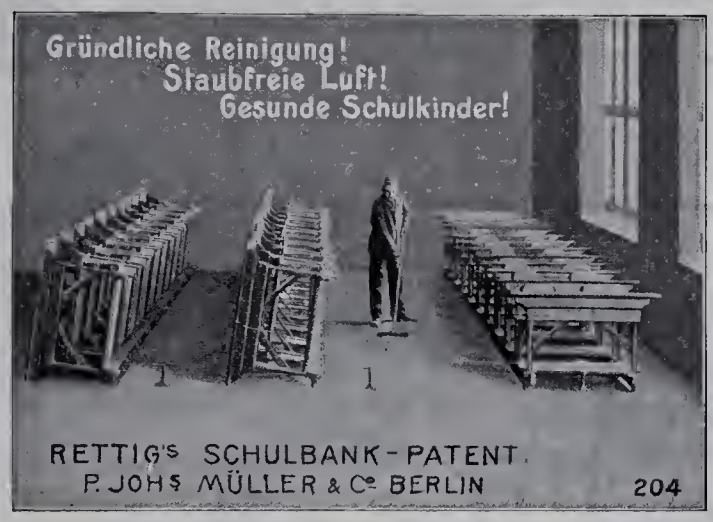
E. Viollet-le-Duc.

10 Bände mit zahlreichen Illustrationen.

Gelegenheits-Exemplar.

statt 300.— **nur Mk. 215.—**

Abgang einer Auslandsendung von Inlaid-Linoleum der Deutschen Linoleum- und Wachstuch-Compagnie, Rixdorf, zur Abfahrt fertig vor der Fabrikeinfahrt.



Rettigs Schulbank

empfohlen von den Königlichen Regierungen zu Merseburg, Liegnitz, Aurich, Magdeburg, Wiesbaden u. a.

Bereits üb. eine Drittel Million Sitze im Schulgebrauch.

Patentinhaber: **P. Johs. Mueller & Co,** Spandauerstraße 10a. **Charlottenburg, Berlin SW. 11. Dresden A. 24.**

Abgang einer Auslandsendung von Inlaid-Linoleum der Deutschen Linoleum- und Wachstuch-Compagnie, Rixdorf, vom Kronprinzen-Ufer zu Berlin.

Prämiiert: London 1862. Detmold. Amsterdam. Düsseldorf. Braunschweig. London 1884. Coblenz.

Königswinter a. Rhein

Niederbreisig, Mayen, Cordel-Trier, Kusel.

Spezialität: **Rheinische Hartgesteine**

aus **Basaltlava-, Trachyt-, Dolorit- und Basalt-Steinbrüchen.**

Kyllthaler-, Mosel-, Saar-, Sauer-, Main-, Pfalz-, Nahe-, Neckar-**Sandsteine.**
Weiberner, Riedener, Ettringer **Tuffsteine.** — Weisse und gelbe **Kalksteine.**

Straßenbaumaterialien aller Art.

Preiswürdige und pünktliche Ausführung für jede Lieferungs-Anforderung wird zugesichert, und werden nähere Angaben etc. bereitwilligst gemacht.

Verblend- und Formsteine in verschied. Farben, Glasursteine.

Weisse und cremefarbige Verblendsteine,

für Fassaden grossartig wirkend, fertigt als Spezialität die

Gail'sche Dampf-Ziegelei und Tonwaren-Fabrik

in **Giessen.**

Radialsteine, Hourdis, Dachfalzziegel, Chamottesteine etc.

Aktien-Gesellschaft Schaeffer & Walcker

BERLIN SW., Lindenstrasse 18/19.

Beleuchtungs-Körper für Gas- und elektr. Licht.

Gas-Koch- und Heiz-Apparate. Gas-Badeöfen.

Fontänen und Mundstücke.

Lichtfontänen-Anlagen (System Engelmann).

Central-Heizungsanlagen.

Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

Schützt die Fussböden in Neubauten

während der Bauzeit vor Beschädigungen durch: **Schmutz, Anstrichflecken, Zerkratzen, Zerstossen durch Leitern und Gerüste** durch unsere mit Papier unterklebte

Staubdichte Jute No. 111a.

Dieselbe kostet per laufenden m **0,45 Mark,** die Rollenbreite ist **140** cm und die Länge der Rollen ca. **50** m. Der neue, äusserst solide Artikel kann viele Male hintereinander dem gleichen Zwecke dienen und ist dadurch billiger als irgend ein bis dahin benutztes Rollenpapier. Bei der Verwendung kommt die Gewebeseite stets nach oben. Muster versenden kostenlos die alleinigen Hersteller des Artikels.

Gelbe Mühle, Düren (Rhld.)

Benrath & Franck.

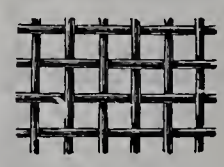
Steidtmann & Roitzsch

Reisszeug-Fabrik

Chemnitz-Altendorf 15

Prämiiert Zittau: **Goldene Medaille.**

Aussig 1903: **Goldene Medaille.**



Rabitzgewebe

sowie alle Sorten

Drahtgeflechte

zu Gartenzäunen

liefert billigst die Fabrik von

C. S. SCHMIDT,

Niederlahnstein am Rhein.

Koksofen

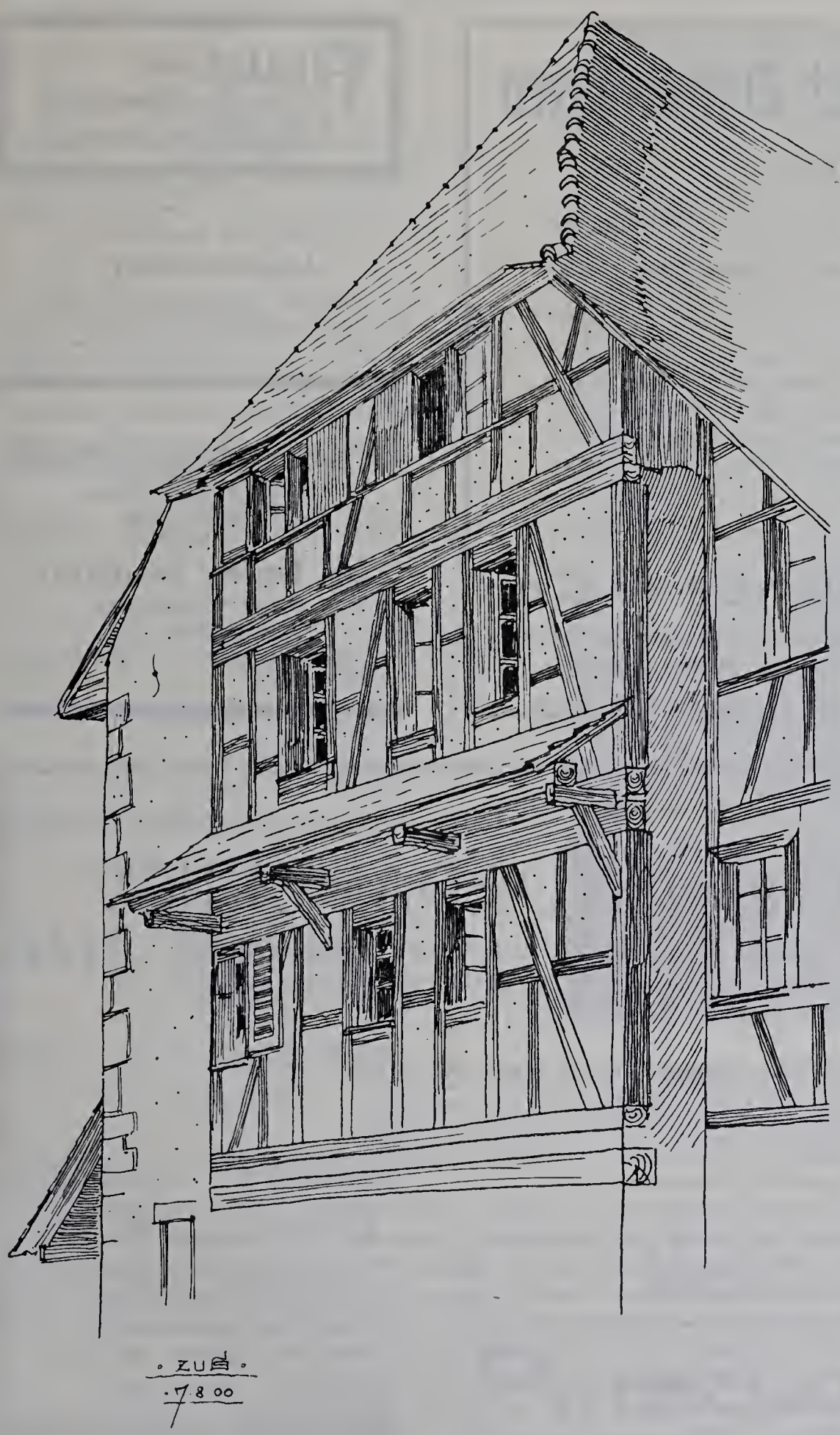
(patentamtl. geschützt)

zum Trockenheizen von Neubauten.

Kein Herausfallen brennender Koksstücke, daher Feuersgefahr ausgeschlossen, und große Ersparnisse an Koks. Möglichste Ableitung der Heizgase. **Solide Konstruktion, kein Guß.**

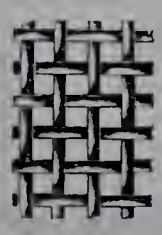
Alleiniger Fabrikant:

G. Alb. Zimmermann, Remscheid.



Reiseskizzen von Martin Herrmann.

(Neue Folge, s. Jahrg. 1902 u. 1903.



Rissfreie feuersichere Decken

fertigt man mit dem durch uns eingeführten **Deckengewebe.** Anbringung **ebenso** leicht wie Rohrgewebe oder Latten. — Bezugsquelle I. Ranges für **Rabitzgewebe.**

Rheinische Draht-Industrie

Bäcker & Co., Amern 16 (Bez. Düsseldorf).

Verlag von Max Spielmeyer
Berlin SW. 12.

Der akustische Maßstab

für die Projektbearbeitung großer Innenräume, in seiner Beziehung zu den musikalischen Harmonien. Erläutert und nach seinen harmonischen Verhältnissen theoretisch berechnet u. zeichnerisch dargestellt von

Albert Eichhorn,
Regierungs-Baumeister.

Mit 1 Tafel und 8 in den Text gedruckten Figuren.

Zweite Auflage. — Preis 4 Mark.

Das Werk bringt einen wirklichen Maßstab und lehrt die Anwendung desselben beim Projektieren von Innenräumen, sowie bei der Untersuchung vorhandener Innenräume, welche wegen schlechter Akustik in akustisch richtiger Weise umgebaut werden sollen, im **Gegensatz** zu den früher erschienenen Werken von **Orth** und **Sturmhoefel,** welche auf anderem Wege dasselbe Ziel vergeblich zu erreichen suchten.

Zu beziehen — auch zur Ansicht — durch jede Buchhandlung.

Verlag von Max Spielmeyer
Berlin SW. 12.

Ausgeführte Heizungs- und Lüftungs-Anlagen

von **David Grove.**

Enthaltend die Heizung und Lüftung im Deutschen Reichstagshause in Berlin, Reichsgericht in Leipzig, Rathaus in Hamburg, Justizgebäude in München, Garnison-Lazarett in Potsdam, Königlichen Schauspielhause in Berlin, Reichsversicherungsamt in Berlin, sowie die Heizung, Lüftung, Be- und Entwässerung im Schloss Friedrichshof in Cronberg am Taunus.

VII und 183 Seiten Text.

Mit einem Atlas von 51 Tafeln in Groß-Folio und 73 in den Text gedruckten Holzschnitten.

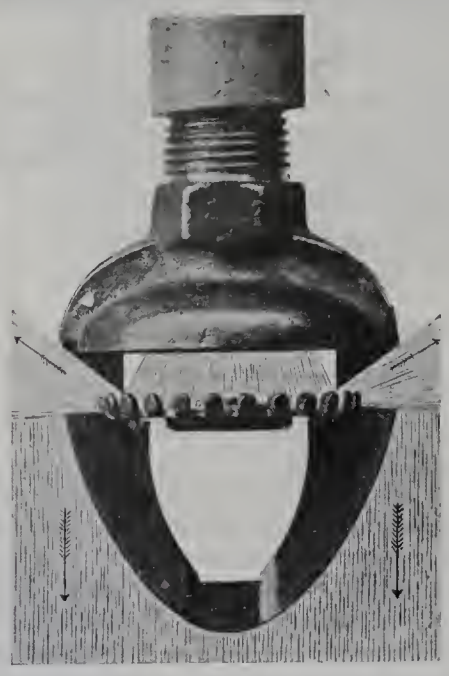
2. wohlfeile Auflage. — Preis 50 Mark.

Das vorliegende, in Fachkreisen als mustergültig anerkannte Werk bietet wertvolles Material für die Herstellung derartiger Anlagen.

Dasselbe kann durch jede Buchhandlung, sowie vom Verlage zur Ansicht bezogen werden.

Selbsttätige Feuerlösch-Einrichtungen

Original-System



Absolute Betriebssicherheit!

Garantiert momentaner Effekt!

Walthers Sprinkler sind von den Deutschen und Österreichischen Versicherungs-Gesellschaften anerkannt und geniessen den höchsten Prämienrabatt, so dass sich die Anlagen in kurzer Zeit amortisieren.

Walther & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

in **Kalk bei Köln a. Rhein.**

Fenster aus Schmiedeisen

R. Zimmermann, Bautzen.

Kunst- und Bauschlosserei

J. Schramm,

Berlin, Bergmannstraße 105.

Fernsprecher Amt VI, No. 1645.

Der No. 4 liegt ein Prospekt der Firma

Akt.-Ges. für Anilin-Fabrikation

Photographische Abteilung,

Berlin S. O. 36

und

Chr. Herm. Tauchnitz,

Verlagsbuchhandlung,

Leipzig

bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

NEUBAUTEN IN NORDAMERIKA

HERAUSGEGEBEN VON **PAUL GRAEF,** KÖNIGLICHER BAURAT, MIT EINEM VORWORT VON **K. HINCKELDEYN,** KÖNIGLICHER OBERBAU- UND MINISTERIAL-DIREKTOR IM MINISTERIUM DER ÖFFENTLICHEN ARBEITEN.

Erste Folge: 100 Lichtdrucktafeln in Mappe Mk. 62,50.

Zweite Folge: 65 Lichtdrucktafeln in Mappe Mk. 41,50.

Beide Serien zusammen bezogen in Mappe Mk. 100,00.

Mit dem soeben erschienenen sechsten Heft der zweiten Folge gelangte dieses Sammelwerk der besten Beispiele amerikanischer Architektur nach jahrelangen Vorarbeiten zum Abschluss. Die verschiedenen Weltausstellungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die Aufmerksamkeit von neuem auf die amerikanische Architektur gelenkt, deren Grundzug eine glückliche Verbindung zweckmäßiger Innenräume, wirkungsvoller Aussenarchitektur und großer Eigenart in der Formgebung bildet. Den Werken des Altmeisters H. H. Richardson, den man den Schöpfer eines eigenen Stils nennen darf, ist ein großer Teil der Tafeln gewidmet, die Wohn- und Landhäuser in Aussen- und Innenansichten, Kaufhäuser und öffentliche Gebäude aller Art in vorzüglich gelungenen eigenen photographischen Lichtdruck-Aufnahmen zur Darstellung bringen.

Gerade jetzt, wo die Bewegung zur Erhaltung der Heimatkunst und Erzielung malerischer Wirkungen der Bauten bei uns so lebhaft ist und stetig große Fortschritte macht, bieten diese amerikanischen Bauten, die ihre eigene charaktervolle Sprache reden, jedem Baukünstler wertvolle Hinweise. Bestellungen — auch zur Ansicht — durch jede Buchhandlung und den

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk

Berlin SW. 12, Wilhelmstrasse 98.

Fabr.-Zeich. ges. gesch.

Präzisions- und Schul-Reisszeuge.

E. O. Richter & Co.

Chemnitz in Sachsen.

Adlershofer

Isolier- und Unterlags-Filz

für den Hochbau.

Imprägniert und hydraulisch gepresst, für höchste Belastung, mit chemisch gehärteter Oberfläche (D. R. P. 90800) als Umkleidung der Eisenträger-Köpfe, um zu verhindern, daß Erschütterungen u. Geräusche von aussen in die Häuser eindringen. Unter Motore und Maschinen jeder Art, um zu verhindern, daß Erschütterungen und Geräusche im Hause verbreitet oder auf Nebenhäuser übertragen werden.

Beste Referenzen von Behörden u. Privaten.

Filzfabrik Adlershof, Aktiengesellschaft

Adlershof bei Berlin.

Akte, Studien,

500 verschiedene Original-Aufnahmen, 13×18, in Gruppen und einzeln.

Photogr. Anstalt Friedrich Mücke,

Weissensee-Berlin.

Eisenacher Türenfabrik

Gust. Stein, Eisenach

fertigt schnell Zimmertüren, Haustüren etc., Wand- und Decken-Täfelung, Erker-Einbauten, Fenster mit u. ohne Beschlag.

Lager in fertigen Türen.

Ant. Richard

Düsseldorf.

Gerhardt's Caseïn-Farben und Bindemittel

zur Selbstanfertigung.

Prospekt, mehr als 400 Zeugnisse, gratis und franko.

Architekturbilder von berühmten Meistern.

Farbig wiedergegeben von der Vereinigung der Kunstfreunde in Berlin.

11. H. Corrodi: **Bei Sorrent.**

(Bildgröße 37,5 zu 65 cm.)

Siehe auch Jahrgang 1903 und 1904.

Fernsprecher: No. 110. **Prinz & Co., G. m. b. H., Ohligs.** Telegramme: Rupke.

D. R. P. angemeldet. **Spezialitäten:** D. R. G. M. 224917.

PRINZCO-Treppenvorstoßschienen

für Kunststein-, Beton- und Terrazzo-Treppenstufen

aus

Eisen, Stahl und Prinzco-Metall

mit an der Außenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

Ferner:

Massiv gewalzte Eckleisten

aus

Eisen und Prinzco-Metall

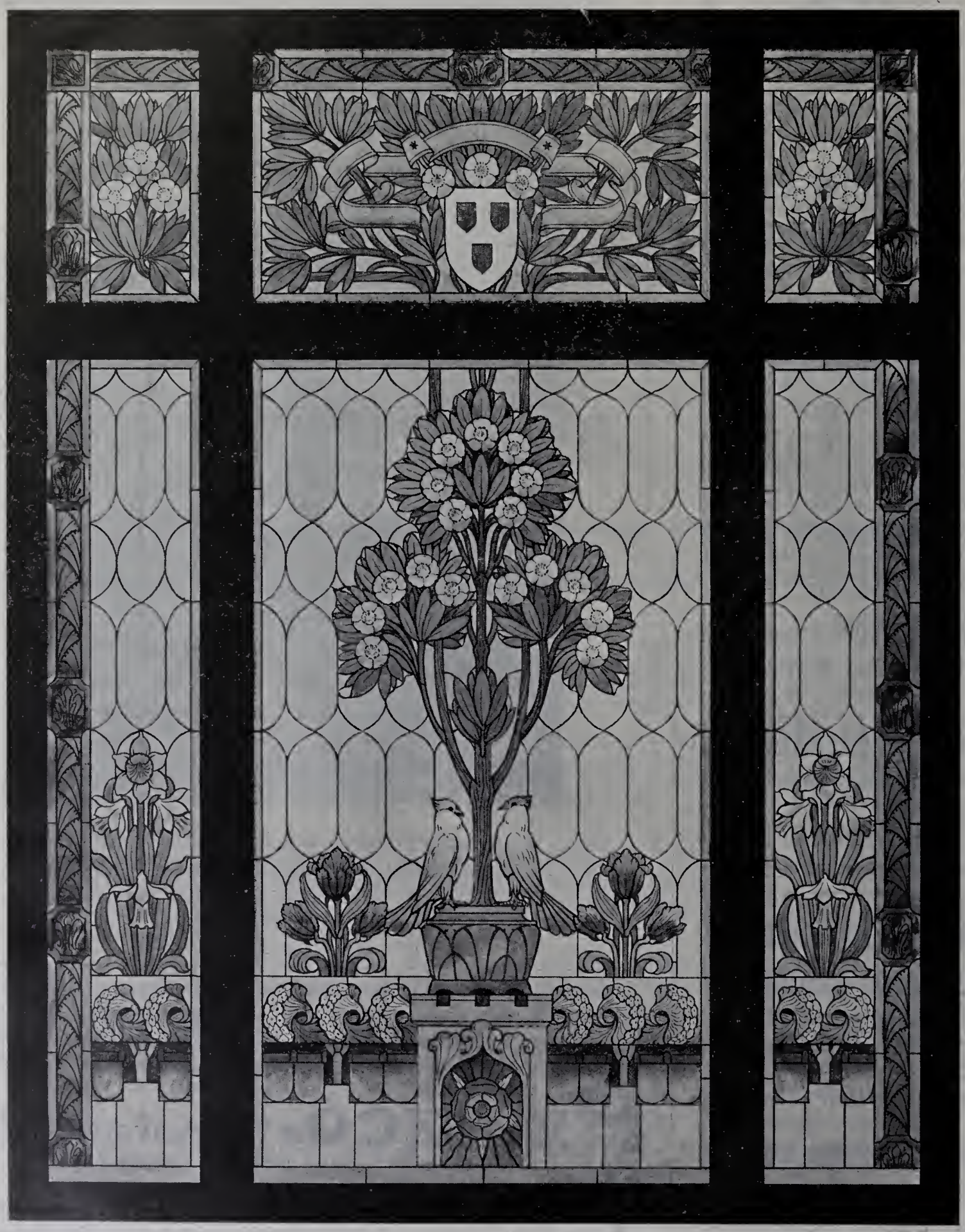
zum Schutze von verputzten Mauerkanten, Fensterecken, Pfeilerecken etc. in Privathäusern und öffentlichen Gebäuden, Kasernen, Schulen, Bahnhöfen etc.

mit an der Aussenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

Bemusterte Offerte steht auf Wunsch zu Diensten.

PRINZCO

Vollständiger Wegfall der unschön aussehenden Nietstellen.



GEORG SCHMITT * BERLIN W. 50.

KUNST-DEKORATIONSMALEREI NACHODSTRASSE 41

Telephon-Amt: Wilmersdorf No. 1362.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck der Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a Oder.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstr. 113.
Verlag: Max Spielmeyer, Berlin, Wilhelmstr. 98.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Anzeigen-Annahme: Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Jahrgang VIII. **BERLIN, Mai 1905.** **No. 5.**

Albis-Zeichenmöbel und -Geräte aus den Werkstätten für Schuleinrichtungen von P. Johs. Müller in Charlottenburg.

Bei den hohen Anforderungen, welche die heutige Schulgesundheitpflege an alle beim Unterricht zur Verwendung kommenden Geräte stellt, und bei dem so wesentlich erweiterten Raume, den der Zeichenunterricht in den neueren Plänen der deutschen Schule einnimmt, ist man allseitig bemüht, den veränderten Bedingungen entsprechende Zeichenunterrichtsmittel zu schaffen.

Auch die Werkstätten für Schuleinrichtungen von P. Johs. Müller in Charlottenburg haben, unter Berücksichtigung dieser neuzeitlichen Gesichtspunkte, eine Anzahl neuer Zeichenmöbel und -Geräte, die alle das Kennwort „Albis“ tragen, hergestellt. Diese Stücke haben sich im Gebrauche bereits bewährt und die Anerkennung von Schulbehörden und Fachleuten gefunden. Die wichtigsten seien hier mitgeteilt.

1. Der Albis-Zeichentisch mit Modellträger und Hocker (Abb. 1).

Der Zeichentisch hat die Form eines festgefügten Tisches mit breiter, wagerechter, liegender Platte, an der jeder Bügel, jede Leiste oder dergl. fortgelassen ist, wodurch die volle Ausnutzbarkeit der Platte und die freie Bewegung des Zeichnenden ermöglicht wird. Das breite Tisch-

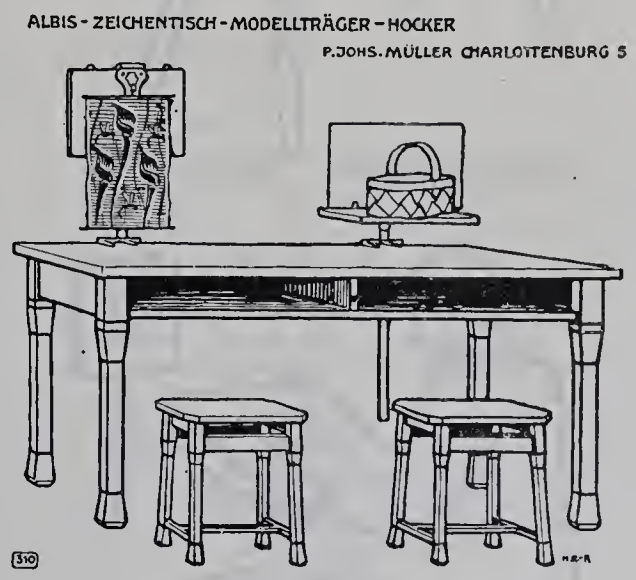
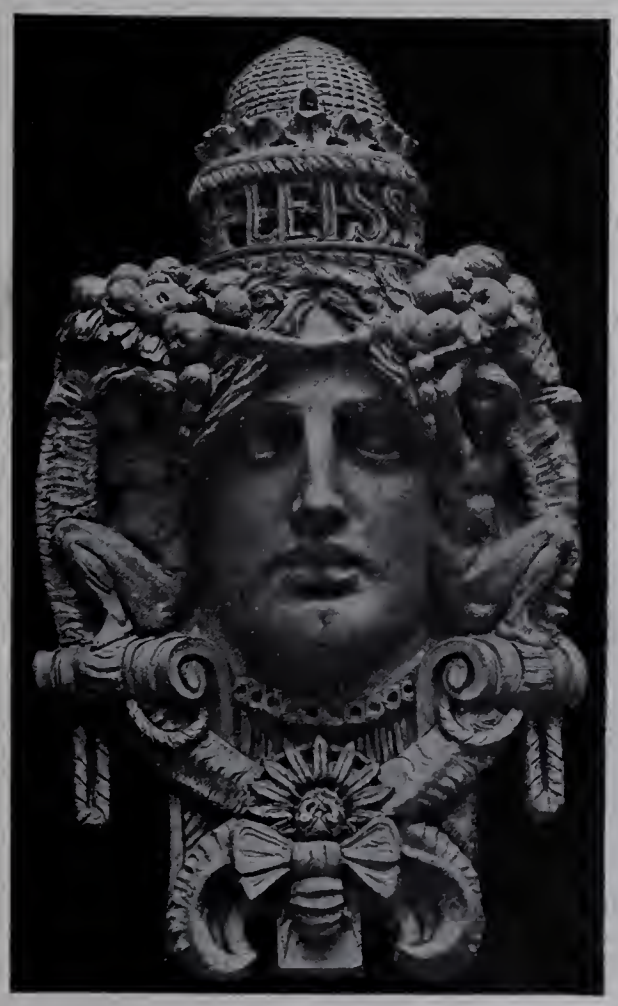


Abb. 1.



Modelliert für die Welt-Ausstellung in Lüttich 1905.

Robert Schirmer

Bildhauer

Berlin W.

Antrag=Arbeiten, Modelle für Stein, Bronze etc. etc.

Drahtputz=, Zug= u. Glätt=Arbeiten, Holzbildhauerei.

fach bietet Raum für die Unterbringung der Zeichengeräte. Der Modellträger besteht aus einem Tragestab mit daran befestigter, drehbarer und umklappbarer Modellplatte nebst einem besonderen Kreuzführungstück, das vermittelst seiner Klemmbacken an jeder Stelle des Tischrandes angeschraubt werden kann; zur Anbringung von Hintergründen sind zwei Klammern an der einen Kante der Platte angebracht; ein Haken dient zum Aufhängen von flachen Modellen. Der zu dem Zeichentisch gehörende Hocker ist ein sehr standfähig und kräftig gebauter Holzsitz, der dem Zeichnenden volle Bewegungfreiheit lässt.

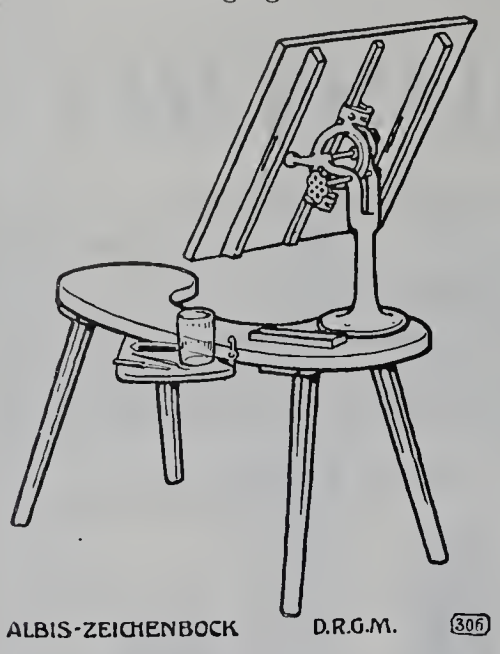


Abb. 2.

Abb. 3.

2. Der Albis-Zeichenbock (Abb. 2 und 3). Er besteht aus einem vierbeinigen Sitzbock, dessen Sitzbrett bohnenförmig geschweift ist; auf der Endfläche des Bockes ist ein kräftiger, gusseiserner Ständer

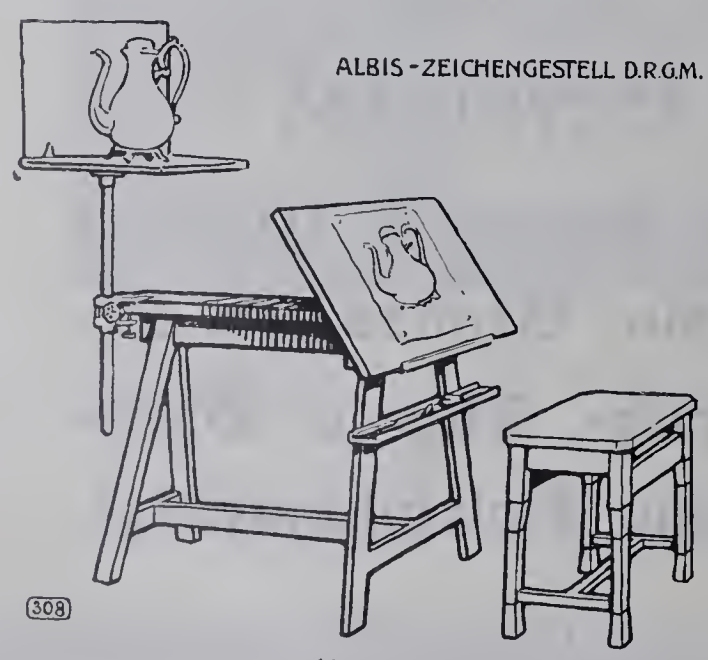


Abb. 4.

festgeschraubt, der an seinem oberen Ende einen drehbaren Spannbügel zur Aufnahme des Reissbrettes trägt; ein an den Ständer angeordneter, nach oben geschwungener, drehbarer Arm endigt in einer Hülse, die zur Aufnahme des Tragestabes des Modellständers dient.

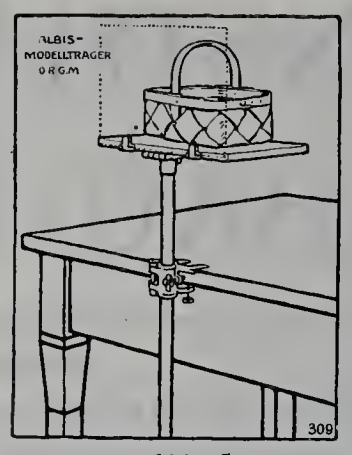


Abb. 5.

3. Das Albis-Zeichengestell mit Hocker (Abb. 4). Auf einem bankartigen Gestelle ist der gusseiserne Ständer des Zeichenbrettes, der vermittelst des drehbaren Spannbügels das Reissbrett trägt, befestigt. Der Modellträger wird wie beim Albis-Zeichentisch durch ein Kreuzführungstück aufgenommen; an der Vorderseite des Zeichengestelles ist eine breite Leiste mit erhöhten Rändern zur Aufnahme der Zeichengeräte vorgesehen. Als Sitz dient der bereits erwähnte Hocker.

4. Der freistehende Albis-Modellträger (Abb. 5) ist ein fester, dreifüßiger Holzständer, dessen Modellplatte an einem starken Träger sitzt, der in einer Holzsäule auf- und niedergleitet und nach Erfordern festgestellt werden kann. An der Platte sind zwei Klammern zur Aufnahme von Hintergründen, sowie an der Holzsäule ein Haken zum Aufhängen von Modellen angebracht.

Aufruf.

Denkmalschutz und Denkmalpflege! Vor einem Jahrzehnt nur dem Eingeweihten geläufige Begriffe, haben sie allgemach Bürgerrecht im Geistesleben unseres Volkes gewonnen. Durch unermüdliche Arbeit der zunächt beteiligten Kunsthistoriker und Architekten, durch die Mithilfe einer einsichtsvollen Presse hat sich im ganzen Lande die Erkenntnis verbreitet, dass wir in unseren Bau- und Kunst-Denkmälern einen Schatz besitzen, der einen gewichtigen Faktor unserer Kultur bildet, und den wir, ohne an unserer Eigenart Schaden zu nehmen, nicht verlieren dürfen.

Denkmäler der Kultur, des gesellschaftlichen und geistigen Lebens vergangener Jahrhunderte sind aber nicht nur die anerkannten Meisterwerke der Kunst, geschaffen von jenen, denen der Genius beschied, auf den Höhen des Lebens zu wandeln, sondern vor allem auch diejenigen Werke, die im bescheidensten Gewande Kunde geben von der Arbeit des Volkes, von den Gewohnheiten und den Bedingungen des bürgerlichen Lebens unserer Vorfahren. Die ersteren zu schützen und zu erhalten, hält der Gebildete heute für Pflicht, die letzteren werden noch tagtäglich durch den Dämon Verkehr und andere Erfordernisse des neuzeitlichen, nur zu sehr auf den Gewinn gerichteten Lebens vernichtet.

Vor allem gefährdet ist das bürgerliche Wohnhaus unserer Städte, der großen wie der kleinen. Unwiederbringlichen Verlust haben wir auf diesem Gebiet bereits erlitten, und wir werden weitere Verluste zu beklagen haben. Damit aber geht uns ein Anschauungsmaterial verloren, das für die vergleichende Kunst- und Kulturgeschichte unseres Volkes von mindestens der gleichen Bedeutung ist wie das deutsche Bauernhaus, ja, das viel mehr noch als dieses in unmittelbarer Beziehung zu unserem neuzeitlichen Wohnungswesen steht und in dieser Hinsicht noch längst nicht genug gewürdigt wird.

Der „Fünfte Tag für Denkmalpflege“ hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, das deutsche Bürgerhaus vergangener Jahrhunderte in getreuen Aufnahmen der Nachwelt zu erhalten. Er wendet sich mit hoher Unterstützung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten an alle diejenigen, welchen Amt und Tätigkeit dazu die Gelegenheit bieten, mit der Bitte, an diesem Werk mitzuarbeiten.

Es ist in Aussicht genommen, das gewonnene Material demnächst in einem Sammelwerk zu veröffentlichen. Bevor wir aber dieser zweiten Aufgabe näher treten können, müssen wir auf eine möglichst erschöpfende Sammlung der Wohnhaustypen bedacht sein. Wir richten daher die Anfrage an alle Staats- und Kommunalbehörden wie auch die Geschichts- und Altertums-Vereine, die Architekten- und Ingenieur-Vereine und solche Vereinigungen und Kunstfreunde, die sich unserm Werk anschliessen wollen, ob sie bereit sind, unsere Arbeit zu unterstützen und zwar, indem sie 1) das in Archiven und Sammlungen etwa befindliche Material uns zugänglich machen, 2) die zuständigen Amtsstellen beauftragen oder ermächtigen, Bürgerhäuser von bemerkenswerter Art, vor allem solche, die dem Abbruch verfallen, zeichnerisch aufzunehmen und uns die Aufnahmen zu überlassen.

Da uns Mittel einstweilen nicht zur Verfügung stehen, so bitten wir ferner, es möge Verfügung dahin getroffen werden, dass in den nächsten Jahren für die Aufnahmen von Bürgerhäusern in allen Teilen Deutschlands entsprechende Mittel in die Haushaltspläne eingestellt werden.

Indem wir auf die Denkschrift des Stadtbauinspektors und Privatdozenten Otto Stiehl verweisen, in der die Ziele unseres Unternehmens näher dargelegt sind*), bitten wir um geneigte Weiterverbreitung dieses Aufrufes.

Mitteilungen über die getroffenen Maßnahmen werden von den unterzeichneten Ausschussmitgliedern entgegengenommen.

Tag für Denkmalpflege. Ausschuss für die Sammlung und Erhaltung alter Bürgerhäuser: Stadtbaurat Schaumann-Frankfurt a. Main,

*) Die Sammlung und Erhaltung alter Bürgerhäuser. Berlin 1905. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn.

1. Vorsitzender. Bauinspektor und Privatdozent Otto Stiehl-Steglitz, 2. Vorsitzender. Stadtbaurat Rehorst-Halle a. S., Schriftführer. Baudirektor Baltzer-Lübeck. Professor Dr. Meier-Braunschweig, Direktor des Herzoglichen Museums. Architekt Propper-Biel (Schweiz). Professor Dr. Voß-Grunewald, Konservator der Kunstdenkmäler Thüringens. Professor Wickop-Darmstadt. Privatdozent Zeller-Darmstadt.

Die Homogenasphalt-Platte

von Ingenieur Karl Schliemann, Hannover-Linden.

Unter den dem Architekten zur Verfügung stehenden Materialien zu Herstellung von Fußböden für Flure, Hallen u. dgl. nehmen unstreitig die Mettlacher Fliesen eine hervorragende Stellung ein; mit ihrem freundlichen und farbenreichen Aussehen lassen sich bei der großen Vielseitigkeit der Muster schöne und reiche Wirkungen erzielen. Neben diesem prunkenden Material erscheinen die schlicht grauen Asphaltplatten als das Aschenbrödel neben den prächtigen Schwestern.

Aber auch die Verwendung der Asphaltplatten hat vielfach ihre Berechtigung, ja aus praktischen wie künstlerischen Gründen ist sie oft vorteilhaft und gerade da angebracht, wo die Fliesen durch ihre glatte Schönheit störend wirken. Ich beziehe mich hier auf den in den letzten Nummern des Zentralblattes der Bauverwaltung ausgefochtenen Streit zwischen den Herren Baurat Hossfeld und der Firma Villeroy und Boch, und bekenne mich ohne weiteres als Anhänger der Ansicht des ersteren, dass die Mettlacher Plättchen sehr oft durch ihre Eleganz in einfachen Stadt- und Landkirchen störend wirken und empfehle an ihrer Stelle die Homogenasphalt-Platten D. R. P. 127 165 der Firma Schliemann & Co., Hannover-Linden.

Durch ihre warme schlicht graue Farbe, ihre kaum sichtbaren und doch dem Auge einen gewissen Halt gebenden Fugen wirken die Asphaltplatten oft sehr günstig. Ein weiterer Vorteil namentlich für Kirchen und alle Räume ähnlicher Bestimmung besteht darin, dass sich der Verkehr auf den Asphalt-Platten völlig geräuschlos vollzieht; sie sind ausserdem nicht so glatt und dabei ebenso fußwarm wie ein Holzfußboden, zugleich aber, wie durch ihre Verwendung in Fahrstraßen bewiesen worden ist, ausserordentlich haltbar.

Ein anderes Gebiet, auf dem die Homogenasphalt-Platte die Mettlacher Fliese zum Teil bereits verdrängt hat, und sie sicher noch weiter verdrängen wird, sind die Bahnsteige der Eisenbahnen. Hier hat die Härte und Glätte der Mettlacher Platte schon manchen Schaffner und Rangierer, der von in Bewegung begriffenen Wagen abgesprungen ist, zu Falle gebracht. Die Riffeln nützen hier sehr wenig, erzeugen aber bei der Härte des Materials im Verkehre der Gepäck- und Postkarren einen unangenehmen Lärm. Für diesen Zweck sind die Homogenasphalt-Platte auch deshalb umsomehr vorzuziehen, weil der Preis ein niedrigerer und wie gesagt, ihre Haltbarkeit eine größere ist.

Bei Eisenbahnhochbauten haben die Asphaltplatten auch bereits weitere mannigfache Anwendung gefunden. So als Ersatz für Holzdielen und Holzklotzpflaster. Die dünneren, 3 cm starken Platten sind verlegt in Wartezimmern 3. und 4. Klasse, in Aufenthalträumen für das Personal, in Signal- und Stellwerksbuden und ähnlichen Räumen; die dickeren sind als Ersatz für Holzklotzpflaster mit Vorteil verwandt in Lokomotiv- und Wagen-Werkstätten, in Güterschuppen und Packräumen für Post- und Eisenbahnen. Auch für Pferdeställe bilden sie ein ausgezeichnetes Pflaster. Die Haltbarkeit der Platten beruht nicht auf ihrer Härte, sondern auf der ihrem Material eigentümlichen Elastizität, die mit dem Gehalt an einem ausgezeichneten elastischen zähen Bitumen begründet ist.

Kleine Mitteilungen.

Architekt und Arbeiterversicherung. In der Sitzung der Vereinigung Berliner Architekten vom 27. April hielt Herr Dr. Boethke einen fesselnden Vortrag über „Architekt und Arbeiter-Versicherung“ und stellte hierüber eine Reihe von Leitsätzen auf, deren Wortlaute mit Rücksicht auf das große Interesse, das weitere Kreise dem Gegenstande entgegenbringen dürften, hier mitgeteilt sind.

1. Architekt ist derjenige, der in selbstständiger Lebensstellung Entwürfe und Pläne für Hochbauten anfertigt, dazu auch die Leitung und Beaufsichtigung der Bauten übernimmt, soweit darin ein höheres künstlerisches Schaffen liegt. Die Ansprüche an ein höheres künstlerisches Schaffen dürfen hierbei nicht überspannt werden.

2. Der Architekt in diesem Sinne ist kein Gewerbetreibender. Er und seine Angestellten unterliegen nicht der Gewerbegesetzgebung.

3. Der Architekt wird Gewerbetreibender, sobald er — von gelegentlichen geringfügigen Ausnahmen abgesehen — Bauten als Unternehmer ausführt.

4. Der Krankenversicherungspflicht unterliegen die Angestellten der Architekten in der Regel nicht, weil die Architekten (vgl. No. 1) nicht Gewerbetreibende sind. Nur diejenigen Angestellten, die bei einem Bau, z. B. als Bauführer, beschäftigt sind, müssen versichert werden, Büreau- und Atelierangestellte aber nie. Die Versicherungspflicht hört bei einem Jahresverdienst von mehr als 2000 Mk. auf. Anmeldung bei der zuständigen Krankenkasse.

5. Der Unfallversicherungspflicht unterliegt der Betrieb der Architekten in der Regel nicht, weil der Betrieb kein Gewerbebetrieb ist, sich auch nicht auf die Ausführung der im Gesetze und durch Bundesratsbeschluss bezeichneten Bauarbeiten erstreckt. Der Betrieb wird versicherungspflichtig, wenn der Architekt Angestellte bei einem Bau, z. B. als Bauführer beschäftigt. Es sind aber nur die bei Bauten, nicht die im Atelier oder Büreau beschäftigten Angestellten zu versichern. Die Versicherungspflicht hört bei einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 3000 Mk. auf. Die Gehaltsgrenze kann jedoch bei Betriebsbeamten durch Statut der Berufsgenossenschaft erhöht werden. Bei der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft beträgt die Grenze 4500 Mk. Anmeldung bei der zuständigen Baugewerks-Berufsgenossenschaft durch Vermittelung der unteren Verwaltungsbehörde (Magistrat).

6. Das Invalidenversicherungsgesetz (Erwerbsunfähigkeit, Alter von 70 Jahren) gilt gleichmäßig für gewerbliche und nicht gewerbliche Betriebe. Die niederen Angestellten der Architekten sind stets versicherungspflichtig, die mittleren, wenn sie nicht mehr als 2000 Mk. Jahresarbeitsverdienst haben, die höheren (Künstler) nie. Einkleben von Marken in die vom Angestellten zu beschaffende Quittungskarte.

Neue Wettbewerbe, ausgeschrieben von der Schriftleitung der „Deutschen Kunst und Dekoration“ unter allen Künstlern des In- und Auslandes.

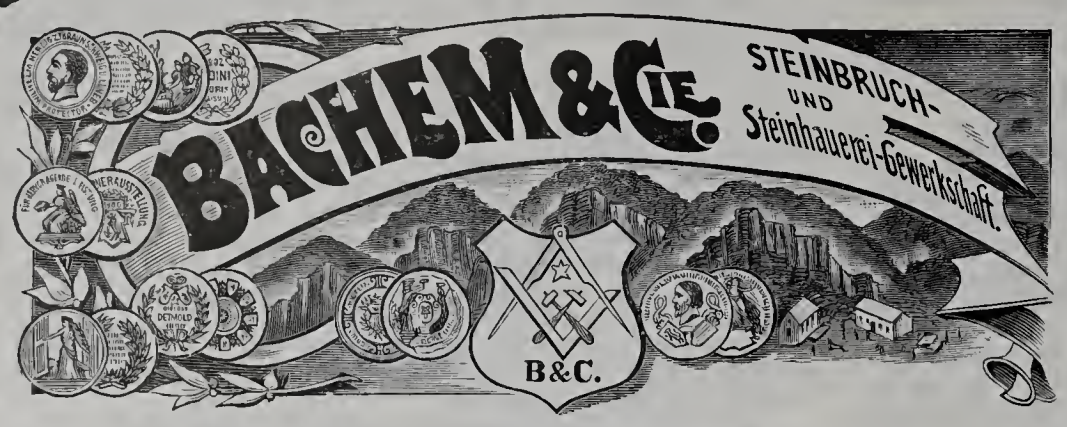
Zum 10. August 1905: Entwürfe zu einem Junggesellenzimmer. Gewünscht werden Entwürfe zu einem Zimmer eines Junggesellen, das gleichzeitig Wohn- und Schlafzimmer in einem Raum sein soll. In den Entwürfen ist vor allen Dingen Einfachheit, Zweckmäßigkeit und Billigkeit der Ausführung zu erstreben; doch soll der Raum nicht alles Anziehenden bar sein. Ganz besonders ist darauf zu achten, dass der Schlafzimmer-Charakter nach Möglichkeit vermieden wird; dem Bette selbst wie seiner günstigen Stellung soll dennoch die größte Aufmerksamkeit gewidmet sein. Die Möbel sollen genügend Raum bieten, um die meist ziemlich große Menge Gebrauchsgegenstände eines Junggesellen, wie Kleider, Wäsche, Bücher u. dgl. gut und bequem unterbringen zu können. Nicht zuletzt wird großer Wert darauf gelegt, dass der ganze Raum und auch jedes Möbel leicht einer gründlichen Reinigung unterzogen werden kann. Die Zeichnungen sind mit der Feder (schwarze Tusche auf weissem Papier) auf Bildgröße von 28:40 cm (bei rd. 40:52 cm Kartongröße Querformat) auszuführen. Eine farbige Skizze ist als Beigabe erwünscht. I. Preis Mk. 80.—, II. Preis Mk. 60.—, III. Preis Mk. 40.—.

Znm 10. Oktober 1905: Ex libris.

Nähere Angaben folgen. Die Bedingungen zu den Wettbewerben sind von der genannten Schriftleitung zu beziehen.

Das Pfarrhaus der St. Lukas-Gemeinde in Dresden.
Architekt: **Georg Weidenbach,** Leipzig. (Siehe Hauptblatt Tafel 44 und 45.)

Prämiiert: London 1862. Detmold. Amsterdam. Düsseldorf. Braunschweig. London 1884. Coblenz.



Königswinter a. Rhein

Niederbreisig, Mayen, Cordel-Trier, Kusel.

Spezialität: **Rheinische Hartgesteine**

aus **Basaltlava-, Trachyt-, Dolorit- und Basalt-Steinbrüchen.**

Kyllthaler-, Mosel-, Saar-, Sauer-, Main-, Pfalz-, Nahe-, Neckar-**Sandsteine.**
Weiberner, Riedener, Ettringer **Tuffsteine.** — Weisse und gelbe **Kalksteine.**

Straßenbaumaterialien aller Art.

Preiswürdige und pünktliche Ausführung für jede Lieferungs-Anforderung wird zugesichert, und werden nähere Angaben etc. bereitwilligst gemacht.

Verblend- und Formsteine in verschied. Farben, Glassursteine.

Weisse und cremefarbige Verblendsteine,

für Fassaden grossartig wirkend, fertigt als Spezialität die

Gail'sche Dampf-Ziegelei und Tonwaren-Fabrik

in **Giessen.**

Radialsteine, Hourdis, Dachfalzziegel, Chamottesteine etc.

Aktien-Gesellschaft Schaeffer & Walcker

BERLIN SW., Lindenstrasse 18/19.

Beleuchtungs-Körper für Gas- und elektr. Licht.

Gas-Koch- und Heiz-Apparate. Gas-Badeöfen.

Fontänen und Mundstücke.

Lichtfontänen-Anlagen (System Engelmann).

Central-Heizungsanlagen.

Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

Schützt die Fussböden in Neubauten

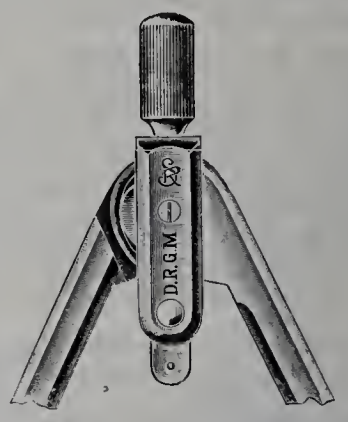
während der Bauzeit vor Beschädigungen durch: **Schmutz, Anstrichflecken, Zerkratzen, Zerstossen durch Leitern und Gerüste** durch unsere mit Papier unterklebte

Staubdichte Jute No. 111a.

Dieselbe kostet per laufenden m **0,45 Mark,** die Rollenbreite ist **140 cm** und die Länge der Rollen **ca. 50 m.** Der neue, äusserst solide Artikel kann viele Male hintereinander dem gleichen Zwecke dienen und ist dadurch billiger als irgend ein bis dahin benutztes Rollenpapier. Bei der Verwendung kommt die Gewebeseite stets nach oben. Muster versenden kostenlos die alleinigen Hersteller des Artikels.

Gelbe Mühle, Düren (Rhld.)

Benrath & Franck.



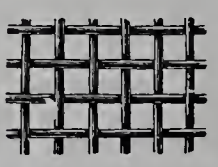
Steidtmann & Roitzsch

Reisszeug-Fabrik

Chemnitz-Altendorf 15

Prämiert Zittau: **Goldene Medaille.**

Aussig 1903: **Goldene Medaille.**



Rabitzgewebe

sowie alle Sorten

Drahtgeflechte

zu Gartenzäunen

liefert billigst die Fabrik von

C. S. SCHMIDT,

Niederlahnstein am Rhein.

Koksofen

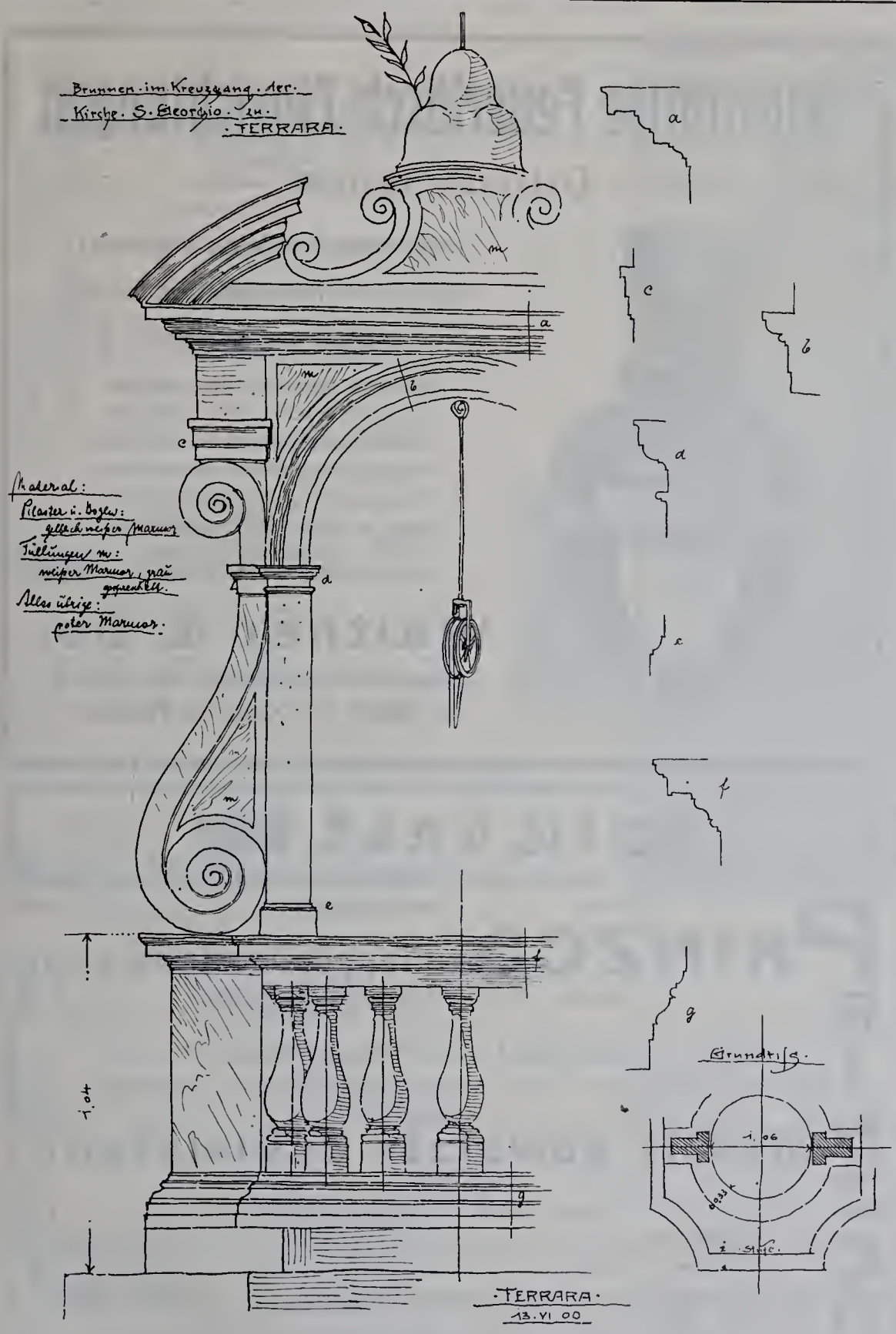
(patentamtl. geschützt)

zum Trockenheizen von Neubauten.

Kein Herausfallen brennender Koksstücke, daher Feuersgefahr ausgeschlossen, und große Ersparnisse an Koks. Möglichste Ableitung der Heizgase. **Solide Konstruktion, kein Guß.**

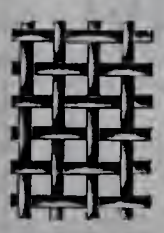
Alleiniger Fabrikant:

G. Alb. Zimmermann, Remscheid.



Reiseskizzen von Martin Herrmann.

16.



Rissfreie feuersichere Decken

fertigt man mit dem durch uns eingeführten **Deckengewebe.** Anbringung **ebenso** leicht wie Rohrgewebe oder Latten. — Bezugsquelle I. Ranges für **Rabitzgewebe.**

Rheinische Draht-Industrie

Bäcker & Co., Amern 16 (Bez. Düsseldorf).

Fenster aus Schmiedeisen

R. Zimmermann, Bautzen.

Kunst- und Bauschlosserei

J. Schramm,

Berlin, Bergmannstraße 105.

Fernsprecher Amt VI, No. 1645.

Verlag von Max Spielmeyer

Berlin SW. 12.

Der akustische Maßstab

für die

Projektbearbeitung großer Innenräume, in seiner Beziehung zu den musikalischen Harmonien. Erläutert und nach seinen harmonischen Verhältnissen theoretisch berechnet u. zeichnerisch dargestellt von

Albert Eichhorn,

Regierungs-Baumeister.

Mit 1 Tafel und 8 in den Text gedruckten Figuren.

Zweite Auflage. — Preis 4 Mark.

Das Werk bringt einen wirklichen Maßstab und lehrt die Anwendung desselben beim Projektieren von Innenräumen, sowie bei der Untersuchung vorhandener Innenräume, welche wegen schlechter Akustik in akustisch richtiger Weise umgebaut werden sollen, im **Gegensatz** zu den früher erschienenen Werken von **Orth** und **Sturmhoefel,** welche auf anderem Wege dasselbe Ziel vergeblich zu erreichen suchten.

Zu beziehen — auch zur Ansicht — durch jede Buchhandlung.

Verlag von Max Spielmeyer

Berlin SW. 12.

Ausgeführte Heizungs- und Lüftungs-Anlagen

von **David Grove.**

Enthaltend

die Heizung und Lüftung im Deutschen Reichstagshause in Berlin, Reichsgericht in Leipzig, Rathaus in Hamburg, Justizgebäude in München, Garnison-Lazarett in Potsdam, Königlichen Schauspielhause in Berlin, Reichsversicherungsamt in Berlin, sowie die Heizung, Lüftung, Be- und Entwässerung im Schloss Friedrichshof in Cronberg am Taunus.

VII und 183 Seiten Text.

Mit einem Atlas von 51 Tafeln in Groß-Folio und 73 in den Text gedruckten Holzschnitten.

2. wohlfeile Auflage. — Preis 50 Mark.

Das vorliegende, in Fachkreisen als mustergültig anerkannte Werk bietet wertvolles Material für die Herstellung derartiger Anlagen.

Dasselbe kann durch jede Buchhandlung, sowie vom Verlage zur Ansicht bezogen werden.

Wir suchen die jetzigen Adressen der Herren:

Carl Eisele, Bautechniker, früher Stuttgart.

Leop. Galgenmüller, Techniker, früher Aschaffenburg.

Garny, Architekt, früher Essen a. Ruhr.

Rud. Hensel, Bautechniker, früher Marienburg-Hoppenbruch.

C. Hofmann, Bauführer, früher Mühlhausen i. Thür.

Georg Isaac, Bautechniker, früher Stettin.

Paul Mebes, cand. arch., früher Charlottenburg b. Berlin.

Thomas Pajzderski, Reg.-Baumeister, früher Charlottenburg b. Berlin.

Hans Stockder, Architekt, früher Karlsruhe i. B.

Emmerich Goretzky, Bildhauer, früher Erfurt, Chemnitz.

Gudor Weidlinger, Architekt, früher Stuttgart.

Ad. Vierling, zuletzt Bonn a. Rh. resp. Köln a. Rh.

E. F. Bade, früher Großh. Techn. Hochschule, Darmstadt.

Martin Krüger, Bautechniker, früher Flatow (Westpr.) resp. Erfurt.

W. Wegand, Architekt, zuletzt Breslau

Für gefl. Mitteilung per Postkarte sind wir dankbar und zur Erstattung der Auslagen gern bereit.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk,
Berlin SW. 12, Wilhelmstraße 98.

Verlag von R. Oldenburg, München und Berlin.

Mitteilungen über die Luft
in Versammlungssälen, Schulen und in Räumen für öffentliche Belehrung
sowie
einiges über Förderung der Ventilationsfrage in technischer Beziehung und durch gesetzgeberische Maßnahmen
von
TH. OEHMCKE
Regierungs- und Baurat a. D.
Preis: Mk. 2,50.

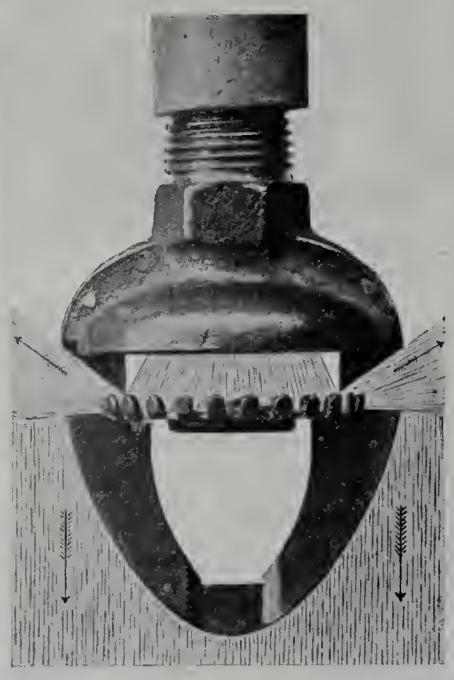
Der No. 5 liegt ein Prospekt der Firmu

H. Stöckig & Co.,
Camera-Großvertrieb „Union", Dresden

bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Selbsttätige Feuerlösch-Einrichtungen

Original-System



Absolute Betriebssicherheit!
Garantiert momentaner Effekt!

Walthers Sprinkler sind von den Deutschen und Österreichischen Versicherungs-Gesellschaften anerkannt und geniessen den höchsten Prämienrabatt, so dass sich die Anlagen in kurzer Zeit amortisieren.

Walther & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
in **Kalk** bei **Köln a. Rhein.**

Fernsprecher: No. 110. **Prinz & Co., G. m. b. H., Ohligs.** Telegramme: Rupke.

D. R. P. angemeldet. **Spezialitäten:** D. R. G. M. 224917.

PRINZCO-Treppenvorstoßschienen

für Kunststein-, Beton- und Terrazzo-Treppenstufen
aus
Eisen, Stahl und Prinzco-Metall
mit an der Außenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

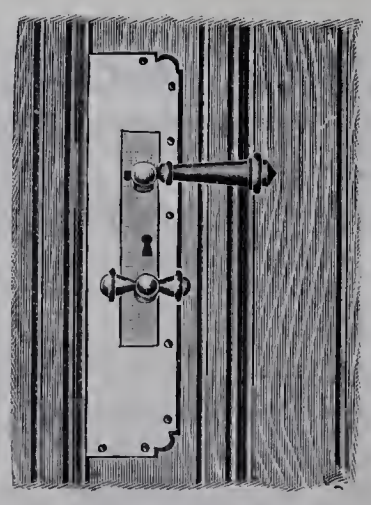
Ferner:

Massiv gewalzte Eckleisten
aus
Eisen und Prinzco-Metall
zum Schutze von verputzten Mauerkanten, Fensterecken, Pfeilerecken etc. in Privathäusern und öffentlichen Gebäuden, Kasernen, Schulen, Bahnhöfen etc.
mit an der Aussenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

Bemusterte Offerte steht auf Wunsch zu Diensten.

PRINZCO

Vollständiger Wegfall der unschön aussehenden Nietstellen.



Heinrich Müller

Fabrik für Türschoner aus Zelluloid

Augsburg, Haunstetterstr. 80.

Die Zelluloid-Türschoner unterscheiden sich von solchen aus Glas oder Messing durch **Billigkeit, Haltbarkeit** und **gefälliges Aussehen.**

Muster auf Wunsch franko gegen franko.

Fabr.-Zeich. ges. gesch.

Präzisions- und Schul-Reisszeuge.

E. O. Richter & Co.

Chemnitz in Sachsen.

Adlershofer

Isolier- und Unterlags-Filz

für den Hochbau.

Imprägniert und hydraulisch gepresst, für höchste Belastung, mit chemisch gehärteter Oberfläche (D. R. P. 90800) als Umkleidung der Eisenträger-Köpfe, um zu verhindern, daß Erschütterungen u. Geräusche von aussen in die Häuser eindringen. Unter Motore und Maschinen jeder Art, um zu verhindern, daß Erschütterungen und Geräusche im Hause verbreitet oder auf Nebenhäuser übertragen werden.

Beste Referenzen von Behörden u. Privaten.

Filzfabrik Adlershof, Aktiengesellschaft

Adlershof bei Berlin.

Akte, Studien,

500 verschiedene Original-Aufnahmen, 13×18, in Gruppen und einzeln.

Photogr. Anstalt Friedrich Mücke,

Weissensee-Berlin.

Eisenacher Türenfabrik

Gust. Stein, Eisenach

fertigt schnell Zimmertüren, Haustüren etc., Wand- und Decken-Täfelung, Erker-Einbauten, Fenster mit u. ohne Beschlag.

Lager in fertigen Türen.

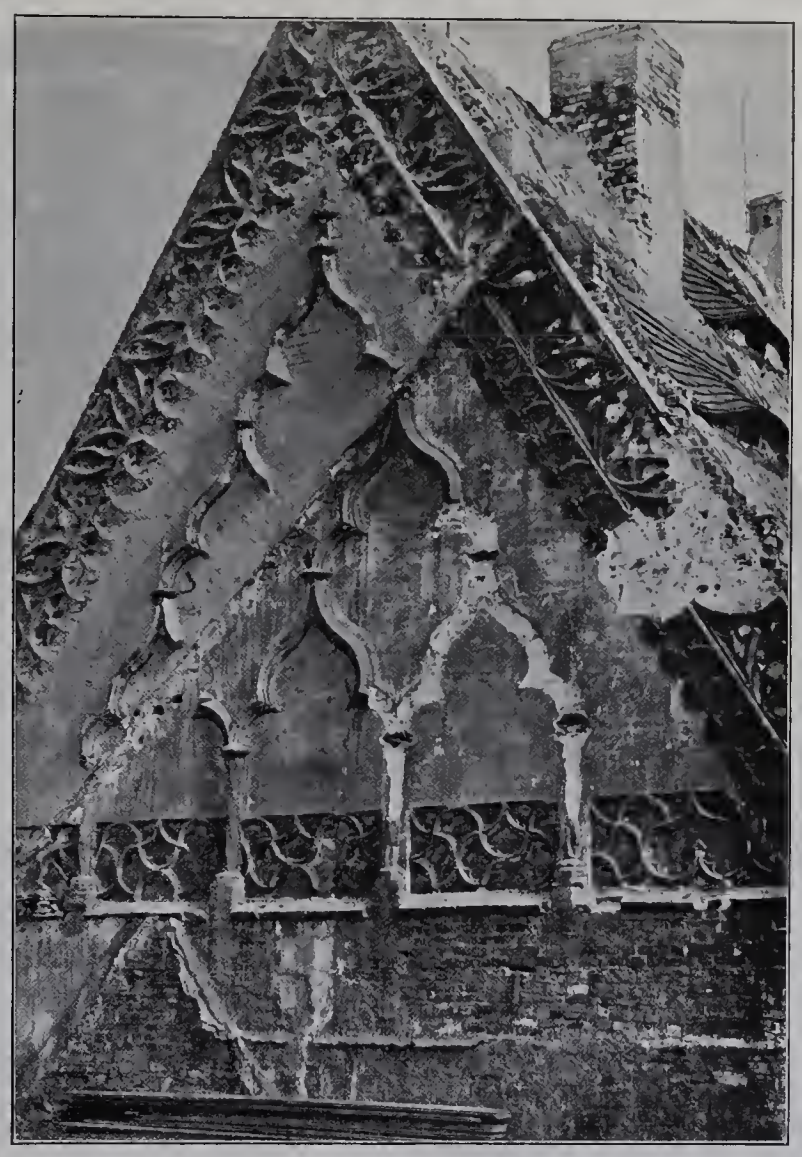
Ant. Richard

Düsseldorf.

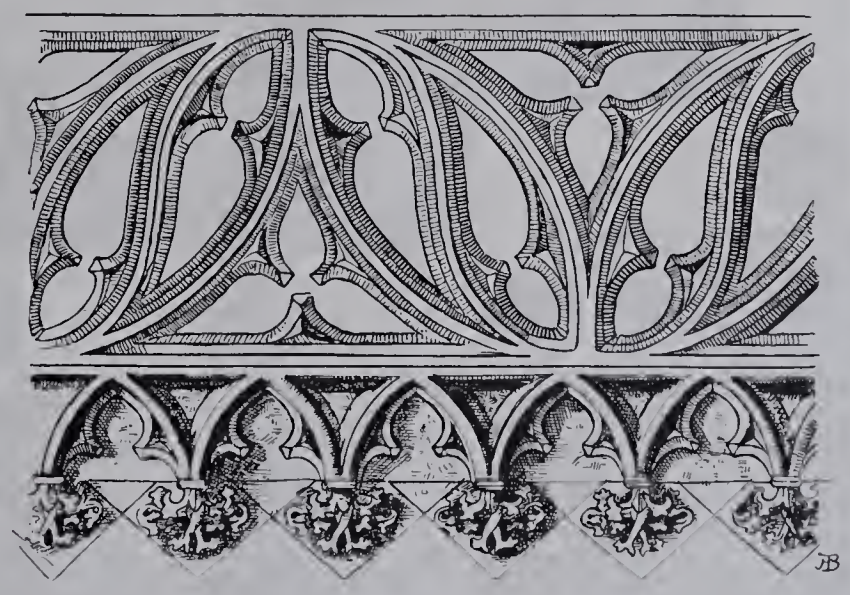
Gerhardt's Caseïn-Farben und Bindemittel

zur Selbstanfertigung.

Prospekt, mehr als 400 Zeugnisse, gratis und franko.



Ostgiebel am Rathause in Zeitz (s. Taf. 43 u. Text im Hauptblatt).
Nach einer Aufnahme von **K. Wigand.**



Steigendes Maßwerk des Giebels.

Blattkonsole.
Aufgenommen und gezeichnet von **R. Brinkmann.**

Altarnische
einer

Taufkapelle.

GEORG SCHMITT • BERLIN W. 50.

KUNST-DEKORATIONSMALEREI NACHODSTRASSE 41

Fernsprecher: Wilmersdorf No. 1362.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck der Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a Oder.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstr. 113.
Verlag: Max Spielmeyer, Berlin, Wilhelmstr. 98.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Anzeigen-Annahme: Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Jahrgang VIII. **BERLIN, Juni 1905.** **No. 6.**

Albis-Zeichenmöbel und -Geräte aus den Werkstätten für Schuleinrichtungen von P. Johs. Müller in Charlottenburg.

(Schluss.)

Der Albis-Zeichenbanktisch.

Die neuen Lehrpläne für den Zeichenunterricht stellen an Lehrmaterial und Ausstattungsmöbel so hohe Ansprüche, dass ohne eigenen Raum eine wirksame Durchführung der Bestimmungen und ein erfolgreicher Unterricht kaum denkbar sind. Hierin liegt aber eine erhebliche Schwierigkeit, da bei allen Schulhausbauten mit der Bemessung der Räume der hohen Kosten wegen sparsam umgegangen wird. So ist man denn oft auf das Aushilfsmittel angewiesen, den für Versammlungen der Schüler bei feierlichen Gelegenheiten bestimmten Raum auch dem Zeichenzwecke dienstbar zu machen, d. h. in der Aula Zeichentische und Sessel aufzustellen. In anderen Fällen ist man genötigt, den Zeichensaal auch für andere Zwecke, z. B. den Gesangunterricht, auszunutzen.

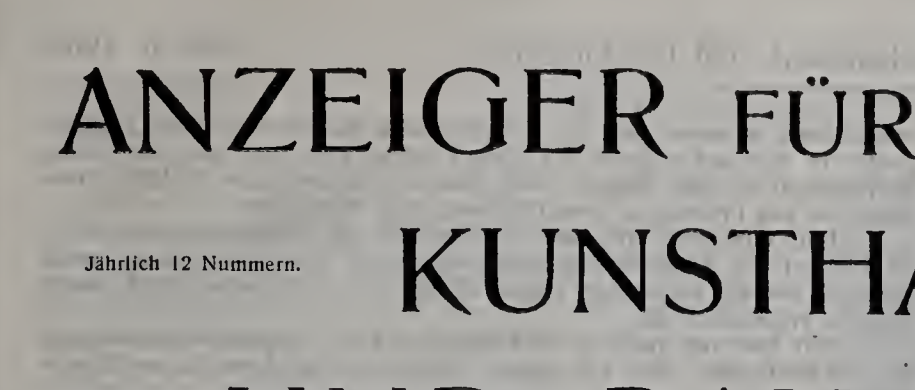


Abb. 1.

Hier wie dort erweist sich der Zeichentisch als unangenehme Beigabe, da er eine starke Verkleinerung des für die Sitze verfügbar bleibenden Raumes bewirkt. Die Zeichentische bei jedesmaliger anderweitiger Benutzung des Raumes zu Versammlung- oder Gesangzwecken zu entfernen, ist schwer angängig, da ihr verhältnismäßig großes Eigengewicht und ihre Größe die Umräumung schwierig machen und ausserdem für die zeitweilige Unterbringung ein anderer Raum notwendig ist. Deshalb bleibt meist nichts anderes übrig, als die Zeichentische im Raume zu belassen und bei dessen Benutzung für andere Zwecke sie als lästiges, aber unvermeidliches Hemmnis in den Kauf zu nehmen.

Eine Abhilfe ist nur in der Weise denkbar, dass der Zeichentisch eine Einrichtung erhält, die vermittelst einfacher Handgriffe seine Umwandlung zur Sitzbank ermöglicht. Eine solche Konstruktion liegt in dem „Albis-Zeichentisch mit Sitzbank" vor.

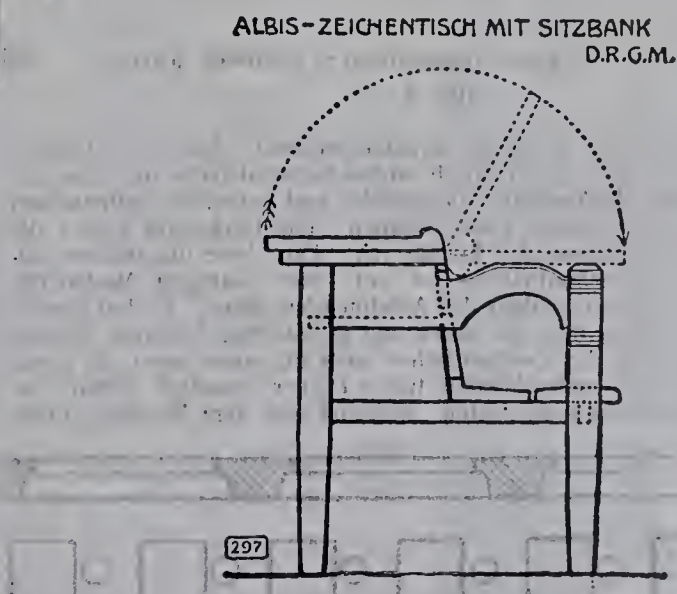


Abb. 2.

Auf den ersten Blick ist dieser kaum von einem der üblichen festen dreisitzigen bezw. zweisitzigen Zeichentische mit breiter Platte zu unterscheiden. Die Tischplatte ist aber der Länge nach halbiert (Abb. 1) und die hintere Hälfte des Blattes durch Scharniere mit dem vorderen ver-

Brüstung-Füllung am Wohnhause des Herrn Rechtsanwalt G. in Duisburg.

Architekt: **P. Graef.** — Bildhauer: **H. Giesecke, Berlin.**

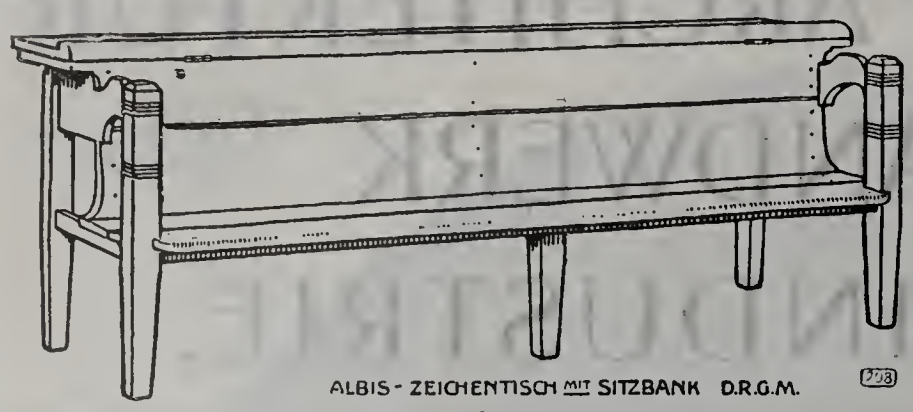


Abb. 3.

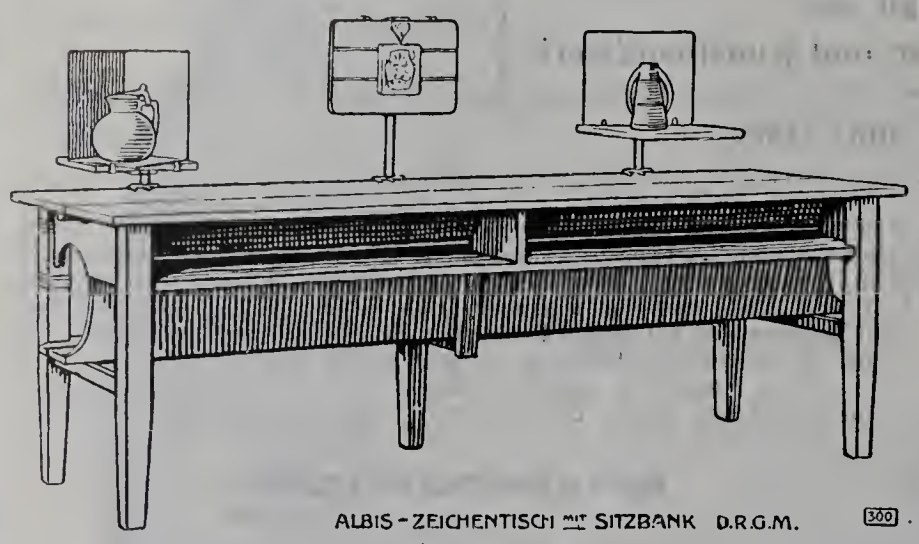


Abb. 4.

bunden, so dass sie sich auf diese zurücklegen lässt (Abb. 2). Dadurch wird die vorn unter dem Zeichentisch angeordnete Sitzbank frei (Abb. 3). Die Seitenteile sind als Armstütze ausgebildet und haben der ästhetischen Wirkung willen eine gefällige Form erhalten. Die Rückwand bilden die an das Sitzbrett anschliessenden Lehnbretter. Die obere der beiden aufeinanderliegenden Tischblatthälften ist mit einer kräftigen Wulstleiste versehen, die zur Bequemlichkeit des Anlehnenden dient. Es darf hierbei gleich bemerkt werden, dass die durch die Lehnbretter bewirkte Teilung des Raumes unterhalb des Zeichentisches auch die sonst unter die ganze Tischplattenbreite sich erstreckenden tiefen Fächer beseitigt, deren Vorteile meist nie in Erscheinung treten, während sich ihre Nachteile umso bemerkbarer machen (Abb. 4). Es geschieht nur zu oft, dass Zeichengeräte in den tiefen Raum des Faches rollen und dort nur mit Mühe hervorgeholt werden können, oder dass die Schüler den dunklen Raum benutzen, um Frühstücks- und Obstreste dort abzulegen.

Eine einfachere Art, den Zeichentisch zur Sitzbank umzuwandeln, als die bei der Albis-Konstruktion verwendete dürfte sich kaum finden lassen, da hier nur ein einziger Handgriff, nämlich das Umlegen des hinteren Blatteils erforderlich ist.

Wir kommen nun zu dem Kernpunkt der doppelten Ausnutzung des Zeichentisches: den bei unserer Einrichtung gewonnenen nutzbaren Sitzraum.

In den beigefügten Plänen (Abb. 5, 6) ist die Anordnung der Zeichentische so dargestellt, dass ein dreisitziger und ein zweisitziger aneinander gestellt sind. Die Platte des ersteren hat eine Länge von 240 cm, die des kürzeren von 160 cm, so dass auf jeden zeichnenden Schüler rd. 80 cm Tischkante entfallen. Sobald der Raum für andere Zwecke ausgenutzt wird, lassen sich die Sessel oder Hocker (Schemel) näher aneinander rücken, und es können dann drei Sitze in jeder Reihe hinzugefügt werden. Auf jeden der acht Schüler würde dann noch ein vollständig ausreichender Sitzraum von 48 bezw. 53 cm kommen. Es würden dann weiter durch Umschlagen der hinteren Blatthälfte jedes Tisches die darunter befindlichen Sitzbänke freigelegt werden. Auf der Bank des dreisitzigen Tisches mit 240 cm Sitzlänge können leicht fünf Schüler (siehe Abbildung) untergebracht werden, auf der Bank des zweisitzigen Tisches, die eine Länge von 160 cm hat, drei Schüler; zusammen also wieder acht. Der Abstand zwischen zwei Zeichentischen wird allgemein mit 80 cm angenommen; ein solcher Zwischenraum gibt dem zeichnenden Schüler genügende Bewegungsfreiheit und erlaubt dem Lehrer, zu jedem Schüler heranzutreten. Dieser Abstand ist aber auch für die gleichzeitige Benutzung der Sessel und der dahinterliegenden Sitzbank mit Schülern hinreichend, weil der Zeichentisch mit seinem völlig freiliegenden Raum unter der Tischplatte die Unterschenkel und Füße der auf den Sesseln sitzenden Schüler aufnehmen kann.

Das Ergebnis bei sieben hintereinander angeordneten Zeichentischen (mit je fünf Sitzen) würde sich also folgendermaßen stellen: Besetzung im Zeichenunterricht $7 \times 5 = 35$ Schüler (Abb. 5); bei anderen Gelegenheiten, falls in jeder Reihe drei Hocker hinzugefügt werden, $7 \times 8 = 56$ Schüler; unter Verwendung des **Albis-Zeichenbanktisches** $7 \times 8 + 7 \times 8 = 112$ Schüler (Abb. 6). Der hiermit erzielte Gewinn an nutzbarem Raum ist so überraschend, dass er für den Wert der neuen Einrichtung von überzeugender Beweiskraft ist.

Zum Aufstellen oder Anhängen der Zeichenmodelle dienen die bekannten Albis-Modellständer (Abb. 4). Diese werden an dem überstehenden Teile der Tischplatte fest angeklemmt. Bei Umwandlung des Tisches zur Sitzbank lassen sich die Albis-Modellständer leicht abnehmen und in den Fächern unter den Tischplatten gut aufbewahren.

Der Albis-Zeichenbanktisch stellt sich demnach als ein Ausstattungsstück für Schulen dar, das den geordneten und erfolgreichen Betrieb des Zeichenunterrichtes sichert, gleichzeitig aber eine anderweite Benutzung und vollständige Ausnützung des Raumes ohne besondere Mühe ermöglicht.

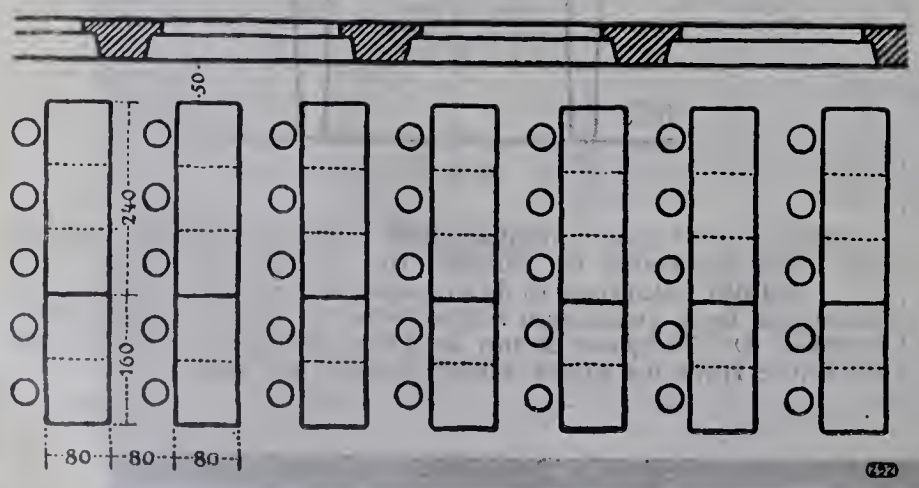


Abb. 5.

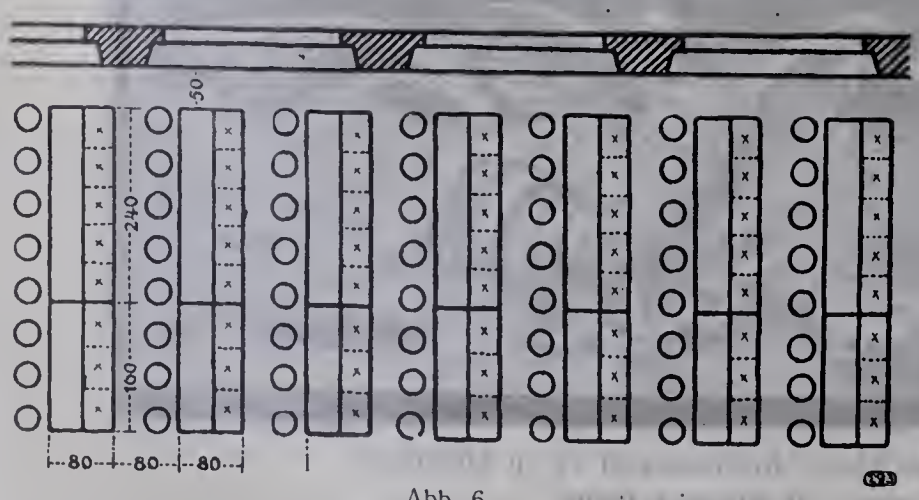


Abb 6.

Ein Kongress zur Bekämpfung der Farben- und Malmaterialien-Fälschung

findet gelegentlich der Tagung des „Deutschen Malertages“ in den Zentralsälen zu München am Mittwoch, den 21. Juni d. J. statt.

In dem vorbereitenden Ausschusse sind bereits folgende zehn Korporationen vertreten:

Ausschuss der Studierenden an der kgl. Akademie der bildenden Künste in München. — Deutsche Gesellschaft zur Beförderung rationeller Malverfahren (e. V.) in München. — Deutscher Malerbund. — Maler- und Lackierer-Innung München. — Mecklenburg-Lübischer Malermeisterverband. — Die keinem Verbande angehörigen Maler-Innungen Berlin und Hamburg. — Rheinisch-westfälischer Malermeisterverband. — Verband der Maler-, Tüncher- und Lackierermeister Süddeutschlands. — Vereinigung der Farbenfabriken und -Händler München.

Als besondere Richtpunkte für die Verhandlungen dieses Kongresses sind folgende Leitsätze aufgestellt:

1. Farben, Bindemittel und Lacke können ebenso wie in früherer Zeit auch heute noch rein hergestellt und geliefert werden, wenn der entsprechende Preis dafür angelegt wird.

2. Alle Farben, Bindemittel und Lacke gelten als rein, wenn nicht eine entsprechende Bezeichnung die Nichtreinheit deutlich kennbar macht. Es sollen die Begriffe „Reinheit“, „Echtheit“ und „Fälschung“ erläutert und festgestellt werden.

3. Für einzelne Zweige der Dekorationsmalerei, sowie für Lackierer- und Anstrichzwecke sind auch durch Mischung erzeugte, sowie mit Füllmaterial versehene resp. verschnittene und auch geschönte Farben notwendig. Um den Unterschied zwischen den reinen Farben, den gemischten und gefüllten, bezw verschnittenen und geschönten Farben dem Besteller zur Kenntnis zu bringen, sind letztere als Misch- oder Verschnitt- bezw. geschönte Farben u. s. w. auch ohne Verlangen der Besteller zu bezeichnen. Für gemischte, verschnittene und geschönte Farbstoffe dürfen die Namen der altbekannten echten und reinen Maler- und Anstrichfarben, wie Zinnober, Kobaltblau, Pariserblau u. s. w. unter keinen Umständen verwendet werden. Diese Farben sind als die betreffenden Imitationen oder mit Phantasienamen zu bezeichnen.

4. Die Aufstellung einer Normalfarbenskala für Malerinnungen und Verbände ist unbedingt notwendig und sofort in die Wege zu leiten.

Als leitende Gesichtspunkte betr. der Mal- und Bindemittel werden folgende Sätze festgestellt:

Man hat bisher im Dekorationsmaler- und Anstreichergewerbe unter „Firnis“ ausschliesslich einen reinen „Leinölfirnis“ verstanden, es soll jedoch in der Zukunft bei den Firnisbestellungen genau nach dem Öle, aus dem er hergestellt sein soll, wie z. B. „Leinölfirnis“, „Walnussölfirnis“ u. s. w. bezeichnet werden. Es seien ferner alle aus einem der bekannten in der Mal- und Anstrichtechnik bisher verwendeten reinen, fetten, trocknenden Öle, wie Leinöl, Mohnöl, Walnussöl, Hanföl, Sonnenblumenöl u. s. w. durch einfaches, genügendes Kochen, Einblasen von Luft u. s. w., wie auch die durch Zusatz von Trockenmitteln genügend rasch trocknend gemachten Öle als „Firnisse“ zu betrachten. Auch die auf kaltem Wege zubereiteten Firnisse, z. B. aus harzsauren Salzen sind als Firnisse zu bezeichnen. Es soll jedoch angegeben werden, ob der Firnis ein auf warmem oder kaltem Wege zubereiteter ist.

Was die Lacke betrifft, so dürfen alle im Handel befindlichen Lacke, welche als Bernsteinlacke oder Kopallacke bezeichnet werden, nur dann mit diesen Bezeichnungen versehen werden, wenn sie als Harz nur reinen geschmolzenen Bernstein- oder reinen geschmolzenen harten Kopal enthalten. Die aus anderen Materialien hergestellten Lacke oder die Verschnittlacke sind mit anderen beliebigen zulässigen Bezeichnungen zu versehen.

Die verschiedenen Terpentinölsorten des Handels sind nach ihrem Ursprungsorte zu bezeichnen; Terpentinöl-Imitationen und Ersatzmittel sind genau als solche zu kennzeichnen.

Für die Bindemittel, Firnisse und Lacke sind ebenfalls Normen für deren richtige Bezeichnung, Zusammensetzung, Untersuchung und Beurteilung wie bei den Rohfarben auszuarbeiten und festzustellen. Ebenso sind genaue Normen und Prüfungsvorschriften für die jeweils erscheinenden Materialneuheiten aufzustellen.

Die weiteren Erörterungen und Vorschläge in diesen Richtungen müssen dem Kongress vorbehalten werden.

5. Es ist eine Liste sämtlicher in der Mal- und Anstrichtechnik bisher verwendeten Farben und Rohmaterialien mit ihren verschiedenartigen Bezeichnungen aufzustellen, und es sind die Begriffe darüber, was unter den einzelnen Bezeichnungen verstanden werden soll, festzulegen.

6. Der Kongress hat der Literatur über Maltechnik seine Aufmerksamkeit zu widmen, zu derselben Stellung zu nehmen und das Ergebnis der Stellungnahme zu veröffentlichen.

7. Es erscheint notwendig, auf dem Kongresse das „Für“ und „Wider“ bezüglich der Erwirkung eines Gesetzes oder von Verordnungen der einzelnen Bundesregierungen betr. der Bekämpfung der Farben- und Material-Fälschungen bezw. betreffs einer entsprechenden amtlichen Kontrolle des Farben- und Malmittelhandels in Erwägung zu ziehen und zur Diskussion und Beschlussfassung zu stellen.

8. Stellungnahme gegen die vielfachen Geflogenheiten der Behörden, bei staatlichen und städtischen Arbeiten vorzuschreiben, was für eine Farbe zu verwenden sei.

9. Das Ergebnis des Kongresses ist dem 19. Deutschen Malertag in München zur Kenntnis zu bringen.

Selbsthilfe von Handwerk, Gewerbe und Industrie gegen die Schäden des öffentlichen Submissionsverfahrens.

In der Generalversammlung, die der Ortsverband Hannover des Arbeitgeber-Schutzverbandes der deutschen Tischlermeister und Holzindustriellen am 31. März d. J. abhielt, wurde nachstehende Kundgebung und Verpflichtung zwecks Reformierung durch Selbsthilfe des öffentlichen Submissionsverfahrens einstimmig beschlossen:

> Die Unterzeichneten verpflichten sich ehrenwörtlich, wo und wann sie sich auch an Submissionen beteiligen:
>
> Bei öffentlichen Submissionen 1%, im Falle des Zuschlags jedoch 2% ihrer Offertsumme in eine Kasse zu zahlen, wenn ihre Offerte sich über 20% von der Mittellinie abbewegt hat, welche sich aus den Offerten der sich zu gleicher Buße verpflichtet habenden Kollegen ergibt. Die Buße wächst um je 1% bei weiterer Entfernung von der gedachten Mittellinie um je weitere 10%. Die Kasse wird von einem selbst gewählten Treuhänder verwaltet und zu gleichen Teilen unter denjenigen Submittenten ausgeschüttet, die sich zu obiger gleicher Buße schriftlich und ehrenwörtlich hiermit verpflichtet haben.

Sämtliche Anwesende verpflichteten sich durch Unterschrift, und der Vorstand wurde beauftragt, geeignete Schritte zu unternehmen, über ganz Deutschland alle Innungen, Arbeitgeberverbände, Handwerkskammern, politische Parteien, Behörden pp. mit dem Vorgange bekannt zu machen

Das Park Raw-Gebäude in New-York.

Architekt: **R. H. Robertson.**

Der merkwürdige Bau gilt als das höchste, bisher erbaute Geschäftshaus der Welt. Besonders bemerkenswert ist seine Beleuchtungsanlage, die an Größe der einer mittleren Stadt gleichkommt. Sämtliche elektrische Leitungen sind nach dem System der Firma **S. Bergmann & Co.** in Berlin mit Stahlpanzerrohren umhüllt, durch die sie gegen Feuchtigkeit und das Gebäude gegen elektrische Entzündung vollständig geschützt werden.

und im weitesten Kreise an allen Orten Anregung zu geben, dem Beispiele der hannoverschen Tischlermeister und Firmen der Holzbearbeitung zu folgen.

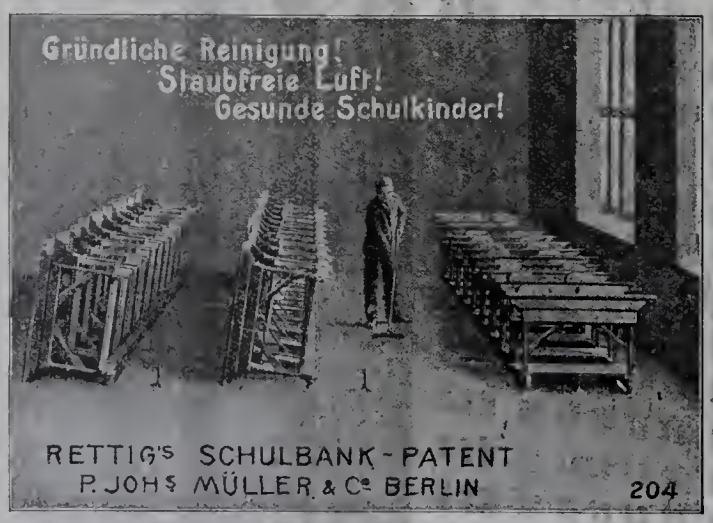
Es wurde in lebhaftem Meinungaustausch besprochen, dass selbst die Behörden obigen Verband unverhohlen auf die Selbsthilfe der Submittenten verwiesen haben, indem sie den Vorwurf der Schäden des öffentlichen Submissionsverfahrens ihrerseits abgewiesen und darauf hingedeutet haben, dass nur der Submittent selbst daran schuld sei, wenn zu Verlustpreisen bei den Behörden Offerten eingereicht würden.

Das Vorgehen der hannoverschen Firmen der Holzbearbeitung zeigt einen ganz neuen Weg an, wie das vielbesprochene Hauskreuz des Submissionswesens für Handwerk, Gewerbe und Industrie wirkungsvoll bekämpft und beseitigt werden kann. Es ist zu hoffen, dass die Kundgebung und die Verpflichtung der hannoverschen Firmen überall da auf guten Boden fällt und Nachahmung findet, wo ohne Aussicht auf Gehör sich fortwährend Stimmen nach staatlicher Hilfe erheben.

Der Verband beabsichtigt, demnächst eine allgemeine Versammlung aller bei Submissionen sich beteiligenden Firmen nach Hannover zu berufen, alle Interessenten des Baugewerbes Hannovers zu gleichem Vorgehen zu veranlassen und die Bewegung über die Grenzen des heimischen Bodens hinaus auf die Provinz und weiter über das ganze Vaterland zu verbreiten.

Kleine Mitteilungen.

Briefmarkensammler möchten wir auf die im 11. Jahrgange erscheinende **„Post, Universalanzeiger für Briefmarkensammler“** aufmerksam machen. Es ist dies eine Zeitschrift, die sich nicht allein durch ihre Billigkeit (Preis jährlich Mk. 1,25) auszeichnet, sondern auch vor allem gut geleitet ist. Diese Briefmarken-Zeitung ist derart gehalten, dass sie sowohl den Ansprüchen des fortgeschrittenen Sammlers genügt, als auch diejenigen, welche erst als Anfänger sich mit dem Sammeln befassen wollen, berücksichtigt. Die „Post“ bringt eingehende Besprechungen aller neuen Marken in Wort und Bild, lehrreiche Fachartikel u. dergl. Auch der umfangreiche Anzeigenteil bietet dem Sammler Gelegenheit, Tauschverbindungen in allen Ländern der Erde anzuknüpfen und somit seine Sammlung auf billigstem Wege zu bereichern. Ausserdem bringt jede Nummer der „Post“ dem Abonnenten eine wertvolle Gratismarke, durch welche der Abonnementspreis tatsächlich aufgewogen wird. Alle Buchhandlungen und Postanstalten und jeder Briefträger nehmen Bestellungen entgegen. Probenummern versendet gegen Doppelkarte frei der Verlag des Universal-Briefmarken-Albums F. Reinboth, Leipzig.



Rettigs Schulbank

empfohlen von den Königlichen Regierungen zu Merseburg, Liegnitz, Aurich, Magdeburg, Wiesbaden u. a.

Bereits üb. eine Drittel Million Sitze im Schulgebrauch.

Patentinhaber: **P. Johs. Mueller & Co,** **Charlottenburg, Berlin SW. 11.** Spandauerstraße 10a. **Dresden A. 24.**

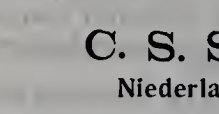
Schützt die Fussböden in Neubauten

während der Bauzeit vor Beschädigungen durch: **Schmutz, Anstrichflecken, Zerkratzen, Zerstossen durch Leitern und Gerüste** durch unsere mit Papier unterklebte

Staubdichte Jute No. 111a.

Dieselbe kostet per laufenden m **0,45 Mark,** die Rollenbreite ist **140** cm und die Länge der Rollen ca. **50** m. Der neue, äusserst solide Artikel kann viele Male hintereinander dem gleichen Zwecke dienen und ist dadurch billiger als irgend ein bis dahin benutztes Rollenpapier. Bei der Verwendung kommt die Gewebeseite stets nach oben. Muster versenden kostenlos die alleinigen Hersteller des Artikels.

Gelbe Mühle, Düren (Rhld.)
Benrath & Franck.



Rabitzgewebe
sowie alle Sorten
Drahtgeflechte
zu Gartenzäunen
liefert billigst die Fabrik von
C. S. SCHMIDT,
Niederlahnstein am Rhein.

Prämiiert: London 1862. Detmold. Amsterdam. Düsseldorf. Braunschweig. London 1884. Coblenz.

Königswinter a. Rhein
Niederbreisig, Mayen, Cordel-Trier, Kusel.

Spezialität: **Rheinische Hartgesteine**
aus **Basaltlava-, Trachyt-, Dolorit- und Basalt-Steinbrüchen.**
Kyllthaler-, Mosel-, Saar-, Sauer-, Main-, Pfalz-, Nahe-, Neckar-**Sandsteine.**
Weiberner, Riedener, Ettringer **Tuffsteine.** — Weisse und gelbe **Kalksteine.**
Straßenbaumaterialien aller Art.
Preiswürdige und pünktliche Ausführung für jede Lieferungs-Anforderung wird zugesichert, und werden nähere Angaben etc. bereitwilligst gemacht.

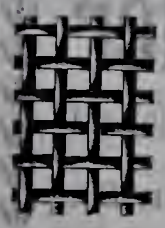
Koksofen
(patentamtl. geschützt)
zum Trockenheizen von Neubauten.

Kein Herausfallen brennender Koksstücke, daher Feuersgefahr ausgeschlossen, und große Ersparnisse an Koks. Möglichste Ableitung der Heizgase. **Solide Konstruktion, kein Guß.**

Alleiniger Fabrikant:
G. Alb. Zimmermann, Remscheid.

Reiseskizzen von Martin Herrmann.

17.



Rissfreie feuersichere Decken

fertigt man mit dem durch uns eingeführten **Deckengewebe.** Anbringung **ebenso** leicht wie Rohrgewebe oder Latten. — Bezugsquelle I. Ranges für **Rabitzgewebe.**

Rheinische Draht-Industrie

Bäcker & Co., Amern 16 (Bez. Düsseldorf).

Fenster aus Schmiedeisen
R. Zimmermann, Bautzen.

Kunst- und Bauschlosserei
J. Schramm,
Berlin, Bergmannstraße 105.
Fernsprecher Amt VI, No. 1645.

Verlag von Max Spielmeyer
Berlin SW. 12.

Der akustische Maßstab

für die Projektbearbeitung großer Innenräume, in seiner Beziehung zu den musikalischen Harmonien. Erläutert und nach seinen harmonischen Verhältnissen theoretisch berechnet u. zeichnerisch dargestellt von

Albert Eichhorn,
Regierungs-Baumeister.

Mit 1 Tafel und 8 in den Text gedruckten Figuren.

Zweite Auflage. — Preis 4 Mark.

Das Werk bringt einen wirklichen Maßstab und lehrt die Anwendung desselben beim Projektieren von Innenräumen, sowie bei der Untersuchung vorhandener Innenräume, welche wegen schlechter Akustik in akustisch richtiger Weise umgebaut werden sollen, im **Gegensatz** zu den früher erschienenen Werken von **Orth** und **Sturmhoefel,** welche auf anderem Wege dasselbe Ziel vergeblich zu erreichen suchten.

Zu beziehen — auch zur Ansicht — durch jede Buchhandlung.

Verlag von Max Spielmeyer
Berlin SW. 12.

Ausgeführte Heizungs- und Lüftungs-Anlagen

von **David Grove.**

Enthaltend die Heizung und Lüftung im Deutschen Reichstagshause in Berlin, Reichsgericht in Leipzig, Rathaus in Hamburg, Justizgebäude in München, Garnison-Lazarett in Potsdam, Königlichen Schauspielhause in Berlin, Reichsversicherungsamt in Berlin, sowie die Heizung, Lüftung, Be- und Entwässerung im Schloss Friedrichshof in Cronberg am Taunus.

VII und 183 Seiten Text.

Mit einem Atlas von 51 Tafeln in Groß-Folio und 73 in den Text gedruckten Holzschnitten.

2. wohlfeile Auflage. — Preis 50 Mark.

Das vorliegende, in Fachkreisen als mustergültig anerkannte Werk bietet wertvolles Material für die Herstellung derartiger Anlagen.

Dasselbe kann durch jede Buchhandlung, sowie vom Verlage zur Ansicht bezogen werden.

Wir suchen die jetzigen Adressen der Herren:

Carl Eisele, Bautechniker, früher Stuttgart.

Leop. Galgenmüller, Techniker, früher Aschaffenburg.

Garny, Architekt, früher Essen a. Ruhr.

Rud. Hensel, Bautechniker, früher Marienburg-Hoppenbruch.

C. Hofmann, Bauführer, früher Mühlhausen i. Thür.

Georg Isaac, Bautechniker, früher Stettin.

Thomas Pajzderski, Reg.-Baumeister, früher Charlottenburg b. Berlin.

Hans Stockder, Architekt, früher Karlsruhe i. B.

Emmerich Goretzky, Bildhauer, früher Erfurt, Chemnitz.

Gudor Weidlinger, Architekt, früher Stuttgart.

Ad. Vierling, zuletzt Bonn a. Rh. resp. Köln a. Rh.

E. F. Bade, früher Großh. Techn. Hochschule, Darmstadt.

Martin Krüger, Bautechniker, früher Flatow (Westpr.) resp. Erfurt.

W. Wegand, Architekt, zuletzt Breslau.

Für gefl. Mitteilung per Postkarte sind wir dankbar und zur Erstattung der Auslagen gern bereit.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk,
Berlin SW. 12, Wilhelmstraße 98.

Verlag von R. Oldenburg, München und Berlin.

Mitteilungen über die Luft
in Versammlungssälen, Schulen und in Räumen für öffentliche Belehrung
sowie
einiges über Förderung der Ventilationsfrage in technischer Beziehung und durch gesetzgeberische Maßnahmen
von
TH. OEHMCKE
Regierungs- und Baurat a. D.
Preis: Mk. 2,50.

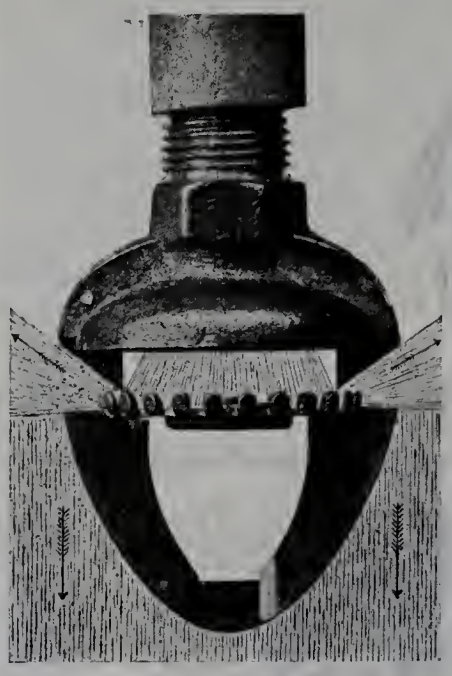
Der No. 6 liegt ein Prospekt der Firma

Bonnes & Hachfeld,
Verlagsbuchhandlung,
Potsdam, Hohenzollernstraße 3,
und
Gebr. Körting,
Körtingsdorf bei Hannover

bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Selbsttätige Feuerlösch-Einrichtungen

Original-System



Absolute Betriebssicherheit!
Garantiert momentaner Effekt!

Walthers Sprinkler sind von den Deutschen und Österreichischen Versicherungs-Gesellschaften anerkannt und geniessen den höchsten Prämienrabatt, so dass sich die Anlagen in kurzer Zeit amortisieren.

Walther & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
in **Kalk** bei **Köln a. Rhein.**

Fernsprecher: No. 110. **Prinz & Co., G. m. b. H., Ohligs.** Telegramme: Rupke.

D. R. P. angemeldet. **Spezialitäten:** D. R. G. M 224917.

PRINZCO-Treppenvorstoßschienen

für Kunststein-, Beton- und Terrazzo-Treppenstufen
aus
Eisen, Stahl und Prinzco-Metall
mit an der Außenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

Ferner:

Massiv gewalzte Eckleisten

aus
Eisen und Prinzco-Metall
zum Schutze von verputzten Mauerkanten, Fensterecken, Pfeilerecken etc. in Privathäusern und öffentlichen Gebäuden, Kasernen, Schulen, Bahnhöfen etc.
mit an der Aussenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

Bemusterte Offerte steht auf Wunsch zu Diensten.

PRINZCO

Vollständiger Wegfall der unschön aussehenden Nietstellen.

Heinrich Müller

Fabrik für Türschoner aus Zelluloid
Augsburg, Haunstetterstr. 80.

Die Zelluloid-Türschoner unterscheiden sich von solchen aus Glas oder Messing durch **Billigkeit, Haltbarkeit** und **gefälliges Aussehen.**

Muster auf Wunsch franko gegen franko.

Fabr.-Zeich. ges. gesch.

Präzisions- und Schul-Reisszeuge.

E. O. Richter & Co.

Chemnitz in Sachsen.

Eisenacher Türenfabrik

Gust. Stein, Eisenach

fertigt schnell Zimmertüren, Haustüren etc., Wand- und Decken-Täfelung, Erker-Einbauten, Fenster mit u. ohne Beschlag.

Lager in fertigen Türen.

Akte, Studien,

500 verschiedene Original-Aufnahmen, 13×18, in Gruppen und einzeln.

Photogr. Anstalt Friedrich Mücke,

Weissensee-Berlin.

Ludw. Hofstetter, Verlag

in **Halle a. S.**

Ansiedlungs-Bauten

in den Provinzen Posen und Westpreußen.

Im Auftrage der Königl. Ansiedlungskommission herausgegeben von

Paul Fischer

Regierungs- und Baurat.

100 Tafeln in Mappe. Preis Mk. 55,—.

Format der Tafeln 36×52 cm.

Das Werk ist auch in 4 Lieferungen à Mk. 13,75 zu beziehen. Die Abnahme der Lieferungen muss jedoch **innerhalb eines Jahres** erfolgt sein, und wird der Betrag für die einzelnen Lieferungen per Nachnahme erhoben. **Die Abnahme der ersten Lieferung,** zu welcher die **Mappe für das ganze Werk** gleich mit geliefert wird, verpflichtet zur Abnahme des ganzen Werkes.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Aktien-Gesellschaft Schaeffer & Walcker

BERLIN SW., Lindenstrasse 18/19.

Beleuchtungs-Körper für Gas- und elektr. Licht.

Gas-Koch- und Heiz-Apparate. Gas-Badeöfen.

Fontänen und Mundstücke.

Lichtfontänen-Anlagen (System Engelmann).

Central-Heizungsanlagen.

Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

Steidtmann & Roitzsch

Reisszeug-Fabrik

Chemnitz-Altendorf 15

Prämiert Zittau: **Goldene Medaille.**

Aussig 1903: **Goldene Medaille.**

Ant. Richard

Düsseldorf.

Gerhardt's Caseïn-Farben und Bindemittel

zur Selbstanfertigung.

Prospekt, mehr als 400 Zeugnisse, gratis und franko.

Adlershofer

Isolier- und Unterlags-Filz

für den Hochbau.

Imprägniert und hydraulisch gepresst, für höchste Belastung, mit chemisch gehärteter Oberfläche (D. R. P. 90800) als Umkleidung der Eisenträger-Köpfe, um zu verhindern, daß Erschütterungen u. Geräusche von aussen in die Häuser eindringen. Unter Motore und Maschinen jeder Art, um zu verhindern, daß Erschütterungen und Geräusche im Hause verbreitet oder auf Nebenhäuser übertragen werden.

Beste Referenzen von Behörden u. Privaten.

Filzfabrik Adlershof, Aktiengesellschaft

Adlershof bei Berlin.

Königliche Staatsmedaille, Ehrenkreuz und Goldene Medaille.

Künstlerischen Entwurf und technische Leitung der Anlage von

Gärten

übernimmt **Wichulla,** Ingenieur für Kultur u. Gartenbau, **Berlin-Friedenau, Rembrandtstraße No. 4b.** Zahlreiche Referenzen von Architekten, fürstlichen und gräflichen Häusern, staatlichen und städtischen Behörden, Korporationen und sonstigen Grundbesitzern zur Verfügung.

Verblend- und Formsteine in verschied. Farben, Glasursteine.

Weisse und cremefarbige Verblendsteine,

für Fassaden grossartig wirkend, fertigt als Spezialität die

Gail'sche Dampf-Ziegelei und Tonwaren-Fabrik

in **Giessen.**

Radialsteine, Hourdis, Dachfalzziegel, Chamottesteine etc.

GEORG SCHMITT • BERLIN W. 50.

ssss KUNST-DEKORATIONSMALEREI ssss sssss NACHODSTRASSE 41 sssss

Fernsprecher: Wilmersdorf No. 1362.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck der Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. Oder.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstr. 113.
Verlag: Max Spielmeyer, Berlin, Wilhelmstr. 98.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Anzeigen-Annahme: Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Jahrgang VIII. **BERLIN, Juli 1905.** **No. 7.**

Beleuchtungskörper,
ausgeführt von der
Aktiengesellschaft Schaeffer & Walcker in Berlin.

13. Krone für elektrisches Glühlicht.

Reform-Schiebefenster.

Mitgeteilt vom Regierungsbaumeister **A. Burr.**

Schiebefenster werden trotz mancher Vorzüge, die sie vor den gewöhnlichen Flügelfenstern voraus haben, bis jetzt wenig bei uns ausgeführt. Das ist weiter nicht verwunderlich, da ja in den meisten alten Lehrbüchern noch zu lesen ist, dass Schiebefenster „nie ganz dicht zu bekommen“ sind. Das trifft allerdings bei den älteren Konstruktionen zu und ist heute noch bei dem amerikanischen und anderen Systemen der Fall. Der Unterflügel muss hierbei, um hochgeschoben werden zu können, hinter dem oberen Flügel stehen, was nicht nur von aussen einen unschönen Anblick bietet, sondern auch keinen dichten Schluss ermöglicht, da an der Stelle, wo Ober- und Unterflügel sich in geschlossenem Zustande decken, eine offene Fuge entsteht. Ausserdem bietet die Reinigung der äusseren Glasflächen so viele Schwierigkeiten, dass die Nachteile reichlich die Vorteile aufwiegen und deshalb dem Schiebefenster bis jetzt keine praktische Bedeutung zugewiesen wird.

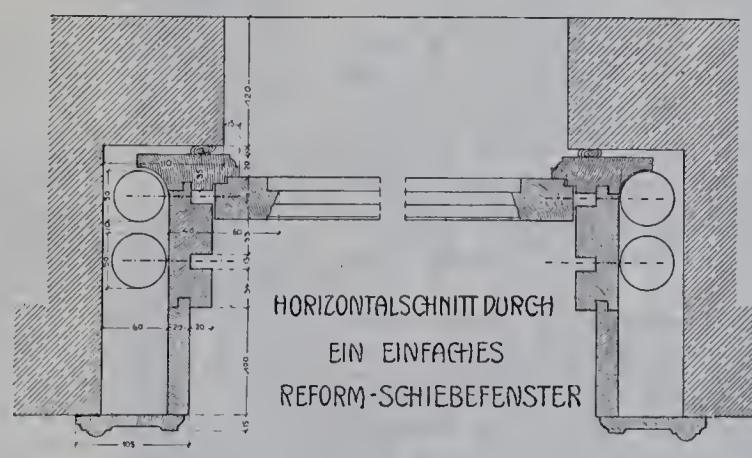


Abb. 1.

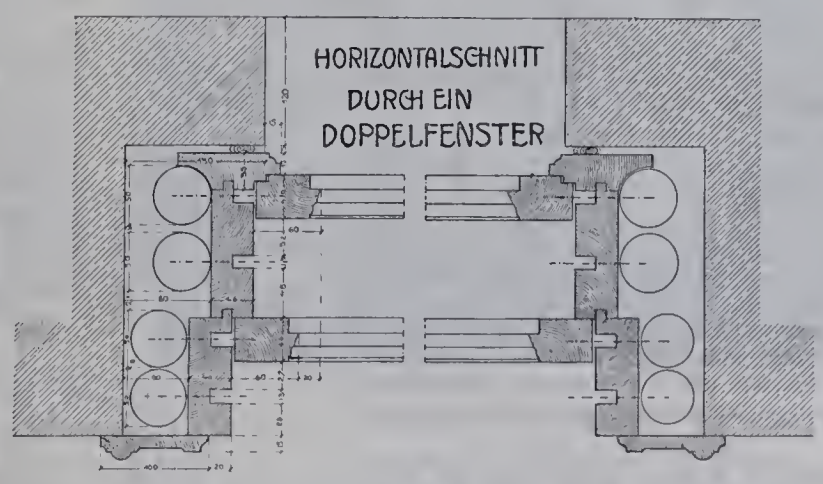


Abb. 2.

Neuerdings ist das von seinem Erfinder R. Stumpf benannte „Reform-Schiebefenster“ auf den Markt gebracht worden, das den Ansprüchen, die man an ein gutes Fenster stellen muss, vollkommen gerecht wird.

Die Stumpf'sche Konstruktion knüpft an das amerikanische System an; aber bei dem deutschen Patent stehen die beiden Flügel in geschlossenem Zustande in einer lotrechten Ebene untereinander und werden durch zwei seitliche Einreiber so gegen einen ringsherum laufenden Doppelfalz gepresst, dass allseitig ein dichter Schluss erzielt wird (Abb. 3 und Abb. 4).

Die Führung der Flügel geschieht durch seitlich an den Fensterrahmen angebrachte Führungstifte (Abb. 4), die in zwei parallelen Gleitfugen der Fensterzarge laufen (Abb. 1, 2 u. 7).

An den unteren Führungstiften sind Drahtseile befestigt, die in den Führungnuten über je zwei oben an den Zargen angebrachte Rollen gehen (Abb. 7) und die Gegengewichte tragen, die im Fensteranschlag (Abb. 1 u 2) aufgenommen werden. Der letztere muss, je nach Größe und Schwere der Flügel und dem dadurch bedingten Durchmesser der Gewichte, eine Breite von 8—10 cm haben. In der Mitte der Fensterhöhe sind beide Nuten durch eine Quernute verbunden (Abb. 5 und 7), die in einem Zirkelschlag aus dem unteren Drehpunkt liegen muss. Soll der untere Flügel geöffnet werden, so sind zunächst die Einreiber zu lösen, worauf der Flügel soweit zurückfällt, bis die in der Quernut laufenden Führungstifte gegen die diese Nut verschliessenden Sperrriegel stoßen. In dieser Stellung kann der Flügel hochgeschoben werden. Die unteren Führungstifte gehen dabei durch die schräg aufsteigende Überführungnut in die innere senkrechte Nut über. So können zur Lüftung von unten beide Flügel hochgeschoben, oder zur Lüftung von oben beide Flügel heruntergezogen werden. Ausserdem können die durch Gegengewichte ausbalanzierten Flügel jede beliebige Stellung zu einander einnehmen.

Eine weitere vorzügliche Lüftung wird dadureh erzielt, dass man den unteren Flügel bis zum Sperrriegel zurücklegt und den oberen ganz wenig herunterzieht. Hierdurch findet eine Luftbewegung um den oberen Flügel statt, ohne dass eine zu große Abkühlung eintritt, da ein Teil der eintretenden kalten Luft oben wieder abgesaugt wird.

Was nun die Reinigung der äusseren Glasflächen anbelangt, so lässt sieh diese in der denkbar einfachsten Weise bewerkstelligen, indem sowohl Unter- als Oberflügel in der tiefsten Stellung naeh Öffnen des Sperriegels (Abb. 5) durch die Quernut herausgeführt und naeh innen umgelegt werden können. Der die Quernut verschliessende Sperriegel verhindert in geschlossenem Zustande hauptsäehlieh ein selbständiges Umklappen der Flügel.

Um nun den umgeklappten Flügel an der Drehachse festzuhalten, sind an den unteren Enden der Flügelrahmen versenkte Metallplatten, die sog. Eckhakenplatten, mit kreisförmigem Ausschnitt eingelassen (Abb. 4), die gleichzeitig die Führungstifte tragen, an denen die Drahtseile befestigt sind. Am unteren Ende der Zarge, da, wo die beiden parallelen Nuten sich durch die Überführungsnut vereinigen, sind ebenfalls Metallplatten — Stiftplatten genannt — mit viertelkreisförmigen Erhebungen eingelassen. (Abb. 5 und 7.)

Wird nun das Fenster in der tiefsten Stellung nach innen umgelegt, so greifen die kreisförmig ausgeschnittenen Eckhakenplatten der Flügel, sieh um den Führungstift drehend, unter die viertelkreisförmige Erhebung der in die Zarge eingelassenen Stiftplatte, wodurch der Flügel auf einfaehste Weise einen festen Halt und eine sichere Drehachse bekommt.

Bei Wintergärten, Hallen und Veranden wird häufig gewünseht, die ganze Fensterfläche freizubekommen. In diesem Falle können die Fenster in die Brüstung versenkt werden, nach Entfernung des dureh Vorreiber festgehaltenen Fensterbrettes.

Doppelfenster lassen sich schon bei einer Leibungstiefe von 24 em herstellen, was für viele Fälle von ausschlaggebender Bedeutung sein wird.

Was nun die Kosten von Stumpfs Reform-Sehiebefenster betrifft, so lassen sich keine allgemeinen Preise für das Quadratmeter aufstellen, da sie nicht nur von der Art des zu verwendenden Holzes und den jeweiligen Arbeitslöhnen der betreffenden Gegend abhängen, sondern vor allem von der in Betracht kommenden Glassorte und den dadurch notwendigen, mehr oder weniger schweren Gegengewichten beeinflusst werden.

Bei größeren Bauten, in denen große liehte Öffnungen vorgesehen waren, haben sieh die Preise der Reform-Sehiebefenster nur um rd. 6% höher gestellt als gewöhnliche Flügelfenster, ein Unterschied, der bei den großen Vorzügen dieses Systems kaum in die Wagschale fallen dürfte.

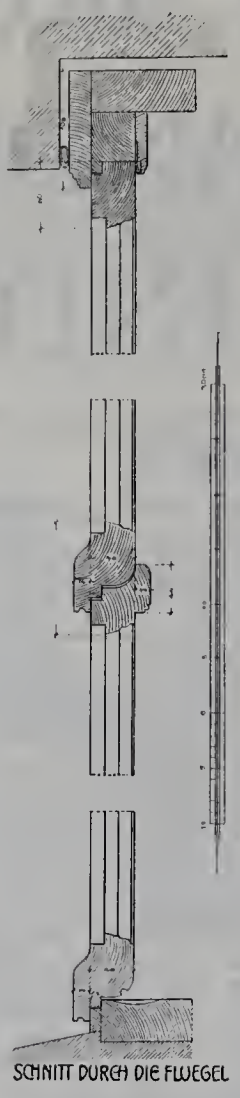


Abb. 3.

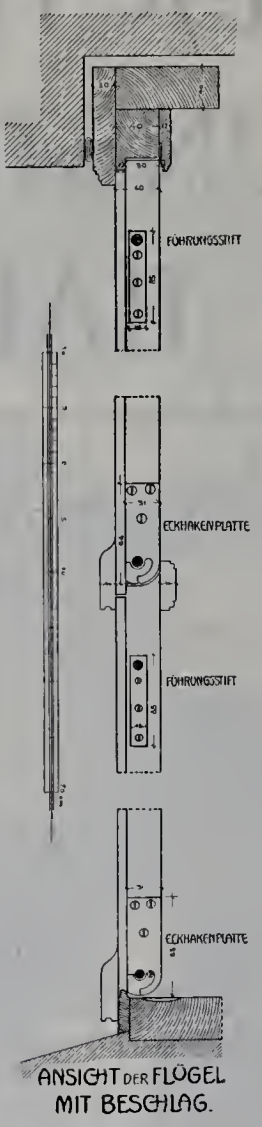


Abb. 4.

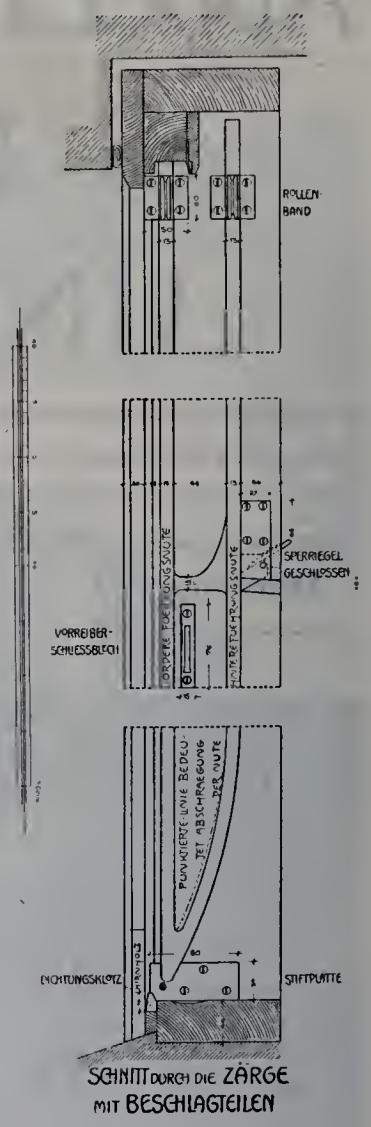


Abb. 5.

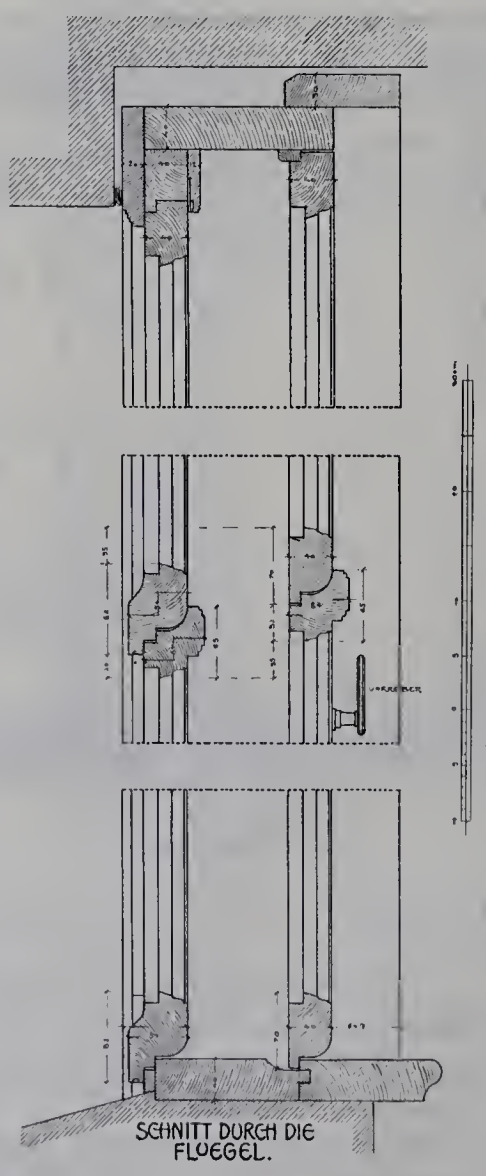


Abb. 6.

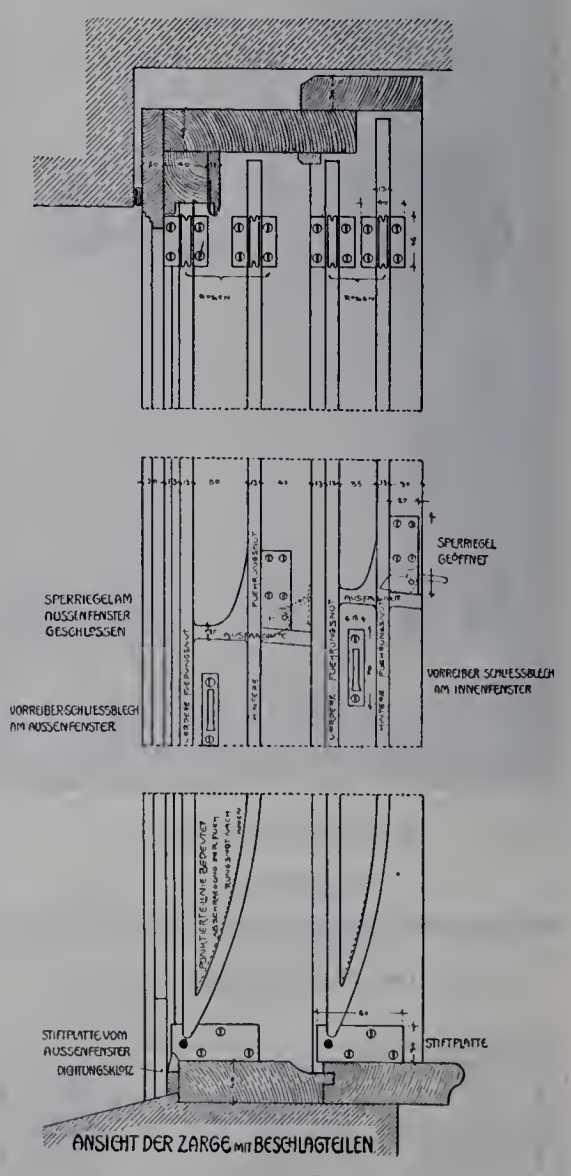
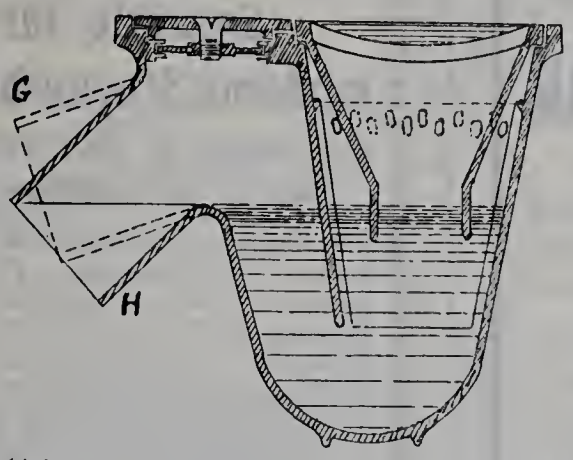
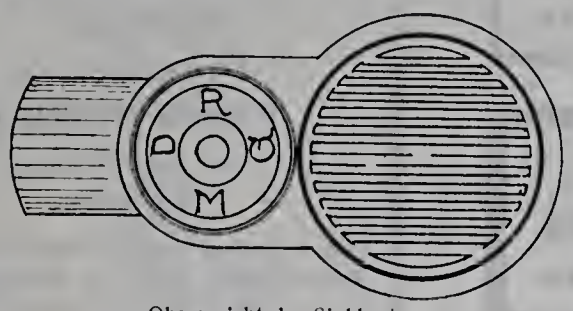


Abb. 7.

Ein neuer, verbesserter Wassereinlaufkasten für Bodenentwässerung D. R. G. M.



Ansicht des Verschlusses, sowie der zweierlei Stutzen bei Modell A.



Oberansicht des Sinkkastens.

Die meisten der in den Handel gebrachten Wassereinlaufkasten (Sinkkasten) entsprechen mehr oder weniger wegen mancherlei Mängel nur unvollkommen den heutigen gesundheitlichen und auch praktischen Ansprüchen.

Der hier abgebildete Sinkkasten, der von der Firma Herbst & Grauer in Gerresheim a. Rh. hergestellt wird, soll allen Unannehmlichkeiten und Übelständen gründlich abhelfen.

Er bildet in sich einen doppelt wirkenden Wasserabschluss und verhindert infolgedessen den Austritt der unangenehmen und gesundheitschädlichen Kanalgase ins Freie mit großer Sicherheit. Er hat ausserdem für den Installateur den Vorteil, dass bei vorkommenden Verstopfungen schnell und bequem eine gründliche Reinigung nach beiden Seiten hin (also auch nach der Kanalleitung zu) vorgenommen werden kann. Die älteren Systeme lassen sich bei Verstopfungen nur unter den schwierigsten Umständen und dazu nur mangelhaft reinigen, in vielen Fällen muss man sogar die Sinkkasten völlig herausnehmen, um eine gründliche Reinigung zu ermöglichen.

Der Sinkkasten wird in vier Grössen A, B, C und D hergestellt, mit einer Tiefe von beziehungsweise 215, 330, 550 und 800 mm, einer Ausflussöffnung von 65, 100, 125 und 150 mm, sowie einem Rohrdurchmesser von 130, 230, 310 und 320 mm.

Der Reinigungschacht wird bei den Modellen B, C, D durch zwei Verschlussdeckel dicht abgeschlossen, und zwar bildet der Deckel im Reinigungschacht einen Bajonettvershluss, während der obere Deckel durch eine aus Rotguss hergestellte versenkte Schraube an ihn angezogen wird. Bei dem kleinen Modell A ist die Anordnung, wie aus der Zeichnung ersichtlich. Der Sinkkasten ist ferner auch bei der größten Kälte frostfrei; dadurch, dass die Kanalgase im Kasten auf die Oberfläche des Wassers drücken, wird ihre Wärme dem Wasser mitgeteilt; infolgedessen findet ein steter Umlauf des Wassers statt, so dass dessen Wärme mit der der Kanalgase annähernd gleichbleibt. Ferner wird das ruhende Wasser im Kasten durch den tiefen Wasserstand und durch die mit dem Einlaufrost verbundene Abschlussglocke fast vollständig von der äusseren Luft abgeschlossen, was ebenfalls wesentlich ein Einfrieren verhütet. Modell A wird wegen seiner geringen Tiefe vielfach in Decken eingebaut und deshalb ausser mit schrägem auch mit wagerechtem Stutzen, der Rost dieses Modelles auf Wunsch mit 50 mm-Loch zum Anschluss für Badewannen-Stutzen geliefert. Modell B wird mit zweierlei Stutzen (siehe Zeichnung G und H), Modell C und D nur mit schrägem Stutzen H gefertigt.

Der Vertrieb des Sinkkastens erfolgt durch die Firma Goldacker & Nesselrode in Berlin.

Kleine Mitteilungen.

Nur noch Anastigmate von **C. P. Goerz & Co.** erhalten von jetzt an die bekannten Union-Kameras der Firma Stöckig & Co., Dresden, Bodenbach, Zürich. Alle weniger leistungsfähigen Objektive, wie Landschaftslinsen, Periskope, Aplanate u. s. w. sind ausgemerzt worden. Wir empfehlen unseren Lesern, den unserem heutigen Blatte beiliegenden Prospekt genannter Firma aufmerksam durchzulesen und besonders die günstigen Bezugsbedingungen zu beachten.

Das Manhattan Life-Gebäude in New-York.

Architekten: **Kimball & Thompson.**

Der Bau gehört in architektonischer Hinsicht zu den gelungensten der amerikanischen Turmgebäude. Die Leitungen seiner riesigen elektrischen Beleuchtungsanlage sind nach dem System der Firma **S. Bergmann & Co.** in Berlin mit Stahlpanzerrohren umhüllt, durch die sie gegen Feuchtigkeit und das Gebäude gegen elektrische Entzündung vollständig geschützt werden.

Rettigs Schulbank

empfohlen von den Königlichen Regierungen zu Merseburg, Liegnitz, Aurich, Magdeburg, Wiesbaden u. a.

Bereits üb. eine Drittel Million Sitze im Schulgebrauch.

Patentinhaber: **P. Johs. Mueller & Co,** **Charlottenburg, Berlin SW. 11.** Spandauerstraße 10a. **Dresden A. 24.**

Schützt die Fussböden in Neubauten

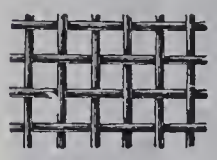
während der Bauzeit vor Beschädigungen durch: **Schmutz, Anstrichflecken, Zerkratzen, Zerstossen durch Leitern und Gerüste** durch unsere mit Papier unterklebte

Staubdichte Jute No. 111a.

Dieselbe kostet per laufenden m **0,45 Mark**, die Rollenbreite ist **140** cm und die Länge der Rollen ca. **50** m. Der neue, äusserst solide Artikel kann viele Male hintereinander dem gleichen Zwecke dienen und ist dadurch billiger als irgend ein bis dahin benutztes Rollenpapier. Bei der Verwendung kommt die Gewebeseite stets nach oben. Muster versenden kostenlos die alleinigen Hersteller des Artikels.

Gelbe Mühle, Düren (Rhld.)

Benrath & Franck.



Rabitzgewebe

sowie alle Sorten

Drahtgeflechte

zu Gartenzäunen

liefert billigst die Fabrik von

C. S. SCHMIDT,

Niederlahnstein am Rhein.

Fenster aus **Schmiedeisen**

R. Zimmermann, Bautzen.

Eisenacher Türenfabrik Gust. Stein, Eisenach

fertigt schnell Zimmertüren, Haustüren etc., Wand- und Decken-Täfelung, Erker-Einbauten, Fenster mit u. ohne Beschlag.

Lager in fertigen Türen.

In meinem Verlage ist erschienen:

Entwürfe für moderne Stuckarbeiten

zumeist im Louis XVI.-, Empire- und modernen Stil.

Eine Sammlung von modernen Zimmerdecken, Haus-Eingängen, Pilasterausbildungen, Säulen-Kapitälen, Basen, Konsolen und Türaufsätzen unter Berücksichtigung der verschiedensten Zimmergrößen, sowie Erkeranbauten, Eckkamine, und abgeschrägte Wände.
Ein Vorlagenwerk für Architekten und Bauunternehmer, Modelleure, Bildhauer und Stuckateure.

Herausgegeben von

Wilhelm Mühleisen.

50 Lichtdrucktafeln.

Preis 45 Mk.

Das brauchbare Werk kann durch jede Buchhandlung oder den unterzeichneten Verlag zur Ansicht bezogen werden.

Max Spielmeyer,

Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe,

Berlin SW. 12, Wilhelmstraße 98.

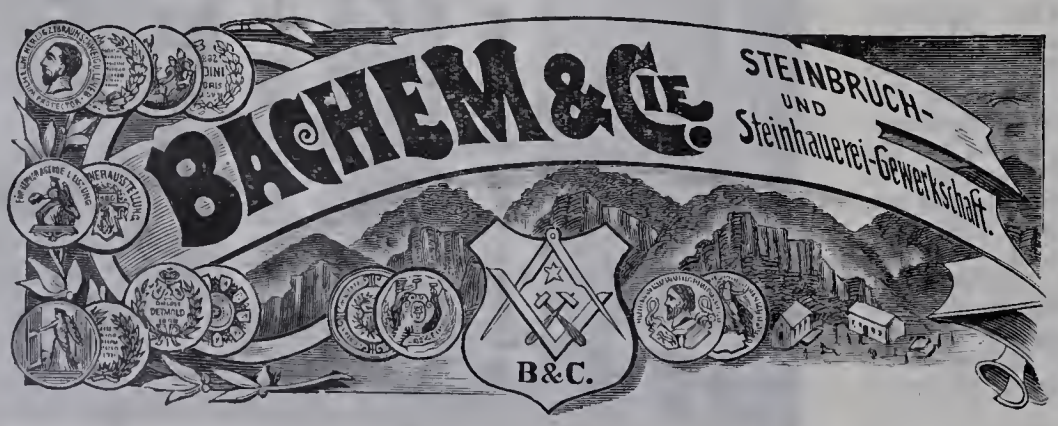
Kunst- und Bauschlosserei

J. Schramm,

Berlin, Bergmannstraße 105.

Fernsprecher Amt VI, No. 1645.

Prämiiert: London 1862. Detmold. Amsterdam. Düsseldorf. Braunschweig. London 1884. Coblenz.



Königswinter a. Rhein

Niederbreisig, Mayen, Cordel-Trier, Kusel.

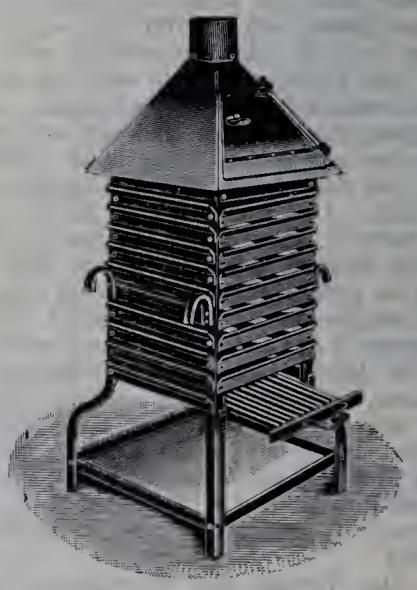
Spezialität: **Rheinische Hartgesteine**

aus **Basaltlava-, Trachyt-, Dolorit- und Basalt-Steinbrüchen.**

Kyllthaler-, Mosel-, Saar-, Sauer-, Main-, Pfalz-, Nahe-, Neckar-**Sandsteine.** Weiberner, Riedener, Ettringer **Tuffsteine.** — Weisse und gelbe **Kalksteine.**

Straßenbaumaterialien aller Art.

Preiswürdige und pünktliche Ausführung für jede Lieferungs-Anforderung wird zugesichert, und werden nähere Angaben etc. bereitwilligst gemacht.



Koksofen

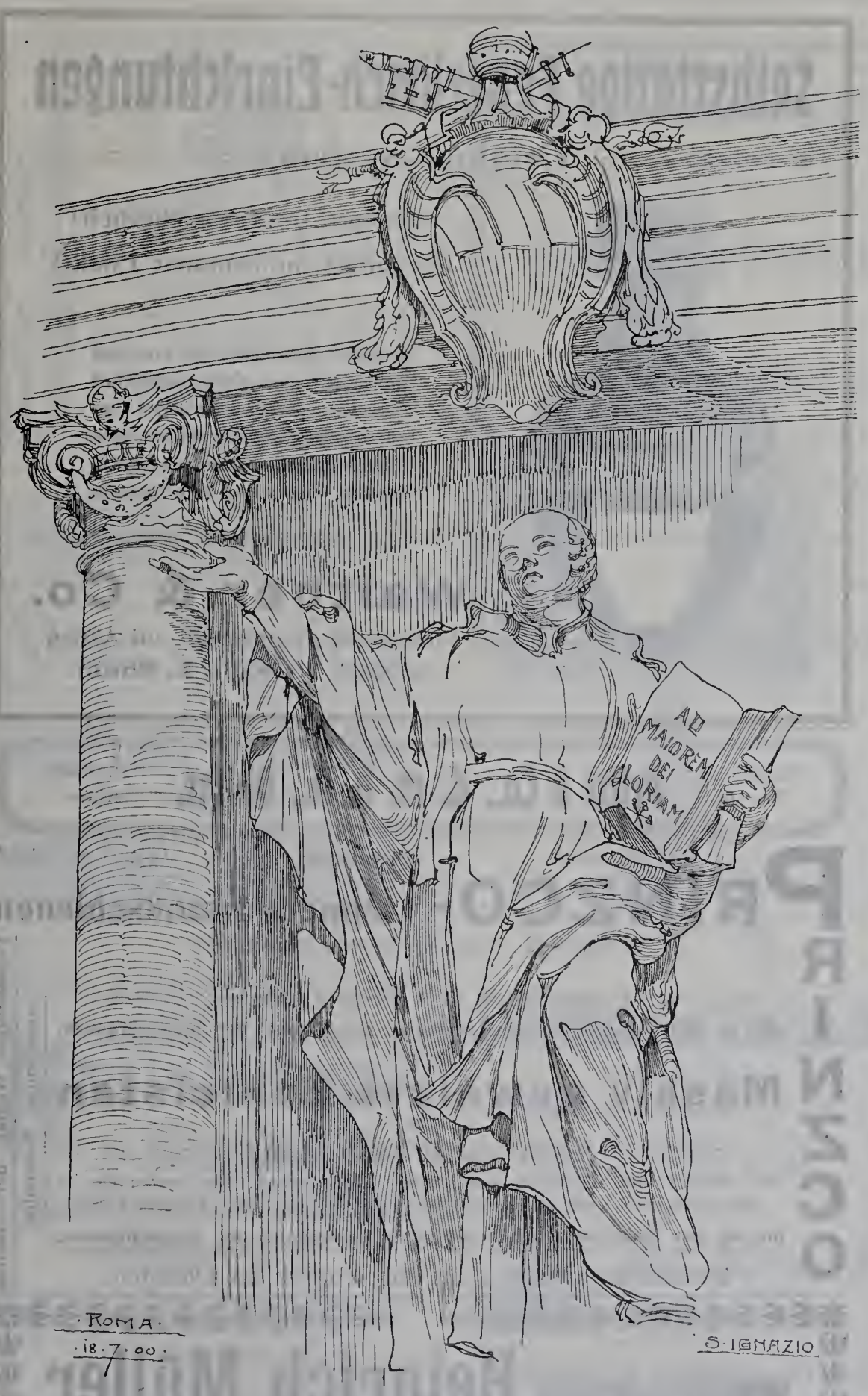
(patentamtl. geschützt)

zum Trockenheizen von Neubauten.

Kein Herausfallen brennender Koksstücke, daher Feuersgefahr ausgeschlossen, und große Ersparnisse an Koks. Möglichste Ableitung der Heizgase. **Solide Konstruktion, kein Guß.**

Alleiniger Fabrikant:

G. Alb. Zimmermann, Remscheid.



Reiseskizzen von Martin Herrmann.
18.

Verlag von Max Spielmeyer
Berlin SW. 12.

Der akustische Maßstab

für die
Projektbearbeitung großer Innenräume, in seiner Beziehung zu den musikalischen Harmonien. Erläutert und nach seinen harmonischen Verhältnissen theoretisch berechnet u. zeichnerisch dargestellt von

Albert Eichhorn,
Regierungs-Baumeister.

Mit 1 Tafel und 8 in den Text gedruckten Figuren.

Zweite Auflage. — Preis 4 Mark.

Das Werk bringt einen wirklichen Maßstab und lehrt die Anwendung desselben beim Projektieren von Innenräumen, sowie bei der Untersuchung vorhandener Innenräume, welche wegen schlechter Akustik in akustisch richtiger Weise umgebaut werden sollen, im **Gegensatz** zu den früher erschienenen Werken von **Orth** und **Sturmhoefel,** welche auf anderem Wege dasselbe Ziel vergeblich zu erreichen suchten.

Zu beziehen — auch zur Ansicht — durch jede Buchhandlung.

Verlag von Max Spielmeyer
Berlin SW. 12.

Ausgeführte Heizungs- und Lüftungs-Anlagen

von **David Grove.**

Enthaltend
die Heizung und Lüftung im Deutschen Reichstagshause in Berlin, Reichsgericht in Leipzig, Rathaus in Hamburg, Justizgebäude in München, Garnison-Lazarett in Potsdam, Königlichen Schauspielhause in Berlin, Reichsversicherungsamt in Berlin, sowie die Heizung, Lüftung, Be- und Entwässerung im Schloss Friedrichshof in Cronberg am Taunus.

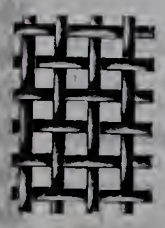
VII und 183 Seiten Text.

Mit einem Atlas von 51 Tafeln in Groß-Folio und 73 in den Text gedruckten Holzschnitten.

2. wohlfeile Auflage. — Preis 50 Mark.

Das vorliegende, in Fachkreisen als mustergültig anerkannte Werk bietet wertvolles Material für die Herstellung derartiger Anlagen.

Dasselbe kann durch jede Buchhandlung, sowie vom Verlage zur Ansicht bezogen werden.



Rissfreie feuersichere Decken

fertigt man mit dem durch uns eingeführten **Deckengewebe.** Anbringung **ebenso** leicht wie Rohrgewebe oder Latten. — Bezugsquelle I. Ranges für **Rabitzgewebe.**

Rheinische Draht-Industrie
Bäcker & Co., Amern 16 (Bez. Düsseldorf).

Wir suchen die jetzigen Adressen der Herren:

Carl Eisele, Bautechniker, früher Stuttgart.

Leop. Galgenmüller, Techniker, früher Aschaffenburg.

Garny, Architekt, früher Essen a. Ruhr.

Rud. Hensel, Bautechniker, früher Marienburg-Hoppenbruch.

C. Hofmann, Bauführer, früher Mühlhausen i. Thür.

Georg Isaac, Bautechniker, früher Stettin.

Thomas Pajzderski, Reg.-Baumeister, früher Charlottenburg b. Berlin.

Hans Stockder, Architekt, früher Karlsruhe i. B.

Emmerich Goretzky, Bildhauer, früher Erfurt, Chemnitz.

Gudor Weidlinger, Architekt, früher Stuttgart.

Ad. Vierling, zuletzt Bonn a. Rh. resp. Köln a. Rh.

E. F. Bade, früher Großh. Techn. Hochschule, Darmstadt.

Martin Krüger, Bautechniker, früher Flatow (Westpr.) resp. Erfurt.

W. Wegand, Architekt, zuletzt Breslau.

Für gefl. Mitteilung per Postkarte sind wir dankbar und zur Erstattung der Auslagen gern bereit.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk,
Berlin SW. 12, Wilhelmstraße 98.

Verlag von R. Oldenburg, München und Berlin.

Mitteilungen über die Luft
in Versammlungssälen, Schulen und in Räumen für öffentliche Belehrung
sowie
einiges über Förderung der Ventilationsfrage in technischer Beziehung und durch gesetzgeberische Maßnahmen
von
TH. OEHMCKE
Regierungs- und Baurat a. D.
Preis: Mk. 2,50.

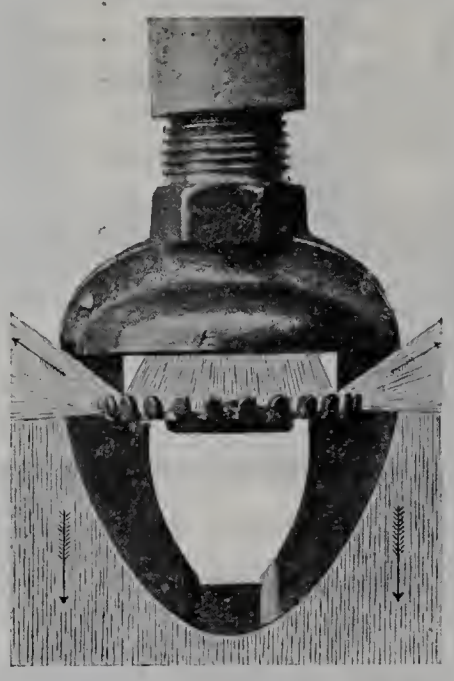
Der No. 7 liegt ein Prospekt der Firma

Stöckig & Co.,
Dresden, Bodenbach, Zürich

bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Selbsttätige Feuerlösch-Einrichtungen

Original-System



Absolute Betriebssicherheit!
Garantiert momentaner Effekt!

Walthers Sprinkler sind von den Deutschen und Österreichischen Versicherungs-Gesellschaften anerkannt und geniessen den höchsten Prämienrabatt, so dass sich die Anlagen in kurzer Zeit amortisieren.

Walther & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
in Kalk bei Köln a. Rhein.

Fernsprecher: **No. 110.** **Prinz & Co., G. m. b. H., Ohligs.** Telegramme: **Rupke.**

D. R. P. angemeldet. **Spezialitäten:** D. R. G. M. 224917.

PRINZCO-Treppenvorstoßschienen

für Kunststein-, Beton- und Terrazzo-Treppenstufen
aus
Eisen, Stahl und Prinzco-Metall
mit an der Außenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

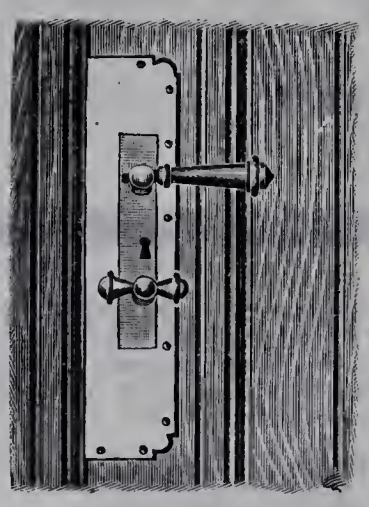
Ferner:

Massiv gewalzte Eckleisten
aus
Eisen und Prinzco-Metall
zum Schutze von verputzten Mauerkanten, Fensterecken, Pfeilerecken etc. in Privathäusern und öffentlichen Gebäuden, Kasernen, Schulen, Bahnhöfen etc.
mit an der Aussenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

Bemusterte Offerte steht auf Wunsch zu Diensten.

PRINZCO

Vollständiger Wegfall der unschön aussehenden Nietstellen.



Heinrich Müller

Fabrik für Türschoner aus Zelluloid

Augsburg, **Haunstetterstr. 80.**

Die Zelluloid-Türschoner unterscheiden sich von solchen aus Glas oder Messing durch **Billigkeit, Haltbarkeit** und **gefälliges Aussehen.**

Muster auf Wunsch franko gegen franko.

Fabr.-Zeich. ges. gesch.

Präzisions- und Schul-Reisszeuge.

E. O. Richter & Co.

Chemnitz in Sachsen.

Akte, Studien,

500 verschiedene Original-Aufnahmen, 13×18, in Gruppen und einzeln.

Photogr. Anstalt Friedrich Mücke,

Weissensee-Berlin.

Ludw. Hofstetter, Verlag

in **Halle a. S.**

Ansiedlungs-Bauten

in den Provinzen Posen und Westpreußen.

Im Auftrage der Königl. Ansiedlungskommission herausgegeben von

Paul Fischer

Regierungs- und Baurat.

100 Tafeln in Mappe. Preis Mk. 55,—.

Format der Tafeln 36×52 cm.

Das Werk ist auch in 4 Lieferungen à Mk. **13,75** zu beziehen. Die Abnahme der Lieferungen muss jedoch **innerhalb eines Jahres** erfolgt sein, und wird der Betrag für die einzelnen Lieferungen per Nachnahme erhoben. **Die Abnahme der ersten Lieferung,** zu welcher die **Mappe für das ganze Werk** gleich mit geliefert wird, verpflichtet zur Abnahme des ganzen Werkes.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Aktien-Gesellschaft Schaeffer & Walcker

BERLIN SW., Lindenstrasse 18/19.

Beleuchtungs-Körper für Gas- und elektr. Licht.

Gas-Koch- und Heiz-Apparate. Gas-Badeöfen.

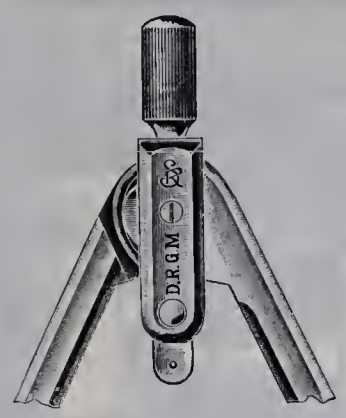
Fontänen und Mundstücke.

Lichtfontänen-Anlagen (System Engelsmann).

Central-Heizungsanlagen.

Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

Preislisten stehen gern zu Diensten.



Steidtmann & Roitzsch

Reisszeug-Fabrik

Chemnitz-Altendorf 15

Prämiiert Zittau: **Goldene Medaille.**

Aussig 1903: **Goldene Medaille.**

Ant. Richard

Düsseldorf.

Gerhardt's Caseïn-Farben und Bindemittel

zur Selbstanfertigung.

Prospekt, mehr als 400 Zeugnisse, gratis und franko.

Adlershofer

Isolier- und Unterlags-Filz

für den Hochbau.

Imprägniert und hydraulisch gepresst, für höchste Belastung, mit chemisch gehärteter Oberfläche (D. R. P. 90800) als Umkleidung der Eisenträger-Köpfe, um zu verhindern, daß Erschütterungen u. Geräusche von aussen in die Häuser eindringen. Unter Motore und Maschinen jeder Art, um zu verhindern, daß Erschütterungen und Geräusche im Hause verbreitet oder auf Nebenhäuser übertragen werden.

Beste Referenzen von Behörden u. Privaten.

Filzfabrik Adlershof, Aktiengesellschaft

Adlershof bei Berlin.

Königliche Staatsmedaille, Ehrenkreuz und Goldene Medaille.

Künstlerischen Entwurf und technische Leitung der Anlage von

Gärten

übernimmt **Wichulla,** Ingenieur für Kultur u. Gartenbau, **Berlin-Friedenau, Rembrandtstraße No. 4b.** Zahlreiche Referenzen von Architekten, fürstlichen und gräflichen Häusern, staatlichen und städtischen Behörden, Korporationen und sonstigen Grundbesitzern zur Verfügung.

Verblend- und Formsteine in verschied. Farben, Glassteine.

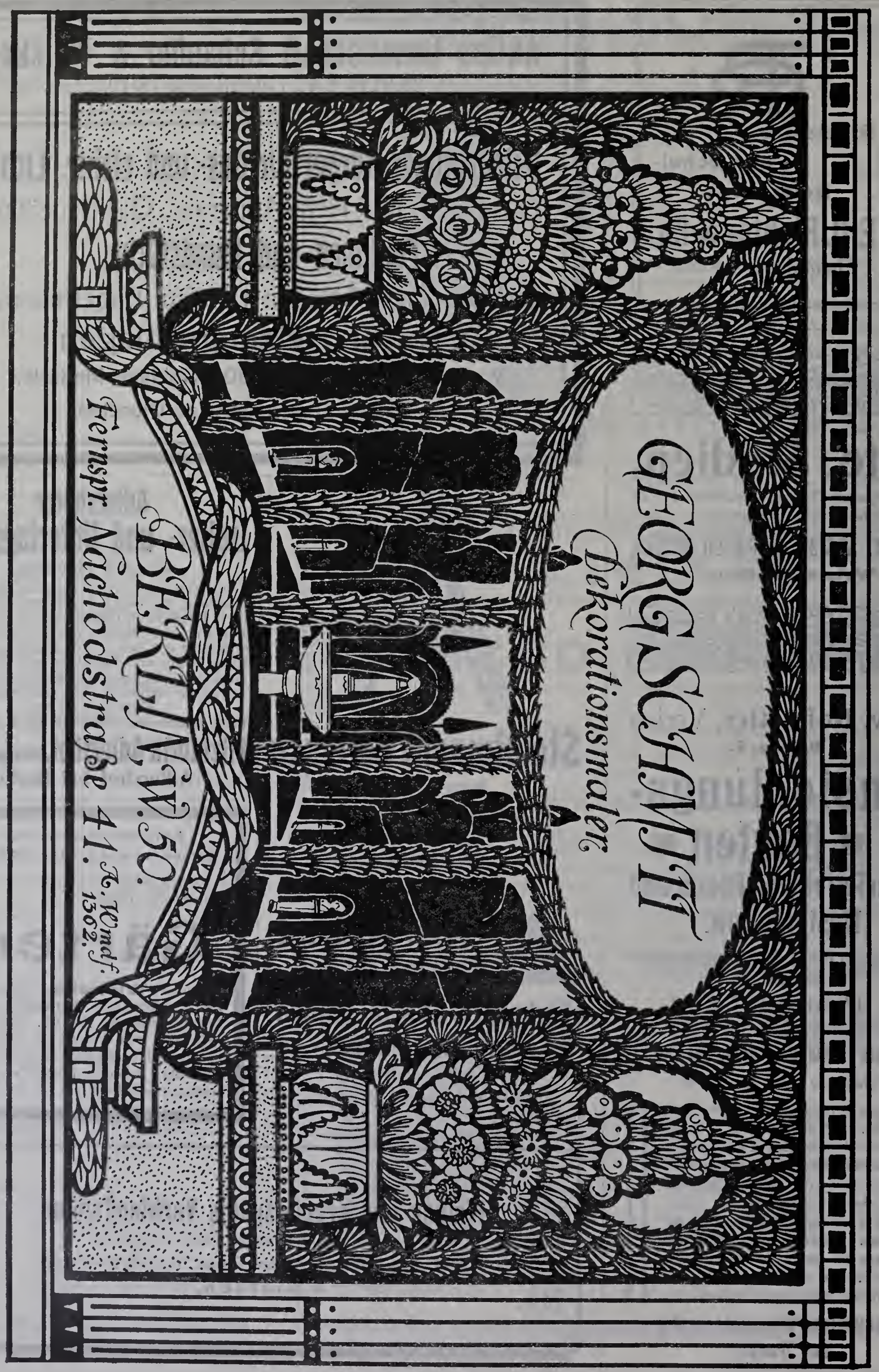
Weisse und cremefarbige Verblendsteine,

für Fassaden grossartig wirkend, fertigt als Spezialität die

Gail'sche Dampf-Ziegelei und Tonwaren-Fabrik

in **Giessen.**

Radialsteine, Hourdis, Dachfalzziegel, Chamottesteine etc.



Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck der Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. Oder.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzelle oder deren Raum.

Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstr. 113.
Verlag: Max Spielmeyer, Berlin, Wilhelmstr. 98.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Anzeigen-Annahme: Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Jahrgang VIII. **BERLIN, August 1905.** **No. 8.**

Robert Schirmer

Bildhauer

BERLIN W.

Antrag-Arbeiten. Modelle für Stein, Bronze etc.
Drahtputz-, Zug- u. Glätt-Arbeiten, Holzbildhauerei.

Unsere geschätzten Leser

gestatten wir uns hierdurch auf die ihnen sicherlich willkommenen Änderungen hinzuweisen, die wir mit dieser Nummer des **Anzeigers für Architektur, Kunsthandwerk und Bau-Industrie** einführen. Das Blatt wird von jetzt an stets am Schlusse seines Textes eine ausführliche Angabe über den Inhalt der entsprechenden Nummer des Hauptblattes, der **Blätter für Architektur und Kunsthandwerk**, und auf seinen nächsten Seiten fortlaufende Berichte über **schwebende und erledigte Preisausschreiben**, sowie über **Ausstellungen** bringen.

Die Schriftleitung. **Der Verlag.**

Neue schmiedeeiserne Fenster nach dem System „Fenestra".

Mitgeteilt vom Ingenieur **D. Hirsch.**

Schmiedeeiserne Fenster haben mit der zunehmenden Herstellung gewalzter flusseiserner Profile den gusseisernen Fenstern immer mehr den Rang streitig gemacht. Das gusseiserne Fenster erscheint in der Herstellung zwar als das einfachere, denn das ganze Fenster kann in einem Stück samt dem Rahmen gegossen, alte Modelle können verwendet werden. Die Erfahrung aber zeigt mancherlei Nachteile. Eine große ebene Fläche ist im Guss äusserst schwer genau herzustellen; die Folge von Unebenheiten aber ist schlechtes Passen der Flügel und ungleichmäßiges Aufliegen der Scheiben. Dazu kommt, dass später Stöße und andere leichte Verletzungen die bekannten Gussspannungen auslösen und Formveränderungen bewirken, infolgedessen die Flügel nicht mehr schliessen, die Scheiben nicht mehr anliegen und ohne äusserlich erkennbare Ursachen brechen.

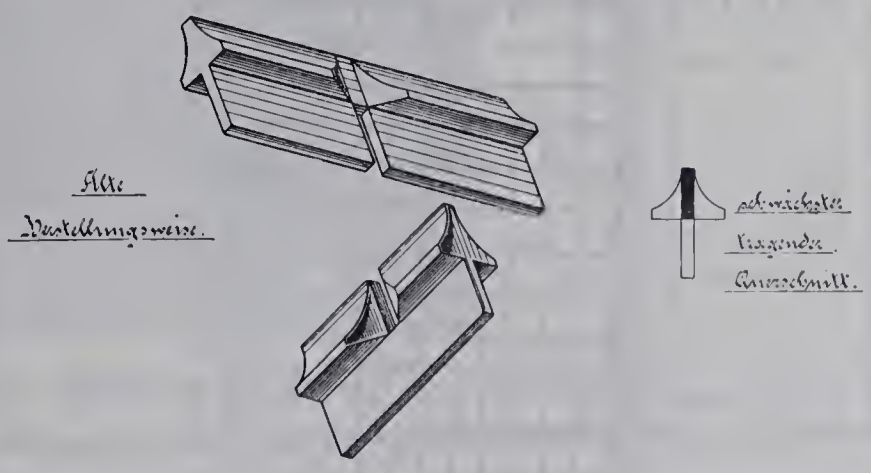


Abb. 1.

Das schmiedeeiserne Fenster, das diese Nachteile zu vermeiden versprach, zeigt in seiner bisherigen Konstruktion ebenfalls große Mängel. Zunächst ist es umso teurer, je reicher die Form ist. Ferner genügt es den billigen Ansprüchen an Haltbarkeit nicht, denn die Schwächung der Stäbe an den Kreuzungspunkten ist zu groß. Die Verbindung der Sprossen geschieht durch Übereinanderlegen, meist von gleichen sich kreuzenden Sprosseneisen, auch T-Eisen oder H-Eisen (siehe Abb. 1) und da, um ein gleichmäßiges Auflager für das Glas zu bilden, die Sprossen

sich in einer Ebene kreuzen müssen, wird die Verbindung durch Ausklinken hergestellt. Es tritt also eine Schwächung des tragenden Teiles, der Sprosse, und zwar eine Verminderung ihres Widerstandsmomentes auf etwa 1/8 der ursprünglichen Größe ein. Ferner bewirkt jede Ungenauigkeit in der Herstellung, dass die Anlageflächen für die Scheiben in den sich kreuzenden Sprossen in verschiedenen Ebenen liegen; und damit ein richtiges Aufliegen der Scheiben ausgeschlossen ist. Die Folge der Schwächung ist, dass, wenn die Fenster gelegentlich durch Winddruck, Stoß, Schlagen der Flügel u. dergl. stark beansprucht werden, das Fenster sich als zu schwach erweist, Sprossen brechen oder sich verbiegen und dieselben, ja stärkere Schäden auftreten wie beim gusseisernen Fenster.

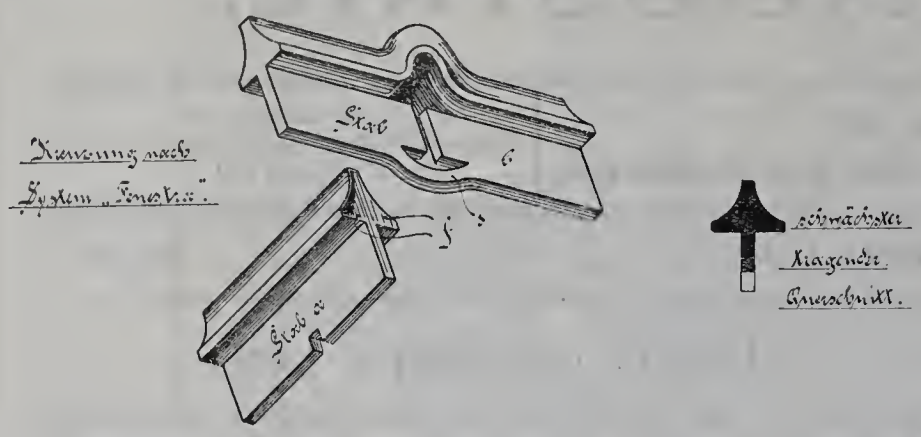


Abb. 2.

Diese Nachteile werden bei den durch Patent No. 138886 geschützten schmiedeeisernen Fenstern nach dem System „Fenestra", vollständig vermieden. Dies geschieht dadurch, dass die Sprossen nicht aufeinander gelegt, sondern durcheinander gesteckt werden. Abb. 2 wird dies verständlich machen, wenn zur Erläuterung gesagt wird, dass

1. in der einen Sprosse durch Stanzen und Biegen eine Öffnung von der Form und Größe der Sprosse selbst erzeugt wird;
2. in der anderen Sprosse nur ein kleiner Einschnitt gemacht wird;
3. in diesen Einschnitt die Brücke *s* der anderen Sprosse nach dem Zusammenfügen der Stäbe hinein geschlagen wird.

Hierdurch wird folgendes erzielt:

a) Stab *a* wird in Stab *b* nicht nur durch die Brücke *s*, sondern auch durch die Flanschen *f* festgehalten, sodass die Brücke *s* nicht etwa ausbrechen kann.
b) Die Anlageflächen für die Glasscheiben liegen mit Sicherheit in einer Ebene.
c) Die Sprosse *a* (die tragende Sprosse) ist nicht wie sonst auf einen geringen Bruchteil, sondern nur sehr wenig geschwächt.

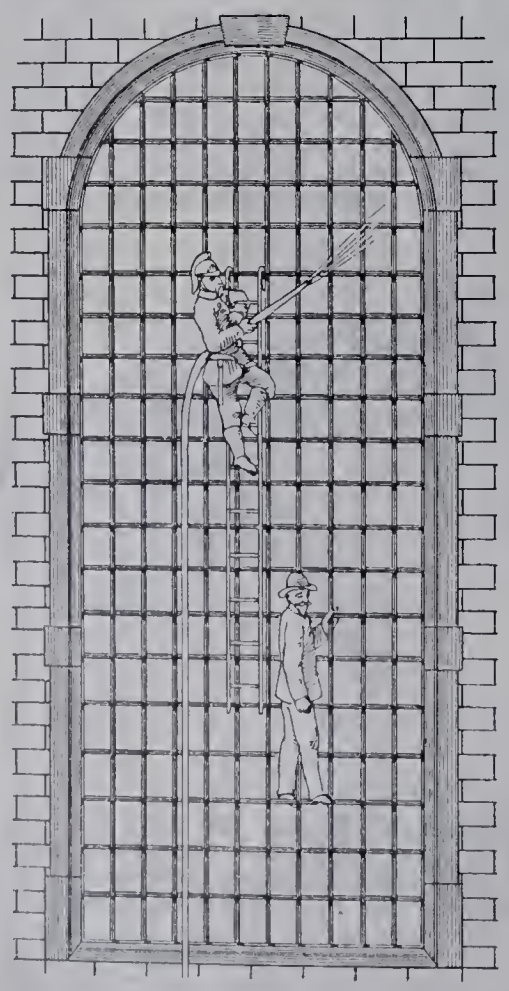


Abb. 3.

Die Festigkeit der Fenster ist nach dem System Fenestra also, bei gleicher Sprossenstärke, eine vielfach höhere als bei gewöhnlichen schmiedeeisernen Fenstern, und sie ist so groß, dass die Fenestra-Fenster ohne weiteres als ein- und ausbruchsicher gelten können.

Die Fabrikanten der Fenestra-Fenster*) machen ausser diesen Vorteilen noch den geltend, dass die Kröpfungen der Sprossen in ihrem Aussehen sehr günstig wirken, und vielfach haben bereits die Architekten schon aus diesem Grunde der neuen Konstruktion den Vorzug gegeben.

Bei großen Flächen hat man sich bisher immer damit helfen müssen, eine sichere Beanspruchung durch Kämpfer oder Rippen aufzunehmen. Auch dies ist jetzt, wie aus Abb. 3 ersichtlich, unnötig.

Kleine Mitteilungen.

Ausstellung von Goldschmiedearbeiten im Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer zu Breslau.

Die Direktion des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer in Breslau veranstaltet in der Zeit vom 1. Oktober bis Mitte November dieses Jahres eine Ausstellung von Goldschmiedearbeiten schlesischen Ursprungs oder aus schlesischem Besitze.

Schlesien war vom späteren Mittelalter an bis tief in das 19. Jahrhundert das Land einer blühendem Goldschmiedekunst. Mit der Hauptstadt Breslau wetteiferten viele kleinere Orte durch treffliche Arbeiten. Ein glückliches Geschick hat es gefügt, dass von den im Lande entstandenen Werken sich überraschend viele erhalten haben, in und ausserhalb der Provinz, im Besitze von Kirchen, Museen, Körperschaften und Privatpersonen. Auch an hervorragenden Goldschmiedewerken, die ausserhalb der Landesgrenzen, an anderen Kunststätten, wie Nürnberg, Augsburg, Dresden, Leipzig, Berlin etc. verfertigt wurden, ist Schlesien reich. Aber nur wenige kennen diese zum Teil schwer zugänglichen Schätze. Eine Ausstellung, die den ganzen jetzigen Besitz des Landes vereinigt und auch die in der Fremde befindlichen schlesischen Arbeiten an sich zieht, wird daher allenthalben auf das dankbarste begrüßt werden. Sie wird mehr als eine Schaustellung kostbarer und kunstvoller, prunkender und gleissender Erzeugnisse des edelsten Kunsthandwerkes sein; sie wird bildend und anregend auf unser Kunstgewerbe und das Publikum einwirken und den Beweis liefern, dass Einheimische und Fremde auch die schlesische Goldschmiedekunst unterschätzt haben, wie es bisher ja der ganzen alten Kunsterzeugung Schlesiens ergangen ist.

Denn auch die Wissenschaft hat bis vor kurzem von all den Arbeiten, die die Ausstellung vereinigen soll, noch sehr wenig Kenntnis genommen. Die Geschichte der schlesischen Goldschmiedekunst zu schreiben, ist aber eine Ehrenpflicht der kunstgeschichtlichen Forschung in Schlesien. Das Schlesische Museum für Kunstgewerbe und Altertümer ist jetzt schon eifrig an den Vorarbeiten für dieses weitausschauende Unternehmen tätig. Die Ausstellung ist berufen, der Forschung eine feste Grundlage zu verschaffen. Eine möglichst vollständige Kenntnis der in Schlesien entstandenen Arbeiten ist dazu unerlässlich. Nicht minder wichtig sind die aus der Fremde nach Schlesien verpflanzten Werke, weil sie den heimischen Goldschmieden vielfach als Vorbilder dienten.

Das Museum wird sich bemühen, den dargeliehenen Gegenständen in seinen Räumen eine in jeder Weise würdige, künstlerische und lehrreiche Aufstellung zu verschaffen. Es wird alle Gegenstände gegen Feuergefahr und Einbruch versichern und für sorgfältigste Bewachung bei Tag und bei Nacht sorgen. Der das Unternehmen leitende Ausschuss, an dessen Spitze der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Staatsminister Exzellenz R. Graf von Zedlitz-Trützschler steht, bittet die Besitzer von Arbeiten, die für die Ausstellung von Bedeutung sind, sie dem Museum vertrauensvoll für die Dauer der Ausstellung zu überlassen.

Die Ausstellungsbestimmungen, die über alles Nähere Auskunft geben, sind von dem Kunstgewerbemuseum in Breslau, Graupenstraße, zu beziehen.

Neue Wettbewerbe, ausgeschrieben von der Schriftleitung der „Deutschen Kunst und Dekoration" unter allen Künstlern des In- und Auslandes.

Zum 10. Oktober 1905: Ex libris.

Gewünscht werden Entwürfe zu einem Bücherzeichen für die Privat-Bibliothek des Herausgebers der genannten Zeitschrift, Hofrat Alexander Koch. Dabei könnte die Devise: „Factis non verbis" sowie ein Löwe als Schildhalter (die Bestandteile der bisherigen Signets) Verwendung finden. Selbstverständlich sind andere Lösungen nicht nur zulässig, sondern erwünscht. Die Entwürfe müssen in natürlicher Größe in Feder- bezw. Holzschnittmanier in Schwarz-Weiss ausgeführt werden. Wenn die Ausführung in Farben gedacht ist, so ist neben der Schwarz-Weiss-Zeichnung eine Farbenskizze beizufügen. Die preisgekrönten Originale gehen mit allen Rechten in den Besitz des Preisausschreibenden über. I. Pr. Mk. 100.—, II. Pr. Mk. 80.—, III. Pr. Mk. 60.—.

---

*) „Fenestra" G. m. b. H., Frankfurt a. M.-Bockenheim, D. Hirsch, Lichtenberg b. Berlin (für Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Ost- und Westpreussen), Fabrik für Eisenhochbau, vorm. Schoeneis. Dresden (für Königreich Sachsen).

Inhalt des Hauptblattes

„Blätter für Architktur und Kunsthandwerk“ Jahrgang XVIII, No. 8:

Tafel 71. **Kaufhaus „Automat“ in Berlin, Friedrichstraße 167.** — Architekt: Bruno Schmitz, Berlin.

Tafel 72. **Das Bayertor in Landsberg am Lech.** — Erbaut 1425. Besprochen von Dr. H. Stegmann.

Tafel 73. **Empfangsgebäude der Haltestelle Zehlendorf-Beerenstraße an der Wannseebahn.** — Architekten: Hart & Lesser, Berlin.

Tafel 74 und 75. **Aus dem alten Berlin.** — Besprochen von Prof. R. Borrmann. — Wohnhäuser Rosenstraße 12 und Jüdenstraße 22.

Tafel 76. **Wohnhaus in Charlottenburg, Mommsenstraße 6.** — 3. Blick auf die Rückseite des Hofes. — Architekt: A. Gessner, Berlin.

Tafel 77. **Das Geschäftshaus für die Zivilabteilungen des Landgerichts I und des Amtsgerichts I in Berlin, zweiter Bauteil.** — 21. Blick in den Amtsgerichtshof VIII. — Architekten: P. Thoemer, O. Schmalz.

Tafel 78. **Architekturstücke von C. Zehnder, Zollikon.** — 1. —

Tafel 79 und 80. **Landhaus in Grunewald, Erbacherstraße 3a.** — 1. Straßenseite. — 2. Gartenseite. — Architekt: F. Schumacher, Dresden.

Nachrichten.

I. Offene Preisausschreiben.

Berlin. Abhandlung über die Erhärtung hydraulischer Bindemittel. Allgem. Wettbewerb mit Frist bis 31. Dezember 1906. Preis von 15000 Mk. Unterlagen vom Minist. d. öffentl. Arb.

Colmar i. E. Waisenhaus. Von der Spitalverwaltungskommission. Frist bis 15. Oktober d. Js. Für alle in Deutschland ansässigen Architekten. Preise von 2000, 600 und 500 Mk.

Helsingborg. Entwurf für neuen Stadtplan. Frist bis 15. Dezember 1905. Preise von 4000, 2500 und 1500 schwed. Kronen. Unterlagen gegen Einsendung von 15 Kronen vom Sekretär der Stadtverordneten von Haradshöfding K. E. Norrsell.

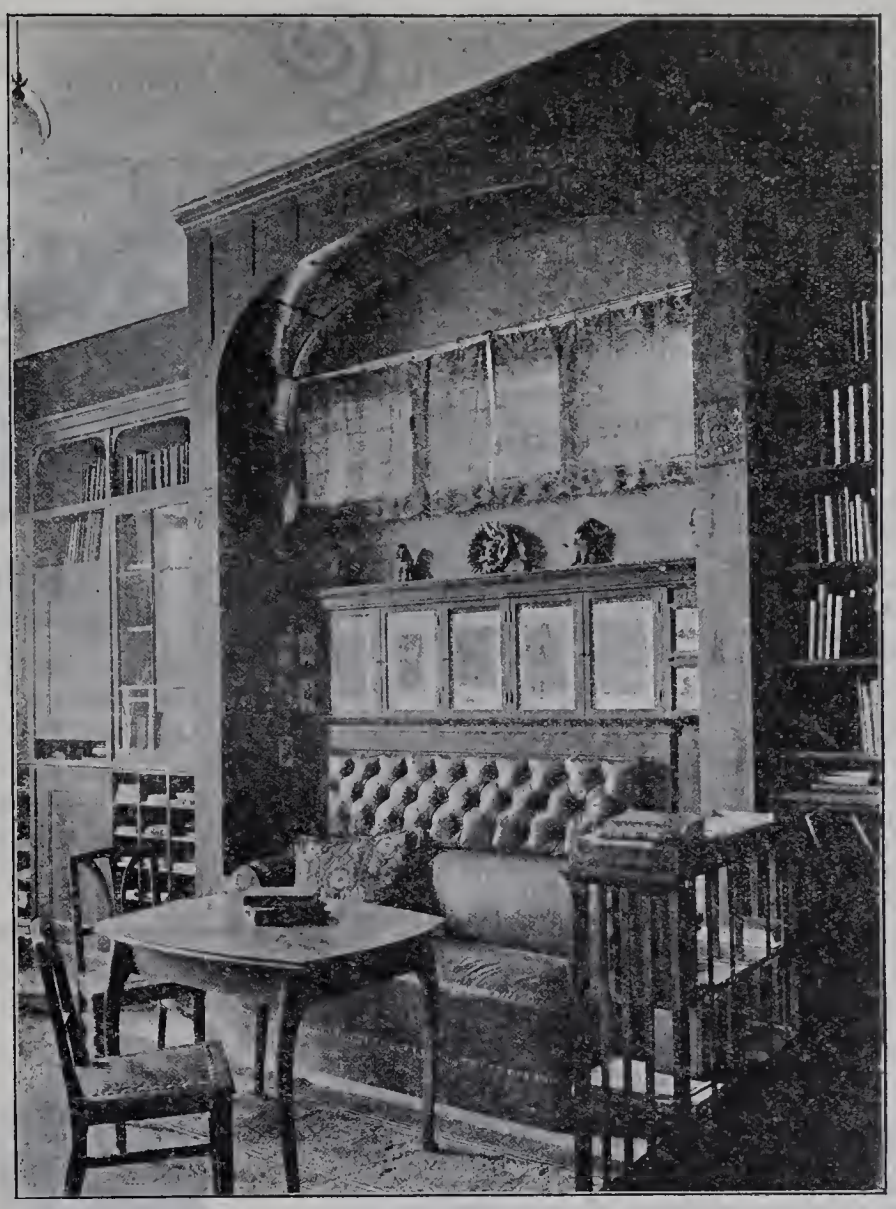
Königsberg i. Pr. Wohngebäude für mittlere Bevölkerungsklassen, verbunden mit der günstigen Aufteilung eines Geländes von 7,4 ha des Gutes Hardershof bei Königsberg. Preise von 500, 300 und 200 Mk. Frist bis 16. September d. Js. Unterlagen von der Tiepold-Hardershof-Terraingesellschaft.

Manila. Denkmal für den Dichter José Rizal. Derselbe wurde am 31. Dez. 1896 wegen Hochverrates auf Befehl der spanischen Regierung erschossen und wird als nationaler Freiheitsheld geehrt. Internationaler Wettbewerb mit Frist bis 30. Nov. 1905. Preise von 10000 und 4000 Mk. Auskunft von Dr. Maximino M. Paterno, Manila, Calle de S. Sebastian No. 162. Philippinen.

Minden i. W. Bauernhäuser und einfache Bürgerhäuser. Preise von 600, 500, 400, 300 und 200 Mk. Frist bis 1. Okt. d. Js. Unterlagen gegen Einsendung von 70 Pf. v. Botenmeisteramt der Königl. Regierung zu Minden.

München. Gestaltung des Festplatzes und der Festbauten zum XV. Deutschen Bundesschiessen 1906. Nur für in München ansässige Architekten mit Frist bis zum 11. Sept. d. Js. Preise von 2000, 1500 und 1000 Mk. Unterlagen vom Bureau des XV. Deutschen Bundesschiessens, Oberanger 17 in München, gegen Einsendung von 4 Mk.

Stuttgart. Förderung der geschmackvolleren Ausschmückung der Vorgärten, Balkone, Erker und Fenster von Stuttgart durch Pflanzenschmuck an der Straßenseite. Vom württembergischen Gartenbauverein, vom Verschönerungsverein, vom Verein für Fremdenverkehr und den vereinigten Bürgervereinen.



Landhaus in Grunewald, Erbacherstraße 3a.
Architekt: **Prof. F. Schumacher, Dresden.**
Sitzplatz im Arbeitzimmer.
(Siehe Hauptblatt, Taf. 79 und 80.)

Rettigs Schulbank

empfohlen von den Königlichen Regierungen zu Merseburg, Liegnitz, Aurich, Magdeburg, Wiesbaden u. a.

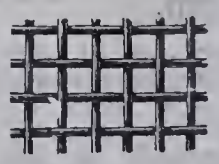
Bereits üb. eine Drittel Million Sitze im Schulgebrauch.

Patentinhaber: **P. Johs. Mueller & Co,** **Charlottenburg, Berlin SW. 11.** Spandauerstraße 10a. **Dresden A. 24.**

Eisenacher Türenfabrik Gust. Stein, Eisenach

fertigt schnell Zimmertüren, Haustüren etc., Wand- und Decken-Täfelung, Erker-Einbauten, Fenster mit u. ohne Beschlag.

Lager in fertigen Türen.



Rabitzgewebe

sowie alle Sorten **Drahtgeflechte** zu Gartenzäunen liefert billigst die Fabrik von

C. S. SCHMIDT,
Niederlahnstein am Rhein.

Wien. Umbau der Ferdinandsbrücke. Der 1. Preis besteht in der Ausführung, der 2. in 4000 Kr. Allgemeiner Wettbewerb mit Frist bis 30. Sept. d. Js. 12 Uhr vormittags. Näheres vom Stadtbauamt Abteil. V, Wien I.

Würzburg. Krcistaubstummen-Anstalt. Unter Architekten deutscher Abstammung mit Frist bis 18. Sept. d. Js. Preise von 2400, 1500 und 900 Mk. Unterlagen von der Kultus- u. Unterrichtsstiftungs-Administration in Würzburg gegen 3 Mk.

II. Erledigte Preisausschreiben.

Breslau. Geschäftshaus der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Eingegangen 40 Entwürfe. Der 1. und 2. Preis von je 1250 Mk. wurde dem Entwurfe der Arch. Emmingmann & Becker in Berlin und der Arch. Klein & Wolff in Breslau, ferner ein 3. dem Arch. Zaber in Berlin zuerkannt.

Darmstadt. Hallenschwimmbad. Von 88 eingegangenen Entwürfen errang den 1. Preis von 3000 Mk. der des Arch. Theyriot in Groß-Lichterfelde, den 2. von 2000 Mk. der des Prof. Friedr. Pützer in Darmstadt, den 3. der des Arch. O. Menzel in Dresden.

Karlsruhe. Stadterweiterung. Es sind 12 Entwürfe eingegangen. Die für Preise bestimmte Summe wurde folgendermaßen verteilt: 2500 Mk. dem Prof. H. Billing und W. Vittali, 1500 Mk. dem Betriebsdirektor E. Giehne und Arch. E. Deines, 1000 Mk. dem Prof. A. Neumeister, 1000 Mk. dem Reg.-Baumeiser M. Weizel und Ing.-Prakt. E. Bronner und 1000 Mk. dem Prof. B. Kossmann. Das Ergebnis wird im allgemeinen als gerade nicht sehr befriedigend betrachtet.

München. Knabenschule im Bade Reichenhall. Vom Oberbayerischen Architekten- und Ingenieur-Verein ausgeschrieben. Es wurde der 1. Preis von 500 Mk. dem Arch. Joh. Müller, der 2. von 300 Mk. dem Kgl. Staatsbaupraktikanten Wilh. Lang und der 3. von 200 Mk. dem Dipl.-Ingen. Schweighardt, sämtlich in München, zuerkannt.

Spiez in der Schweiz. Neubau von Kirche mit Pfarrhaus. Es waren 90 Entwürfe eingegangen. Es errang den 1. Preis von 800 Frs. der Arch. Herm. Weideli in St. Gallen, den 2. von 600 Frs. die Arch. Yonner & Couvent in Neuenburg, den 3. von 400 Frs. der Arch. Alb. Gysler in Hannover.

Werdau i. S. Rathaus. Den 1. Preis erhielten die Arch. Nogeler & Kadereit in Wilmersdorf-Friedenau, den 2. der Arch. Artur Stärke in Leipzig und den 3. die Arch. Willi Häberer und Alfred Fischer in Berlin.

Wiesbaden. Bebauung des Deutschen Grundstückes. Von 22 eingegangenen Entwürfen erhielten den 1. Preis von 5000 Mk. die Arch. Werz und Huber, den 2. von 3000 Mk. der Arch. Philipp Kahm und den 3. von 2000 Mk. die Firma Rud. Friedrichs.

Zeitz. Rathausbau. Den 1. Preis von 4000 Mk. erhielten die Arch. Theod. Veil und Martin Elsässer in München, den 2. von 3000 Mk. der Entwurf mit dem Kennworte „Bürgerfleiss", dessen Verfasser unbekannt ist, den 3. von 2000 Mk. der Diplom-Ingen. Hermann Buchert und der Diplom-Ingen. Heinr. Neu in München.

Ausstellungen.

Darmstadt. Vom 19. August bis 10. September d. Js. wird hier eine Gartenbauausstellung stattfinden, wozu ausser den Gärten des Künstlervereins noch eine große Anzahl Sondergärten angemeldet ist; dieselbe soll nicht wie die in Düsseldorf im vorigen Jahre nur Dekoration sein, sondern soll Natur und Kunst in harmonischen Einklang bringen.

Prämiiert: London 1862. Detmold. Amsterdam. Düsseldorf. Braunschweig. London 1884. Coblenz.

Königswinter a. Rhein

Niederbreisig, Mayen, Cordel-Trier, Kusel.

Spezialität: **Rheinische Hartgesteine**

aus **Basaltlava-, Trachyt-, Dolorit- und Basalt-Steinbrüchen.**

Kyllthaler-, Mosel-, Saar-, Sauer-, Main-, Pfalz-, Nahe-, Neckar-**Sandsteine.**
Weiberner, Riedener, Ettringer **Tuffsteine.** — Weisse und gelbe **Kalksteine.**

Straßenbaumaterialien aller Art.

Preiswürdige und pünktliche Ausführung für jede Lieferungs-Anforderung wird zugesichert, und werden nähere Angaben etc. bereitwilligst gemacht.

Koksofen

(patentamtl. geschützt)

zum Trockenheizen von Neubauten.

Kein Herausfallen brennender Koksstücke, daher Feuersgefahr ausgeschlossen, und große Ersparnisse an Koks. Möglichste Ableitung der Heizgase. **Solide Konstruktion, kein Guß.**

Alleiniger Fabrikant:

G. Alb. Zimmermann, Remscheid.

Schützt die Fussböden in Neubauten

während der Bauzeit vor Beschädigungen durch: **Schmutz, Anstrichflecken, Zerkratzen, Zerstossen durch Leitern und Gerüste** durch unsere mit Papier unterklebte

Staubdichte Jute No. 111a.

Dieselbe kostet per laufenden m **0,45 Mark,** die Rollenbreite ist **140 cm** und die Länge der Rollen ca. **50 m.** Der neue, äusserst solide Artikel kann viele Male hintereinander dem gleichen Zwecke dienen und ist dadurch billiger als irgend ein bis dahin benutztes Rollenpapier. Bei der Verwendung kommt die Gewebeseite stets nach oben. Muster versenden kostenlos die allelnigen Hersteller des Artikels.

Gelbe Mühle, Düren (Rhld.)

Benrath & Franck.

In meinem Verlage ist erschienen:

Entwürfe für moderne Stuckarbeiten

zumeist im Louis XVI.-, Empire- und modernen Stil.

Eine Sammlung von modernen Zimmerdecken, Haus-Eingängen, Pilasterausbildungen, Säulen-Kapitälen, Basen, Konsolen und Türaufsätzen unter Berücksichtigung der verschiedensten Zimmergrößen, sowie Erkeranbauten, Eckkamine, und abgeschrägte Wände.
Ein Vorlagenwerk für Architekten und Bauunternehmer, Modelleure, Bildhauer und Stuckateure.

Herausgegeben von

Wilhelm Mühleisen.

50 Lichtdrucktafeln.

Preis 45 Mk.

Das brauchbare Werk kann durch jede Buchhandlung oder den unterzeichneten Verlag zur Ansicht bezogen werden.

Max Spielmeyer,

Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe,

Berlin SW. 12, Wilhelmstraße 98.

Fenster aus **Schmiedeisen**

R. Zimmermann, Bautzen.

Dresden. Vom 3. bis 11. Mai 1907 findet hier eine internationale Gartenbauausstellung statt, die gleichzeitig die ganze Leistungs- und Entwicklungsfähigkeit des Gartenbaues und der Gartenkunst in Verbindung mit der Baukunst zeigen soll.

London. Vom 1. Juli bis zum 30. September findet hier eine Ausstellung billiger Landhäuser (Cheap cottages Exhibition) statt. Es sollen Häuser für ländliche Arbeiter mit Küche und 4 Stuben für 3000 Mk. hergestellt werden; das Maximum soll 700 Mk. f. d. Raum nicht übersteigen. Nach der Ausstellung wird die englische Gartenstadtgesellschaft die Häuser übernehmen. Für Anfragen und Bewerbungen: Secretary Cheap Cottages Exhibition 347 Birkbeek Bank Chambers Holborn W. C. London.

Straßburg i. E. Im alten Schlosse wird von Mitte September bis Mitte November eine Ausstellung der Denkmalspflege im Elsass stattfinden. Anfragen sind zu richten an das Kaiserliche Denkmalarchiv in Straßburg i. E., Altes Schloss.

Tilsit. Vom 15. Juli bis 15. September findet in der gleichzeitigen Gewerbeausstellung eine Ausstellung von Modellen für Ein-, Zwei- und Vier-Familienhäuser im Villenstil, sowie für landhausmäßige Arbeiterwohnhäuser statt.

Wien. Mit der für 1908 geplanten Ausstellung für Heeres- und Marineausrüstung wird gleichzeitig eine solche für Bauwesen vom niederösterreichischen Gewerbeverein geplant. Sie soll in der Rotunde stattfinden.

Kunst- und Bauschlosserei
J. Schramm,
Berlin, Bergmannstraße 105.
Fernsprecher Amt VI, No. 1645.

Verlag von Max Spielmeyer
Berlin SW. 12.

Ausgeführte Heizungs- und Lüftungs-Anlagen
von **David Grove.**

Enthaltend
die Heizung und Lüftung im Deutschen Reichstagshause in Berlin, Reichsgericht in Leipzig, Rathaus in Hamburg, Justizgebäude in München, Garnison-Lazarett in Potsdam, Königlichen Schauspielhause in Berlin, Reichsversicherungsamt in Berlin, sowie die Heizung, Lüftung, Be- und Entwässerung im Schloss Friedrichshof in Cronberg am Taunus.

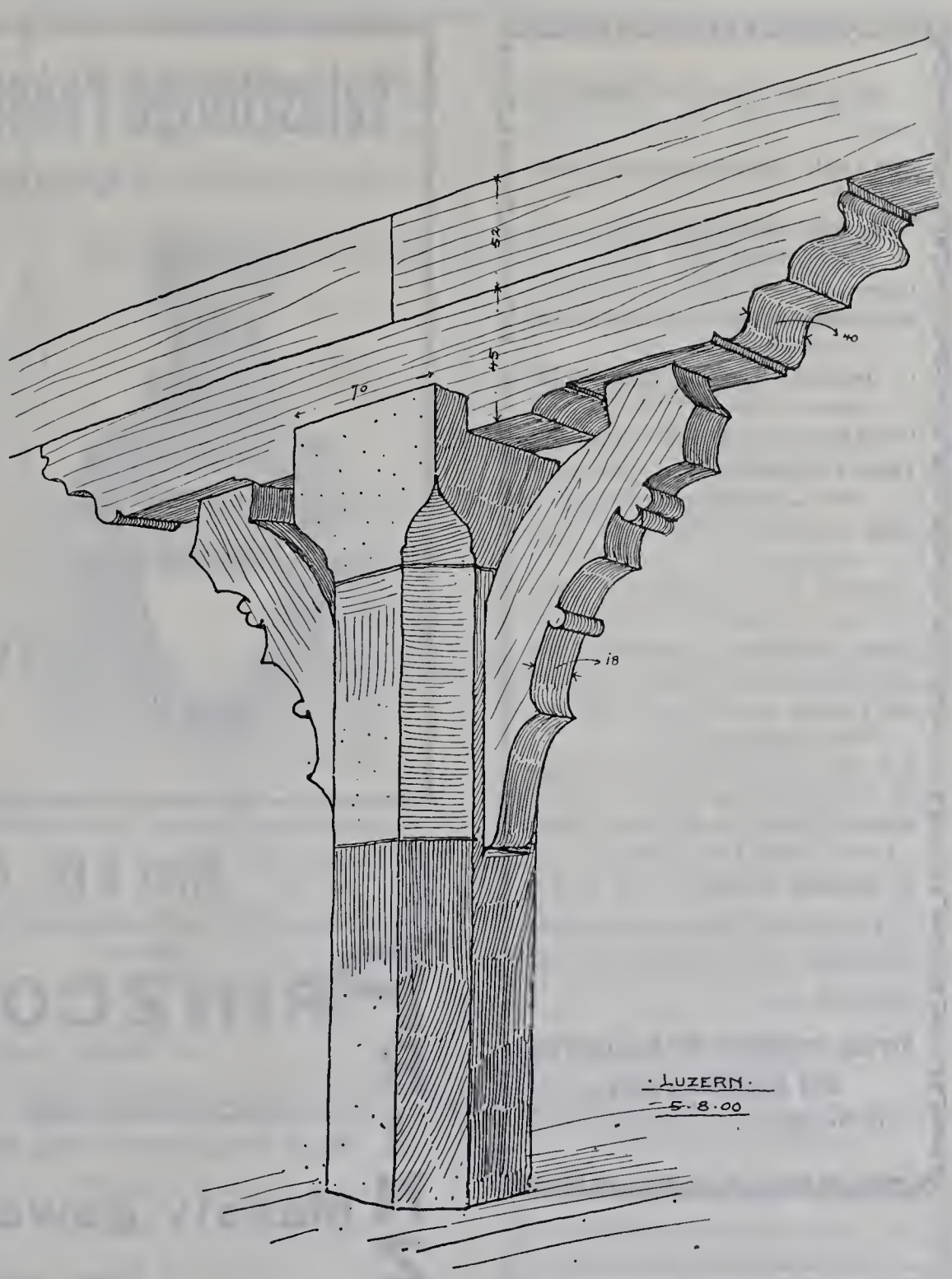
VII und 183 Seiten Text.

Mit einem Atlas von 51 Tafeln in Groß-Folio und 73 in den Text gedruckten Holzschnitten.

2. wohlfeile Auflage. — Preis 50 Mark.

Das vorliegende, in Fachkreisen als mustergültig anerkannte Werk bietet wertvolles Material für die Herstellung derartiger Anlagen.

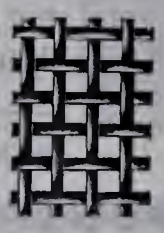
Dasselbe kann durch jede Buchhandlung, sowie vom Verlage zur Ansicht bezogen werden.



Reiseskizzen von Martin Herrmann.
19.

Stumpf's
Reform - Schiebefenster
D. R. P. 128824.
Prospekte und Kostenberechnungen gratis.

Berlin S. W. 48,	Dresden,	Hamburg,	Stammfabrik Itzehoe,
Wilhelmstraße 35.	Marschallstraße 25.	Schleusenhof.	W. Biel, Abt. Reformfenster.



Rissfreie feuersichere Decken
fertigt man mit dem durch uns eingeführten **Deckengewebe.** Anbringung **ebenso** leicht wie Rohrgewebe oder Latten. — Bezugsquelle I. Ranges für **Rabitzgewebe.**
Rheinische Draht-Industrie
Bäcker & Co., Amern 16 (Bez. Düsseldorf).

Wir suchen die jetzigen Adressen der Herren:

Carl Eisele, Bautechniker, früher Stuttgart.

Leop. Galgenmüller, Techniker, früher Aschaffenburg.

Garny, Architekt, früher Essen a. Ruhr.

Rud. Hensel, Bautechniker, früher Marienburg-Hoppenbruch.

C. Hofmann, Bauführer, früher Mühlhausen i. Thür.

Georg Isaac, Bautechniker, früher Stettin.

Thomas Pajzderski, Reg.-Baumeister, früher Charlottenburg b. Berlin.

Hans Stockder, Architekt, früher Karlsruhe i. B.

Emmerich Goretzky, Bildhauer, früher Erfurt, Chemnitz.

Gudor Weidlinger, Architekt, früher Stuttgart.

Ad. Vierling, zuletzt Bonn a. Rh. resp. Köln a. Rh.

E. F. Bade, früher Großh. Techn. Hochschule, Darmstadt.

Martin Krüger, Bautechniker, früher Flatow (Westpr.) resp. Erfurt.

W. Wegand, Architekt, zuletzt Breslau.

Für gefl. Mitteilung per Postkarte sind wir dankbar und zur Erstattung der Auslagen gern bereit.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk,
Berlin SW. 12, Wilhelmstraße 98.

Verlag von R. Oldenburg, München und Berlin.

Mitteilungen über die Luft
in Versammlungssälen, Schulen und in Räumen für öffentliche Belehrung
sowie
einiges über Förderung der Ventilationsfrage in technischer Beziehung und durch gesetzgeberische Maßnahmen
von
TH. OEHMCKE
Regierungs- und Baurat a. D.
Preis: Mk. 2,50.

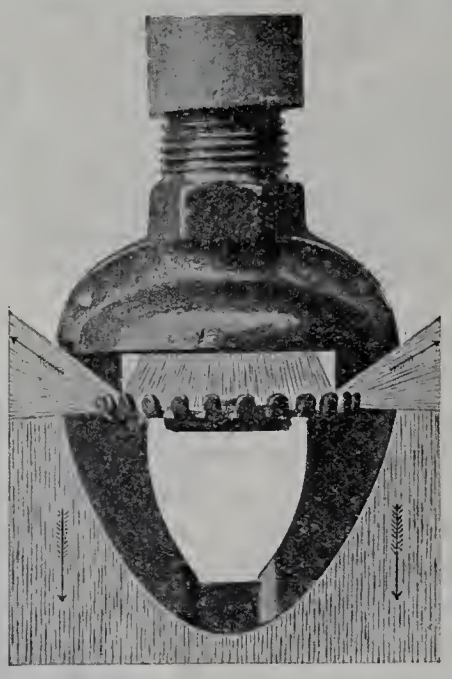
Der No. 8 liegt ein Prospekt der Firma

Fritze & Co.,
Offenbach am Main

bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Selbsttätige Feuerlösch-Einrichtungen

Original-System



Absolute Betriebssicherheit!
Garantiert momentaner Effekt!

Walthers Sprinkler sind von den Deutschen und Österreichischen Versicherungs-Gesellschaften anerkannt und geniessen den höchsten Prämienrabatt, so dass sich die Anlagen in kurzer Zeit amortisieren.

Walther & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
in **Kalk** bei **Köln a. Rhein.**

Fernsprecher: No. 110. **Prinz & Co., G. m. b. H., Ohligs.** Telegramme: Rupke.

D. R. P. angemeldet. **Spezialitäten:** D. R. G. M. 224917.

PRINZCO-Treppenvorstoßschienen

für Kunststein-, Beton- und Terrazzo-Treppenstufen
aus
Eisen, Stahl und Prinzco-Metall
mit an der Außenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

Ferner:

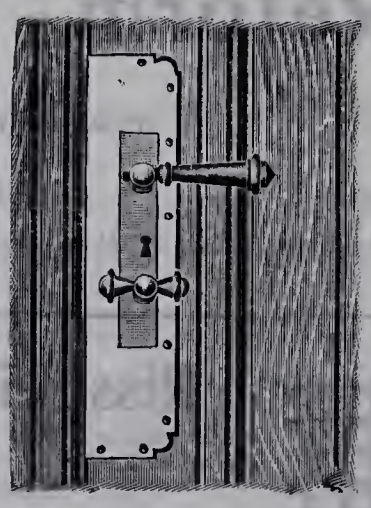
Massiv gewalzte Eckleisten

aus
Eisen und Prinzco-Metall
zum Schutze von verputzten Mauerkanten, Fensterecken, Pfeilerecken etc. in Privathäusern und öffentlichen Gebäuden, Kasernen, Schulen, Bahnhöfen etc.
mit an der Aussenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

Bemusterte Offerte steht auf Wunsch zu Diensten.

Vollständiger Wegfall der unschön aussehenden Nietstellen.

PRINZCO



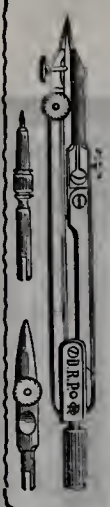
Heinrich Müller

Fabrik für Türschoner aus Zelluloid

Augsburg, **Haunstetterstr. 80.**

Die Zelluloid-Türschoner unterscheiden sich von solchen aus Glas oder Messing durch **Billigkeit, Haltbarkeit** und **gefälliges Aussehen.**

Muster auf Wunsch franko gegen franko.



Fabr.-Zeich. ges. gesch.

Präzisions- und Schul-Reisszeuge.

E. O. Richter & Co.

Chemnitz in Sachsen.

Aktien-Gesellschaft Schaeffer & Walcker

BERLIN SW., Lindenstrasse 18/19.

Beleuchtungs-Körper für Gas- und elektr. Licht.

Gas-Koch- und Heiz-Apparate. Gas-Badeöfen.

Fontänen und Mundstücke.

Lichtfontänen-Anlagen (System Engelsmann).

Central-Heizungsanlagen.

Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

Gewerbe-Akademie Friedberg

bei Frankfurt a. M.

Polytechnisches Institut für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Steidtmann & Roitzsch

Reisszeug-Fabrik

Chemnitz-Altendorf 15

Prämiert Zittau: **Goldene Medaille.**

Aussig 1903: **Goldene Medaille.**

Adlershofer Isolier- und Unterlags-Filz

für den Hochbau.

Imprägniert und hydraulisch gepresst, für höchste Belastung, mit chemisch gehärteter Oberfläche (D. R. P. 90800) als Umkleidung der Eisenträger-Köpfe, um zu verhindern, daß Erschütterungen u. Geräusche von aussen in die Häuser eindringen. Unter Motore und Maschinen jeder Art, um zu verhindern, daß Erschütterungen und Geräusche im Hause verbreitet oder auf Nebenhäuser übertragen werden.

Beste Referenzen von Behörden u. Privaten.

Filzfabrik Adlershof, Aktiengesellschaft

Adlershof bei Berlin.

Ludw. Hofstetter, Verlag

in **Halle a. S.**

Ansiedlungs-Bauten

in den Provinzen Posen und Westpreußen.

Im Auftrage der Königl. Ansiedlungskommission herausgegeben von

Paul Fischer

Regierungs- und Baurat.

100 Tafeln in Mappe. Preis Mk. 55,—.

Format der Tafeln 36×52 cm.

Das Werk ist auch in 4 Lieferungen à Mk. **13,75** zu beziehen. Die Abnahme der Lieferungen muss jedoch **innerhalb eines Jahres** erfolgt sein, und wird der Betrag für die einzelnen Lieferungen per Nachnahme erhoben. **Die Abnahme der ersten Lieferung,** zu welcher die **Mappe für das ganze Werk** gleich mit geliefert wird, verpflichtet zur Abnahme des ganzen Werkes.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Ant. Richard

Düsseldorf.

Gerhardt's Caseïn-Farben und Bindemittel

zur Selbstanfertigung.

Prospekt, mehr als 400 Zeugnisse, gratis und franko.

Königliche Staatsmedaille, Ehrenkreuz und Goldene Medaille.

Künstlerischen Entwurf und technische Leitung der Anlage von

Gärten

übernimmt **Wichulla,** Ingenieur für Kultur u. Gartenbau, **Berlin-Friedenau, Rembrandtstraße No. 4b.** Zahlreiche Referenzen von Architekten, fürstlichen und gräflichen Häusern, staatlichen und städtischen Behörden, Korporationen und sonstigen Grundbesitzern zur Verfügung.

Verblend- und Formsteine in verschied. Farben, Glasursteine.

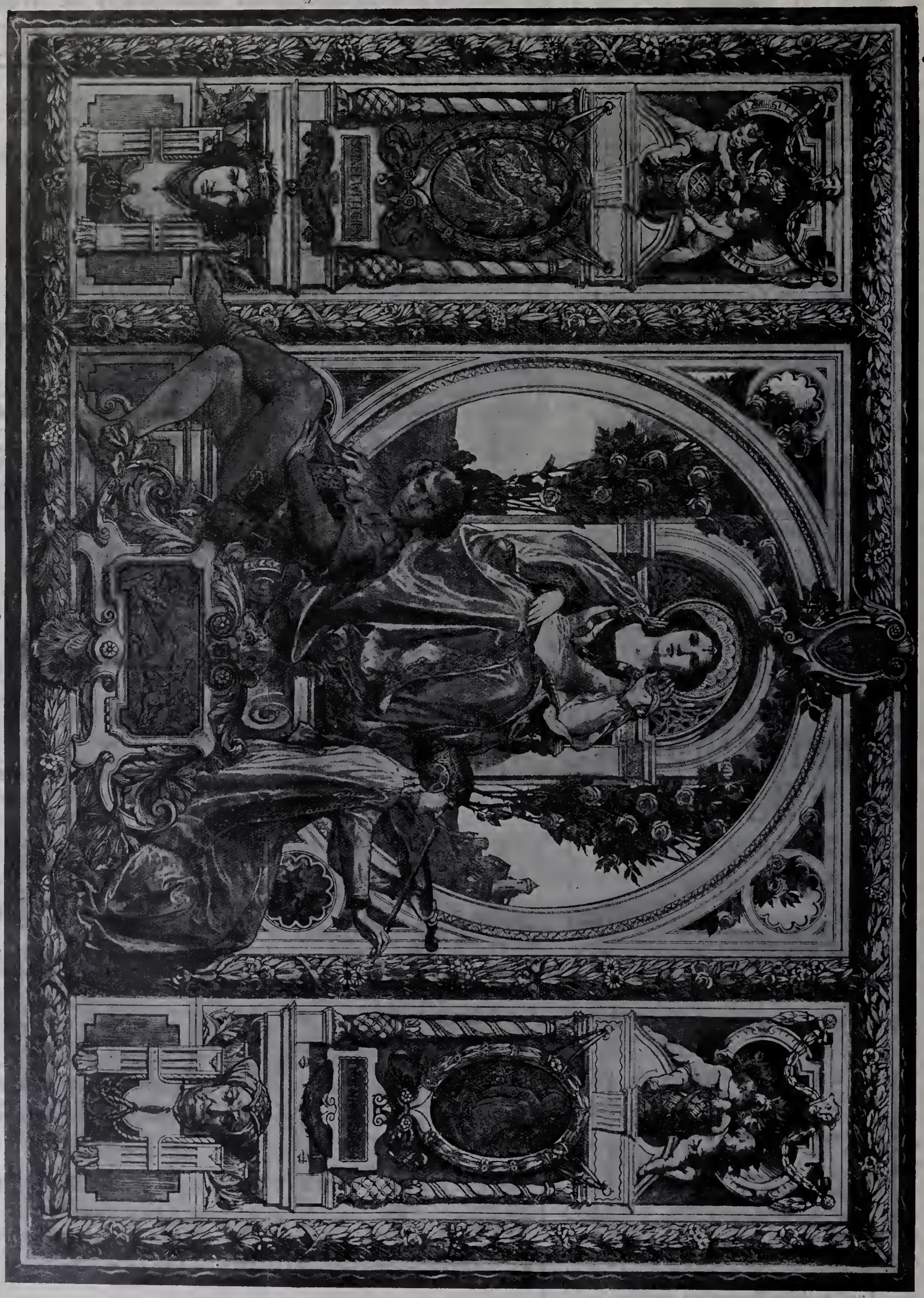
Weisse und cremefarbige Verblendsteine,

für Fassaden grossartig wirkend, fertigt als Spezialität die

Gail'sche Dampf-Ziegelei und Tonwaren-Fabrik

in **Giessen.**

Radialsteine, Hourdis, Dachfalzziegel, Chamottesteine etc.



GEORG SCHMITT
KUNST-DEKORATIONSMALEREI
BERLIN W. 50.
NACHODSTRASSE 41
Fernsprecher: Wilmersdorf No. 1362.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck der Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a Oder.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

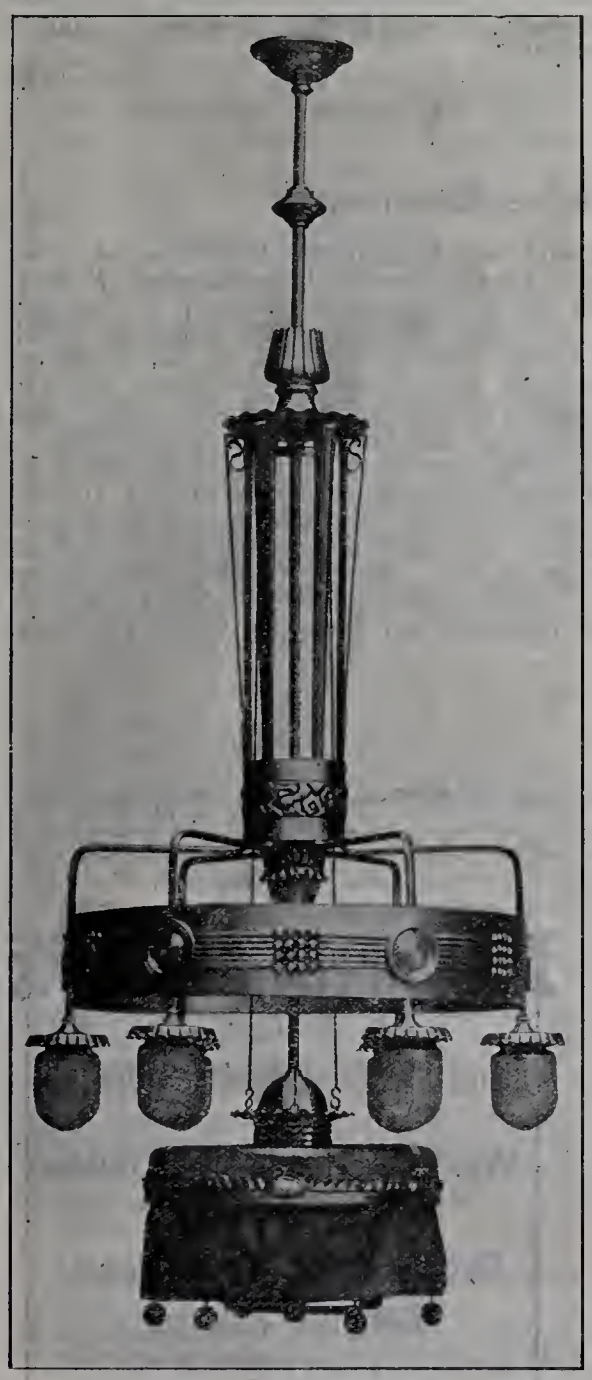
50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstr. 113.
Verlag: Max Spielmeyer, Berlin, Wilhelmstr. 98.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Anzeigen-Annahme: Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Jahrgang VIII. **BERLIN, September 1905.** **No. 9.**



Beleuchtungskörper,
ausgeführt von der
Aktiengesellschaft Schaeffer & Walcker in Berlin.

14. Ringkrone mit Lampe für elektrisches Licht.

Über Terranova-Estrich und Verwandtes.

Von Dr. Ing. **W. Schleuning.**

Als früherer Teilhaber eines süddeutschen Hauses, der Terranova-Industrie in München, stelle ich mit Genugtuung fest, dass deren Erzeugnisse, welche mir mit ihr Entstehen verdanken, nach Überwindung der schwierigen Einführungszeit sich ihren Platz schon seit mehreren Jahren nicht nur in ihrem engeren Vaterlande, sondern in der gewiss schwer für Neuheiten, zumal handwerkliche Neuheiten, zugänglichen Reichshauptstadt erobert haben und nunmehr wohl zu den nicht mehr von deren Baumarkt verschwindenden Baustoffen gehören. Eine Betrachtung der Putzfronten am neuen Kriminalgericht, am Kaiserlichen Aufsichtsamt u. a.*) gibt mir wohl die Berechtigung, dies auszusprechen; denn man wird bei den größten behördlichen Bauten keine Neuheiten zulassen, denen noch der geringste Zweifel über ihre Güte und Dauerhaftigkeit anhaftet.

Solche Zweifel erstreckten sich übrigens niemals weder auf das wirklich mit anderen Mitteln nicht zu erreichende Aussehen des steinähnlich wirkenden Putzes, noch auf die angenehme Wirkung seiner Tönung, sondern es bestanden bei Manchem Zweifel darüber, ob die ganz mäßige Porosität, die dieser Putz aufweist, ohne nachfolgenden Anstrich zu vertreten sei. Inzwischen aber hat sich die Ansicht mehr und mehr eingebürgert, dass eine geringe Porosität, bei der Schlagregen noch vom Mauerwerk abgewiesen wird, den Vorteil hat, die aufgenommene Feuchtigkeit sehr rasch wieder abzudunsten und die Luftfiltration durch das Mauerwerk, diesen wichtigen gesundheitlichen Faktor, nicht auszuschliessen.

Neu dagegen dürfte es den Lesern dieses Blattes wohl sein, dass die ursprünglich nur für den Putz hergestellte Masse „Terranova", deren Hauptwert in ihrem schönen Korn und klarer Tönung liegt, bereits seit einigen Jahren von der gleichen Industrie auch für Estriche ausgestaltet worden ist, sofern solche zum Belegen mit Linoleum bestimmt sind.

Bei Gelegenheit der Neubau-Entwürfe für die Universitäts-Krankenhäuser in München hatte ich im Jahre 1900 wiederholte Unterredungen mit Autoritäten der dortigen ärztlichen Fakultät, veranlasst durch mein Bestreben, für diese Bauten die von meiner Industrie ins Leben gerufene Hohlsteindecke „Secura" im Verein mit dem etwas porösen Terranova-Estrich „Secura" zur Verwendung vorzuschlagen.

Es dürfte sich verlohnen, einen Augenblick bei dem Gedankengange zu verweilen, dem ich bei diesem meinem Bestreben folgte.

Sowohl die erwähnte Deckenkonstruktion wie der Secura-Estrich hat ebenfalls die Eigenschaft einer leichten, die Materialfestigkeit nicht über Gebühr beeinträchtigenden Porosität für sich ins Feld zu führen: Die Decke durch die Wandungen ihrer an sich immer etwas Wasser saugenden Hohlziegel, deren Porosität durch Kohlenmagerung des Tons noch gesteigert werden kann, sowie durch die Hohlräume der Steine selbst, der Estrich durch mineralische Zuschläge eigener Art, deren einzelne Bestandteile die Natur genau in der erwünschten Mischung bietet.

Der Gedankengang meiner Industrie war in Kürze folgender:

An keiner Stelle hat es im praktischen Baufach gute Folgen, wenn über einen vollkommen dichten Stoff wie beispielsweise ein gut geglätteter Zement- oder Gipsestrich es ist, ein zweiter vollkommen dicht abschliessender, wie beispielsweise das Linoleum, folgt. Die zwischen beiden befindliche Feuchtigkeit schlägt sich naturgemäß bei Witterungswechseln nieder, und es tritt dann das so häufig zu beobachtende „Welligwerden" des Linoleums ein. Wie die Feuchtigkeit unter das Linoleum gelangt ist, ist hierbei grundsätzlich gleichgiltig. Hafte sie als Baufeuchtigkeit infolge der Verwendung von Zementbeton der Deckenschicht noch an, oder möge sie in Gestalt von Aufwaschwasser durch die Linoleumfugen auf die Deckenfläche, also zwischen die dichten Elemente hinunter geraten sein, oder sei zufällig ein Wasserhalm offen geblieben u. dergl. m., jedenfalls ist und bleibt die Feuchtigkeit zwischen den beiden Abdichtungen unrettbar gefangen, und es beginnt das Spiel der Pilzbildung, der Auslaugung von Alkalien aus dem Zement, der Zermürbung des Gipsestrichs, der Zerstörung der Klebemittel, der Verseifung des Linoleums, kurz, der ganze verheerende Vorgang, den wir uns mit Leichtigkeit vor Augen führen können, wenn wir nach Verlauf etwa zweier Jahre von einem solchen Estrich das Linoleum entfernen und nur oberflächlich, vollends aber, wenn wir es mikroskopisch untersuchen.

Diese von mir den einzelnen Autoritäten gegenüber geltend gemachten Erörterungen fanden den entschiedensten Widerspruch, der in etwa den Worten gipfelte: In einer Klinik, wo die Gefahr einer Infizierung der Luft und vollends der Aufwaschwasser besonders drohend ist, wird man doch niemals poröse Baustoffe für einen Zwischenboden genehmigen können, wenn schon die dichtesten, die wir besitzen, uns nicht genügenden Schutz gewähren.

*) Anmerkung. Einige möchte ich noch anführen: Hoffronten der Berliner Handelskammer, Erweiterungsbau vom Auswärtigen Amt, Wilhelmstr. 75, Landesloge, Eisenacherstr. 11 u. 12, Haus Kaiserin-Augustastr. 59, Tiergartenstr. 34, Etablissement Paulsborn, Grunewald, ferner die Häuser Badstr. 34, Motzstr. 41/43, Bambergerstr. 3/5 und viele andere.

Meinen Einwand, dass alle diese Organismen, deren Gefahren vermieden werden sollen, nur der Feuchtigkeit ihr Weiterbestehen und ihre Fortpflanzungsfähigkeit verdanken, während sie auf poröser Grundlage durch den steten, wenn auch unmerklichen Luftzutritt sich bedeutend weniger geborgen fühlen dürften, liess man zwar gelten; jedoch könne man die Bedenken dagegen nicht auf akademische Weise durch Erörterungen, sondern nur praktisch durch den einwandfreien Versuch bestätigen oder beseitigen.

Dieser Streit war der Ausgangspunkt für eine Reihe sehr lehrreicher, vom hygienischen Institut der Universität München vollkommen vorurteilsfrei durchgeführter vergleichender Prüfungen, die sich über die Zeit von etwa anderthalb Jahren erstreckten.

Sie haben mit meiner vollkommenen Rechtfertigung abgeschlossen, und es sei gestattet, den Lesern dieses Blattes, welche die rein bakteriologisch-technischen Ausführungen des Hauptberichts*) wohl großenteils für seine praktischen Zwecke zu weitläufig finden würden, das lediglich für das praktische Baufach davon Bemerkenswerte nach einem Aufsatze aus der fachmännischen Feder des Regierungsrates Harder (Gesundheits-Ingenieur 1905 No. 12) mitzuteilen:

„Die Versuche erstreckten sich auf drei Probedeckenstücke von je 3356 qcm Fläche und 20 cm Dicke, die durch einen eisernen Rahmen zusammengehalten wurden und mit je nur 10 cm breiten Linoleumstreifen bedeckt waren, um die Wirkung des infizierten Aufwaschwassers an mehreren Stößen beobachten zu können. Das eine Probestück hatte eine Betondecke mit Zementestrich, das zweite ebenfalls eine Betondecke mit Sandschüttung und Gipsestrich, das dritte die Securadecke mit Sandschüttung und Terranova-Estrich.

Bei den Versuchen wurde, um gewissermaßen die tägliche und periodische Reinigung nachzuahmen, in der Weise vorgegangen, dass alle drei Probestücke in gleicher Weise mit Prodigiosus- und Coli-Bouillon-Kultur begossen wurden, und zwar sowohl in großen Mengen und in längeren Zeitabschnitten als auch in kleineren Mengen und kürzeren Zwischenräumen. Nach einer bestimmten Zeit wurde ein Linoleumstreifen abgelöst und sodann von der freigelegten Estrichfläche je eine 2 qcm große Fläche aus der Mitte und vom Rande abgekratzt. Die so erhaltenen Materialmengen waren bei Terranova- und Zementestrich dem Gewichte nach nahezu gleich, während sie beim Gipsestrich nicht unerheblich höher waren. Auffallend war die große Zahl von Schimmelpilzkolonien auf dem Gipsestrich und die Tatsache, dass der Klebestoff auf dem Zementestrich sich dauernd als klebrig und feucht erwies. Noch deutlicher trat das Verhalten der einzelnen Estricharten hervor, als die vom Linoleum befreiten Flächen mit Bakterienkulturen begossen wurden. Die Schimmelpilze, die sich auf allen drei Probestücken gebildet hatten, gingen nach 2 Monaten auf dem Zement- und Terranova-Estrich erheblich zurück, während ihre Verminderung auf dem Gipsestrich eine geringere war. Die aufgegossene Flüssigkeit (100 ccm) war auf dem Terranova-Estrich in 4 Stunden aufgesaugt; der Gipsestrich zeigte noch nach 10 Tagen feuchte Flecken, und der Zementestrich blieb gleichfalls infolge seiner Undurchlässigkeit noch lange feucht.

*) Gesundheits-Ingenieur 1904 No. 19, Hygienisches Gutachten über Securadecken mit Terranova-Estrich, von Prof. Dr. Martin Hahn und Dr. Simon Krafft.

Hiernach erscheint die Annahme durchaus berechtigt, dass die aufgebrachten Bakterien im Terranova-Estrich wegen seiner schnellen Austrocknung sehr bald zugrunde gehen müssen.

Auch die Tatsache, dass die Bakterien nicht in die tieferen Schichten der Zwischendecke eindringen können, sondern von dem Terranova-Estrich zurückgehalten werden, ist durch einen einwandfreien wissenschaftlichen Versuch bestätigt worden.

Schliesslich hat ein bezüglich der Verteilung des Wassers in der Securadecke mit Terranova-Estrich angestellter Versuch ergeben, dass sich das Wasser in der Decke sehr rasch verteilt, und nach unten abdunstet, so dass, von größeren Überschwemmungen abgesehen, eine erhebliche Durchfeuchtung der unteren Räume nicht zu befürchten ist.

Das vom Vorstand des Hygienischen Instituts in München auf Grund der von den Herren Prof. Dr. Hahn und Dr. Krafft ausgeführten Untersuchungen abgegebene Gutachten lautet dahin, „daß hygienische Bedenken gegen die poröse Securadecke mit Terranova-Estrich nicht erhoben werden können. Insbesondere findet kein tieferes Eindringen von Mikroorganismen in die poröse Decke statt, und die aufgetragenen Keime finden im Estrich nicht die Bedingungen ihrer Vermehrung".

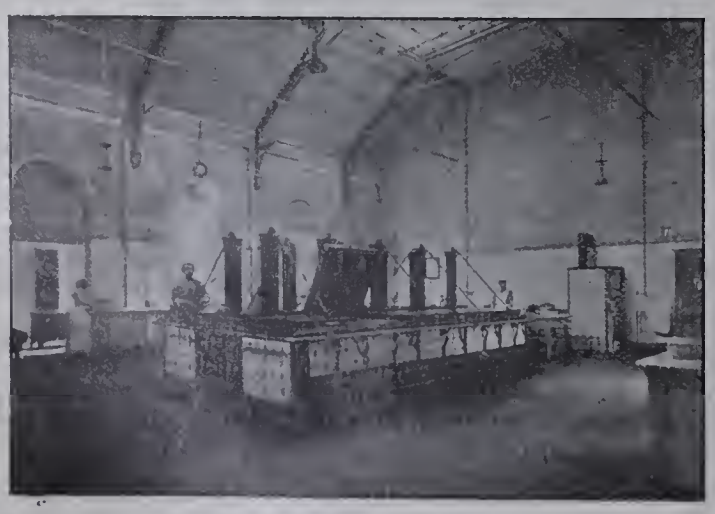
„Durch die Verteilung des Wassers in der ganzen Bodenmasse, die allmähliche Abdunstung nach oben und unten, ist auch einer übermäßigen Durchfeuchtung vorgebeugt. Die Austrocknung der oberen Schichten erfolgt in relativ kurzer Zeit".

Wir haben demnach in der porösen Securadecke mit dem porösen Terranova-Estrich eine vom hygienischen und bautechnischen Standpunkte einwandfreie Deckenkonstruktion, die allen Anforderungen der Bauhygiene Genüge zu leisten imstande ist."

Kleine Mitteilungen.

Eine Ausstellung moderner Schulzimmer-Einrichtungen, unter besonderer Berücksichtigung des Zeichenunterrichts, dessen neue Methode neue Anforderungen auch an die Ausrüstungsgegenstände des Zeichensaales stellt, eröffnen soeben die bekannten Werkstätten für Schuleinrichtung P. Johs. Müller. Dem Zeichensaale, als der Stätte der Geschmacksbildung, nur solche Ausstattungsstücke zu geben, die vorbildlich und selbst als Modelle für den Zeichenunterricht geeignet sind, ist der leitende Gesichtspunkt bei dem Entwerfen derselben gewesen — und dieser Versuch dürfte allein schon Anspruch auf rege Beachtung der Veranstaltung erheben können. Dazu bietet das Albrecht Dürer-Haus, das sich die Kunstpflege in der Schule zur besonderen Aufgabe gestellt hat, in der Ausstellung eine Auswahl neuer Zeichenlehrmittel und stimmungsvollen Bilderschmuck dar. Die Besichtigung kann in der Hedemannstraße 15 (nahe dem Anhalter Bahnhofe) bis zum 15. Oktober täglich (mit Ausnahme der Sonntage) von 9 bis 1 Uhr stattfinden.

BECKER & ULMANN
BERLIN N.W. 40. — REMSCHEID-V.



Küche des Wilhelmia-Hospitales zu Amsterdam.

Kochküchen-Einrichtungen
aller Art in Gußeisen, Kupfer, Nickel etc.

Kochapparate
für Dampf und direkte Feuerung, Herde, Wärmschränke, Spülgefäße und dergl., für Krankenhäuser, Volksküchen, Schiffe, Kasernen.

Lieferanten der Kaiserlichen Marine und vieler anderer Behörden.

Wilhelm Arndt,
Ziseleur,
Berlin SW. 61, Tempelhofer Ufer 10.
Werkstatt für Treibarbeiten
in Edelmetall und Bronze.
Ehrengeschenke, Kirchen-Geräte,
Heizgitter, Plaketten,
nach eigenen oder gegebenen Entwürfen
in künstlerischer Ausführung.

Kunst- und Bauschlosserei
J. Schramm,
Berlin, Bergmannstraße 105.
Fernsprecher Amt VI, No. 1645.

Inhalt des Hauptblattes

„Blätter für Archiktur und Kunsthandwerk“ Jahrgang XVIII, No. 9:

Tafel 81. **Landhaus in Grunewald, Erbacherstraße 3a.** — 3. Speisezimmer. — Architekt: F. Schumacher, Dresden. — (Siehe Tafel 79 und 80.)

Tafel 82. **Das Geschäftshaus für die Zivilabteilungen des Landgerichts I und des Amtsgerichts I in Berlin, Neue Friedrichstraße 12—17 (zweiter Bauteil).** — 22. Blick in den Amtsgerichtshof VII (Mittelhof). — Architekten: P. Thoemer, O. Schmalz.

Tafel 83 und 84. **Vom Dome zu Freiberg i. S.** — 1. Blick in das Hauptschiff, gegen den Eingang. — 2. Blick in die Fürstenkapelle. — Besprochen von Dr. Robert Bruck.

Tafel 85 und 86. **Wohnhaus in Charlottenburg, Niebuhrstraße 78.** — 1. Straßenseite. — 2. Blick in den Hof, von der Mommsenstraße aus. — Architekt: A. Gessner, Berlin.

Tafel 87. **Haupteingang der ehemals fürstbischöflichen Residenz in Augsburg.** — Besprochen von Dr. H. Stegmann.

Tafel 88. **Architekturstücke von C. Zehnder, Zollikon.** — 2. —

Tafel 89 und 90. **Drei Wohnhäuser in der Franz Josefstraße zu München.** — 1. Wohnhaus 11. — 2. Wohnhaus 9. — Architekt: Martin Dülfer. München.

Nachrichten.

I. Offene Preisausschreiben.

Berlin. Für das Virchowdenkmal auf dem Karlsplatze soll eine Konkurrenz ausgeschrieben werden.

Darmstadt. Aussichtsturm auf der Neunkircher Höhe im Odenwald zum Andenken an den Kaiser Wilhelm I. Frist bis zum 1. November d. J. Preise von 500, 300 und 200 Mk. Bausumme 25000 Mk. Auskunft erteilt der Finanzaspirant Schneider in Darmstadt, Mioverstraße 91.

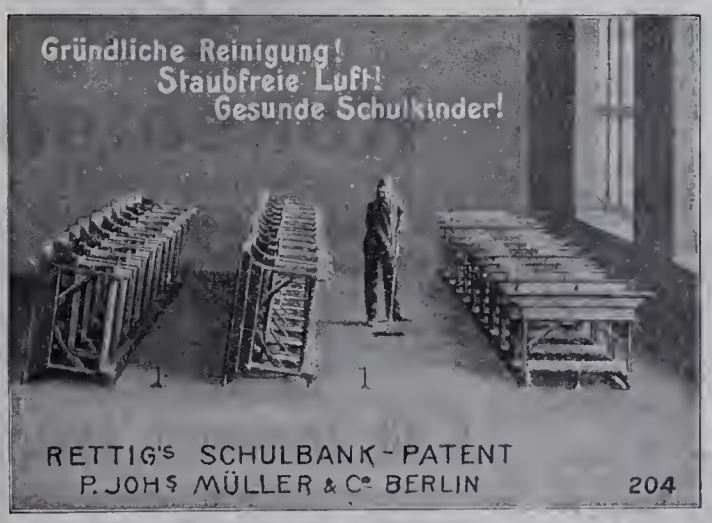
Frankfurt a. M. Über das Thema: „Welche gesetzlichen Maßregeln sind innerhalb des Rahmens der heutigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung möglich und empfehlenswert, um das im Stadterweiterungsgebiete gelegene Gelände für die Herstellung von Wohnhäusern auch gegen den Willen der Eigentümer verwertbar zu machen? schreiben die Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften und das Soziale Museum Preise aus. Die Arbeiten, welche in deutsch, englisch oder französisch angenommen werden, müssen bis zum 1. Januar 1906 an den Rektor der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften Prof. Dr. Burchardt, Frankfurt a. M., Börsenstr. 19, eingesandt werden. 3000 Mk. sollen nach Gutachten des Preisgerichts als Preise verteilt werden.

Haag. Internationaler Wettbewerb für den Friedenspalast. Unterlagen von der Kanzlei der Carnegie-Stiftung in Haag, Novedeinde 33. Frist bis zum 15. März 1906. Preise von 12000, 9000, 7000 und zwei von je 5000 holländischen Gulden. Auch erteilt Auskunft der Arch. D. E. C. Kunttel in Haag No. 16 Fluweelen, Burgwal.

Königsberg i. Pr. Zimmer-Einrichtungen der Stadt Königsberg für die dritte deutsche Kunstgewerbeausstellung in Dresden 1906. Mit Frist bis zum 1. November d. J. werden verlangt:

1. Diele eines bürgerlichen Landhauses (8800 Mk.) mit Preisen von 900, 200 und 100 Mk. für die Baugesellschaft Amalienau in Königsberg.
2. Lesezimmer des städtischen Museums (6000 Mk.) mit Preisen von 600, 300 und 200 Mk.
3. Zimmer eines Kunstfreundes (4500 Mk.) mit Preisen von 500, 200 und 100 Mk. für den Kunstgewerbeverein in Königsberg.

Landhaus in Grunewald, Erbacherstraße 3a.
Architekt: **Prof. F. Schumacher, Dresden.**
Tür und Büchergestelle im Arbeitzimmer.
(Siehe Hauptblatt, Taf. 81.)



Rettigs Schulbank

empfohlen von den Königlichen Regierungen zu Merseburg, Liegnitz, Aurich, Magdeburg, Wiesbaden u. a.

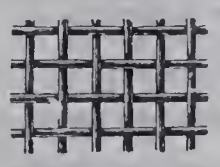
Bereits üb. eine Drittel Million Sitze im Schulgebrauch.

Patentinhaber: **P. Johs. Mueller & Co,** Charlottenburg, Berlin SW. 11. Spandauerstraße 10a. Dresden A. 24.

Eisenacher Türenfabrik Gust. Stein, Eisenach

fertigt schnell Zimmertüren, Haustüren etc., Wand- und Decken-Täfelung, Erker-Einbauten, Fenster mit u. ohne Beschlag.

Lager in fertigen Türen.



Rabitzgewebe

sowie alle Sorten

Drahtgeflechte

zu Gartenzäunen

liefert billigst die Fabrik von

C. S. SCHMIDT,

Niederlahnstein am Rhein.

4. Arbeiter-Einfamilienhaus (4500 Mk.) mit Preisen von 400, 200 u. 100 Mk. für die Landes-Versicherungsanstalt in Ostpreussen.
5. Mobiliar einer Arbeiterwohnung (400 Mk.) mit Preis von 300 Mk.

Unterlagen kostenlos vom Magistrat von Königsberg.

Lankwitz-Berlin. Realgymnasium an der Kaulbach-, Lotting- und Franzstraße. Baukosten 425000 Mk. Die architektonische Bearbeitung der Detailpläne wird einem der Preisträger in Aussicht gestellt.

Leipzig. Vorentwürfe für Neubauten auf dem Gelände am ehemaligen Töpferplatze. Vom Rat für in Leipzig ansässige Architekten mit Frist bis zum 31. Januar 1906 und Preisen von 4000, 2500, 2000 und 1500 Mk. ausgeschrieben.

Marbach. Bezirkskrankenhaus. Nur für württembergische Architekten. Preise 800, 600 und 400 Mk. Frist bis zum 1. Oktober d. J. Unterlagen in der Württembergischen Bauzeitung J. II No. 29.

Nürnberg. Planskizzen für das Luitpoldhaus. Mit Frist bis zum 1. November unter den in Bayern lebenden Architekten. Preise von 1500, 1000 und 500 Mk.

Straßburg. Kaiser Wilhelm-Denkmal. Es wird ein engerer Wettbewerb unter den Bildhauern Manzel, Tuaillon und Lederer in Berlin, v. Rumann in München und Brutt in Weimar eröffnet.

Wiesbaden. Nächstens wird ein Wettbewerb für die Umgestaltung der Körneranlagen von Wiesbaden unter Beibehaltung des Baumbestandes ausgeschrieben werden.

II. Erledigte Preisausschreiben.

Agram. Architektonische Ausschmückung des Franz Josefplatzes. Der 1. Preis von 600 Kr. wurde dem Arch. Victor Kovacic, der 2. von 400 Kr. dem Lehrer der Königl. Landesgewerbeschule Marko Peros und der 3. von 200 Kr. dem Arch. Victor Kovacic in Agram zuerkannt.

Bromberg. Handwerker- und Kunstgewerbeschule. Den 1. Preis von 3000 Mk. erhielten die Arch. Jürgensen & Bachmann in Charlottenburg, den 2. von 2000 Mk. der Arch. Adolf Bruckner in München und den 3. von 1000 Mk. die Arch. Emmingmann & Becker in Berlin.

Eisleben. Realschule mit Turnhalle und Direktorwohnung. Je ein Preis von 1000 Mk. wurde dem Arch. Adolf Bruckner-München und Arch. Georg Beyer-Erfurt, je einer von 500 Mk. dem Arch. Peter Klotzbach-Barmen und dem Arch. Fritz Müller-Stuttgart erteilt.

Frankfurt a. M. Bebauung der städt. Grundstücke an der Braubach- und Domstraße. Zur Ausführung wurden empfohlen die Entwürfe des Baur. v. Hoven, des Arch. Sander, des Stadtbaumeisters Geldmacher, des Arch. Senf und des Arch. Landgrebe.

Heringsdorf. Bismarck-Warte. Den 1. Preis erhielt der Arch. Otto Rietz-Berlin, den 2. der Arch. Maehler-Worms und den 3. der Arch. A. Biberfeldt-Berlin.

Mannheim. Innendekoration des Rathauses. In dem unter den Arch. Reg.- u. Baur. O. Schmalz, Prof. Hermann Billing in Karlsruhe und Arch. Karl Roth in Kassel und den Mannheimer Architekten ausgeschriebenen engeren Wettbewerbe ging ersterer als Sieger hervor und erhielt die künstlerische Ausführung.

Mühlheim a. R. Im engeren Wettbewerbe für die evangelische Kirche wurden die Arch. M. Korn-Düsseldorf, Haiger-München, Müschenborn-Mühlheim und H. Heidsiek-Mühlheim aufgefordert und der des letzteren zur Ausführung bestimmt.

Paris. Grand Prix de Rome de l'École des Beaux-Arts. Der erste Preis wurde dem Arch. Camille Lefèvre aus dem Atelier Lalaux, je ein 2. den Arch. E. Jonin aus dem-

Prämiirt: London 1862. Detmold. Amsterdam. Düsseldorf. Braunschweig. London 1884. Coblenz.

Königswinter a. Rhein

Niederbreisig, Mayen, Cordel-Trier, Kusel.

Spezialität: **Rheinische Hartgesteine**

aus **Basaltlava-, Trachyt-, Dolorit- und Basalt-Steinbrüchen.**

Kyllthaler-, Mosel-, Saar-, Sauer-, Main-, Pfalz-, Nahe-, Neckar-**Sandsteine.** Weiberner, Riedener, Ettringer **Tuffsteine.** — Weisse und gelbe **Kalksteine.**

Straßenbaumaterialien aller Art.

Preiswürdige und pünktliche Ausführung für jede Lieferungs-Anforderung wird zugesichert, und werden nähere Angaben etc. bereitwilligst gemacht.

Koksofen

(patentamtl. geschützt)

zum Trockenheizen von Neubauten.

Kein Herausfallen brennender Koksstücke, daher Feuersgefahr ausgeschlossen, und große Ersparnisse an Koks. Möglichste Ableitung der Heizgase. **Solide Konstruktion, kein Guß.**

Alleiniger Fabrikant:

G. Alb. Zimmermann, Remscheid.

Schützt die Fussböden in Neubauten

während der Bauzeit vor Beschädigungen durch: **Schmutz, Anstrichflecken, Zerkratzen, Zerstossen durch Leitern und Gerüste** durch unsere mit Papier unterklebte

Staubdichte Jute No. 111a.

Dieselbe kostet per laufenden m 0,45 Mark, die Rollenbreite ist 140 cm und die Länge der Rollen ca. 50 m. Der neue, äusserst solide Artikel kann viele Male hintereinander dem gleichen Zwecke dienen und ist dadurch billiger als irgend ein bis dahin benutztes Rollenpapier. Bei der Verwendung kommt die Gewebeseite stets nach oben. Muster versenden kostenlos die alleinigen Hersteller des Artikels.

Gelbe Mühle, Düren (Rhld.)

Benrath & Franck.

In meinem Verlage ist erschienen:

Entwürfe für moderne Stuckarbeiten

zumeist im Louis XVI.-, Empire- und modernen Stil.

Eine Sammlung von modernen Zimmerdecken, Haus-Eingängen, Pilasterausbildungen, Säulen-Kapitälen, Basen, Konsolen und Türaufsätzen unter Berücksichtigung der verschiedensten Zimmergrößen, sowie Erkeranbauten, Eckkamine, und abgeschrägte Wände.

Ein Vorlagenwerk für Architekten und Bauunternehmer, Modelleure, Bildhauer und Stuckateure.

Herausgegeben von

Wilhelm Mühleisen.

50 Lichtdrucktafeln.

Preis 45 Mk.

Das brauchbare Werk kann durch jede Buchhandlung oder den unterzeichneten Verlag zur Ansicht bezogen werden.

Max Spielmeyer,

Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe,

Berlin SW. 12, Wilhelmstraße 98.

Fenster aus **Schmiedeisen**

R. Zimmermann, Bautzen.

selben Atelier und Charles Nicot aus dem Atelier Guades zuerkannt. Die Aufgabe hiess: Wasserschloss für die Hauptstadt eines großen Staates.

Reichenhall. Knabenschulhaus. Von 24 eingegangenen Entwürfen wurde der 1. Preis von 500 Mk. dem des Arch. Joh. Müller, der 2. von 300 Mk. dem des Staatsbaupraktikanten Wilh. Lang und der 3. von 200 Mk. dem des Dipl.-Ing. Schweighardt, sämtlich in München, erteilt.

Teplitz. Neues Kur- und Badehaus. Es erhielten Preise von je 4000 Kr. der Arch. Gust. Jirsch-Teplitz in Gemeinschaft mit dem Arch. Edmund Armin-Potsdam, sowie der Arch. Marcell Kammerer-Wien, Preise von je 1250 Mk. der Arch. Emil Hoppe-Wien und Dir. Stubchen-Kirchner-Teplitz.

Tilsit. Familienhäuser für die Gewerbeausstellung Tilsit 1905. Die eingegangenen 49 Entwürfe werden bis zum 3. September d. J. in der Gewerbeausstellung ausgestellt.

1. Gruppe der Ein-, Zwei- und Vierfamilienhäuser im Villenstil. Es erhielten den 1. Preis von 800 Mk. der Prof. J. Strehl in Kassel, den 2. von 500 Mk. der Arch. Otto Schöler in Duisburg, den 3. von 300 Mk. der Arch. W. Gesenberg in Elberfeld.
2. Gruppe der landhausmäßigen Arbeiterwohnhäuser. Den 1. Preis von 500 Mk. erhielt der Arch. K. Kujath in Schöneberg bei Berlin, den 2. von 350 Mk. die Arch. Hans Moser in Ulm und Herm. Moser in Stuttgart, den 3. von 200 Mk. der Reg.-Baum. J. Boethke in Berlin.

Wiesbaden. Rennbahn in Erbenheim. Es erhielten den 1. Preis von 1500 Mk. der Oberingenieur Stein, die Arch. F. Dahmen und E. Klapthor, sämtlich in Köln, den 2. von 1000 Mk. die Arch. Karl Poser, O. P. Burghardt und Ingenieur J. P. Grossmann, sämtlich in Leipzig, den 3. von 750 Mk. der Ingenieur J. Eustacchio-Wien.

Ausstellungen.

Biel. Im Oktober wird hier eine Einrichtungsausstellung in drei eigens für diesen Zweck vom Arch. E. J. Propper erbauten Einfamilienhäusern für Familien mit einem Jahreseinkommen von 3500—4000 Mk. stattfinden, um das Publikum über den Stand der modernen Wohnungstechnik zu orientieren und das einheimische Kunstgewerbe anzuregen. Die Idee geht von einer Gesellschaft „Modernes Heim in Biel“ aus.

Reichenberg i. B. Die Kaiser Josef-Ausstellung im Gewerbemuseum, welche vom kultur- und kunstgeschichtlichen Standpunkte aus alle Beachtung verdient, ist kürzlich eröffnet worden.

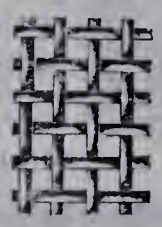
Wien. Im Jahre 1908 soll aus Anlass des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers eine Bau- und Industrieausstellung veranstaltet werden, welche folgende Gruppen umfassen soll: Baugewerbe im Allgemeinen, historische Ausstellung des gesamten Bauwesens jedes Volkes vom Uranfange bis zur Neuzeit, Wohngebäude nebst innerer Einrichtung, Militärbauten, Bauten für öffentliche Zwecke, Österreich. Städteausstellung.

Einen bedeutsamen Fortschritt auf dem Gebiet der elektrischen Beleuchtung stellt die Erfindung der Tantallampe dar, deren Leuchtfaden, im Gegensatz zu dem der bisher gebräuchlichen Glühlampen, nicht aus Kohle, sondern aus Tantalmetall besteht. Der Stromverbrauch ist bei dieser neuen Glühlampe auf 1,5—1,7 Watt für die Kerzenstärke herabgemindert. Nähere Angaben über die Tantallampe enthält das **Nachrichtenblatt No. 9 von Siemens & Halske A.-G.,** das dieser Ausgabe beiliegt.

Reiseskizzen von Martin Herrmann.
20.

Stumpf's
Reform - Schiebefenster
D. R. P. 128824.
Prospekte und Kostenberechnungen gratis.

Berlin S. W. 48,	Dresden,	Hamburg,	Stammfabrik Itzehoe,
Wilhelmstraße 35.	Marschallstraße 25.	Schleusenhof.	W. Biel, Abt. Reformfenster.



Rissfreie feuersichere Decken
fertigt man mit dem durch uns eingeführten **Deckengewebe.** Anbringung **ebenso** leicht wie Rohrgewebe oder Latten. — Bezugsquelle 1. Ranges für **Rabitzgewebe.**
Rheinische Draht-Industrie
Bäcker & Co., Amern 16 (Bez. Düsseldorf).

Wir suchen die jetzigen Adressen der Herren:

Carl Eisele, Bautechniker, früher Stuttgart.

Leop. Galgenmüller, Techniker, früher Aschaffenburg.

Garny, Architekt, früher Essen a. Ruhr.

Rud. Hensel, Bautechniker, früher Marienburg-Hoppenbruch.

C. Hofmann, Bauführer, früher Mühlhausen i. Thür.

Georg Isaac, Bautechniker, früher Stettin.

Thomas Pajzderski, Reg.-Baumeister, früher Charlottenburg b. Berlin.

Hans Stockder, Architekt, früher Karlsruhe i. B.

Emmerich Goretzky, Bildhauer, früher Erfurt, Chemnitz.

Gudor Weidlinger, Architekt, früher Stuttgart.

Ad. Vierling, zuletzt Bonn a. Rh. resp. Köln a. Rh.

E. F. Bade, früher Großh. Techn. Hochschule, Darmstadt.

Martin Krüger, Bautechniker, früher Flatow (Westpr.) resp. Erfurt.

W. Wegand, Architekt, zuletzt Breslau.

Für gefl. Mitteilung per Postkarte sind wir dankbar und zur Erstattung der Auslagen gern bereit.

Verlag der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk,
Berlin SW. 12, Wilhelmstraße 98.

Verlag von R. Oldenburg, München und Berlin.

Mitteilungen über die Luft
in Versammlungssälen, Schulen und in Räumen für öffentliche Belehrung
sowie
einiges über Förderung der Ventilationsfrage in technischer Beziehung und durch gesetzgeberische Maßnahmen
von
TH. OEHMCKE
Regierungs- und Baurat a. D.
Preis: Mk. 2,50.

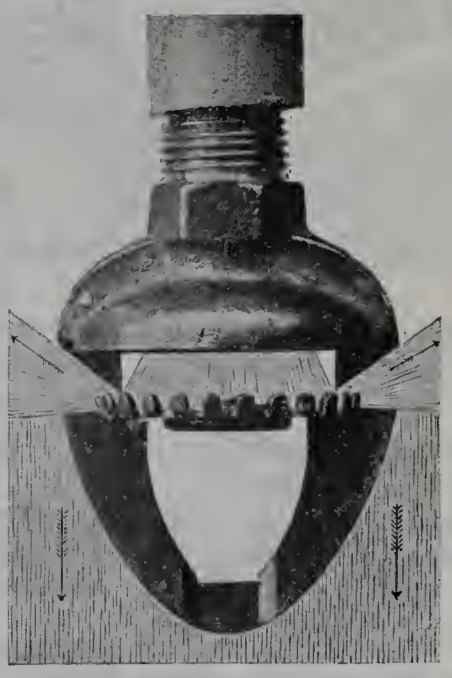
Der No. 9 liegt ein Prospekt der Firma

Fritze & Co.,
Offenbach am Main

bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Selbsttätige Feuerlösch-Einrichtungen

Original-System



Absolute Betriebssicherheit!
Garantiert momentaner Effekt!

Walthers Sprinkler sind von den Deutschen und Österreichischen Versicherungs-Gesellschaften anerkannt und geniessen den höchsten Prämienrabatt, so dass sich die Anlagen in kurzer Zeit amortisieren.

Walther & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Kalk bei Köln a. Rhein.

Fernsprecher: **No. 110.** **Prinz & Co., G. m. b. H., Ohligs.** Telegramme: **Rupke.**

PRINZCO

D. R. P. angemeldet. **Spezialitäten:** D. R. G. M. 224917.

PRINZCO-Treppenvorstoßschienen

für Kunststein-, Beton- und Terrazzo-Treppenstufen
aus
Eisen, Stahl und Prinzco-Metall
mit an der Außenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

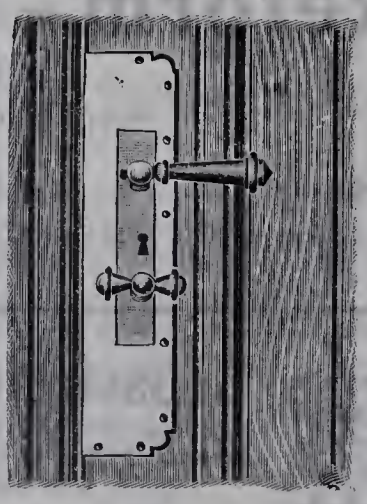
Ferner:

Massiv gewalzte Eckleisten

aus
Eisen und Prinzco-Metall
zum Schutze von verputzten Mauerkanten, Fensterecken, Pfeilerecken etc. in Privathäusern und öffentlichen Gebäuden, Kasernen, Schulen, Bahnhöfen etc.
mit an der Aussenseite nicht sichtbarer Befestigung der Steinschrauben.

Bemusterte Offerte steht auf Wunsch zu Diensten.

Vollständiger Wegfall der unschön aussehenden Nietstellen.



Heinrich Müller

Fabrik für Türschoner aus Zelluloid

Augsburg, **Haunstetterstr. 80.**

Die Zelluloid-Türschoner unterscheiden sich von solchen aus Glas oder Messing durch **Billigkeit, Haltbarkeit** und **gefälliges Aussehen.**

Muster auf Wunsch franko gegen franko.

Fabr.-Zeich. ges. gesch.

Präzisions- und Schul-Reisszeuge.

E. O. Richter & Co.

Chemnitz in Sachsen.

Aktien-Gesellschaft Schaeffer & Walcker

BERLIN SW., Lindenstrasse 18/19.

Beleuchtungs-Körper für Gas- und elektr. Licht.

Gas-Koch- und Heiz-Apparate. Gas-Badeöfen.

Fontänen und Mundstücke.

Lichtfontänen-Anlagen (System Engelsmann).

Central-Heizungsanlagen.

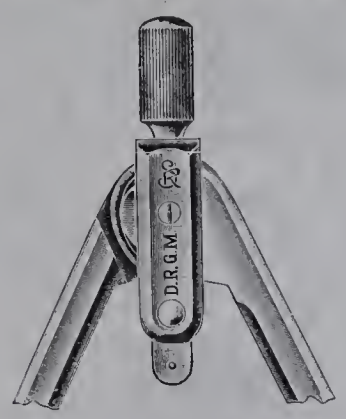
Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

Gewerbe-Akademie Friedberg

bei Frankfurt a. M.

Polytechnisches Institut für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.



Steidtmann & Roitzsch

Reisszeug-Fabrik

Chemnitz-Altendorf 15

Prämiiert Zittau: **Goldene Medaille.**

Aussig 1903: **Goldene Medaille.**

Adlershofer Isolier- und Unterlags-Filz

für den Hochbau.

Imprägniert und hydraulisch gepresst, für höchste Belastung, mit chemisch gehärteter Oberfläche (D. R. P. 90800) als Umkleidung der Eisenträger-Köpfe, um zu verhindern, daß Erschütterungen u. Geräusche von aussen in die Häuser eindringen. Unter Motore und Maschinen jeder Art, um zu verhindern, daß Erschütterungen und Geräusche im Hause verbreitet oder auf Nebenhäuser übertragen werden.

Beste Referenzen von Behörden u. Privaten.

Filzfabrik Adlershof, Aktiengesellschaft

Adlershof bei Berlin.

Ludw. Hofstetter, Verlag

in **Halle a. S.**

Ansiedlungs-Bauten

in den Provinzen Posen und Westpreußen.

Im Auftrage der Königl. Ansiedlungskommission herausgegeben von

Paul Fischer

Regierungs- und Baurat.

100 Tafeln in Mappe. Preis Mk. 55,—.

Format der Tafeln 36×52 cm.

Das Werk ist auch in 4 Lieferungen à Mk. 13,75 zu beziehen. Die Abnahme der Lieferungen muss jedoch **innerhalb eines Jahres** erfolgt sein, und wird der Betrag für die einzelnen Lieferungen per Nachnahme erhoben. **Die Abnahme der ersten Lieferung,** zu welcher die **Mappe für das ganze Werk** gleich mit geliefert wird, verpflichtet zur Abnahme des ganzen Werkes.

Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Ant. Richard

Düsseldorf.

Gerhardt's Caseïn-Farben und Bindemittel

zur Selbstanfertigung.

Prospekt, mehr als 400 Zeugnisse, gratis und franko.

Königliche Staatsmedaille, Ehrenkreuz und Goldene Medaille.

Künstlerischen Entwurf und technische Leitung der Anlage von

Gärten

übernimmt **Wichulla,** Ingenieur für Kultur u. Gartenbau, **Berlin-Friedenau, Rembrandtstraße No. 4b.** Zahlreiche Referenzen von Architekten, fürstlichen und gräflichen Häusern, staatlichen und städtischen Behörden, Korporationen und sonstigen Grundbesitzern zur Verfügung.

Verblend- und Formsteine in verschied. Farben, Glasursteine.

Weisse und cremefarbige Verblendsteine,

für Fassaden grossartig wirkend, fertigt als Spezialität die

Gail'sche Dampf-Ziegelei und Tonwaren-Fabrik

in **Giessen.**

Radialsteine, Hourdis, Dachfalzziegel, Chamottesteine etc.

GEORG SCHMITT • BERLIN W. 50.

KUNST-DEKORATIONSMALEREI NACHODSTRASSE 41

Fernsprecher: Wilmersdorf No. 1362.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck der Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. Oder.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstr. 113.
Verlag: Max Spielmeyer, Berlin, Wilhelmstr. 98.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Anzeigen-Annahme: Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Jahrgang VIII. BERLIN, Oktober 1905. No. 10.

Technische Einzelheiten und Neuerungen vom Neubau des Königlichen Materialprüfungsamtes der Technischen Hochschule Berlin beim Bahnhof Großlichterfelde-West.

Mitgeteilt vom Königlichen Baurat **M. Guth.**

Auf dem Grundstück des Hauses Klosterstraße 36, das 60 Jahre lang der ehemaligen Gewerbeakademie und darauf 20 Jahre lang den hygienischen Instituten der hiesigen Universität als Heim gedient hat, steht noch jetzt im Hof ein bescheidenes, eingeschossiges Fachwerkhaus. In ihm und in einigen daneben gelegenen Kellerräumen wurden im Anfange der siebziger Jahre die ersten umfangreicheren Versuche auf dem Gebiete des Materialprüfungswesens in staatlichem Auftrage von Lehrern der damaligen Gewerbeakademie ausgeführt. Welchen Umfang und welche Bedeutung das Materialprüfungswesen in Preussen seitdem gewonnen hat, erhellt daraus, dass im vorigen Jahre das neue Materialprüfungsamt der Berliner Technischen Hochschule auf einem 5 ha großen Grundstücke in Gebäuden von mehr als 6000 qm bebauter Fläche beim Bahnhof Großlichterfelde-West eröffnet, und dass der Direktor des Amtes, der Geheime Regierungsrat Professor Adolf Martens, unlängst zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften, sowie zum Ehren-Doktor-Ingenieur der Technischen Hochschule in Dresden ernannt wurde.

Das Materialprüfungsamt gliedert sich zur Zeit in 6 Abteilungen. Diesen entsprechend sind die neuen Gebäude gruppiert. In der Mitte parallel zur Berlin—Potsdamer Chaussee mit der Front nach Norden liegt das Hauptgebäude. In seinem Erdgeschosse sind die Räume für die allgemeine Verwaltung, Direktorenzimmer, Amts- und Kassenräume, Bücherei und Sammlungen untergebracht. Darüber befinden sich im ersten und zweiten Stockwerke die beiden Abteilungen für Chemie und für Metallographie. Die erstgenannte Abteilung ist aus der chemisch-technischen Versuchsanstalt der Bergakademie gebildet worden. Das Gebiet der Metallographie, das in erster Linie die metallurgischen und mikroskopischen Untersuchungen der Metalle umfasst, hat sich aus bescheidenen Anfängen bei der mechanisch-technischen Versuchsanstalt allmählich zu einer selbständigen Abteilung im neuen Amt herausgebildet. Über dem Mittelbau des Hauptgebäudes sind in einem dritten Geschosse die photographischen Räume angelegt.

Das Hauptgebäude steht im Osten und Westen durch Zwischenbauten mit zwei Laboratoriengebäuden in Verbindung. Diese sind mit ihren Längsseiten senkrecht zur Landstraße gerichtet. Im Süden schliessen sich an sie große ebenerdige Prüfungshallen an. Im I. Stockwerk des östlichen Laboratoriengebäudes befindet sich die Abteilung für Papierprüfung und im I. Stockwerk des westlichen die Abteilung für Ölprüfung. Die Erdgeschossräume der Laboratoriengebäude mit den anschliessenden Hallen sind im Osten für die Abteilung für Metallprüfung und im Westen für die Abteilung für Baumaterialienprüfung bestimmt.

Die Prüfungshallen der letztgenannten beiden Abteilungen bilden mit dem zwischen ihnen, in der Hauptachse des Hauptgebäudes nach Süden zu gelegenen Werkstatt- und Maschinengebäude, sowie mit dem nach Norden vorgelagerten Hauptgebäude große, nach Süden zu offene Versuchshöfe, die zur Vornahme von Prüfungen im Freien dienen.

Im Maschinenhause befindet sich die elektrische Zentrale, durch die die Gebäude mit Energie für Licht- und Kraftzwecke versorgt werden, ferner die Zentrale für die hydraulischen Anlagen von 200 und 400 Atmosphären, die zur Ausführung der Versuche in den Prüfungshallen und auf den Versuchshöfen notwendig sind. Der hölzerne, 18 m hohe Kühlturm für die Kondensations-Dampfmaschinen und das Akkumulatorengebäude liegen südlich vom Maschinenhause ebenfalls in der Achse des Hauptgebäudes.

Das Kesselhaus im Süden des westlichen Versuchshofes liefert in drei Doppelkesseln überhitzten Dampf für die Beheizung der Gebäude durch Niederdruckdampf und für die Versorgung der vielen Arbeitstellen in den Hallen und Laboratorien. An dasselbe grenzt das Feuerlaboratorium mit der Schmiede und verschiedenen Räumen zur Vornahme von Schmelz- und ähnlichen Versuchen in besonderen Öfen.

Robert Schirmer

Bildhauer

BERLIN W.

Antrag-Arbeiten. Modelle für Stein, Bronze etc. Drahtputz-, Zug- und Glätt-Arbeiten, Holzbildhauerei.

Das Fallwerksgebäude im Süden des östlichen Versuchshofes ist ein Holzbau mit hohem Turm zur Aufnahme des großen Fallwerks, der kleinen Fallwerke und mehrerer Schlagraumversuchsmaschinen.

Die vorgenannten Gebäude nehmen mit den teils asphaltierten, teils gepflasterten Straßen, in denen zur leichteren Fortbewegung der Lasten Schienengleise angelegt sind, auf dem Grundstücke eine Fläche von 150 m Breite und 130 m Tiefe ein. Ein Teil des übrigen Geländes ist zur Vergrößerung des Amtes für Neubauten freigelassen. Ein anderer Teil dient zur Vornahme von weiteren Versuchen unter freiem Himmel. Dazu gehören die Plätze für Verwitterungsversuche, auf denen die verschiedensten Baustoffe offen aufgestellt, zum Teil auch teilweise ständig im Wasser stehend, den Einwirkungen der Witterung Jahre und Jahrzehntelang ausgesetzt werden, die Plätze für Brandproben, auf denen kleine Häuschen aus den zu untersuchenden Baustoffen

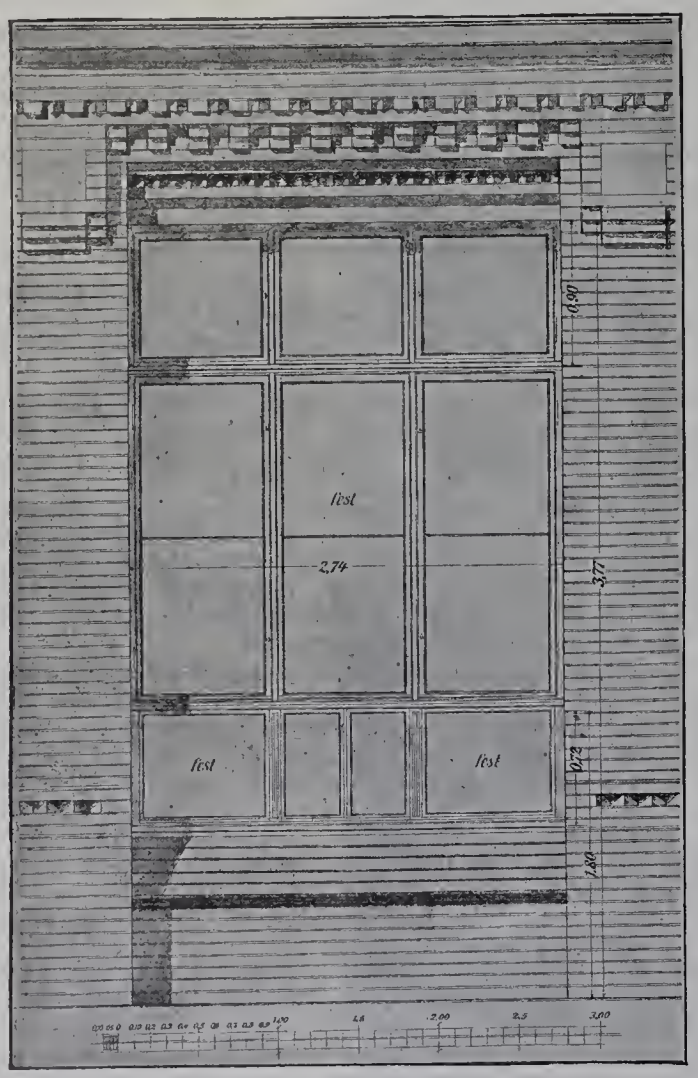


Abb. 1.

errichtet und Hitzegraden von 1000° C. und mehr ausgesetzt werden, ferner die Plätze für Deckenprüfungen, auf denen die Erfinder neuer Konstruktionen diese in natürlicher Gestalt aufbauen, um sie dann durch die Beamten des Amtes nach den verschiedensten Prüfungsarten untersuchen zu lassen. Ein besonderes Lagerhaus bietet Gelegenheit, wertvollere Materialien, die für die Brandhäuschen und Konstruktionsbauten notwendig sind, zeitweise unter Verschluss zu bringen. Sonst sind auf dem Gelände noch ein Fahrradschuppen und drei Wohnhäuser für zwei Direktoren, den Hausinspektor, den Maschinenmeister und den Pförtner errichtet.

Die vorgeschilderte Verteilung der Gebäudeteile auf die in ihren Bedürfnissen an Größe und Gestaltung der Räume verschiedenen Abteilungen des Amtes führte infolge der verschiedenen Höhen der einzelnen Gebäude und Gebäudeteile zu einer Gruppierung der Bauanlage, die dem Äusseren zustatten kam, das in den einfachsten Formen gehalten werden musste, um soviel wie möglich von den bewilligten Mitteln für die innere Einrichtung, für die Maschinen und Apparate, das Wertvollste für die Benutzung und den Betrieb, frei zu halten. Das gab die Veranlassung zur Wahl des Rathenower Handstrichsteins und zur Beschränkung der Formsteine auf die Abwässerungschrägen. Um den Räumen möglichst viel Luft zuzuführen, wurden die Fensterstürze wagerecht konstruiert und dicht unter die Decken hinaufgerückt. Wegen der vielen Abluftrohre der Laboratorien wurde auch von der Wahl hoher Dächer Abstand genommen. Da ausserdem das Bedürfnis vorlag, auch in Höhe der Geschosse in freier Luft arbeiten zu können, wurden flache, begehbare Dächer angelegt, für die die Gewölbe der oberen Stockwerke eine geeignete Unterlage boten. So konnte ohne Schwierigkeiten jede Arbeitstelle, die ein Abluftrohr nötig hatte, ein solches erhalten, und jedes Rohr konnte ohne Knicke senkrecht über Dach geführt werden.

In den Arbeitsräumen betragen die Fensterflächen im lichten Mauerwerk gemessen 5¼ bis 14½ qm. Die Breiten schwanken zwischen 2 und 3 m, die Höhen zwischen 2,8 und 4,8 m (Abb. 1 und 2), Wegen der allseitig freien Lage der Gebäude wurden die Fenster durchweg als Doppelfenster ausgebildet.

Alle nach den Sonnenseiten zu gelegenen Fenster haben Stabjalousien erhalten, die zwischen das äussere und innere Fenster gelegt wurden, um sie gegen die äusseren Witterungseinflüsse zu schützen. Das ergab Scheibenabstände von 30 cm und mehr. Das äussere Fenster wurde zunächst für sich allein eingesetzt und gedichtet. Dann wurde das innere mit dem Jalousiefutter eingebracht und ebenfalls gegen das Mauerwerk abgedichtet. Das ergiebt naturgemäß einen dichteren Abschluss, als wenn aussen der Jalousierahmen mit seinen Öffnungen nach dem Innenraum und dahinter das Doppelfenster mit engem Scheibenabstand in üblicher Weise als ganzes eingesetzt wird.

Unterhalb der Fenster sind die Radiatoren für die Niederdruckdampfheizung auf Eisenkonsolen vor den gemauerten Fensterbrüstungen aufgestellt. Die Rahmen der Doppelfenster und deren Latteibretter sind gegen die Radiatoren durch geschweifte Abweisebleche geschützt.

(Fortsetzung folgt.)

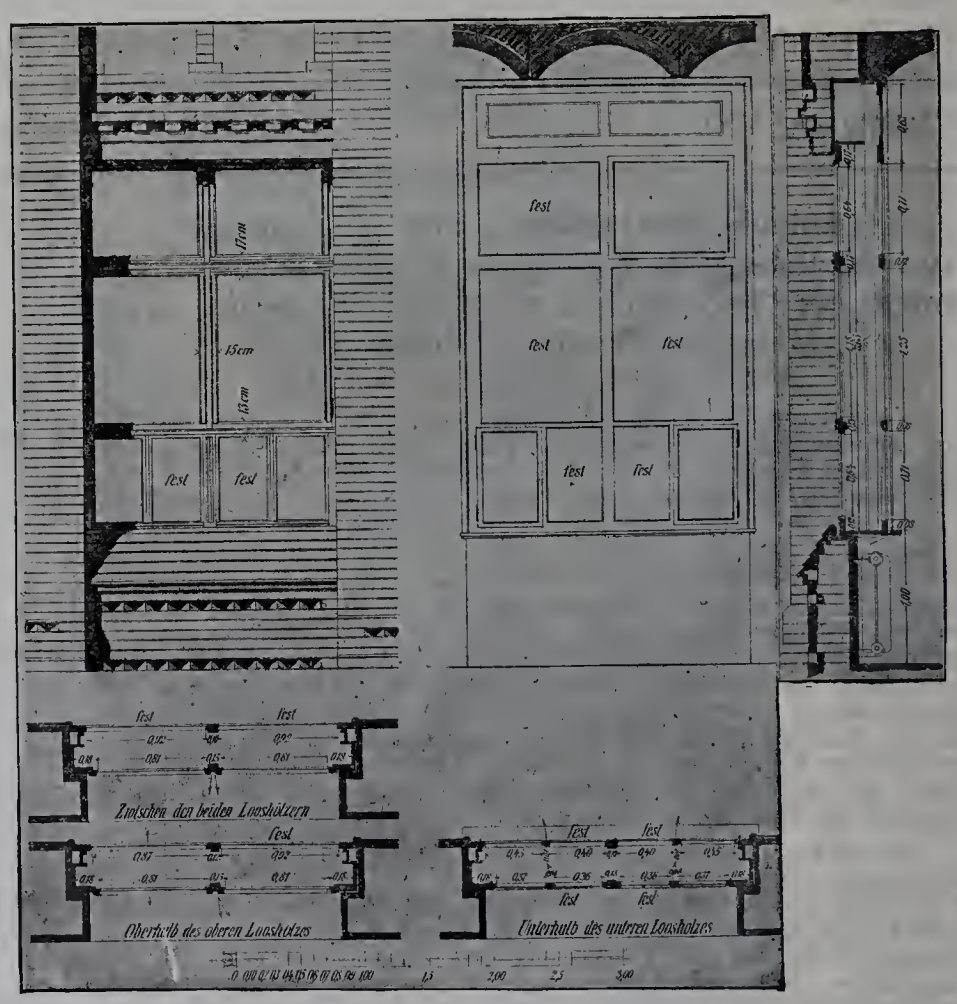
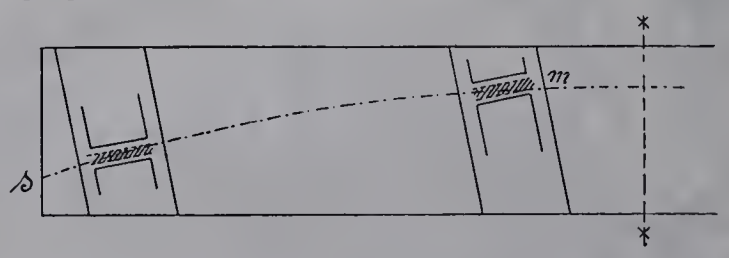


Abb. 2.

Die Securadecke D. R. P.

Von Dr. Ing. **W. Schleuning.**

Die Securadecke ist, auch in ihrer Erscheinung, ein Gewölbe im eigentlichen Sinne, insofern sie konvergierende Lagerfugen aufweist; aber mehr Wert als auf dieses mehr äusserliche Merkmal legt der Erfinder auf die eigenartige Durchbildung des Querschnitts der einzelnen Steine, in denen, beiderseits von der Widerlagerseite nach der Mitte etwas ansteigend, schräge Stege angeordnet sind, welche die Druckübertragung zu vermitteln haben. Es ist hierbei anzustreben, dass die Neigung der bei höheren Belastungen sich ergebenden Drucklinie des Gewölbes möglichst entspricht, d. h. dass dieselbe ungefähr dem Durchschnitt aus den Neigungen eines halben Druckbogens gleich ist, sodass die steilste



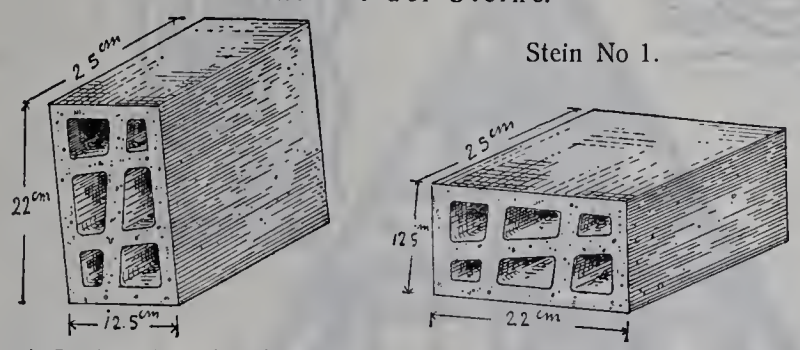
Richtung der letzteren bei *s*, sowie die flachste bei *m* innerhalb des Kernquerschnittes eines solchen Steges verlaufen kann. Dass die Stege nicht genau in der Drucklinie verlaufen, ist, wie eine genauere Betrachtung zeigt, gleichgültig, solange die Übertragung des Druckes seitens der Stege untereinander ungefährdet vor sich gehen kann, was ersichtlicher Weise der Fall ist. Jedenfalls wird bei der Konstruktion erreicht, dass die Stege nur auf ihre rückwirkende, also höchste Festigkeit, nie aber auf Knickung beansprucht werden, sodass das Gewölbe bei verhältnismäßig großen Hohlräumen sehr standsicher wird.

Bei Belastungsproben unter der hydraulischen Presse, wo die öftere Entlastung sich leicht durchführen lässt, hat sich der Wert der schrägen Stege sehr augenfällig gezeigt; mehrfach während der steigenden Belastung schon gingen die Deckenfelder aus der durchgebogenen Lage bei Entlastung wieder völlig in die Wagerechte zurück, wie dies aber allerdings auch bei Decken ohne die schrägen Stege, wenn auch nicht so entschieden, öfter der Fall ist. Dagegen war es interessant, zu sehen, dass selbst nach vollkommenem Bruch des Gewölbes, welches dachförmig nach abwärts hing, bei Entlastung die ganze Decke sich wieder hob und wagerecht einstellte. Dies würde bei wagerechter Anordnung der Stege nicht eingetreten sein, und war für den Leiter der Versuche (Prof. Töppe, München) eine überraschende Beobachtung, die sich übrigens kürzlich in Leipzig bei einem ähnlich gelagerten Fall wiederum machen liess.

Die Konstruktion der Securadecke ist in den folgenden Abbildungen dargestellt.

Den Anfang beim Trägerflansch bildet entweder ein Keilstein, der auch zum Schluss in der Mitte verwendet werden kann, oder ein besonderer Ummantelungsstein.

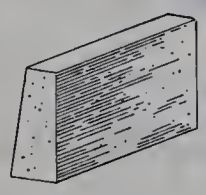
Abb. 1.
Ansicht der Steine.



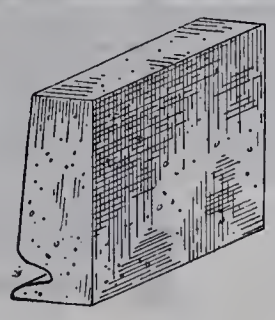
a) Steil verlegt (Decke I) b) Flach verlegt (Decke III)

a) Steil verlegt (Decke II) b) Flach verlegt (zum Ausgleich bei Decke III)

Abb. 2. Abb. 3.



Keilstein für alle Decken.



Anfänger für ummantelten Trägerflansch für Decke I und II vorgesehen.

Von den Wölbsteinen werden 2 Sorten angefertigt, die so mit Stegen versehen sind, dass sie sowohl aufrecht wie flach vermauert, dem oben angegebenen, in allen Staaten patentierten Grundgedanken entsprechen.

Mit den Steinen No. 1 (Abb. 1) wird eine 22 cm hohe Decke I hergestellt. Dieselben Steine finden aber auch für die 12,5 cm hohe Decke III Verwendung. Mit Steinen No. 2 wird eine 17 cm hohe Decke II gemauert, und flach gelegt dienen diese Steine zum Ausgleich ebenfalls bei Decke III.

Die Steine sind etwas porös hergestellt. Hierdurch und durch ihre längslaufenden Hohlräume wird eine ansehnliche Menge ruhender Luft in dem Gewölbe gehalten, sodass die Decke naturgemäß und im Verhältnis zur steigenden Konstruktionshöhe schalldicht und wärmeundurchlässig ist. Oft wird es auch angenehm empfunden, in den Hohlräumen Leitungsrohre, Drähte pp. anbringen zu können, auch ist die Decke leicht an beliebiger Stelle ohne Schaden zu durchbohren.

Von überraschender Festigkeit ist die Decke gegen konzentrierte Beanspruchung, also gegen das Auffallen schwerer Gegenstände, wie solches beim Neubau oder auch bei Brandkatastrophen zu gewärtigen ist. Über einen von dem Königl. Material-Prüfungsamt in dieser Richtung angestellten Versuch liegt ein interessantes Zeugnis vor, nach welchem beispielsweise zur Zerstörung, d. h. zum Durchschlagen der Decke II (17 cm hoch), vier Würfe aus 6,5 m Fallhöhe mit einer 1 Zentner schweren Eisenkugel auf denselben Punkt erforderlich waren; die Kugel blieb auf dem entstandenen Loch sitzen, und am Deckenputz war seitlich von dem herausgeschlagenen trichterförmigen Loch kein Riss zu sehen.

Das Königl. Polizeipräsidium Berlin äussert sich hierzu folgendermaßen:

P. P.

Auf Ihren Antrag vom 5. v. Mts. wird Ihnen mitgeteilt, dass die von Ihnen beim Neubau des Dienstgebäudes für das kaiserliche Patentamt vorgenommenen Belastungs- bezw. Fallversuche an Secura-Decken von 1,61 bezw. 1,98 m Spannweite, wie sie in No. 103 vom 26. 12. v. J. im Zentralblatt d. Bv. näher beschrieben sind, ein durchaus befriedigendes Frgebnis, wie solches nach den bei der Königl. Techn. Versuchsanstalt angestellten Belastungsprüfungen zu erwarten war, gehabt haben. Namentlich bestätigten die mehrfachen Fallversuche, die mit einem kugelförmigen Gewicht von 49 kg aus Höhen von 2,5 bis 6,5 m angestellt wurden, dass Decken, die entsprechend Ziff. 3 der genehmigten Verf. v. 21. 3. 03 — 400 III G. R. — mit einer vorschriftsmäßigen 4–5 cm hohen Schlackenbeton-Schicht oben abgeglichen waren, auch gegen Erschütterungen und Stöße einen hohen Grad von Widerstandskraft haben.

I. A.: Zacher.

Die Spannweiten, bis zu welchen die Decke bei zehnfacher Sicherheit unter Zugrundelegung der einschlägigen neuesten Ministerialbestimmungen verlegt werden darf, sind nachstehend auszugsweise zusammengestellt.

Spannweite	Nutzlast 250 kg Wohn-Gebäude	500 kg Wohn-Gebäude	750 kg Fabrik-Gebäude	1500 kg Durchfahrten
Für Decke I . .	3,07 m	2,54 m	2,17 m	1,87 m
Für Decke II . .	2,77 „	2,28 „	1,94 „	1,50 „
Für Decke III . .	1,87 „	1,52 „	1,30 „	1,00 „

Von bedeutenderen Bauten, in welchen die Secura-Decke ausgeführt wurde, seien nur einige erwähnt:

Justizgebäude München, Zentralbahnhof Nürnberg, Armeemuseum München, Hoftheater Braunschweig (Baurat Seeling), Justizgebäude Regensburg und Kissingen, Kasernen, Schulhäuser u. a., ferner: Realschule Steglitz bei Berlin, Doppelschule in Charlottenburg u. a.

Abb. 4. Decke I, 22 cm hoch.

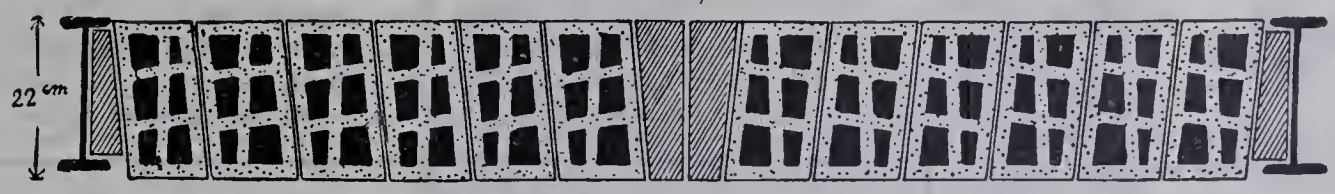


Abb. 5. Decke II, 17 cm hoch.

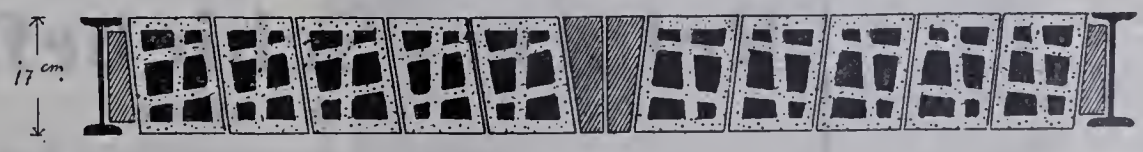
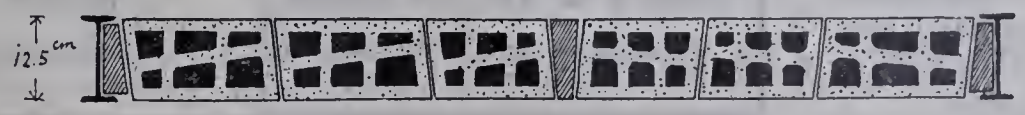


Abb. 6. Decke III, 12,5 cm hoch.



Kleine Mitteilungen.

Der rühmlichst bekannte Großherzoglich Sächsische Hofkunstschlosser Otto Bergner in Berka a. d. Ilm hat im Vorhofe des Kunst- und Kunstgewerbemuseums zu Weimar ein in reichster Kunstschmiedearbeit von ihm ausgeführtes **Gittertor** zum Verkaufe ausgestellt, auf das wir die Leser dieses Blattes unter Hinweis auf die im Anzeigenteile auf Seite 78 mitgeteilte Abbildung besonders aufmerksam machen. Das Gitter ist ein Musterwerk der Schmiedearbeit in neuzeitlichen Barockformen, das sich, besonders hinsichtlich seiner Ausführung, den berühmten älteren Werken seiner Art würdig an die Seite stellt. Es ist ursprünglich als Ausstellungstück gearbeitet und von sachverständiger Seite mit 7000 Mk. bewertet worden. Jetzt ist es wesentlich billiger zu verkaufen. Die Torweite misst 3,07 m, die Höhe der Flügel 4,30 m, die ganze Höhe mit dem Überbau 6,70 m. Das Gewicht beträgt rd. 4000 kg. Nähere Auskunft ist die Geschäftsstelle dieses Blattes zu erteilen gern bereit.

Eine Ausstellung moderner Schulzimmer-Einrichtungen, unter besonderer Berücksichtigung der neuen Methode des Zeichenunterrichts, der Ausrüstungsgegenstände des Zeichensaales, neuer Zeichenlehrmittel und schönen Bilderschmucks, haben im Hause Hedemannstraße 15 (nahe dem Anhalter Bahnhofe) in Berlin die bekannten Werkstätten für Schuleinrichtung P. Johs. Müller unter Mitwirkung des Albrecht Dürer-Hauses eröffnet. Die besondere Beachtung verdienende Ausstellung ist bis zum 15. Oktober täglich (mit Ausnahme der Sonntage) von 9—1 Uhr geöffnet.

Inhalt des Hauptblattes

„Blätter für Archiktur und Kunsthandwerk“ Jahrgang XVIII, No. 10:

Tafel 91. **Drei Wohnhäuser in der Franz-Josefstraße in München.** — 3. Wohnhaus 7. — Architekt: Martin Dülfer, München.

Tafel 92. **Landhaus M. Harden in Grunewald, Wernerstraße 16.** — Architekt: A. Messel, Berlin.

Tafel 93 bis 96. **Aus Lindau i. B.** — 4. Blick auf den Marktplatz, links protest. Stefanskirche, rechts kathol. Stadtpfarrkirche. — 5. Die kathol. Stadtpfarrkirche von Nordosten her gesehen. — 6. Die Kanzel der kathol. Stadtpfarrkirche. — 7. Die Orgel der kathol. Stadtpfarrkirche.

Tafel 97 und 98. **Landhaus E. Spindler in Zehlendorf, Hohenzollernstraße 17.** — 1. Ansicht von der Straße her. — 2. Ansicht vom Garten her. — Architekten: Erdmann & Spindler, Berlin.

Tafel 99 und 100. **Geschäftshaus für das Königl. Land- und Amtsgericht I in Berlin, Neue Friedrichstraße 12—17 (zweiter Bauteil).** — 23. Blick in die Wartehalle 16 im I Stock. — 24. Blick in die Vorhalle der Treppe 4. — Architekten: P. Thoemer, O. Schmalz, Berlin.

Nachrichten.

I. Offene Preisausschreiben.

Posen. Verwaltungs- und Quittungskartengebäude der Landes-Versicherungsanstalt. Frist bis zum 31. Dez. d. J. Preise von 3000, 2000 und 1000 Mk. Bausumme 550000 Mk. Unterlagen kostenfrei vom Vorstande der Landesversicherungsanstalt.

Prag. Ausschmückung einer Kapelle im St. Veit-Dome. Frist bis zum 31. Dez. d. J. Preise 1000 und 600 Kr. Bedingungen in der Dombaukanzlei, Prag 10, 3. Burghof No. 2 zu erhalten.

Riga. Ausgestaltung des Hofes der großen Gilde. Einlieferungszeit 1. bezw. 14. Dezember d. J. Preise 150, 100 und 50 Rb. Unterlagen kostenfrei vom Bureau der großen Gilde in Riga.

Ulm. Ausgestaltung des Domplatzes. Mit Frist bis zum 1. Januar 1906 für deutsche Architekten. Preise von 2000, 1500 u. 1000 Mk.

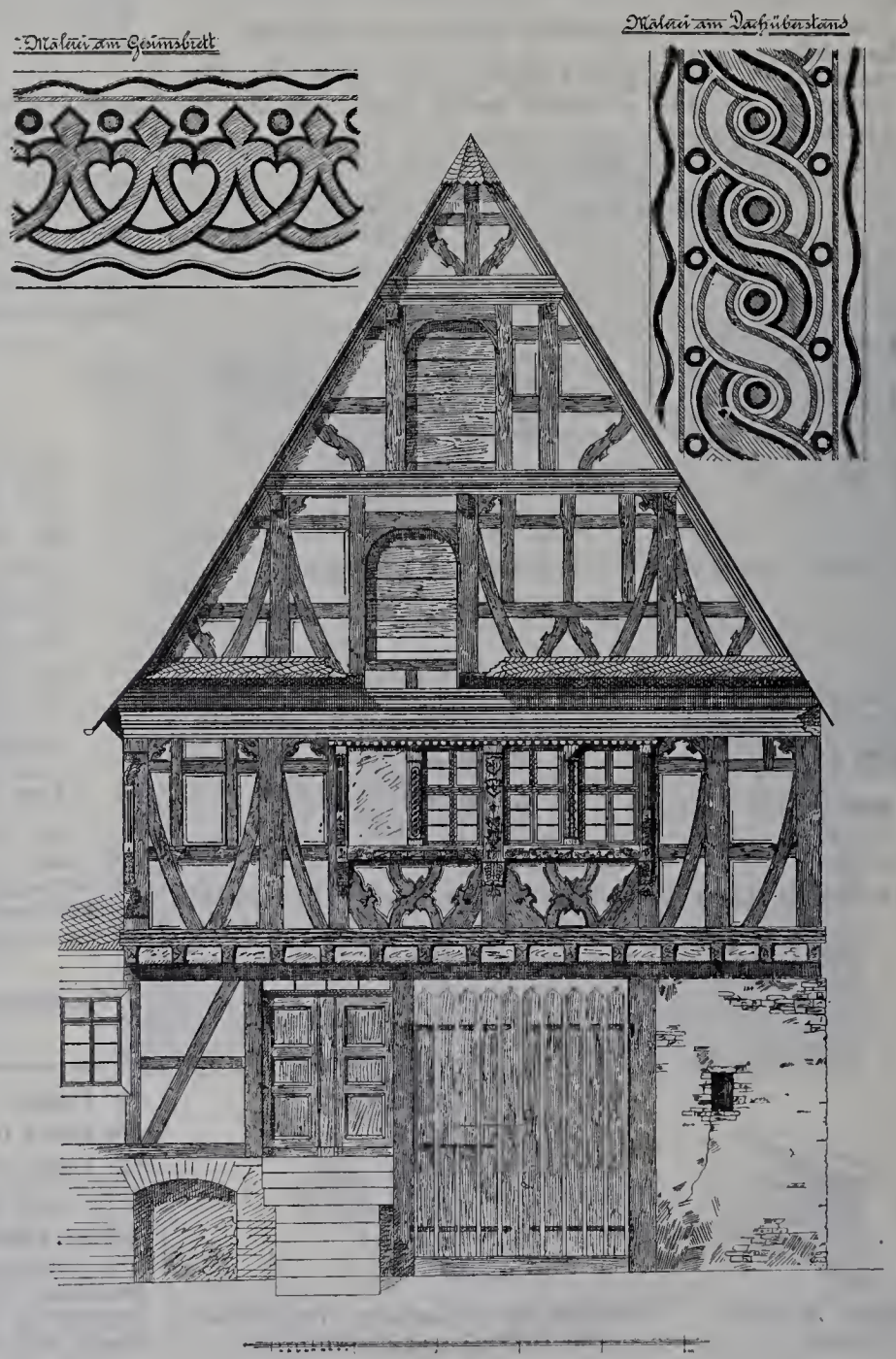
Zürich. Sekundarschulhaus mit Turnhalle. Frist bis zum 20. November 1905. Für Preise stehen 5000 Fr. zur Verfügung. Unterlagen gegen Einsendung von 5 Fr. vom Hochbauamt der Stadt Zürich.

Zürich. Die Zentralkommission der Gewerbemuseen von Zürich und Winterthur eröffnet für schweizerische und in der Schweiz ansässige Architekten folgendes Preisausschreiben mit Frist zum 11. Novbr. 1905 (in moderner Stilrichtung):

1. Farbenskizze beider Seiten einer Vereinsfahne in natürlicher Größe. Für Preise stehen 500 Fr. zur Verfügung.
2. Skizze und Detailzeichnung in natürlicher Größe eines Gaskandelabers. Für Preise 400 Fr.
3. Farbenskizze für die Festdekoration einer Straße. Für Preise 300 Fr.

II. Erledigte Preisausschreiben.

Bremen. Franziusdenkmal. Der 1. Preis wurde dem Arch. R. Jacobs-Bremen zuerkannt, der 2. unter die Baum. M. Fritsche und Arch. Ohnesorge in Bremen verteilt.



Wohnhaus in Manubach a. Rh. No. 41.
Erbaut 1615; erneuert 1905.
(Aus: Rheinische Fachwerkbauten vom Rhein und Mosel, Eifel, Westerwald und Hundsrück.)
100 Skizzen und Aufnahmen von **A. v. Behr,** Regierungs- und Baurat in Trier.
1905. Druck und Kommissionsverlag der Kunst- und Verlagsanstalt **Schaar & Dothe** in Trier.

Stumpf's
Reform - Schiebefenster
D. R. P. 128824.
Prospekte und Kostenberechnungen gratis.

Berlin S. W. 48,	Dresden,	Hamburg,	Stammfabrik
Wilhelmstraße 35.	Marschallstraße 25.	Schleusenhof.	**Itzehoe,** W. Biel, Abt. Reformfenster.

Düsseldorf. Anlage eines Kaiser-Wilhelm-Parkes auf dem Gelände der ehemaligen Ausstellung. Es wurden Preise von je 1000 Mk. an die Gartenarch. E. Fischer-Köln, Hömann-Düsseldorf und den Kgl. Gartenbaudir. Siesmayer-Frankfurt a. M. verteilt.

Essen. Kruppdenkmal. Aus dem Wettbewerbe ging als Sieger hervor der Bildhauer Lederer in Hamburg.

Köln-Sülz. Kath. Pfarrkirche. Von den 7 aufgeforderten Architekten erhielt einstimmig den 1. Preis der Diözesanbaurat Franz Statz-Köln.

Metz. Gewerbehaus. Von den eingegangenen 35 Entwürfen erhielt keiner den 1. Preis. Je ein 2. Preis von 1200 Mk. wurde zuerkannt dem Arch. Karl Mannhardt in Metz-Quenten und dem Dipl.-Architekt Oberstein in Straßburg, je ein 3. von 800 Mk. dem Ing. Schromme in Krefeld und dem Dipl.-Arch. Oberstein. Der Entwurf des Baugeschäftes von Huber & Massa in Metz-Sablon wurde zum Ankauf empfohlen.

Prag. Brücke am Rudolfinum. Der 1. Preis von 10000 Kr. wurde der Ersten Böhmischen Maschinenfabrik und dem Arch. Prof. Rudolf Krizenedig, der 2. von 8000 Kr. der Firma Brüder Prasil & Co. in Lieben und dem Arch. Franz Sander zuerkannt.

St. Imier (Schweiz). Kanalisationsanlage mit Klärbecken. Es erhielt den 1. Preis der Ing. Schleich-Zürich, den 2. der Ingenieur Raisch-Mannheim, und den 3. der Ingenieur Anselmeyer-Bern.

Straßburg i. E. Verwaltungsgebäude der Südwestlichen Baugewerksgenossenschaft. Von 33 eingegangenen Entwürfen erhielten den 1. Preis von 1000 Mk. der des Arch. Alb. Nadler in Straßburg, den 2. von 600 Mk. der des Arch. Hans Bückling in Pforzheim, den 3. von 400 Mk. der der Arch. Geis & Bauer und Koch in Freiburg i. Br.

Ausstellungen.

Berlin. Es werden im Architektenhause in der Wilhelmsstraße demnächst die vom hessischen Zentralverein durch Preisausschreiben gewonnenen Entwürfe für billige Wohnungen ausgestellt werden.

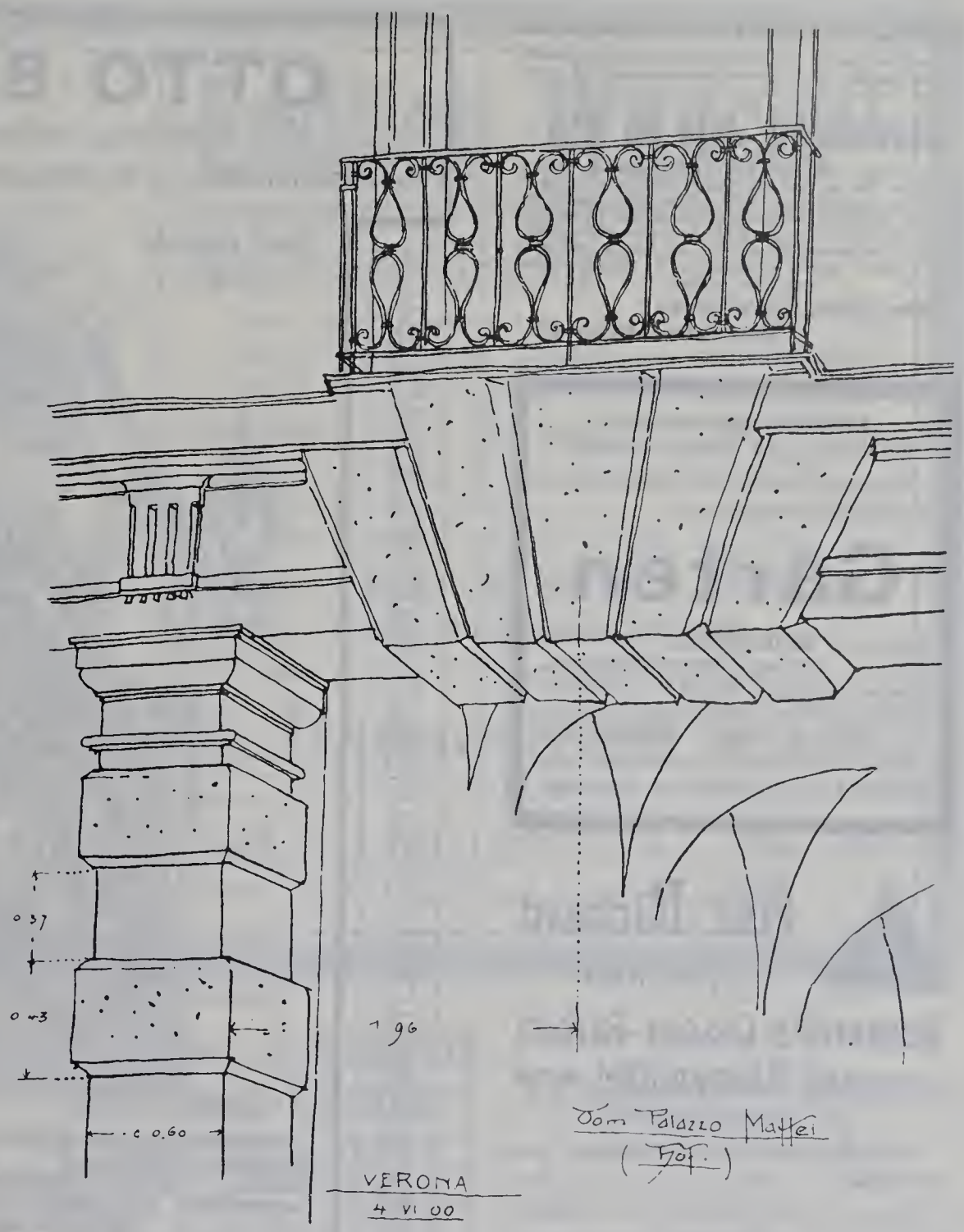
Berlin. Es wird von der Tapeziererinnung eine Ausstellung für Wohnungskunst, umfassend vollständige Zimmereinrichtungen, fertige Erzeugnisse des Tapezierers und Dekorateurs, Halbfabrikate, Rohmaterialien, Werkzeuge, Geräte, Maschinen, Sonderausstellung der Fachschule, Entwürfe zur Innendekoration, Fachliteratur, geplant.

Brüssel. Im Cinquantenaire Palaste ist ein Museum für ägyptische, griechische und römische Altertümer eröffnet worden.

Mannheim. Es soll hier im Sommer 1907 eine internationale Kunstausstellung für Werke der Malerei, Bildhauerei, der zeichnenden, vervielfältigenden, dekorativen und Kleinkunst stattfinden. Der 500000 Mk. erfordernde Ausstellungspalast wird nach dem Entwurfe des Prof. Billing ausgeführt werden, während die Leitung der Ausstellung selbst der Prof. Dill in Karlsruhe übernehmen wird.

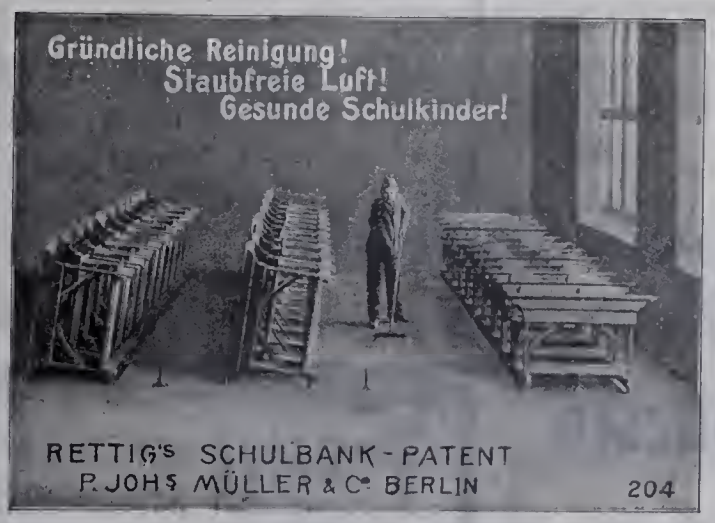
St. Petersburg. Die Gesellschaft der Zivilingenieure plant eine internationale Bauausstellung vom 3. April bis zum 23. Mai 1906 mit folgenden Gruppen: 1. Baumaterialien und deren Verwendung. 2. Gewerbs- und Fabrikerzeugnisse des Baufaches. 3. Sanitätspflege. 4. Technische Feuerschutzvorrichtungen. 5. Elektromechanik und deren Verwendung im Baufache. 6. Kunstdekoration von Wohnungen und Gebäuden innen und außen. 7. Fachliteratur und Lehrmittel. Näheres ist durch das Komitee in St. Petersburg, Serpuchowskaja No. 10, zu erfahren.

Stuttgart. Die Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Kgl. Landesgewerbemuseum eröffnet am 1. Oktober 1905 eine permanente Ausstellung für Materialien und Konstruktionen, die sowohl in künstlerischer als auch in praktischer Beziehung empfohlen werden kann.



Reiseskizzen von Martin Herrmann.

21.



Rettigs Schulbank

empfohlen von den Königlichen Regierungen zu Merseburg, Liegnitz, Aurich, Magdeburg, Wiesbaden u. a.

Bereits üb. eine Drittel Million Sitze im Schulgebrauch.

Patentinhaber: **P. Johs. Mueller & Co,** **Charlottenburg, Berlin SW. 11.** Spandauerstraße 10a. **Dresden A. 24.**

Schützt die Fussböden in Neubauten

während der Bauzeit vor Beschädigungen durch: Schmutz, Anstrichflecken, Zerkratzen, Zerstossen durch Leitern und Gerüste durch unsere mit Papier unterklebte

Staubdichte Jute No. 111a.

Dieselbe kostet per laufenden m 0,45 Mark, die Rollenbreite ist 140 cm und die Länge der Rollen ca. 50 m. Der neue, äusserst solide Artikel kann viele Male hintereinander dem gleichen Zwecke dienen und ist dadurch billiger als irgend ein bis dahin benutztes Rollenpapier. Bei der Verwendung kommt die Gewebeseite stets nach oben. Muster versenden kostenlos die alleinigen Hersteller des Artikels.

Gelbe Mühle, Düren (Rhld.)

Benrath & Franck.

Königliche Staatsmedaille, Ehrenkreuz und Goldene Medaille.

Künstlerischen Entwurf und technische Leitung der Anlage von

Gärten

übernimmt **Wichulla,** Ingenieur für Kultur u. Gartenbau, **Berlin-Friedenau, Rembrandtstraße No. 4b.** Zahlreiche Referenzen von Architekten, fürstlichen und gräflichen Häusern, staatlichen und städtischen Behörden, Korporationen und sonstigen Grundbesitzern zur Verfügung.

Ant. Richard

Düsseldorf.

Gerhardt's Caseïn-Farben

und Bindemittel

zur Selbstanfertigung.

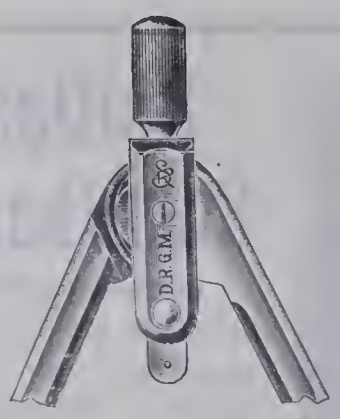
Prospekt, mehr als 400 Zeugnisse, gratis und franko.

Kunst- und Bauschlosserei

J. Schramm,

Berlin, Bergmannstraße 105.

Fernsprecher Amt VI, No. 1645.



Steidtmann & Roitzsch

Reisszeug-Fabrik

Chemnitz - Altendorf 15

Prämiiert Zittau: **Goldene Medaille.**

Aussig 1903: **Goldene Medaille.**

OTTO BERGNER

Großherzogl. Sächs. Hof-Kunstschlosser

Kunstschmiede und Werkstatt für kunstgewerbl. Metallarbeiten

Bad Berka (Ilm) Bad Berka (Ilm)

Anfertigung jeder Art Gitter von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung. — Fabrikation von Kronleuchtern, Lampen, Laternen, Leuchtern etc., sowie aller Gebrauchs-Gegenstände und modernen Messingarbeiten in feiner Treib-, Ziseleur- und Schmiedearbeit.
Eigenes Zeichenbureau. — Eigene Poliererei.

Das oben dargestellte Gittertor ist zu verkaufen. Näheres siehe im Texte dieses Blattes unter **Kleine Mitteilungen** auf Seite 76.

Verblend- und Formsteine in verschied. Farben, Glasursteine.

Weisse und cremefarbige Verblendsteine,

für Fassaden grossartig wirkend, fertigt als Spezialität die

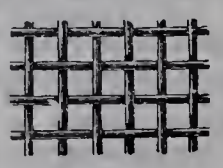
Gail'sche Dampf-Ziegelei und Tonwaren-Fabrik

in **Giessen.**

Radialsteine, Hourdis, Dachfalzziegel, Chamottesteine etc.

Fenster aus Schmiedeisen

R. Zimmermann, Bautzen.



Rabitzgewebe

sowie alle Sorten

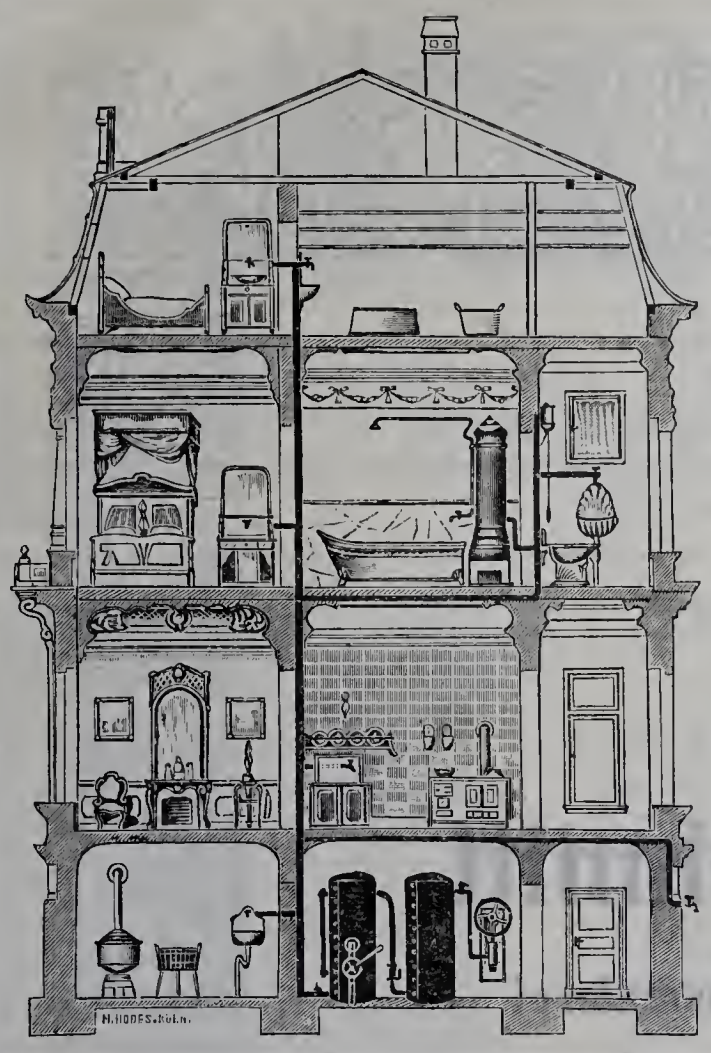
Drahtgeflechte

zu Gartenzäunen

liefert billigst die Fabrik von

C. S. SCHMIDT,

Niederlahnstein am Rhein.



Endlich Wasser!

Wasserversorgung

ohne Hochreservoir mit Luftdruck für Hand- oder Maschinenantrieb der Wasserpumpe für **Landhäuser, Villen, Sanatorien, Fabriken, Gutswirtschaften** etc.

Stets frisches Wasser unter Druck bis zu 100 Mtr. Höhe.

Wichtig für Feuersgefahr, Gartenberieselung etc.

Für kleine Wassermengen sowohl als auch für mehrere 100 cbm täglichen Verbrauch mit grossem Erfolge eingerichtet.

Moderne und elegante Bade-Einrichtungen, Klosettanlagen, Waschtische aus Fayence, Marmor etc.

Man verlange Prospekte und Referenzenliste.

H. Hammelrath & Co.

G. m. b. H.

CÖLN-LINDENTHAL No. 79.

Spezialität: Gesundheitstechn. Wasserversorgungsanlagen.

Wilhelm Arndt,

Ziseleur,

Berlin SW. 61, Tempelhofer Ufer 10.

Werkstatt für Treibarbeiten
in Edelmetall und Bronze.

Ehrengeschenke, Kirchen-Geräte, Heizgitter, Plaketten,
nach eigenen oder gegebenen Entwürfen
in künstlerischer Ausführung.

Eisenacher Türenfabrik Gust. Stein, Eisenach

fertigt schnell Zimmertüren, Haustüren etc., Wand- und Decken-Täfelung, Erker-Einbauten, Fenster mit u. ohne Beschlag.

Lager in fertigen Türen.

Gewerbe-Akademie Friedberg

bei Frankfurt a. M.

Polytechnisches Institut für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Fabr.-Zeich. ges. gesch.

Präzisions- und Schul-Reisszeuge.

E. O. Richter & Co.

Chemnitz in Sachsen.

Aktien-Gesellschaft Schaeffer & Walcker

BERLIN SW., Lindenstrasse 18/19.

Beleuchtungs-Körper für Gas- und elektr. Licht.

Gas-Koch- und Heiz-Apparate. Gas-Badeöfen.

Fontänen und Mundstücke.

Lichtfontänen-Anlagen (System Engelsmann).

Central-Heizungsanlagen.

Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

Georg Schmitt

Kunst-Dekorationsmalerei

BERLIN W. 50

Nachodstraße 41 **Nachodstraße 41**

Fernsprecher: Wilmersdorf No. 1362.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck der Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. Oder.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

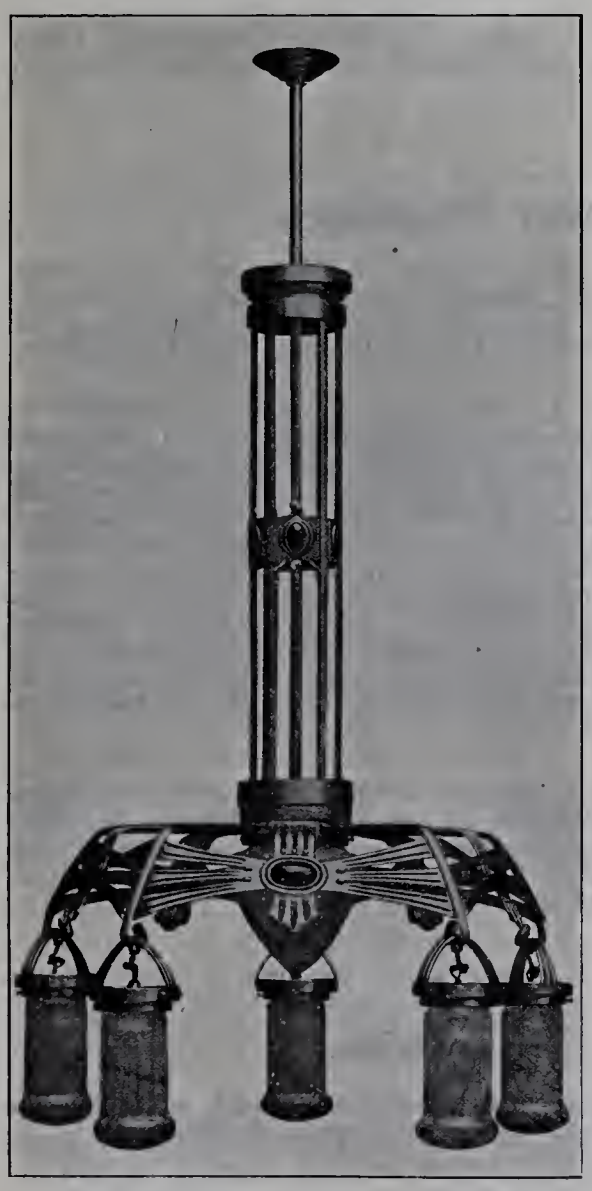
50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstr. 113.
Verlag: Max Spielmeyer, Berlin, Wilhelmstr. 98.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Anzeigen-Annahme: Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Jahrgang VIII. **BERLIN, November 1905.** **No. 11.**



Beleuchtungskörper,

ausgeführt von der

Aktiengesellschaft Schaeffer & Walcker

in Berlin.

15. Ringkrone für elektrisches Licht.

Die Försterdecke mit Eiseneinlagen in der Zugzone.

. Von Dr. Ing. **W. Schleuning.**

Die Försterdecke ist neuerdings einer wesentlichen Verbesserung unterzogen worden, welche durch Deutsches Reichspatent geschützt wurde; mit der Securadecke zusammen (s. vor. Nummer dieses Blattes) ging sie vor kurzem in den Besitz einer Magdeburgischen Gesellschaft über, die die Ansicht vertrat, dass für kleine Spannweiten die bekannte einfache Försterdecke, für mittlere bis zu 3 m etwa die Securadecke, von da ab bis zu freier Raumüberdeckung unter Ausschaltung der Träger die Försterdecke mit Eiseneinlagen mit Erfolg angewendet werden kann. Dieser „Erfolg" kann unter heutigen Verhältnissen nur als gegeben betrachtet werden, wenn zu den technischen Vorzügen sich der der Billigkeit gesellt, was hier der Fall ist.

Die gewöhnliche, überall eingeführte Försterdecke sei lediglich des besseren Verständnisses wegen in Abb. 1 zur Darstellung gebracht, an sich ist sie den Lesern dieses Blattes bekannt. Sie stellt ein quer zu den Trägern verbandgerecht vermauertes Horizontalgewölbe dar, dessen Hohlsteine mit praktisch gestalteten Vorsprüngen in den Lagerfugen aufeinander ihr Auflager finden. Im allgemeinen und auch in Berlin berechnen sich bei 10 cm hohen Steinen zulässige Spannweiten für dieses System von ungefähr 1,30 bis 1,40 m.

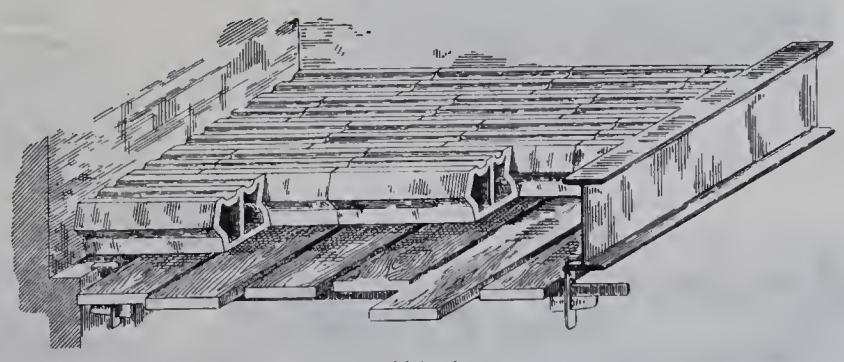


Abb. 1.

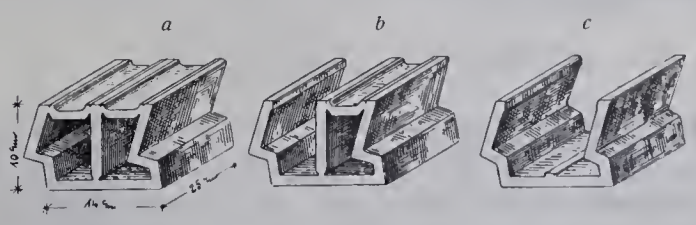


Abb. 2.

Die Steine zu dieser Decke sind nun jetzt, wie Abb. 2 zeigt, in der Weise gegen früher umgestaltet, dass die vertieften Längsbahnen ihrer Oberfläche mit einem Hammerschlag entfernt werden können; und zwar geht die Zertrümmerung dieser Bahn in scharfer Linie längs den Vertikal- bezw. Aussenwandungen vor sich, sodass alsbald der Stein *b* entsteht, ohne dass die Seitenwandung etwa dabei verändert wurde. Durch einen weiteren Schlag kann, wie bei *c*, auch die andere Bahn und dann der Mittelsteg leicht entfernt werden. — Dies geschieht natürlich vor dem Vermauern, sodass die Scherben zur Seite fallen.

Der Zweck dieser kastenartig zugerichteten Steine ist wohl sofort ersichtlich. Vermauert man die Decke in der früher üblichen Weise, nur je etwa in der dritten, fünften usw. Schicht, oder in beliebig entsprechenden Abschnitten, aber unter Verwendung der Steine nach *b* oder *c*, so entsteht ein quer über das Deckenfeld sich erstreckender Hohlraum, der, mit Beton ausgefüllt, beträchtlich zur Standsicherheit der Konstruktion, mit andern Worten, zur Erhöhung der zulässigen Spannweite beiträgt. Je nachdem kann durch Aufbetonieren des Deckenfeldes hierin noch weiteren Ansprüchen Rechnung getragen werden. Fällt solche Aufbetonierung weg, so wird man lediglich die Oberfläche der vermauerten Decke mit Zementmörtel dünn abgleichen, sodass die Vertiefungen und Rillen ausgeglichen sind und die Steine sich ebenso verhalten, als ob die Oberfläche in gleicher Stärke durchgehend hergestellt wäre.

Abb. 3 zeigt schematisch diese Decke mit und ohne Aufbetonierung in Längs- und Querschnitt. Dieselbe gestattet bei 10 cm Höhe der Steine, sofern die besondere Billigkeit der Konstruktion die Grenze mitbestimmt, ein Hinaufgehen mit den Spannweiten bis zu ca. 1,80 m.

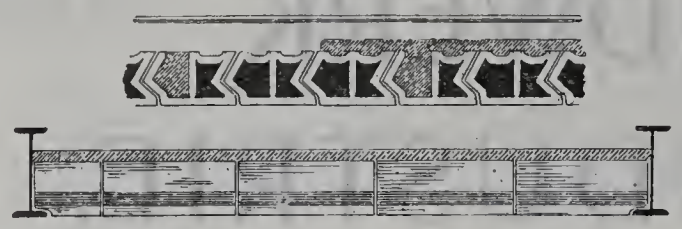


Abb. 3.

Von da ab wird im allgemeinen die Securadecke mit Erfolg in die Lücke eintreten bis zu den nach allgemein üblicher Auffassung „größeren" Spannweiten, die von 2,50 oder 3 m aufwärts liegen. Bei dieser Grenze tritt die vorbeschriebene Försterdecke wieder auf den Plan, jedoch mit entsprechenden Eiseneinlagen in der Zugzone.

Das von dem Erfinder (Herrn Baumeister O. Förster, Grunewald) ausgearbeitete System hat eine große Anzahl von Vorteilen, deren einer hier vorweg genommen sei, nämlich der, unabhängig von bestehenden Schutzrechten Dritter zu sein und deshalb keine Verteuerung durch Lizenzabgaben zu bedingen. Diesem ökonomischen Vorteil weit überlegen sind jedoch die technischen Vorzüge, bei denen einen Augenblick zu verweilen sich lohnen dürfte, unter Hinweis auf die in den Abb. 4, 5 und 6 gegebenen Darstellungen.

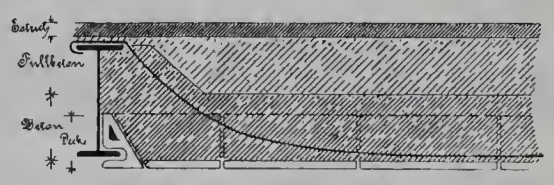


Abb. 4.

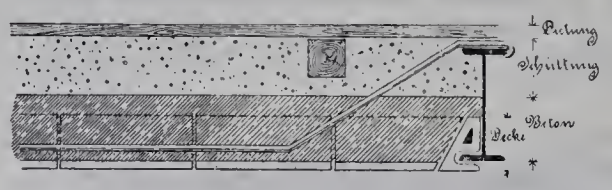


Abb. 5.

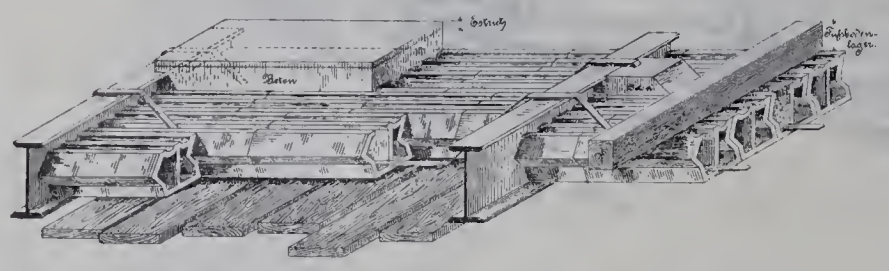


Abb. 6.

Bei Steindecken mit Eiseneinlagen (bisher stets in den Fugen) steht und fällt die Statik der Decke mit der vollkommenen Umhüllung des Eisens mit Zementmörtel. Kann man zu diesem Punkt die nötigen Garantien bieten, so dürfte ein solches System bei entsprechenden Spannweiten allen anderen vorzuziehen sein. Keines der auf dem Markt befindlichen Systeme jedoch erfüllt diese Bedingung in vollkommener Weise. An nicht gut umhüllten Stellen ist das Eisen überhaupt nicht gegen die Feuerwirkung geschützt, und bei Brandkatastrophen hat es die Neigung, sich stellenweise zu werfen und aus der Fuge herauszutreten, sodass seine Wirkung gerade im Augenblicke der größten Gefahr, bei Beanspruchung durch Feuer und auftreffenden Wasserstrahl, zumal bei konzentrierter Belastung, völlig versagt. Bei den großen Bränden in Amerika hat sich ausserdem als einziges unzerstörbares Material zur Umhüllung des Eisens der gebrannte Ton erwiesen. — Einzig und allein die Försterdecke mit Eiseneinlage erfüllt tatsächlich in idealer Weise diese unerlässliche Grundbedingung. Das Eisen liegt bei ihr unter Gewähr satt im Zementmörtelbett, die Unterfläche der Decke besteht aus Ziegelmaterial, die Fugen sind eng wie bei gutem Mauerwerk, die Arbeit geht flott und rasch von statten, und nach dem Ausschalen trocknet die Decke samt ihrer Auffüllung rasch vollkommen aus, infolge der Hohlräume der Steine und der natürlichen Porosität des Ziegelmaterials. Rostflecke im Deckenputz sind ausgeschlossen.

Die Verankerung des Deckenfeldes durch Umgreifenlassen der Eisen um den Trägerflansch, bezw. durch eine gleichwertige Verbindung mit dem Mauerwerk, schreibt sich bei den größeren Spannweiten, für welche dieses System vorgeschlagen ist, von selbst vor.

Die statische Berechnung der Eiseneinlagen, für welche eine sehr bequeme Tabelle ausgearbeitet ist, führt dahin, dass dieses Deckensystem bis zu 4,50 und 5 m als vollkommen wettbewerbfähig erscheint, gegenüber allen Versuchen, Steindecken mit Eiseneinlagen neben den bereits lange bestehenden patentierten Systemen auf den Markt zu bringen, und hat, wie gesagt, den Vorzug, damit nicht in Streit zu geraten.

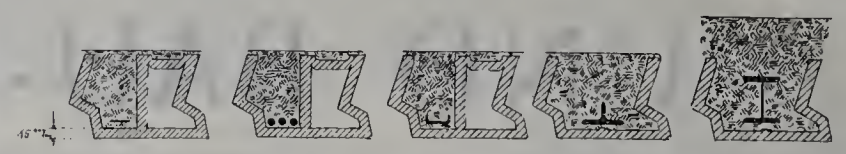


Abb. 7.

Ein Eingehen auf die Vielgestaltigkeit dieses Systems würde hier zu weit führen, jedoch soll nicht unerwähnt bleiben, dass mit der einschlagbaren Brücke, wie sie in Abb. 2 dargestellt ist, an sich natürlich schon durch andere Steinformen ein ausserordentlich großes Verwendungsgebiet erschlossen ist. Mit den hier dargestellten Steinen ist es auch möglich, tragende Balken aus Eisenbeton nach Abb. 7 herzustellen, Träger zu ummanteln, Konstruktionsteile jeder Art zu umhüllen u. s. w., und sobald der Steinquerschnitt sich dem gewöhnlichen Backsteinprofil anlehnt, auch Wände u. s. w. in Eisenfachwerk damit zu errichten. Dieser letztere Punkt soll demnächst gesondert einer Betrachtung unterzogen werden.

Kleine Mitteilungen.

Anfang nächsten Jahres erscheint im Verlage von E. Haberland, Leipzig-R., unter dem Titel **„Dresslers Kunstjahrbuch"** ein Nachschlagewerk für bildende wie angewandte Kunst, dessen Herausgeber der durch seine kunstgewerblichen Arbeiten bekannte Malerarchitekt **Willy O. Dressler** ist.

Dieses Buch dürfte bei allen denen, die mit dem Kunstleben in Berührung stehen, weitgehendes Interesse finden; denn es wird dem Künstler das bieten, was der Schriftsteller schon seit langem besitzt. Es enthält in übersichtlicher Anordnung u. a. ausführliche Verzeichnisse sämtlicher Künstler, Akademien, Kunst- und Gewerbeschulen, Museen, Galerien, Privatsammlungen, Stiftungen, Stipendien, Kunstgenossenschaften, Künstler- und Künstlerinnen-Vereine, Kunstzeitschriften und Kunstsalons pp. von Deutschland, Österreich und der Deutschen Schweiz. Zum Zwecke einer zuverlässigen Bearbeitung des Inhalts werden demnächst an sämtliche Interessenten Fragebogen ergehen und werden diejenigen, welche einen solchen nicht erhalten sollten, gebeten, sich an die Schriftleitung von Dresslers Kunstjahrbuch, Berlin W. 30, Landshuterstraße 2, zu wenden.

Dem **„Städtischen höheren technischen Institut zu Cöthen i. Anh."** wurden durch Beschluss der Herzoglich Anhaltischen Regierung vom 1. Oktober 1905 neue Satzungen genehmigt. Zugleich hat Seine Hoheit der Herzog Friedrich II. von Anhalt der Lehranstalt den Namen **„Städtisches Friedrichs-Polytechnikum"** verliehen.

Neue Bücher.

M. Mayr, **Techniken der dekorativen und monumentalen Malerei und des Anstrichs** mit besonderer Berücksichtigung der Wandmalerei der Neuzeit und mit praktisch nutzbaren Angaben aus dem Gebiete der Farbenlehre, Farbenästhetik, Farbenkomposition, der Farbstoffkunde etc. Preis 1 Mk. 50 Pfg. Verlag der „Kunstmaterialien- und Luxuspapier-Zeitung" München VII.

Bogen und Gewölbe. Zum Gebrauche für technische Lehranstalten sowie zum Selbststudium für Bautechniker. Bearbeitet von Theodor Staub, Baumeister und Direktor der Handwerkerschule in Bernburg. — Lübeck, Verlag von Charles Colemann.

Der Siegwartbalken. Ein neues Deckensystem in armiertem Beton; besonders geeignet für den Wohnhausbau. Polygraphisches Institut A.-G. Zürich.

Wohlfeile Ein- und Zweifamilienhäuser und Landhäuser in moderner Bauart. Herausgegeben von W. Reichert, Architekt. 87 Tafeln, vollständig in 10 Lieferungen zu 2 Mk. — Verlag von Otto Maier in Ravensburg.

Inhalt des Hauptblattes

„Blätter für Archiktur und Kunsthandwerk“ Jahrgang XVIII, No. 11:

Tafel 101 und 102. **Landhaus Richard Schultze in Schlachtensee, Brunnenstraße 11.** — Architekt: Geheimer Baurat Richard Schultze, Schlachtensee.

Tafel 103. **Wohnhauserker in Leipzig.** — 1. vom Hause Petersstraße 12. — Besprochen von Dr. Rob. Bruck.

Tafel 104 und 105. **Das Pfarr- und Gemeindehaus der St. Michaelisgemeinde in Leipzig, Nordplatz 5.** — Architekt: Karl Poser, Leipzig.

Tafel 106—108. **Festsaal im ehemal. Palais v. Kreutz (später Gewerbeakademie) in Berlin, Klosterstraße 36.** — Besprochen von Prof. R. Borrmann.

Tafel 109 und 100. **Wohnhaus in Berlin, Maaßenstraße 36.** — Architekten: Alfr. T. Balcke und M. Fraenckel, Berlin.

Nachrichten.

I. Offene Preisausschreiben.

Bensheim a. d. Bergstraße. 16klassige Volksschule. Frist bis zum 15. Januar 1906. Preise von 1600, 1200 und 800 Mk. Unterlagen gegen Einsendung von 3 Mk. von der Großherzogl. Bürgermeisterei Bensheim.

Berlin. Die Königliche Akademie der Künste hat einen Wettbewerb um den großen Staatspreis für 1906, mit Frist bis zum 5. März 1906 für Berlin W. 35, Potsdamerstraße 120, bis zum 24. Februar 1906 bei den Akademien von Düsseldorf, Königsberg, Cassel und Frankfurt a. M. ausgeschrieben. Die Wahl des Gegenstandes steht den Bewerbern frei. Es sind wettbewerbsfähig alle Arten selbständig durchgeführter Entwürfe von größeren Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung entworfen sind, aus denen ein sicherer Schluss auf die künstlerische und praktische Befähigung des Bewerbers gezogen werden kann. Schaubilder sind unerlässlich. Lichtbilder sind zur näheren Erläuterung zulässig. Der Preis beträgt 3000 Mk. zu einer einjährigen Studienreise nebst 300 Mk. Reisekostenentschädigung. Das Stipendium steht vom 1. April 1906 an zur Verfügung. Nach der Entscheidung findet eine öffentliche Ausstellung der Arbeiten statt.

Bielitz. Erweiterung der Pfarrkirche. Mit Frist bis zum 1. Februar 1906 für in Österreich wohnende Architekten. Preise von 1500, 800 und 500 Kr.

Cassel. Krankenpflegeanstalt des vaterländischen Frauenvereins. Für die Architekten Deutschlands mit Frist bis zum 1. Februar 1906. Preise von 3000, 2000 und 1000 Mk. Gegen Einsendung von 3 Mk. Unterlagen vom Vaterländischen Frauenverein in Cassel.

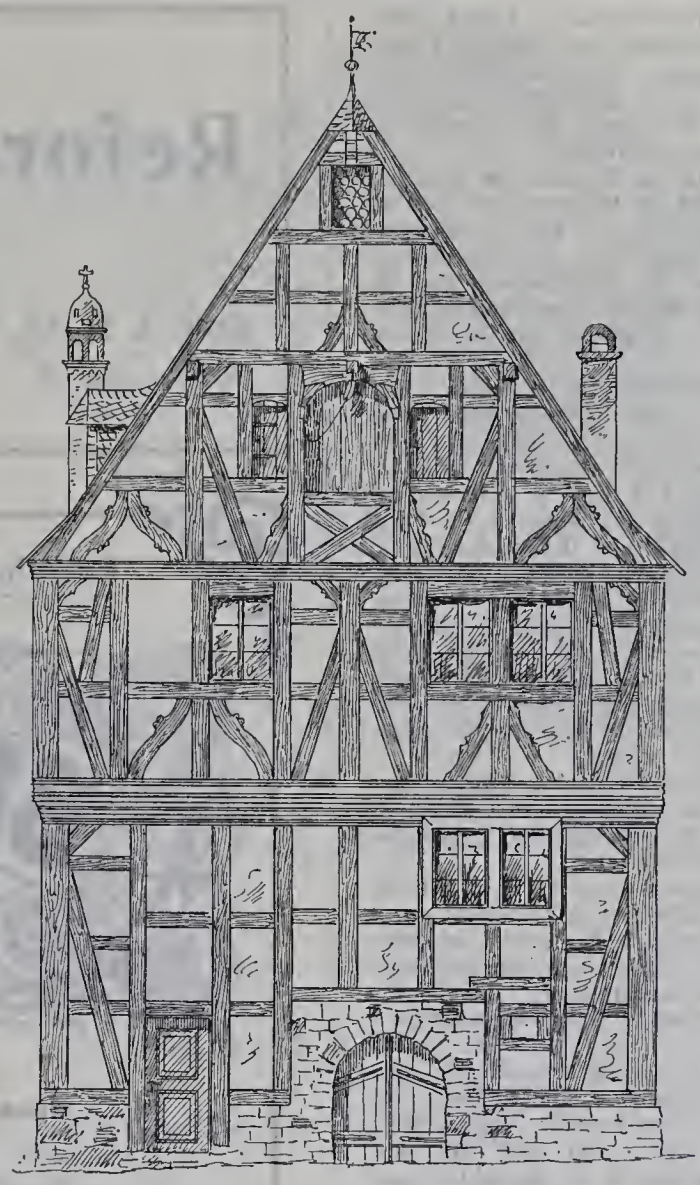
Wiesbaden. Evangelische Kirche. Die Arch. Geh. Baurat Otzen-Berlin, Baurat March-Charlottenburg, Prof. Pützer-Darmstadt und Kirchenbaumeister Hofmann-Herborn wurden zu einer engeren Konkurrenz eingeladen.

Worms. Anlage eines Rosengartens. Frist bis zum 1. Februar 1906. Preise von 500, 250 und 125 Mk. Unterlagen gegen Einsendung von 4 Mk. vom Rosengartenausschuss, Worms, Schlossplatz 6.

II. Erledigte Preisausschreiben.

Bayreuth. Höhere Töchterschule. Vom bayrischen Architekten- und Ingenieurverein. Von 16 eingegangenen Arbeiten erhielt keine den 1. Preis. Den 2. Preis von 400 Mk. erhielt der Arch. H. Lömpel, je einen 3. von 200 Mk. die Arch. J. Beeckmann, F. X. Knöpfel und F. Schels, sämtlich in München.

Iserlohn. Hallenschwimmbad. Die ausgesetzten Preise wurden in 3 Preise von je 1000 Mk. umgeändert, welche den Arch. Meissner- und Liborius-Magdeburg, dem Stadtbauinspektor Kling-Darmstadt und dem Arch. Alwin Ganschel in Hannover erteilt wurden.

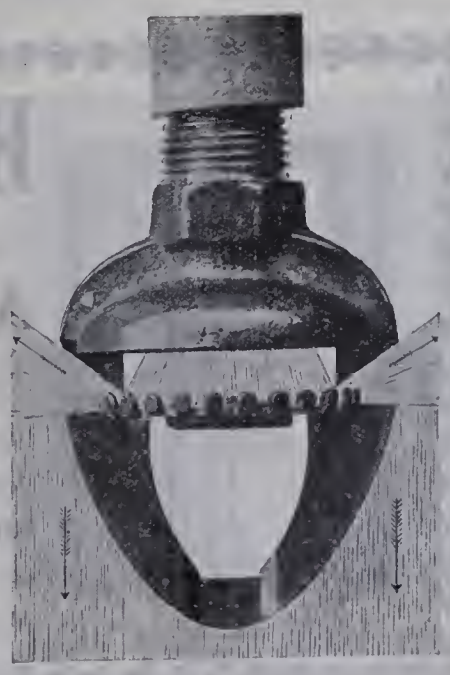


Wohnhaus in Oberspög No. 40.

(Aus: Rheinische Fachwerkbauten vom Rhein und Mosel, Eifel, Westerwald und Hundsrück.) 100 Skizzen und Aufnahmen von **A. v. Behr,** Regierungs- und Baurat in Trier. 1905. Druck und Kommissionsverlag der Kunst- und Verlagsanstalt **Schaar & Dathe** in Trier.

Selbsttätige Feuerlösch-Einrichtungen

Original-System



Absolute Betriebssicherheit!

Garantiert momentaner Effekt!

Walthers Sprinkler sind von den Deutschen und Österreichischen Versicherungs-Gesellschaften anerkannt und geniessen den höchsten Prämienrabatt, so dass sich die Anlagen in kurzer Zeit amortisieren.

Walther & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in **Kalk** bei **Köln a. Rhein.**

Ficin. Bezirkssiechenhaus. Der 1. Preis von 500 Kr. wurde dem Arch. Ladislav Capek in Königl. Weinberge, der 2. von 300 Kr. dem Arch. Ferdinand Broz in Smichow und der 3. von 150 Kr. dem Arch. Jos. Nápcstek in Königl. Weinberge zuerkannt.

Leipzig. Rathaus zu Waren. In dem auf Leipziger Architekten beschränkten Wettbewerb wurden der 1. und 2. Preis zusammengelegt, sodass je ein Preis von 400 Mk. an die Arch. Baur. G. Weidenbach und R. Tschammer, E. Drechsler u. einer von 200 Mk. an den Arch. G. Wommer verteilt werden konnte.

Michelau bei Lichtenfels. Schulhaus. Der vom bayr. Arch.- und Ingenieurverein ausgeschriebene Preis von 300 Mk. fiel dem Arch. W. Kirchbauer-Holzminden zu.

München. Bauten für das 15. Deutsche Bundesschiessen. Es wurde der 1. Preis dem Prof. Em. Seidl und der 2. dem Arch. Peter Danzer, beide in München, zuerkannt.

München. Pfarrkirche in Milbertshofen. Von 27 eingegangenen Entwürfen erhielten je einen Preis von 375 Mk. die des Arch. F. v. Courten in Gemeinschaft mit dem Arch. O. C. Kurz, des Arch. A. Houe in Gemeinschaft mit dem Arch. P. Danzer, die Arch. Gebr. Rank und G. Zeitler.

Neugersdorf. Friedhof. Von 48 eingegangenen Arbeiten erhielten den 1. Preis die der Arch. Gebr. Rothe-Bonn, den 2. die des Arch. Winkelmann-Stettin.

Perleberg. Mädchenschule. Den 1. Preis errang der Arch. Otto Herold-Düsseldorf unter Mitarbeit des Arch. L. B. Müller daselbst; den 2. die Arch. E. Denecke-Schöneberg und A. C. Laxmann-Charlottenburg, den 3. die Arch. Fritz Beyer und H. A. Lehmann-Schöneberg.

Straßburg. Städtisches Waisenhaus. Eingegangen 104 Arbeiten. Der 1. Preis von 2500 Mk. wurde dem Prof. Dr. Ing. Vetterlein-Darmstadt, der 2. von 1500 Mk. den Arch. Müller und Herold in Düsseldorf und der 3. von 1000 Mk. den Arch. Schmieden & Boethke in Berlin erteilt.

Wiesbaden. Vereinshaus des Männergesangvereins. Den 1. Preis erhielten die Arch. L. Euler und W. Berger-Wiesbaden, den 2. die Arch. R. Friedricus-Hannover und R. Schröder-Wiesbaden, den 3. die Arch. A. Dressel, C. Frey und L. Willenbacher.

Würzburg. Taubstummenanstalt. Der 1. Preis wurde den Arch. Esterer und Selzer-Nürnberg, der 2. dem Arch. Mayer-Würzburg und der 3. dem Arch. K. Zucker-Nürnberg zuerkannt.

Ausstellungen.

Berlin. In einem Saale des Abgegeordnetenhauses sind alle zum Darmstädter Wettbewerbe um mustergültige Entwürfe zu Kleinwohnungen eingegangenen Arbeiten ohne Ausnahme ausgestellt.

Darmstadt. Die hessische Landesausstellung für freie und angewandte Kunst für das Jahr 1907 ist nunmehr als gesichert zu betrachten. Es sollen zugelassen werden alle Werke von in Hessen geborenen und lebenden Künstlern und hinsichtlich des Kunstgewerbes auch von fremden Künstlern, wenn die Ausstellungsobjekte in hessischen Werkstätten verfertigt worden sind.

Verlag von R. Oldenburg, München und Berlin.

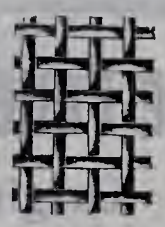
Mitteilungen über die Luft
in Versammlungssälen, Schulen und in Räumen für öffentliche Belehrung
sowie
einiges über Förderung der Ventilationsfrage in technischer Beziehung und durch gesetzgeberische Maßnahmen
von
TH. OEHMCKE
Regierungs- und Baurat a. D.
Preis: Mk. 2,50.

Stumpf's
Reform-Schiebefenster
D. R. P. 128824.
Prospekte und Kostenberechnungen gratis.

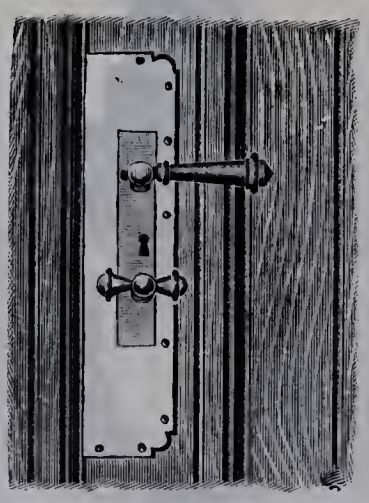
Berlin S. W. 48, Wilhelmstraße 35. | Dresden, Marschallstraße 25. | Hamburg, Schleusenhof. | Stammfabrik Itzehoe, W. Biel, Abt. Reformfenster.

Prämiiert: London 1862. Detmold. Amsterdam. Düsseldorf. Braunschweig. London 1884. Coblenz.

Königswinter a. Rhein
Niederbreisig, Mayen, Cordel-Trier, Kusel.
Spezialität: Rheinische Hartgesteine
aus Basaltlava-, Trachyt-, Dolorit- und Basalt-Steinbrüchen.
Kyllthaler-, Mosel-, Saar-, Sauer-, Main-, Pfalz-, Nahe-, Neckar-Sandsteine.
Weiberner, Riedener, Ettringer Tuffsteine. — Weisse und gelbe Kalksteine.
Straßenbaumaterialien aller Art.
Preiswürdige und pünktliche Ausführung für jede Lieferungs-Anforderung wird zugesichert, und werden nähere Angaben etc. bereitwilligst gemacht.



Rissfreie feuersichere Decken
fertigt man mit dem durch uns eingeführten Deckengewebe. Anbringung ebenso leicht wie Rohrgewebe oder Latten. — Bezugsquelle 1. Ranges für Rabitzgewebe.
Rheinische Draht-Industrie
Bäcker & Co., Amern 16 (Bez. Düsseldorf).



Heinrich Müller
Fabrik für Türschoner aus Zelluloid
Augsburg, Haunstetterstr. 80.
Die Zelluloid-Türschoner unterscheiden sich von solchen aus Glas oder Messing durch Billigkeit, Haltbarkeit und gefälliges Aussehen.
Muster auf Wunsch franko gegen franko.

Schützt die Fussböden in Neubauten

während der Bauzeit vor Beschädigungen durch: **Schmutz, Anstrichflecken, Zerkratzen, Zerstossen durch Leitern und Gerüste** durch unsere mit Papier unterklebte

Staubdichte Jute No. 111a.

Dieselbe kostet per laufenden m **0,45 Mark**, die Rollenbreite ist **140** cm und die Länge der Rollen ca. **50** m. Der neue, äusserst solide Artikel kann viele Male hintereinander dem gleichen Zwecke dienen und ist dadurch billiger als irgend ein bis dahin benutztes Rollenpapier. Bei der Verwendung kommt die Gewebeseite stets nach oben. Muster versenden kostenlos die alleinigen Hersteller des Artikels.

Gelbe Mühle, Düren (Rhld.)

Benrath & Franck.

Königliche Staatsmedaille, Ehrenkreuz und Goldene Medaille.

Künstlerischen Entwurf und technische Leitung der Anlage von

Gärten

übernimmt **Wichulla,** Ingenieur für Kultur u. Gartenbau, **Berlin-Friedenau, Rembrandtstraße No. 4b.** Zahlreiche Referenzen von Architekten, fürstlichen und gräflichen Häusern, staatlichen und städtischen Behörden, Korporationen und sonstigen Grundbesitzern zur Verfügung.

Ant. Richard

Düsseldorf.

Gerhardt's Caseïn-Farben und Bindemittel

zur Selbstanfertigung.

Prospekt, mehr als 400 Zeugnisse, gratis und franko.

Verlag von Max Spielmeyer

Berlin SW. 12.

Der akustische Maßstab

für die

Projektbearbeitung großer Innenräume, in seiner Beziehung zu den musikalischen Harmonien. Erläutert und nach seinen harmonischen Verhältnissen theoretisch berechnet u. zeichnerisch dargestellt von

Albert Eichhorn,

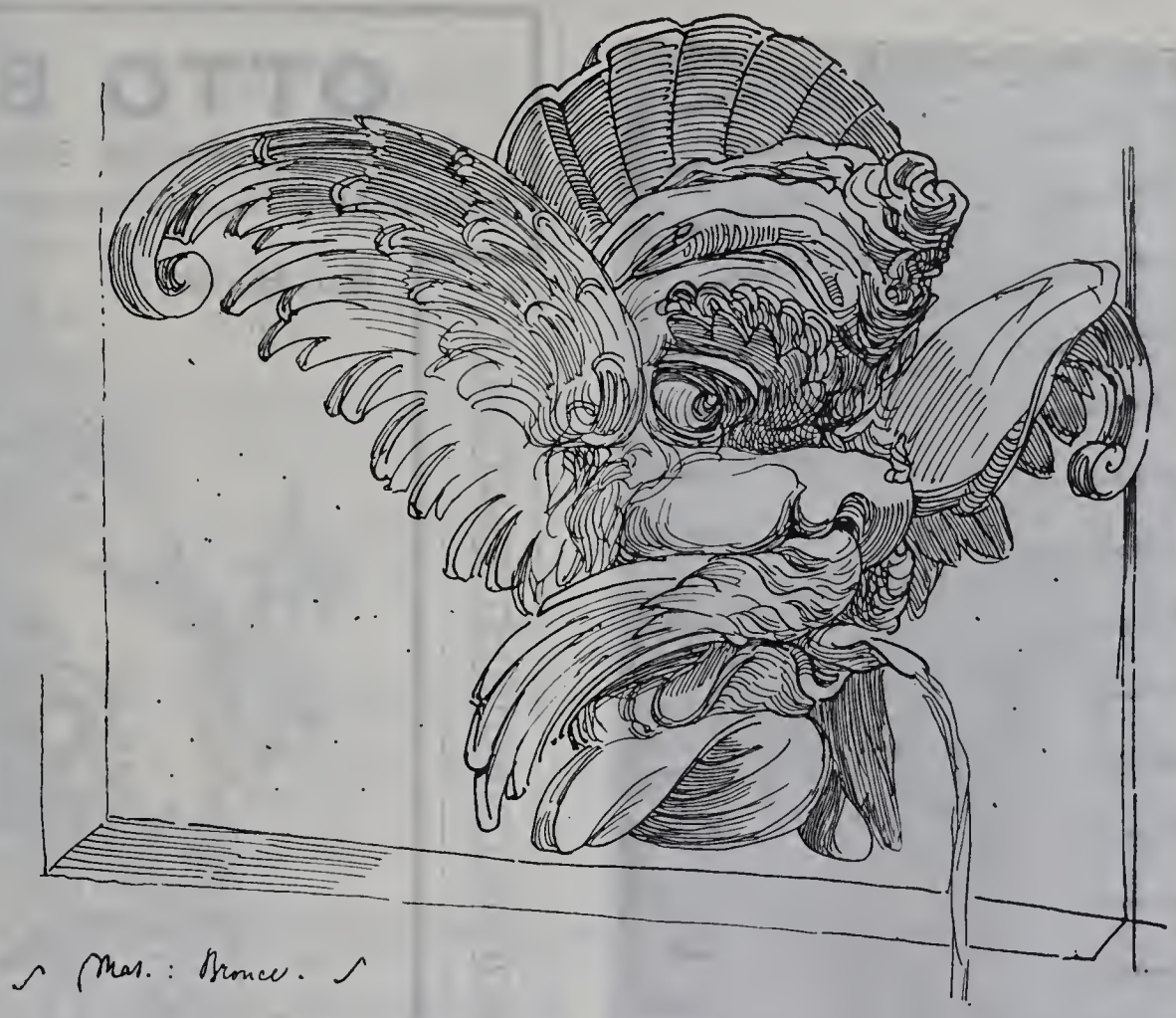
Regierungs-Baumeister.

Mit 1 Tafel und 8 in den Text gedruckten Figuren.

Zweite Auflage. — Preis 4 Mark.

Das Werk bringt einen wirklichen Maßstab und lehrt die Anwendung desselben beim Projektieren von Innenräumen, sowie bei der Untersuchung vorhandener Innenräume, welche wegen schlechter Akustik in akustisch richtiger Weise umgebaut werden sollen, im **Gegensatz** zu den früher erschienenen Werken von **Orth** und **Sturmhoefel,** welche auf anderem Wege dasselbe Ziel vergeblich zu erreichen suchten.

Zu beziehen — auch zur Ansicht — durch jede Buchhandlung.



Reiseskizzen von Martin Herrmann.

22.

Wasserspeier im Hofe des Pal. Pitti zu Florenz.

„Adler" Schreibmaschine.

Außerordentlich leicht und bequem zu handhaben.
Vielseitigste Verwendung. — Vollkommenste Konstruktion.
Vorführung auf Wunsch jederzeit.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer

Viele höchste Anerkennungen. Frankfurt am Main. **Staatsmedaillen etc.**

Rettigs Schulbank

empfohlen von den Königlichen Regierungen zu Merseburg, Liegnitz, Aurich, Magdeburg, Wiesbaden u. a.

Bereits üb. eine Drittel Million Sitze im Schulgebrauch.

Patentinhaber: **P. Johs. Mueller & Co,** **Charlottenburg, Berlin SW. 11.** Spandauerstraße 10a. **Dresden A. 24.**

Wohnhaus in Berlin, Maaßenstr. 36.
Eingang von der Gartenseite.
Architekt: **Alf. J. Balcke, Berlin.**
(S. Taf. 109 u. 110 im Hauptblatt.)

Kunst- und Bauschlosserei
J. Schramm,
Berlin, Bergmannstraße 105.
Fernsprecher Amt VI, No. 1645.

Steidtmann & Roitzsch
Reisszeug-Fabrik
Chemnitz-Altendorf 15
Prämiiert Zittau: **Goldene Medaille.**
Aussig 1903: **Goldene Medaille.**

OTTO BERGNER
Großherzogl. Sächs. Hof-Kunstschlosser
Kunstschmiede und Werkstatt für kunstgewerbl. Metallarbeiten
Bad Berka (Ilm) Bad Berka (Ilm)

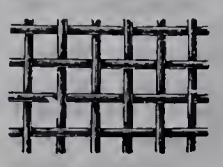
Anfertigung jeder Art Gitter von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung. — Fabrikation von Kronleuchtern, Lampen, Laternen, Leuchtern etc., sowie aller Gebrauchs-Gegenstände und modernen Messingarbeiten in feiner Treib-, Ziseleur- und Schmiedearbeit.
Eigenes Zeichenbureau. — Eigene Polliererei.

Verblend- und Formsteine in verschied. Farben, Glasursteine.

Weisse und cremefarbige Verblendsteine,
für Fassaden grossartig wirkend, fertigt als Spezialität die
Gail'sche Dampf-Ziegelei und Tonwaren-Fabrik
in **Giessen.**

Radialsteine, Hourdis, Dachfalzziegel, Chamottesteine etc.

Fenster aus Schmiedeisen
R. Zimmermann, Bautzen.



Rabitzgewebe
sowie alle Sorten
Drahtgeflechte
zu Gartenzäunen
liefert billigst die Fabrik von
C. S. SCHMIDT,
Niederlahnstein am Rhein.

Hervorragende Vorbilder-Sammlung für Architekten.

Der Modelleur und Bildhauer

Zeitschrift für plastische Arbeiten aller Art.
Einzelheiten der Aussen- und Innen-Architektur.
Herausgegeben von
Architekt **Carl Zetzsche.**
Jährlich 12 Hefte mit 120 Volltafeln und illustriertem Text.
Jahresabonnement Mk. 24,—

Sorgfältig ausgewählte Details v. ausgeführten modernen Bauten.

Neue Bildhauer-Arbeiten
dekorativer Art
von
Ernst Hottenroth.
26 Tafeln in Mappe Mk. 24,—

Malerische
Architektur-Skizzen
von
Dr. R. Anheisser.
100 Tafeln in Mappe Mk. 24,—

Zu beziehen durch:

Max Spielmeyer, Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe.
Berlin SW., Wilhelmstraße 98.

Gewerbe-Akademie Friedberg

bei Frankfurt a. M.

Polytechnisches Institut für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Wilhelm Arndt,

Ziseleur,
Berlin SW. 61, Tempelhofer Ufer 10.

Werkstatt für Treibarbeiten
in Edelmetall und Bronze.

Ehrengeschenke, Kirchen-Geräte, Heizgitter, Plaketten,
nach eigenen oder gegebenen Entwürfen
in künstlerischer Ausführung.

Fabr.-Zeich. ges. gesch.

Präzisions- und Schul-Reisszeuge.

E. O. Richter & Co.

Chemnitz in Sachsen.

Aktien-Gesellschaft Schaeffer & Walcker

BERLIN SW., Lindenstrasse 18/19.

Beleuchtungs-Körper für Gas- und elektr. Licht.
Gas-Koch- und Heiz-Apparate. Gas-Badeöfen.
Fontänen und Mundstücke.
Lichtfontänen-Anlagen (System Engelsmann).
Central-Heizungsanlagen.
Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.
Preislisten stehen gern zu Diensten.

Adlershofer Isolier- und Unterlags-Filz

für den Hochbau.

Imprägniert und hydraulisch gepresst, für höchste Belastung, mit chemisch gehärteter Oberfläche (D. R. P. 90800) als Umkleidung der Eisenträger-Köpfe, um zu verhindern, daß Erschütterungen u. Geräusche von aussen in die Häuser eindringen. Unter Motore und Maschinen jeder Art, um zu verhindern, daß Erschütterungen und Geräusche im Hause verbreitet oder auf Nebenhäuser übertragen werden.

Beste Referenzen von Behörden u. Privaten.

Filzfabrik Adlershof, Aktiengesellschaft
Adlershof bei Berlin.

Eisenacher Türenfabrik Gust. Stein, Eisenach

fertigt schnell Zimmertüren, Haustüren etc., Wand- und Decken-Täfelung, Erker-Einbauten, Fenster mit u. ohne Beschlag.

Lager in fertigen Türen.

Der No. 11 liegt ein Prospekt der Firma

Richard Kühne Nachf.

Buchdruckerei
Oberhausen (Rhld.)

bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

GEORG SCHMITT • BERLIN W. 50.
KUNST-DEKORATIONSMALEREI NACHODSTRASSE 41
Fernsprecher: Wilmersdorf No. 1362.

Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck der Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. Oder.

ANZEIGER FÜR ARCHITEKTUR KUNSTHANDWERK UND BAU-INDUSTRIE.

Jährlich 12 Nummern.

50 Pfg. für die Spaltenzeile oder deren Raum.

Leitung: Paul Graef, Steglitz, Albrechtstr. 118.
Verlag: Max Spielmeyer, Berlin, Wilhelmstr. 98.

Beiblatt der Blätter für Architektur und Kunsthandwerk.

Anzeigen-Annahme: Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Jahrgang VIII. **BERLIN, Dezember 1905.** **No. 12.**

Robert Schirmer

Bildhauer

BERLIN W.

Antrag-Arbeiten. Modelle für Stein, Bronze etc. Drahtputz-, Zug- und Glätt-Arbeiten, Holzbildhauerei.

Technische Einzelheiten und Neuerungen vom Neubau des Königlichen Materialprüfungsamtes der Technischen Hochschule Berlin beim Bahnhof Großlichterfelde-West.

Mitgeteilt vom Königlichen Baurat **M. Guth.**

(Fortsetzung zu No. 10.)

An vielen Stellen sollten vor den Fenstern Arbeitstische aufgestellt werden, und zwar sollten sie zum weitaus größten Teile unverrückbar sein, auch sollten die Apparate, die auf ihnen Aufstellung finden, beim Reinigen der Fensterflügel nicht fortgenommen zu werden brauchen. Ausserdem sollten die Fenster reichliche Gelegenheit bieten, durch unmittelbares Öffnen von Fensterflügeln die Lüftung der Räume zu verstärken und zwar sollte dies nicht nur durch größere obere Flügel, sondern auch durch kleinere Flügel in Höhe der Tische möglich sein. Dies führte zur Einführung je zweier wagerechter Loshölzer, von denen das untere so hoch angelegt wurde, dass man stehend unter ihm wagerecht ins Freie sehen kann, ferner zur Anbringung senkrechter Pfosten, und zwar je eines bei den 2 m breiten und je zweier bei den 3 m breiten Fenstern.

Die oberen Flügel von 80—95 cm Breite wurden mit Stellvorrichtungen versehen, die es ermöglichen, sie durch Umlegen von Hebeln, die in greifbarer Höhe angebracht sind, um ihre wagerechte Achse zu öffnen, und zwar die äusseren um ihre obere wagerechte Achse nach aussen und die inneren um ihre untere wagerechte Achse nach innen (Abb. 3).

Auch bei herabgelassener Jalousie lassen sich diese Flügel demzufolge öffnen.

Die Abteilungen der Fenster unterhalb des unteren Losholzes wurden durch senkrechte Zwischenpfosten derart weiter geteilt, dass schmalere Flügel entstehen, die beim Öffnen nach innen möglichst wenig in den Raum hineinspringen.

Ausser den Lüftungsflügeln sind in den Doppelfenstern nur so viele Flügel zum Öffnen eingerichtet, als dies zum Reinigen der Scheiben unbedingt nötig war. Die übrigen Flügel sind fest konstruiert. Im Erdgeschosse öffnen sich die beweglichen Reinigungsflügel nach aussen, in den höher gelegenen Geschossen nach innen. Die Reinigungsflügel werden durch Schlüsseleinreiber verschlossen. Die dazu gehörigen Schlüssel sind mit einem Ansatz versehen, der ein Herausziehen des Schlüssels nur dann zulässt, wenn die Zunge des Einreibers wagerecht steht, der Fensterflügel also auch wirklich geschlossen ist.

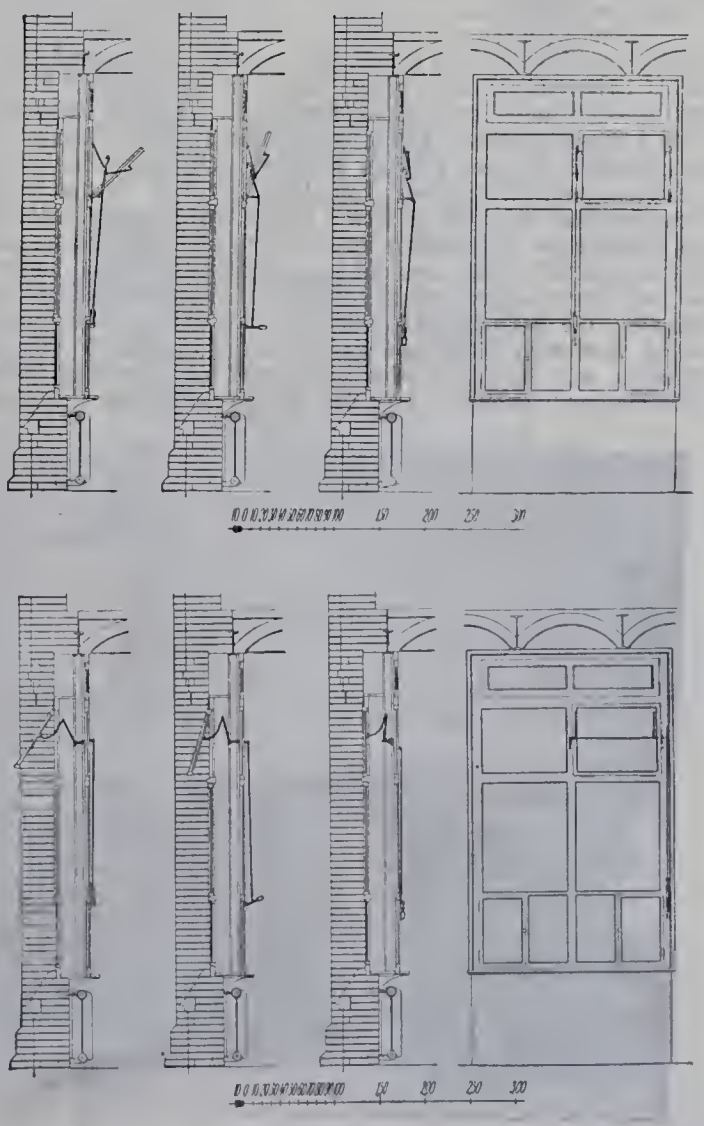


Abb. 3.

Verschlüsse der oberen Lüftungsflügel.

Abb. 4.

Innenansicht des Kellerfensters mit Lüftungsflügel.

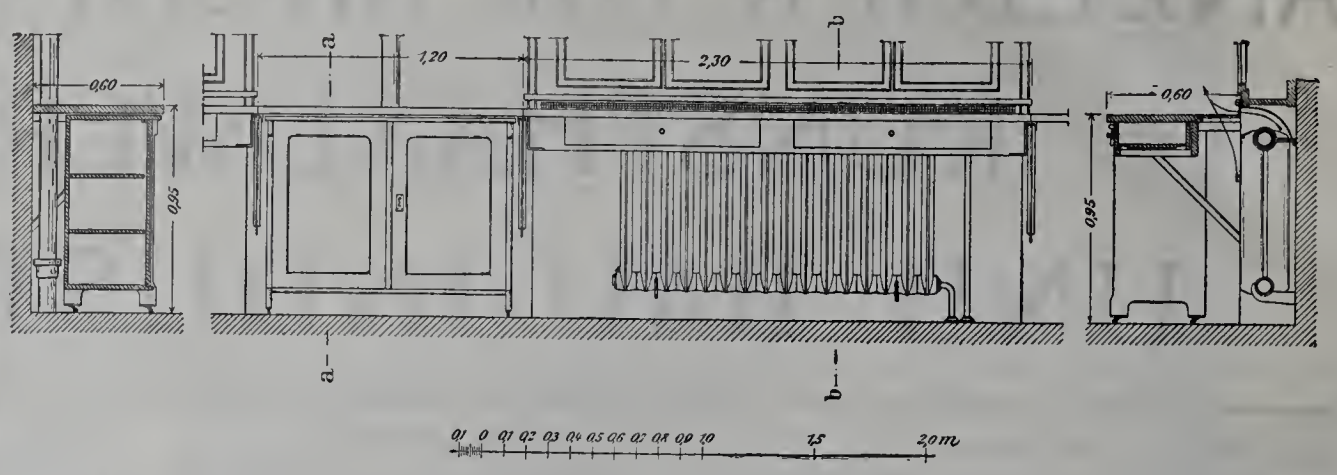


Abb. 5.

Fenster-Arbeitstische und Fensterpfeiler-Schränkchen.

Die Kellerfenster haben dieselben Breiten wie die darüber liegenden Stockwerkfenster. Sie sind in Eisen konstruiert und durch senkrechte Sprossen in solchem Abstande geteilt, dass ein Durchkriechen nicht möglich ist (Abb. 4). Ein Teil von ihnen ist in der Mitte geteilt, sodass die beiden nach innen schlagenden Flügel die ganze Breite der Fensteröffnung zum Einbringen größerer Gegenstände frei lassen. Die Mehrzahl der Kellerfenster ist aber fest konstruiert und nur hin und wieder mit einzelnen Lüftungsflügeln versehen; diese sitzen zwischen je zwei Sprossen und lassen sich um ihre obere wagerechte Achse nach innen öffnen.

Die Fenster-Arbeitstische sind in den meisten Fällen in der ganzen Länge der Arbeitsräume vor allen Fenstern und Fensterpfeilern als durchlaufende Tischplatten konstruiert (Abb. 5).

Die letzteren ruhen auf eisernen Konsolen, die jedesmal an den beiden Enden der Fensterpfeiler in die Aussenmauer eingelassen sind. Vor den Fenstern haben die Tischplatten Schiebladen und in der Breite der Heizkörper Ausschnitte, die mit durchlochten Blechen zugesetzt sind. Vor den Fensterpfeilern stehen unter den Tischplatten Schränkchen, die auf Rollen ruhen und mit den Tischplatten nicht fest verbunden sind. Sie können leicht hervorgezogen werden, wenn es notwendig ist an den längs den Fensterwänden liegenden Rohren Ausbesserungen vorzunehmen.

Die Laboratorientische sind 95 cm hoch. Sie haben eine Breite von 1,40 m und eine Länge von 3 m. An jedem Tisch arbeiten 2 bis 4 Herren. Unterhalb der Tischplatte ist der Raum bis zum Fußboden für Spinden und Schiebläden ausgenutzt. In der Abbildung 6 ist die eine Längsseite dieser Tische dargestellt. Beide Längsseiten sind gleich ausgebildet. An den 4 Ecken befinden sich Apparatenplatten, die herausgezogen zum Wegstellen von Gegenständen dienen. Darunter sind Schreibplatten angebracht, deren Vorderteil heraufgeklappt werden kann, so dass sie als Schiebladen in den Tisch hineingeschoben werden können. Das hat den Vorteil, dass auf ihnen Bücher u. dergl. liegen bleiben und so mit verschlossen werden können. Die Schiebladen haben Einsätze erhalten, die halb so hoch und halb so tief wie das Innere der Schiebladen bemessen sind und wagerecht verschoben werden können. Die Einsätze wie die Schiebladen selbst sind mit den verschiedensten Fächereinteilungen versehen. Von den oberen Schiebladen sind die beiden, die den mittleren großen Spinden zunächstgelegen sind, eben so lang, wie die ganze Tiefe des Tisches. Sie dienen zur Aufbewahrung von Glasröhren und sonstigen längeren Gegenständen. Die Spinden sind mit verstellbaren Zwischenböden versehen.

Die Abb. 7 giebt Aufschluss über die Tiefe der Schiebläden und deren Verschluss. Gegen die Tischplatte springen die oberen Schiebladen 5 cm, die unteren sowie die Spinden 13 cm zurück. Die gewählten Abmessungen ermöglichen noch ein bequemes Arbeiten im Sitzen, ohne die Tiefe der Schiebkasten und Schränke allzusehr einzuschränken.

Von den Schiebladen und den eintürigen Spinden können jedesmal die an den vier Ecken zusammengelegenen durch je ein Schloss gesperrt werden. Jede Schieblade hat an ihrer Rückseite eine Öse. In diese passt ein Haken, der an einem senkrechten Führungsholz beweglich befestigt ist. Das Führungsholz sitzt an einem Hebel. Wird durch diesen das Führungsholz gehoben, so werden sämtliche Haken aus den Ösen ausgelöst, und die Schiebladen können geöffnet werden. Geht das Führungsholz herunter, so greifen die Haken in die Ösen der in den Tisch hineingeschobenen Schiebladen ein, und die letzteren sind geschlossen. Die Bewegung des Hebels geschieht selbsttätig durch die Verschlussschieblade, die an ihrer Rückseite ein Führungsblech mit schräg ansteigendem Schlitz hat, während sich an dem anderen Arme des genannten Hebels ein Stift befindet, der durch den Schlitz im Führungsblech geführt wird. Durch Hineinschieben der Verschlussschieblade in den Tisch wird der betreffende Arm des Hebels gehoben und der andere mit dem senkrechten Führungsholz daran gesenkt, so dass die mit diesem verbundenen Schiebläden

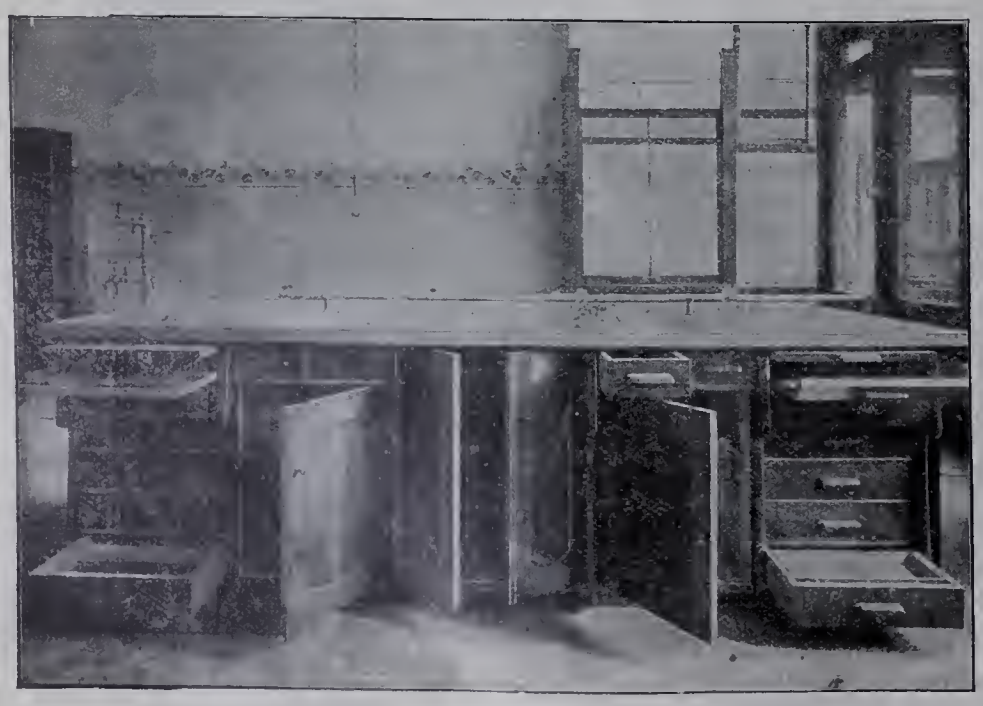


Abb. 6

Laboratorientisch in der Abteilung für Baumaterialienprüfung.

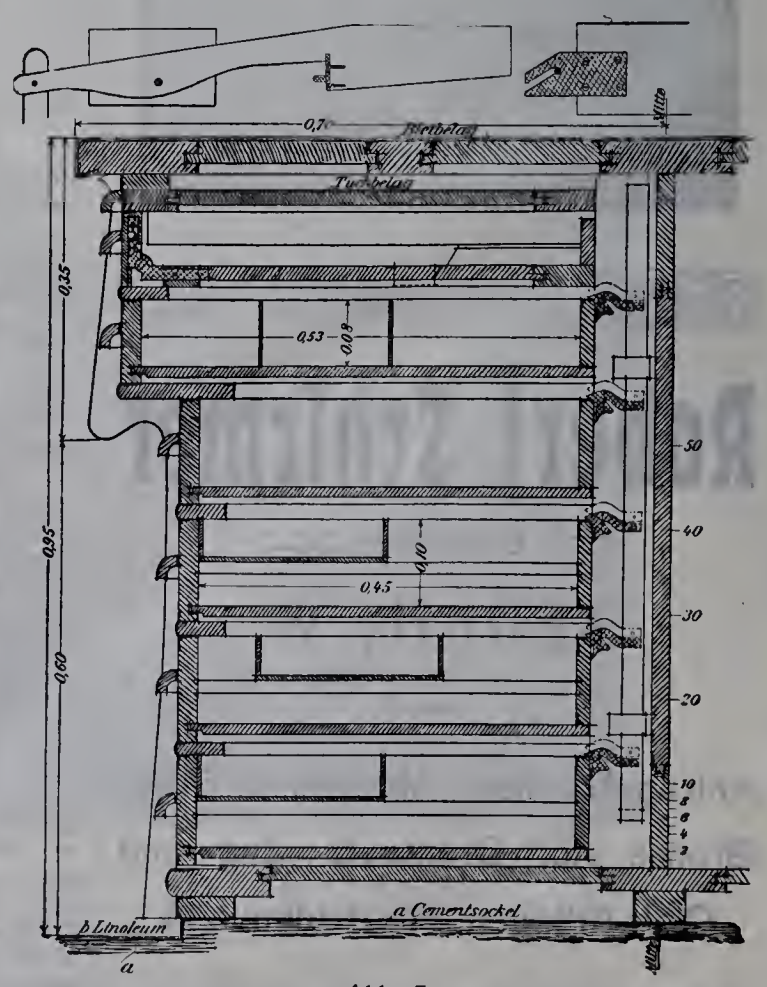


Abb. 7

Schnitt durch einen Laboratorientisch.

mittels der Haken und Ösen geschlossen sind. Die Verschlussschieblade drückt ferner mit einem Teil ihres Bodens einen Schnepperstift herab, durch den die Tür des unter ihr befindlichen Spindes festgehalten wird. Ist die Verschlussschieblade durch ein einfaches Schloss verschlossen, so kann keiner der mit ihr in Verbindung stehenden Schiebkästen und Schränke geöffnet werden. Um die Möglichkeit zu haben, auch nach erfolgtem Verschliessen der Verschlussschieblade andere, etwa offen gebliebene Schiebladen noch nachträglich verschliessen zu können, ohne die erstere nochmals öffnen zu müssen, sind die Ösen abgeschrägt und die Haken beweglich angebracht, so dass diese sich beim nachträglichen Einschieben der Schiebladen an den Schrägen der Ösen heben und in die letzteren hineinfallen.

Der beschriebene Verschluss arbeitet bei sorgfältiger Ausführung gut und empfiehlt sich in allen Fällen, in denen auf die Möglichkeit des Verschliessens der Schiebladen und Spinde von den Nutzniessern besonderer Wert gelegt wird. In chemischen Laboratorien liegt allerdings die Gefahr vor, dass die Metallteile, sofern sie aus Eisen hergestellt sind, im Laufe der Zeit rosten. Diese Gefahr ist aber bei jedem Schloss vorhanden und lässt sich bei dem vorbeschriebenen Verschlusse vermeiden, wenn die Haken, Ösen, Führungsbleche u. s. w. aus Bronze hergestellt werden, was sich bei den einfachen Formen dieser Teile unschwer machen lässt.

Da die Tische bis auf den Fußboden herabreichen, sind sie auf einzelne Sockel gestellt, die 15 mm über der Fußbodenoberkante herausragen und aus Zementestrich bestehen. Dadurch wird verhindert, dass unter die Tische Wasser fliessen und diese zerstören kann.

Die Platten der Laboratorientische bestehen aus Kiefernholz und sind teils mit Blei, teils mit Linoleum belegt. An einzelnen Stellen sind auf die Tische abnehmbare Linoleumbeläge gelegt. Damit diese sich nicht werfen, sind zwei Linoleumtafeln mit ihren Unterseiten aufeinander geklebt.

An den Kurzseiten der Laboratorientische sind deren Wände besonders stark konstruiert. An ihnen sind die Spülbecken montiert und darüber die Wasserauslässe, in der Regel ihrer vier, mit Ansätzen für Schlauchverschraubungen. (Abb. 8.) Die Laboratorienbecken bestehen aus weisser Fayence, starkwandigem, weiss glasiertem Feuerton oder aus Gusseisen, das einen weissen Porzellanüberzug hat und in dieser Form unter dem Namen Astoria in den Handel gekommen ist.

Die dünnwandigen Porzellanbecken haben den Nachteil, dass beim Hineinfallen schwerer Gegenstände ein Leck entstehen kann. Die starkwandigen Feuertonbecken sind wesentlich haltbarer. Unter Umständen bekommt aber ihre Glasur im Laufe der Zeit feine Risse. Die Astoriabecken haben sich in der allerdings erst kurzen Zeit seit ihrer Einführung in der Porzellanglasur gegen Stoß vorzüglich bewährt, sind auch, soweit bekannt, rissefrei geblieben.

Auf den durchgehenden Tischplatten sind in den Längsachsen die Gasrohre und voran die Auslässe montiert, die für das Arbeiten mitten auf den Tischen notwendig sind. Darüber stehen die Gestelle für die Flaschen mit den Chemikalien. Sie bestehen aus Holz und können, wenn nötig, fortgenommen und bei Seite gestellt werden. Als Unterlage für die Flaschen ist Spiegelglas gewählt, da die anderen sonst gebräuchlichen Stoffe von den danebentropfenden Chemikalien sehr rasch angegriffen werden.

Die Armaturen an den Leitungen bestehen aus Weissmetall.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher.

Das Schulzimmer. Vierteljahrsschau über die Fortschritte auf dem Gebiete der Ausstattung und Einrichtung der Schulräume, sowie des Lehrmittelwesens mit besonderer Berücksichtigung der Forderungen der Hygiene. III. Jahrg. — Unter Mitwirkung zahlreicher Fachmänner herausgegeben von P. Johs. Müller. — Verlag von P. Johs. Müller & Co., Charlottenburg.

Adressbuch für das gesamte Baugewerbe Deutschlands. Band I: Verzeichnis der für das Baugewerbe in Betracht kommenden Fabrikanten und Lieferungen. — III. Jahrgang. 1905—1906. — Leipzig, Verlag von Eisenschmidt & Schulze. Preis geb. 8 Mk.

Über Heizung und Lüftung der Schulräume; von Ingenieur Ludwig Dietz, Charlottenburg. — Mit Abbildungen. Charlottenburg 1905, Verlag von P. Johs. Müller & Co. Brosch. 0,50 Mk.

Hans Skörl, Die Lichtpaus-Verfahren. Praktische Vorschriften zum Gebrauche für Amateur- und Berufsphotographen, technische Bureaux u. s. w. — 4. vollständig umgearbeitete Auflage. — Liesegangs photogr. Bücherschatz, Band III. Ed. Liesegangs Verlag, M. Eger, Leipzig 20. — Preis Mk. 3,—, geb. Mk. 3,50.

Inhalt des Hauptblattes

„Blätter für Archiktur und Kunsthandwerk“ Jahrgang XVIII, No. 12:

Tafel 111. **Geschäftshaus in Berlin, Unter den Linden 64.**
Tafel 112 und 113. **Das Rathaus in Frankfurt a. O.** — Besprochen von Georg Büttner.
Tafel 114 und 115. **Das Warenhaus Wertheim in Berlin, Leipzigerstraße 132—137, Ecke Leipziger Platz und Vossstraße 31 bis 34.** — 3. und 4. Kopfbau am Leipziger Platz. Vierter Bogen und Ansicht von der Leipzigerstraße her.
Tafel 116 und 117. **Wohnhaus-Erker in Leipzig.** — 2. Katharinenstraße 11. — 3. Grimmaische Straße 20.
Tafel 118 und 119. **Doppelwohnhaus in Nürnberg, am Lauferthorgraben 41 und 43.**
Tafel 120. **Das neue Geschäftshaus für die Zivilabteilungen des Landgerichts I und des Amtsgerichts I in Berlin, zweiter Bauteil.** — 25. Blick in den Amtsgerichts-Sitzungsaal 214—216 im II. Stock.

Nachrichten.

I. Offene Preisausschreiben.

Barmen. Der Verkehrsverein für Barmen und das Bergische Land hat sich an den Magistrat gewandt, um denselben zu bewegen, auf eine künstlerische Beeinflussung des Baustiles in Barmen einzuwirken. Das geeignetste Mittel dazu sieht er im Ausschreiben eines Wettbewerbes für Entwürfe von Wohn- und Geschäftshäusern, Läden, Fabriken etc. im Bergischen Barockstil. Es sollen für Preise 20000 Mk. ausgeworfen werden.

Berlin. Die Berliner Gesellschaft für plastische Malerei G. m. b. H. erlässt einen Wettbewerb in farbigen Entwürfen für Innendekoration, insbesondere von Zimmer- und Saaldecken, Wanddekorationen, Treppenhäusern und Vestibülen etc. Preise von 2000, 1000, 500 und 100 Mk. Die Entwürfe sollen in modernem Geschmack gehalten sein, ohne dessen Extravaganzen.

Wohnhaus in Uerzig No. 219.

(Aus: Rheinische Fachwerkbauten vom Rhein und Mosel, Eifel, Westerwald und Hundsrück.) 100 Skizzen und Aufnahmen von **A. v. Behr,** Regierungs- und Baurat in Trier. 1905. Druck und Kommissionsverlag der Kunst- und Verlagsanstalt **Schaar & Dathe** in Trier.

(Siehe auch Seite 94 und 95.)

Fenster aus Schmiedeisen
R. Zimmermann, Bautzen.

Kunst- und Bauschlosserei
J. Schramm,
Berlin, Bergmannstraße 105.
Fernsprecher Amt VI, No. 1645.

Diedenhofen i. Lothr. Gymnaslum. Mit Frist bis zum 1. März 1906 für alle reichsdeutschen Architekten. Preise von 1500, 1000 und 500 Mk. Bedingungen vom Stadtbauamt gegen Einsendung von 2 Mk.

Mailand. Arbeiterwohnungen. Internationaler Wettbewerb mit Frist bis zum 31. März 1906 zur Simplonausstellung 1906. Es können eingeliefert werden:

1. Entwürfe für Häuser oder Häusergruppen für größere Städte,
2. für mittlere Städte,
3. für Arbeiterfamilien alleinstehender industrieller Etablissements.

Bis zum 15. Februar 1906 ist eine Einschreibegebühr von 20 L. beim Ausstcllungskomitee zu hinterlegen, von welchem auch die Unterlagen zu beziehen sind.

Ferner hat der König von Italien einen Preis von 10 000 Mk. für den besten Entwurf einer dem Klima Süditaliens angemessenen Volkswohnung ausgesetzt.

Münster. Geschäftsgebäude mit Direktorwohnung für den Westfälischen Bankverein. Frist bis zum 15. Februar 1906. Preise von 3000, 2000 und 1000 Mk.

Schlettstadt. Gymnasium. Frist bis zum 6. Februar 1906. Preise von 2000, 1200 und 800 Mk.

Ulm. Ausgestaltung der Umgebung des Ulmer Münsters. Frist bis zum 1. Juli 1906. Preise von 2000, 1500 und 1000 Mk. Unterlagen gegen Einsendung von 3 Mk. vom Münsterbauamt.

Wilhelmshaven. Hochbauten für die neue Seeschleuse (3. Hafeneinfahrt). Frist bis zum 23. Januar 1906. Preise von 2500, 1500 und 1000 Mk.

II. Erledigte Preisausschreiben.

Colmar i. E. Waisenhaus. Der erste Preis von 2000 Mk. wurde den Architekten Graf und Röebel in Stuttgart, der 2. von 1000 Mk. dem Architekten L. Grunewald, der 3. von 500 Mk. dem Architekten Heinrich Stumpf in Darmstadt zuerteilt.

Duisburg. Evangelische Kirche. (Auf Duisburger Architekten beschränkt.) Von 17 eingegangenen Entwürfen erhielten je einen 2. Preis von 600 Mk. der dcs Architekten W. Weimann und der der Architekten Muschenborn und E. von Obolski, je einen 3. von 300 Mk. der der Architekten W. Weimann und K. Muschenborn und des Architekten Thomas.

Johannisburg. Kreiskrankenhaus. Von 8 Entwürfen erhielt den ausgesetzten Preis von 500 Mk. der des Architekten Paul Weidner in Charlottenburg.

Lankwitz. Realgymnasium. Den 1. und 3. Preis erhielten die Architekten F. & W. Hennings, Berlin-Karlshorst, den 2. Preis der Landbauinspektor Hans Hausmann in Berlin.

Mllbertshofen bei München. Kirche. Ausgeschrieben von der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst, wozu 27 Arbeiten eingegangen waren. Es wurden Preise von je 375 Mk. an die Architekten F. von Courten in Gemeinschaft mit dem Architekten O. O. Kurz, A. Horel in Gemeinschaft mit P. Danger, Gebr. Rank u. G. Zeitler verteilt.

München. Ausstellungsgebäude der Vereinigung für angewandte Kunst auf der Nürnberger Ausstellung 1906. Von 6 eingegangenen Arbciten wurde die des Architekten Paul Thiersch in München zur Ausführung gewählt.

Neumünster. Holstenbank. Der 1. Preis wurde im engeren Wettbewerb dem Architekten Joh. Thcede-Kiel zuerkannt.

Nürnberg. Volksbildungshaus. Es erhielt den 1. Preis der Architekt G. Bestelmcyer in München, den 2. der Architekt H. Bauer in Nürnberg und den 3. der Arch. W. Graf unter Mitarbeit von F. Röebel in Aschaffenburg.

Tondern. Kreishaus. Den 1. Preis erhielten dic Architekten Dinklage und Paulus in Berlin, den 2. der Architekt Milk-Schöneberg, den 3. der Architekt Bomhoff-Hannover.

OTTO BERGNER

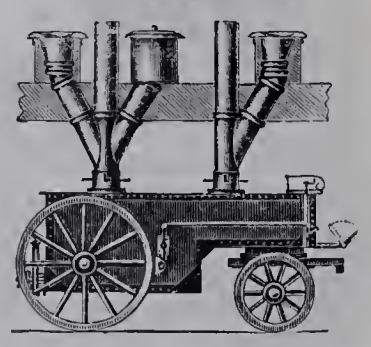
Großherzogl. Sächs. Hof-Kunstschlosser

Kunstschmiede und Werkstatt für kunstgewerbl. Metallarbeiten

Bad Berka (Ilm) Bad Berka (Ilm)

Anfertigung jeder Art Gitter von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung. — Fabrikation von Kronleuchtern, Lampen, Laternen, Leuchtern etc., sowie aller Gebrauchs-Gegenstände und modernen Messingarbeiten in feiner Treib-, Ziseleur- und Schmiedearbeit.
Eigenes Zeichenbureau. — Eigene Polliererei.

Höchste Auszeichnungen. — Staats- und Ehrenpreise. — Goldene und silberne Medaillen.
Viele Hunderte Anerkennungsschreiben von Staats- und anderen Behörden.



Viele Tausend Anlagen für In- und Ausland gefertigt.

Abort- und Pissoir-Anlagen

für Schulen, Kasernen, Fabriken, Anstalten, Private u. s. w.
nach allen existierenden Systemen, der Neuzeit entsprechend.
Öffentliche Bedürfnis-Anstalten aus Wellblech etc. etc.
Zimmer-Klosetts.
Luftpumpen, Wagen und Geräte für Latrinen-Entleerung.
Waschtisch-Anlagen, Reihen-Waschtische,
Wannen- und Brausebäder.

Dampf-Desinfektions-Apparate

zum Desinfizieren von Wäsche, Kleidungsstücken u. s. w.
Zimmer-Desinfektion.

Gebrüder Schmidt, xx. Weimar i. Th.

Spezialfabrik für Abort-Anlagen und Desinfektions-Apparate.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Schützt die Fussböden in Neubauten

während der Bauzeit vor Beschädigungen durch: **Schmutz, Anstrichflecken, Zerkratzen, Zerstossen durch Leitern und Gerüste** durch unsere mit Papier unterklebte

Staubdichte Jute No. 111a.

Dieselbe kostet per laufenden m **0,45 Mark**, die Rollenbreite ist **140** cm und die Länge der Rollen ca. **50** m. Der neue, äusserst solide Artikel kann viele Male hintereinander dem gleichen Zwecke dienen und ist dadurch billiger als irgend ein bis dahin benutztes Rollenpapier. Bei der Verwendung kommt die Gewebeseite stets nach oben. Muster versenden kostenlos die alleinigen Hersteller des Artikels.

Gelbe Mühle, Düren (Rhld.)

Benrath & Franck.

Königliche Staatsmedaille,
Ehrenkreuz und Goldene Medaille.

Künstlerischen Entwurf und technische Leitung der Anlage von

Gärten

übernimmt **Wichulla,** Ingenieur für Kultur u. Gartenbau, **Berlin-Friedenau, Rembrandtstraße No. 4b.** Zahlreiche Referenzen von Architekten, fürstlichen und gräflichen Häusern, staatlichen und städtischen Behörden, Korporationen und sonstigen Grundbesitzern zur Verfügung.

Ant. Richard
Düsseldorf.

Gerhardt's Caseïn-Farben und Bindemittel
zur Selbstanfertigung.

Prospekt, mehr als 400 Zeugnisse, gratis und franko.

Verlag von Max Spielmeyer
Berlin SW. 12.

Der akustische Maßstab
für die
Projektbearbeitung großer Innenräume, in seiner Beziehung zu den musikalischen Harmonien. Erläutert und nach seinen harmonischen Verhältnissen theoretisch berechnet u. zeichnerisch dargestellt von

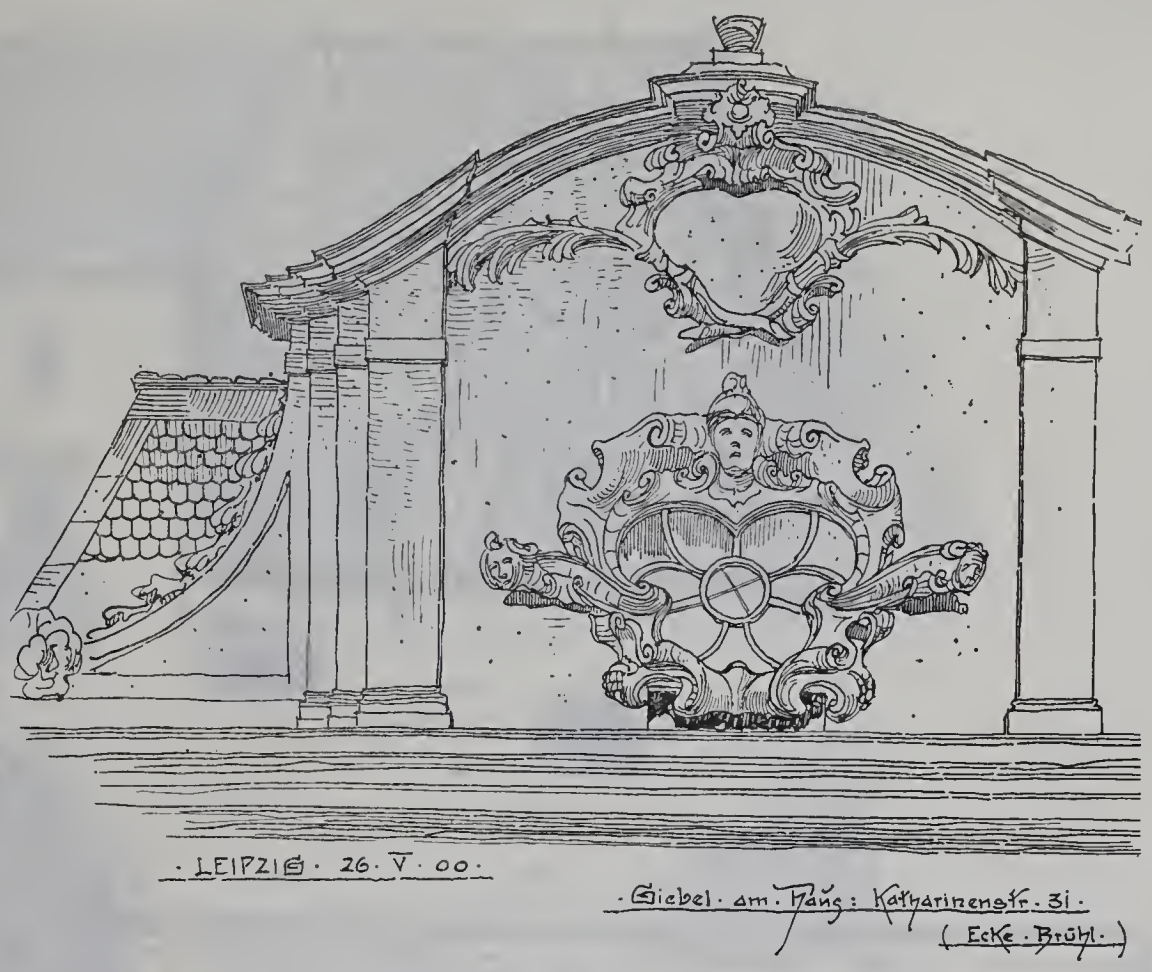
Albert Eichhorn,
Regierungs-Baumeister.

Mit 1 Tafel und 8 in den Text gedruckten Figuren.

Zweite Auflage. — Preis 4 Mark.

Das Werk bringt einen wirklichen Maßstab und lehrt die Anwendung desselben beim Projektieren von Innenräumen, sowie bei der Untersuchung vorhandener Innenräume, welche wegen schlechter Akustik in akustisch richtiger Weise umgebaut werden sollen, im **Gegensatz** zu den früher erschienenen Werken von **Orth** und **Sturmhoefel,** welche auf anderem Wege dasselbe Ziel vergeblich zu erreichen suchten.

Zu beziehen — auch zur Ansicht — durch jede Buchhandlung.



Reiseskizzen von Martin Herrmann.
23.

Verblend- und Formsteine in verschied. Farben, Glasursteine.

Weisse und cremefarbige Verblendsteine,
für Fassaden grossartig wirkend, fertigt als Spezialität die
Gail'sche Dampf-Ziegelei und Tonwaren-Fabrik
in **Giessen.**

Radialsteine, Hourdis, Dachfalzziegel, Chamottesteine etc.

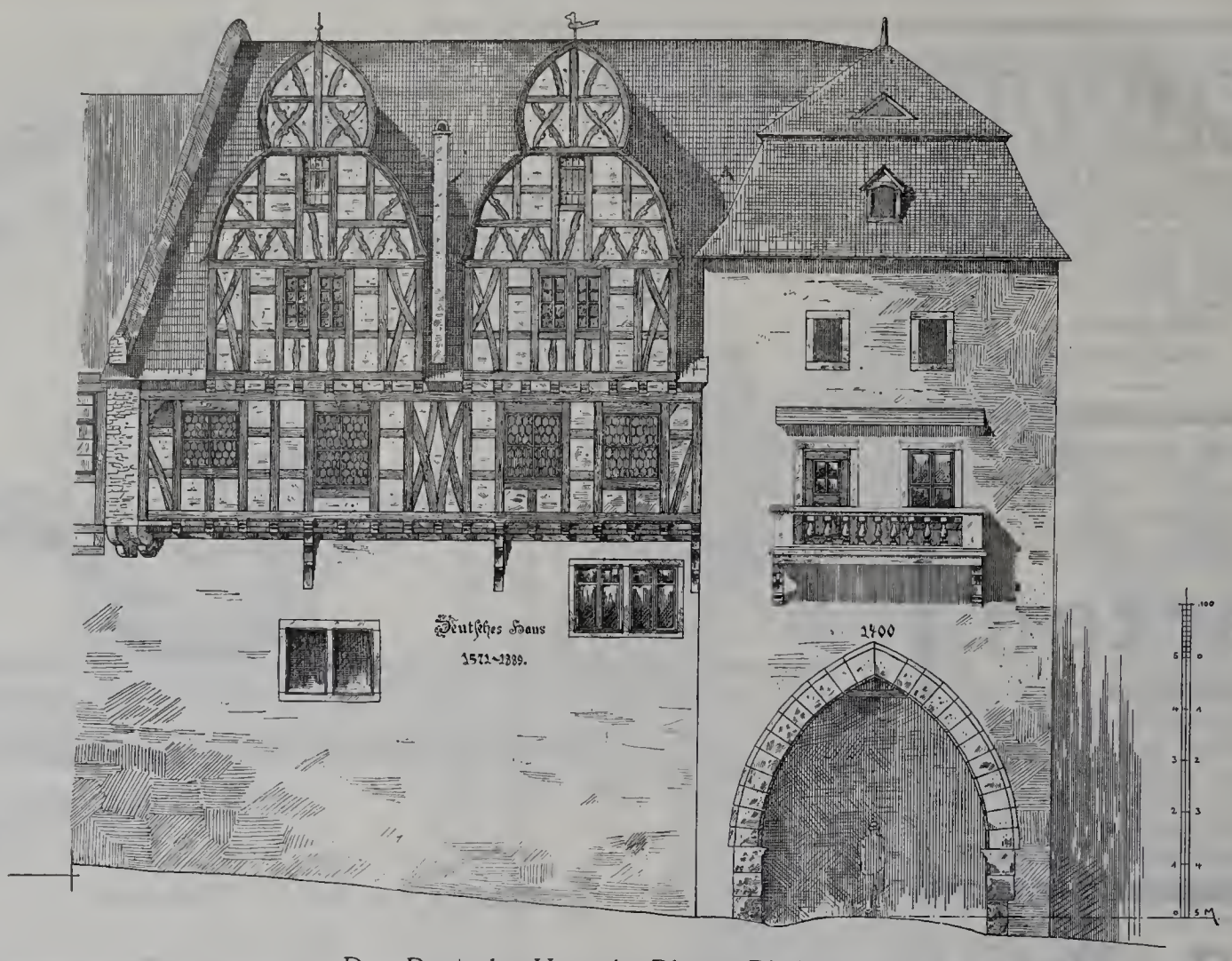
„Adler" Schreibmaschine.

Außerordentlich leicht und bequem zu handhaben.
Vielseitigste Verwendung. — Vollkommenste Konstruktion.
Vorführung auf Wunsch jederzeit.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer
Viele höchste Anerkennungen. Frankfurt am Main. **Staatsmedaillen etc.**

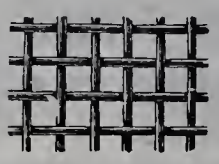
Stumpf's
Reform - Schiebefenster
D. R. P. 128824.
Prospekte und Kostenberechnungen gratis.

Berlin S. W. 48,	**Dresden,**	**Hamburg,**	Stammfabrik **Itzehoe,**
Wilhelmstraße 35.	Marschallstraße 25.	Schleusenhof.	W. Biel, Abt. Reformfenster.



Das Deutsche Haus in Rheas, Rheinseite.
Aufgenommen von **A. v. Behr** (siehe Seite 91).

Glasmalerei A. Lüthi, Frankfurt a. M.-Bockenheim.
Atelier für Kirchen- und Profan-Fenster
in Glasmalerei und Kunst-Verglasung.
Werkstätten für Messing-Verglasung und Glasschleiferei.



Rabitzgewebe
sowie alle Sorten
Drahtgeflechte
zu Gartenzäunen
liefert billigst die Fabrik von
C. S. SCHMIDT,
Niederlahnstein am Rhein.

Portland-Cementfabrik „Germania" Aktiengesellschaft
Lehrte b. Hannover.

Grösste u. leistungsfähigste Cementfabrik Deutschlands

empfiehlt ihren seit 25 Jahren bewährten

Germania-Cement

unter Garantie für
Höchste Festigkeit, Bindekraft und Erhärtungsfähigkeit, unbedingte Volumenbeständigkeit, Gleichmäßigkeit und Zuverlässigkeit
sowie
feinste Mahlung, bei Verwendung für Kunststeinfabrikate gleichmäßig schöne, reine Farbe.

Fabriken in
Lehrte, Misburg und Ennigerloh.

Offizielle Prüfungs-Atteste
sowie **Kunden-Atteste**, die qualitativen Vorzüge unseres Cementes erweisend, stehen gern zu Diensten.

Produktionsfähigkeit:
fast 2 Millionen Fass
à 180 kg im Jahr

Lager an allen bedeutenden Plätzen Deutschlands.

Steidtmann & Roitzsch

Reisszeug-Fabrik

Chemnitz-Altendorf 15

Prämiiert Zittau: **Goldene Medaille.**

Aussig 1903: **Goldene Medallie.**

Gewerbe-

Akademie Friedberg

bei Frankfurt a. M.

Polytechnisches Institut für Maschinen-, Elektro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Wilhelm Arndt,

Ziseleur,

Berlin SW. 61, Tempelhofer Ufer 10.

Werkstatt für Treibarbeiten

in Edelmetall und Bronze.

Ehrengeschenke, Kirchen-Geräte, Heizgitter, Plaketten,

nach eigenen oder gegebenen Entwürfen in künstlerischer Ausführung.

Fabr.-Zeich. ges. gesch.

Präzisions- und Schul-Reisszeuge.

E. O. Richter & Co.

Chemnitz in Sachsen.

Wohnhaus in Niederfell a. d. Mosel.

Skizze von **A. v. Behr.**

(Siehe Seite 91.)

Aktien-Gesellschaft Schaeffer & Walcker

BERLIN SW., Lindenstrasse 18/19.

Beleuchtungs-Körper für Gas- und elektr. Licht.

Gas-Koch- und Heiz-Apparate. Gas-Badeöfen.

Fontänen und Mundstücke.

Lichtfontänen-Anlagen (System Engelsmann).

Central-Heizungsanlagen.

Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

Adlershofer

Isolier- und Unterlags-Filz

für den Hochbau.

Imprägniert und hydraulisch gepresst, für höchste Belastung, mit chemisch gehärteter Oberfläche (D. R. P. 90800) als Umkleidung der Eisenträger-Köpfe, um zu verhindern, daß Erschütterungen u. Geräusche von aussen in die Häuser eindringen. Unter Motore und Maschinen jeder Art, um zu verhindern, daß Erschütterungen und Geräusche im Hause verbreitet oder auf Nebenhäuser übertragen werden.

Beste Referenzen von Behörden u. Privaten.

Filzfabrik Adlershof, Aktiengesellschaft

Adlershof bei Berlin.

Eisenacher Türenfabrik

Gust. Stein, Eisenach

fertigt schnell Zimmertüren, Haustüren etc., Wand- und Decken-Täfelung, Erker-Einbauten, Fenster mit u. ohne Beschlag.

Lager in fertigen Türen.

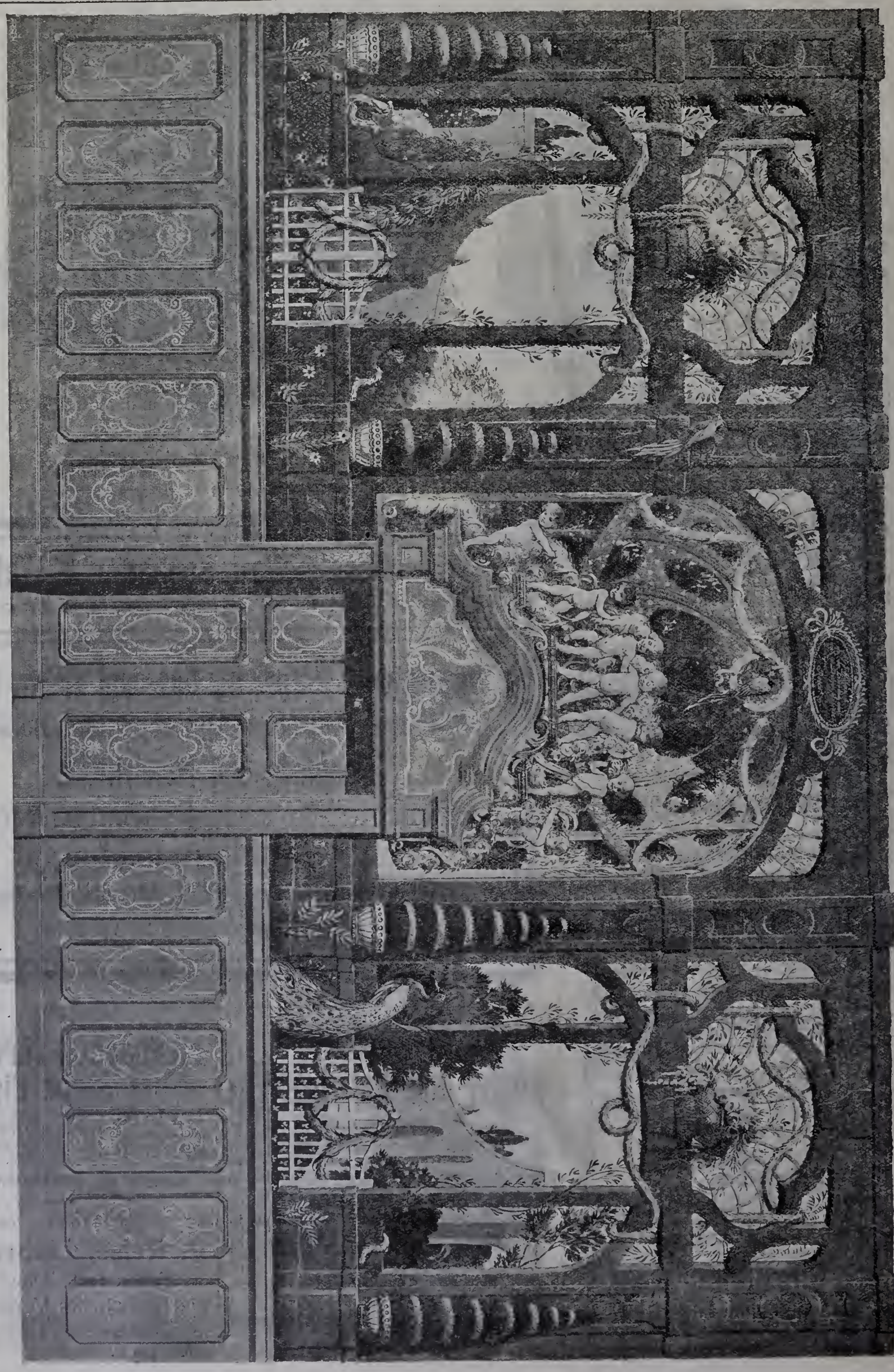
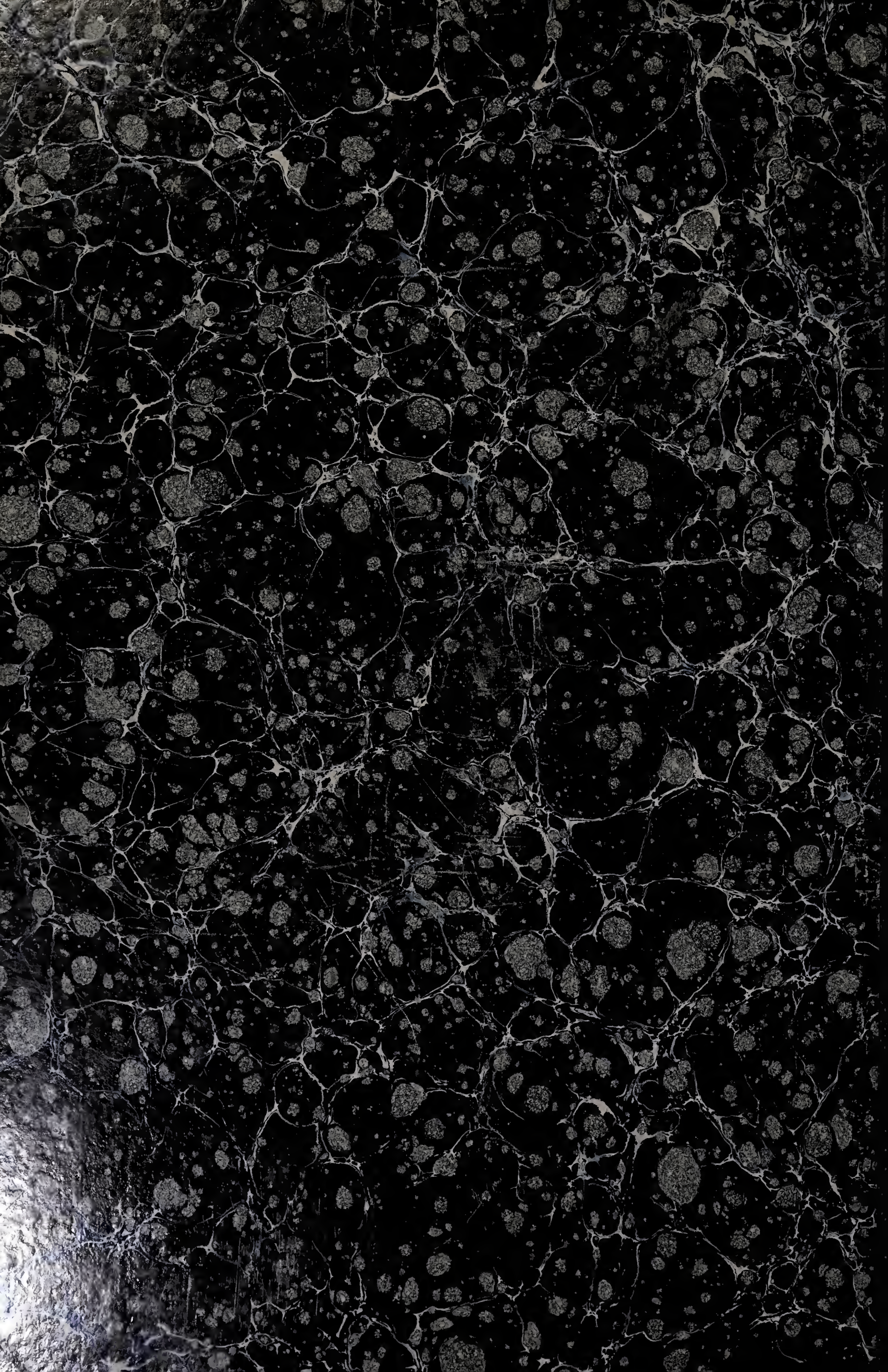
Der No. 12 liegt ein Prospekt der Firma

R. Reiss, Liebenwerda,

Fabrik technischer Artikel und technisches Versandgeschäft,

bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

GEORG SCHMITT * BERLIN W. 50.
KUNST-DEKORATIONSMALEREI
NACHODSTRASSE 41
Fernsprecher: Wilmersdorf No. 1362.



Für die Leitung verantwortlich: Paul Graef, Berlin. — Druck der Königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. Oder.